PETRONII

CENA TRIMALCHIONIS.

MIT DEUTSCHER ÜBERSETZUNG UND ERKLÄRENDEN ANMERKUNGEN

VON

LUDWIG FRIEDLAENDER
PROFESSOR IN KÖNIGSBERG.

LEIPZIG
VERLAG VON S. HIRZEL
1891

FRANZ BÜCHELER

GEWIDMET.

Inhaltsverzeichniss.

EINLEITUNG.

1. Litterarhistorisches.

Das Gastmahl des Trimalchio ist eine Episode eines römischen Romans, von dem nur Excerpte erhalten sind. In den Handschriften derselben wird der Verfasser Petronius Arbiter genannt. Wahrscheinlich ist es ein Gajus Petronius[1], der längere Zeit zu Neros engstem Kreise gehörte, dann aber bei ihm verdächtigt, im Jahre 66 n. Chr. durch Selbstmord der Hinrichtung zuvorkam. Er war einer der auch in der neueren Geschichte hier und da begegnenden Männer, die, nachdem sie in hohen Stellungen Energie und Thatkraft bewiesen, sich mit Ostentation einem müssigen Genussleben hingeben. Den Ruhm eines Virtuosen in der Kunst des Geniessens erlangte er in so hohem Grade, dass er an Neros Hofe darin als Autorität galt und von Nero selbst stets als »Schiedsrichter in Geschmackssachen« (*arbiter* elegantiae) um Rath gefragt wurde. Seine bevorzugte Stellung zog ihm den Neid anderer Höflinge zu, und der Erfolg ihrer Intriguen trieb ihn zu dem Entschlusse, sich die Adern zu öffnen. Er bewies im Sterben dieselbe kühle, unerschütterliche Gelassenheit, die man während seines Lebens so sehr an ihm bewundert hatte. Er verzögerte sein Ende, indem er die durchschnittenen Adern verbinden und wieder öffnen liess. Er unterhielt sich mit seinen Freunden, doch

[1] Bei Plutarch De adulatore et amico 27 Τίτος Πετρώνιος.

nicht von ernsten Dingen, etwa von Unsterblichkeit und den Ansichten der Philosophen darüber, sondern liess sich leichtfertige Gedichte vorlesen. Er beschenkte einige seiner Sklaven und liess andere peitschen. Er begab sich zur Mahlzeit und legte sich schlafen, so dass sein Tod fast wie ein natürlicher erschien. Nicht einmal in seinem Testamente dem Nero oder einem der Mächtigen zu schmeicheln, (was die unfreiwillig Sterbenden damals zu thun pflegten, um für die Ihrigen einen Theil ihres Vermögens zu retten) liess er sich herbei. Er schrieb einen Bericht über Neros Ausschweifungen und Schandthaten mit Angabe der Namen der Betheiligten beiderlei Geschlechts, sandte ihn versiegelt an Nero und zerbrach seinen Siegelring, damit er Niemandem Gefahr bringe. So erzählt Tacitus[1]; durch Plinius erfahren wir ausserdem, dass Petronius vor seinem Tode eine ihm gehörige, mit mehr als 60000 Mark heutigen Geldes bezahlte Schöpfkelle aus Murrha (vielleicht orientalischer Achat) zerbrach, damit sie nicht die Tafel Neros zieren sollte[2].

Die durch den Beinamen *Arbiter* nahe gelegte Vermuthung, dass dieser Petronius der Verfasser des erwähnten Romans war, erhält eine wesentliche Unterstützung dadurch, dass derselbe offenbar in der Zeit Neros geschrieben ist, und sicherlich von einem Manne, der auf der Höhe der damaligen Bildung stand und eine grosse Weltkenntniss besass.

Den Inhalt des Romans bilden Vorgänge und Abenteuer mannichfaltiger Art, die von einem Encolpios als

---

[1] Tac. A. XVI 16 sq.

[2] Plin. N. H. XXXVII 20. Plutarch de adulat. et amico 27: eine Kunst der Schmeichler besteht z. B. darin, ὅταν τοὺς ἀσώτους — καὶ πολυτελεῖς εἰς μικρολογίαν καὶ ῥυπαρίαν ὀνειδίζωσιν, ὥσπερ Νέρωνα Τίτος Πετρώνιος.

eigene Erlebnisse erzählt werden. Schon *Bücheler* hatte darauf hingewiesen, dass zur Disposition der Handlung die Berührungen gehörten, in die Encolpios in drei von ihm besuchten Städten (Massilia, Cumä und Kroton) mit Priapus gekommen war[1]; und Elimar *Klebs* hat es sehr wahrscheinlich gemacht, dass der Zorn des Priapus das leitende Motiv war, das die lose zusammenhängenden Theile der Erzählung zu einem Ganzen verband[2]. Dieser Zorn, den sich Encolpios durch eine wie es scheint in Massilia verübte Tempelentweihung zugezogen hatte, bedeutete für die Handlung des Romans dasselbe, was der Zorn des Poseidon für die Odyssee. »Die Wendung des Motivs ins Komische und die travestirende Behandlung des dem Epos und der Tragödie eigenen Pathos ergab sich aus dem komischen Grundcharakter des Ganzen von selbst. So umschlang die lebensvollen Schilderungen der Wirklichkeit ein phantastisches Band, und damit wurde das Ganze aus der Sphäre der gemeinen Wirklichkeit in die ideale der Kunst entrückt.«

Der Umfang des Romans war nicht unbeträchtlich; wir haben Excerpte aus dem fünfzehnten und sechzehnten Buch. Der Titel war Satirae. Die Form ist die der durch Varro in die römische Litteratur eingeführten, nach ihrem Begründer, dem Cyniker Menippus von Gadara, benannten Menippischen Satire, in der Vers und Prosa abwechseln. Doch im Gastmahl des Trimalchio ist diese Form ebenso wenig festgehalten als in einer anderen Episode, der Geschichte der Matrone von Ephesus: hier wie dort ist die Erzählung ausschliesslich prosaisch.

---

[1] Sittenzüge der römischen Kaiserzeit. N. schweiz. Museum III 1863 S. 29, 5.

[2] Zur Composition von Petronius Satirae. Philologus N. F. I 1889 S. 623 ff.

Unter den erhaltenen Bruchstücken des Romans, die sich eben so sehr durch Geist, Witz und Eleganz der Form, wie durch zügellose Frechheit auszeichnen, ist das Gastmahl des Trimalchio das interessanteste und werthvollste. Der Verfasser hat hier seine offenbar mit grossem Behagen gemachten Studien der süditalischen Kleinstädterei zu einem mit Meisterschaft ausgeführten, von Karikatur ganz freien Bilde verwerthet. Dass der am Golf von Neapel gelegene Wohnort Trimalchios Cumä ist, hat *Mommsen* bewiesen[1]. Es ist eine urbs Graeca (81): dies passt weder auf Misenum noch auf Puteoli, an welchen letzteren im ersten Jahrhundert sehr blühenden Ort zu denken auch die Klage über das Rückwärtsgehen der Stadt (44) verbietet. Es ist ferner eine römische Colonie (44. 57. 76): dadurch ist Neapel ausgeschlossen. Endlich, was entscheidend ist, die Oberbeamten heissen Prätoren (65), welchen in dieser Gegend sonst nicht vorkommenden Titel die Magistrate von Cumä führten. Das Einzige, was dieser Annahme entgegen steht, die Aeusserung Trimalchios, er habe die Sibylle »in Cumä« gesehen (48), lässt sich allerdings nur durch die Voraussetzung beseitigen, dass das Wort Cumis hier ein dem ursprünglichen Text fremder Zusatz ist. »Spielt aber der Roman in Cumä, so schilderte Petronius, was er täglich sah; denn eben dort hatte er vermuthlich seine Villa, auf der er auch starb«[2].

Die Frage, in welche Zeit Petronius die Abenteuer des Encolpius verlegt hat, ist verschieden beantwortet worden: nach Bücheler in die letzte Zeit Tiber's, nach

---

[1] Trimalchios Heimath und Grabschrift. Hermes XIII S. 106ff. Vgl. CIL XI p. 350 sq.

[2] Mommsen a. a. O. S. 115.

Mommsen unter August[1]. Doch die Zeit Tibers ist dadurch ausgeschlossen, dass der regierende Kaiser pater patriae genannt wird (60), welchen Beinamen Tiber beharrlich verschmäht hat. Ich glaube, dass an die letzte Zeit des Claudius oder an den Anfang der Regierung Neros zu denken ist.

Das zweite Cognomen Trimalchios Maecenatianus (71) konnte ihn für die zeitgenössischen Leser nur als ehemaligen Sklaven des allbekannten Trägers dieses Namens bezeichnen, den sonst kein einigermassen bekannter Mann geführt hat. Trimalchio war also vor 746, dem Todesjahr des Mäcenas, als Knabe (29. 75) aus seiner Heimath nach Italien gekommen, also (vielleicht) etwa 736 geboren. Er ist jetzt ein alter Mann (senex 27), mindestens ein Sechziger, aber auch ein Alter von Siebzig und darüber ist weder durch seine Erwartung, noch dreissig Jahre zu leben (77), ausgeschlossen, noch durch den ihm (überdies vielleicht nicht einmal ganz kürzlich) gemachten Vorschlag einer neuen Heirath behufs Erzielung von Nachkommenschaft (74), zumal da in den Tischgesprächen noch ein anderer überaus rüstiger Siebziger erwähnt wird (43). So wäre also die Grenze der Zeit, innerhalb deren die Handlung zu denken ist, etwa das Jahr 810 = 57 n. Chr.

Alles, was bei Petronius vorkommt, lässt sich damit sehr wohl vereinigen. Mommsen ist allerdings der Meinung, dass mit den Worten (57) »puer capillatus in hanc coloniam veni: adhuc basilica non erat facta« die Colonie-

---

[1] Bücheler ed. I. p. VII. Mommsen S. 111f. Die Abhandlung von HWHaley Quaestiones Petronianae (Harvard Studies in classical philology Vol. II 1891 p. 1—40) habe ich erst nach Beginn des Drucks erhalten. Er setzt (ohne neue überzeugende Gründe) das Gastmahl etwa 740 a. u. c. und hält für den Ort Puteoli.

qualität der Stadt mit der Anlage der Basilica in einen ursächlichen Zusammenhang gebracht zu werden und Petronius sagen zu wollen scheine, dass die (wahrscheinlich zwischen 711 und 727 in Cumä gegründete) Colonie noch im Werden war, als der Sprechende dort anlangte, und die dadurch veranlassten Bauten damals noch nicht alle standen. Wäre dies der Fall, so würde das Gastmahl zwischen 761 und 777 zu setzen sein, denn seit der Ankunft des Sprechenden in Cumä müssen etwa 50 Jahre vergangen sein. Vierzig Jahre ist er Sklave gewesen (57), und seit seiner Freilassung muss wieder eine geraume Zeit verstrichen sein, in welcher er es dahin gebracht hat, mit Erlass der Gebühren Sevir zu werden (57). Doch wenn auch die Gründung einer Colonie selbst in schon früher städtisch geordneten Ortschaften umfassende Anlagen öffentlicher Gebäude im Gefolge zu haben pflegte, lassen sich immerhin Gründe genug denken, wesshalb gerade die Basilica (die hier wol nur als ein der Stadt besonders zur Zierde gereichender Bau erwähnt wird) erst viel später in Angriff genommen worden war. Dass der (77) erwähnte Scaurus nicht einer der 34 n. Chr. ausgestorbenen Aemilii Scauri (Nipperdey zu Tac. A. VI 29) zu sein braucht, ist längst bemerkt worden. Dass der Monat August 53 Sextilis heisst, beweist nicht, dass dies vor oder bald nach 746 geschrieben ist, in welchem Jahre die Umtaufe stattfand; denn gerade im Volke erhalten sich die alten Benennungen besonders lange, und es ist keineswegs unmöglich, dass der Autor absichtlich Trimalchios Schreiber die nur noch dort gebräuchliche Benennung anwenden lässt. Das angeblich hundertjährige Alter des Opimianerweins (34), das wörtlich verstanden auf das Jahr 733 führen würde, soll nur einen Beweis mehr von Trimalchios Aufschneiderei und Unwissenheit

geben. Den Cäsar (d. h. den damals regierenden Kaiser), unter dem ein unzerbrechliches Glas erfunden sein sollte, für einen Andern zu halten als Tiberius (51), unter dem diese Erfindung nach Plinius und Cassius Dio gemacht wurde, haben wir keine Veranlassung.

Wenn nun der Name des Gesangsvirtuosen Apelles (64) und des Komponisten Menecrates (73) als solche genannt werden, die Jedermann kannte, ist es kaum möglich, an andere als an die auch uns bekannten beiden Träger dieser Namen zu denken. Es wäre in der That ein überaus seltsamer Zufall, wenn zwei uns ganz unbekannte Homonymen derselben neben jenen in der Zeit des Petronius ebenfalls allgemein bekannt gewesen wären. Von Apelles, der unter Caligula glänzte, wird so gesprochen, als ob er bereits der Vergangenheit angehörte. Die Annahme, dass der von Nero ausgezeichnete Citharöde Menecrates schon unter Claudius berühmt war, hat keine Schwierigkeit. Die Art, wie beide Namen genannt werden, spricht also dafür, dass die Zeit des Gastmahls des Trimalchio die spätere Zeit des Claudius oder die erste Neros ist. Hatte Petronius übrigens die des Claudius im Auge, so konnte ihn dies doch nicht abhalten, Manches, was erst der Neronischen Zeit eigenthümlich war, in seine Darstellung aufzunehmen.

Die Sprache der Erzählung ist die Umgangssprache der Gebildeten der damaligen Zeit, die sich manche in der strengern Schriftsprache nicht zulässige Freiheiten gestattet, hier und da auch an den dichterischen Ausdruck streift. Wie sehr sie mit der Sprache des jüngeren Seneca übereinstimmt, hat bereits Studer nachgewiesen[1]: zu den von ihm zahlreich gesammelten Parallelen

[1] Ueber das Zeitalter des Petronius Arbiter. Rhein. Mus. II (1843) 50 u. 202.

habe ich nicht viel nachzutragen gefunden. Bei Petron tritt übrigens ein gewisses Sichgehenlassen in der Neigung, dieselben Ausdrücke wiederholt zu gebrauchen, hervor[1].

Dagegen ist die Sprache, in der Trimalchio und seine Mitfreigelassenen reden, die damalige süditalische Volkssprache, allerdings nicht rein, sondern so weit »stilisirt«, dass sie nicht zu stark mit der Eleganz der Erzählung kontrastirt[2]: immerhin jedoch reich an vulgären Ausdrücken und Wendungen, Sprachfehlern und Idiotismen (und daher eine Hauptquelle unserer Kenntniss des Vulgärlateins), namentlich aber an Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten.

Schon im Alterthum[3]) wurde der Roman des Petronius excerpirt und ausgewählte Stücke daraus zusammengestellt, wobei die Kürzungen auch Aenderungen zur Folge hatten. Diese Epitomirung hat den Untergang des Ganzen beschleunigt. Mindestens seit dem siebenten Jahrhundert existirte davon nicht mehr, als was wir besitzen. Die sämmtlichen Handschriften stammen, wie die allen gemeinsamen Lücken und Corruptelen beweisen, aus einer Urhandschrift, die ausserdem kleinere lateinische Gedichte und Glossensammlungen enthielt. Eine vollständige Abschrift derselben gibt es nicht; es ist im Mittelalter daraus mit verschiedener Auswahl bald mehr, bald weniger abgeschrieben worden.

Den Anfang des Gastmahls (bis 37 Trimalchionis topanta est) enthielt (ausser den übrigen Fragmenten des Petron) ein codex (wie es scheint des Cujacius), von dem

---

[1] Vgl. die Anm. zu 26 interpellavit, 27 notavimus; cum has ergo miraremur lautitias, 39 hilaresque convivae u. a.

[2] Klebs a. a. O. S. 634, 18.

[3] Für alles Folgende vgl. Bücheler ed. I p. XI sqq.

Scaliger eine noch jetzt in Leyden befindliche Abschrift (L) machte. Dieselbe (oder sehr ähnliche, aus demselben Original geflossene) sind in den Drucken, die bei Tornaes Leyden 1575 (l) und Patisson Paris 1587 (besorgt von P. Pithöus) (p) erschienen, benutzt. Die übereinstimmende Ueberlieferung derselben ist am Rande des Textes mit L bezeichnet. Zu den Herausgebern der schon vor 1650 bekannten Fragmente gehörte auch Jan van der Does (Janus Dousa) Herr von Nordwyk (1545—1604), Kommandant von Leyden während der Belagerung 1574; seine Ausgabe erschien 1585.

Das vollständige Gastmahl enthält nur eine einzige, von einem verständnisslosen Schreiber sehr nachlässig gemachte, mit allen Fehlern junger Handschriften (besonders Auslassungen von ein bis zwei Worten) behaftete Handschrift (H). Sie wurde erst um 1650 von Marinus Statilius in Traù (Tragurium) in Dalmatien gefunden und befindet sich jetzt in Paris. Gedruckt wurde das Stück zuerst in Padua 1664 und zu Ende desselben Jahres in Paris mit Emendationen und Konjecturen von Cajus *Tilebomenus* (pseudonym für Jac. Mentel); dann mit den Anmerkungen von Joh. *Scheffer* (1621—1679) in Upsala 1665 und mit denen von Th. *Reinesius* (1587—1667) in Leipzig 1666. Im Jahre 1669 gab Michael *Hadrianides* bei Jo. Blaeu in Amsterdam zum ersten Mal die sämmtlichen Fragmente des Petron in der seitdem unverändert gebliebenen Gestalt heraus, dabei das Gastmahl nach einer völlig genauen Abschrift. Die Sammelausgaben von P. *Burmann* (1688—1741) 1709 und 1743 enthalten die bis dahin unedirten Anmerkungen von Nicolaus *Heinsius* (1620—1681); auch die auf der Bibliothek zu Leyden befindlichen Anmerkungen von Jacob *Gronov* (1645—1716) sind darin reichlich benutzt. In der zweiten Burmann-

schen Ausgabe hat *Reiske* (1716—1774) höchst willkürliche, meist verkehrte Aenderungen des Textes vorgenommen. Auf Burmanns Text beruht im Wesentlichen der von *Anton* (1745—1814) 1782[1], der in der Bipontina 1790 wiederholt ist. Von den hier genannten Bearbeitern des Petron hat für den Text am meisten Heinsius, nächst ihm Scheffer geleistet.

Das Interesse, das die erhaltenen Bruchstücke auch ausserhalb der gelehrten Welt erregten, veranlasste 1693 einen Franzosen, Franz *Nodot*, den Roman mit Ergänzungen herauszugeben, die er in einem aus Belgrad stammenden, vollständigern Exemplar gefunden haben wollte: eine Fälschung, die trotz ihrer Plumpheit mehrere damalige Philologen täuschte. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war Petron (ganz oder theilweise) bereits sechsmal ins Französische übersetzt. Ins Deutsche übersetzte ihn 1773 der Verfasser des Ardinghello, der in ihm einen Geistesverwandten zu erkennen glaubte[2]. In einer unglaublich schamlosen Vorrede (»geschrieben während meiner Reise nach Italien, um den Winckelmannschen Apollo zu betrachten«) wendet er sich an die Anbeterinnen und Anbeter der Socratischen Grazien als Leser und Leserinnen; die »triefäugigen, weinerlichen Dudeldumianer« scheinen ihm nur ein muthwilliges Gelächter zu verdienen.

---

[1] Petronii satyricon ex recensione Petri Burmanni passim refecta cum supplementis Nodotianis et fragmentis Petronianis. Notas criticas addidit C. A. Anton. Lipsiae 1782. 8.

[2] Begebenheiten des Encolp, aus dem Satirikon (so) des Petron übersetzt. Rom [Schwabach] 1773. 2 Bände. 8. — Geheime Geschichte des römischen Hofes unter der Regierung des Kaisers Nero, aus dem Lateinischen des Petron übersetzt, mit einigen Anmerkungen. Rom [Schwabach] 1773. 2 Bände. 8. Vgl. Gödeke, Grundriss z. Gesch. d. deutschen Dichtung II² 1862 S. 676 und Matthisson Schriften (Zürich 1825) II 105.

Am Hofe von Hannover wurde im Karneval des Jahres 1702 das Gastmahl des Trimalchio aufgeführt. Eine ausführliche, von Leibnitz auf den Wunsch der Königin Charlotte von Preussen (die selbst an der Aufführung theilgenommen hatte) für die Fürstin Louise von Hohenzollern-Hechingen verfasste Beschreibung derselben folgt unten. Trimalchio wurde von einem Neffen der Kurfürstin von Hannover, dem Raugrafen Karl Moritz, seine Frau Fortunata von der bei der Königin in hoher Gunst stehenden schönen Hofdame Fräulein von Pöllnitz dargestellt[1]. Das Fest war von einer solchen Ausgelassenheit, dass der König und Gemahl Sophie Charlottens ein Jahr lang den Theilnehmern grollte[2].

Dass Petronius zu den Lieblingsautoren des achtzehnten Jahrhunderts gehörte, ist ebenso begreiflich, als dass er in der ersten Hälfte des neunzehnten wenig Beachtung fand. Die Absicht, ihn neu herauszugeben, hatten Friedrich *Jacobs* (1764—1847) und Otto *Jahn* (1813—1869); doch keiner von Beiden hat sie ausgeführt. Der letztere, der die Aufzeichnungen des ersteren erworben hatte, trat seinen ganzen Apparat an Franz *Bücheler* ab, dessen erste Ausgabe 1862 erschien. Durch ihn hat der Text nicht bloss zum ersten Mal eine methodisch festgestellte, durchaus zuverlässige und soweit als möglich vollständige Grundlage erhalten, sondern ist auch seiner ursprünglichen Gestalt erheblich näher gebracht worden, sowohl durch eine so gut wie vollständige Benutzung der gelungenen Verbesserungen früherer Bearbeiter, als durch sehr zahlreiche glückliche neue des Herausgebers. Durch zwei auf diese Ausgabe folgende Revisionen (1871 und 1882)

---

[1] Vehse, Geschichte der deutschen Höfe Bd. II S. 61 ff.

[2] Guhrauer, Leibnitz II 191.

hat Bücheler den Text immer mehr von Fehlern gereinigt. Der von mir gegebene Text des »Gastmahls« ist im Wesentlichen durchaus der seiner letzten Ausgabe, die nicht zahlreichen Abweichungen sind grossentheils dadurch veranlasst, dass hier der Vermuthung und dem subjectiven Ermessen mehr Spielraum gegeben ist als anderwärts; einige derselben haben Bücheler's Zustimmung erhalten. Durch ausführliche Mittheilung seiner Ansichten über eine Reihe fraglicher Textstellen, sowie durch zahlreiche werthvolle Beiträge zur Erklärung hat er mich bei meiner Arbeit aufs freundlichste unterstützt.

In meiner Uebersetzung habe ich mich bemüht, den Ton des Originals wiederzugeben, doch allerdings nur, so weit dies ohne Reproduction der in den Reden der Freigelassenen so überaus zahlreichen Idiotismen und Sprachfehler geschehen konnte. Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten habe ich, so weit es erforderlich schien, durch entsprechende jetzt übliche zu ersetzen gesucht. Eine ähnliche Freiheit musste ich mir bei Wortspielen nehmen. An unverständlichen oder zweifelhaften Stellen ist gesetzt, was der Sinn zu fordern oder zuzulassen schien. Sonst ist die Uebersetzung möglichst treu.

Das Verständniss des »Gastmahls« ist durch das grosse, jetzt benutzbare inschriftliche Material sowohl sachlich als sprachlich sehr gefördert worden. Den Inschriften verdanken wir die werthvollsten Aufschlüsse über die Zustände der Municipien und Colonien Italiens, und da die Unterhaltung am Tische Trimalchio's die Kenntniss derselben theils voraussetzt, theils hier und da ergänzt, wird eine Zusammenstellung der wichtigsten und am meisten charakteristischen Erscheinungen des Städtewesens im damaligen Italien manchen Lesern erwünscht sein. Auch unsre Kenntniss des Vulgärlateins ist durch

die Inschriften eine umfassendere und eindringendere geworden.

Ich benutze die Gelegenheit, um den Herren *GGröber* in Strassburg, *EHübner* in Berlin, *FHultsch* in Dresden, *RKöhler* in Weimar, *AMau* in Rom und meinen Kollegen *WFleischmann*, *ALudwich* und *ASchöne* in Königsberg für die Beantwortung meiner an sie gerichteten Fragen, sowie Herrn *AHolder* in Karlsruhe für die mir bei meiner Arbeit mehrfach gewährte freundliche Unterstützung meinen besten Dank zu sagen.

---

2. Leibnitz a Madame la princesse Louise de Hohenzollern. Hannovre 25. Fevr. 1702

bei Feder Commercii epistolici Leibnitiani typis nondum vulgati selecta specimina. Hannoverae 1805 p. 464 ff.

Madame

Ayant été à Berlin ou a Luzenbourg l'automne passé et le commencement de l'hiver jusqu'à ce que la Reine est venue ici, j'ai entendu plus d'une fois, combien S. M. étoit touchée de la maladie et des incommodités de V. A. S. tant à cause de l'affection qu'Elle vous porte, Madame, que parce que cela la privoit de l'avantage de vous voir. Maintenant espérant sur les nouvelles qu'Elle a reçues de votre part, que V. A. sera remise ou achèvera bientôt de se retablir entièrement, Elle se flatte de vous posséder l'été qui vient, et s'en fait une joie par avance.

Elle a voulu cependant, Madame, que je vous fisse un petit recit de ce qui se fait ici, où Elle ne se divertit pas mal, aussi bien que Madame la duchesse de Cour-

lande. Les masques et bals, le jeu, la comédie se relevent l'un l'autre; il y a quelques fois des intermèdes qui servent à varier les plaisirs. On fit un festin dernièrement à la Romaine, qui devoit représenter celui du celèbre Trimalcion, dont Pétrone a fait la description. Le Trimalcion moderne était Mr. le Raugrave et sa femme Fortunata était représentée par M^delle^ de Poelnitz qui disposoit toutes choses, comme l'ancienne Fortunata dans la maison de son Trimalcion. Il y avoit des lits pour les conviés dont les principaux étoient la Reine, Monseigr l'Electeur et Msgr le duc Erneste Auguste. Mais Madame l'Electrice, Msgr le duc de Zell et d'autres principautés n'y vinrent que pour voir. On voyoit les trophées d'armes de Trimalcion, c'étoient des bouteilles vuidées. Il y avoit aussi quantité de dévises, qui marquoient ses belles qualités, surtout son courage et son esprit. Lorsque les conviés entroient dans la salle, un esclave crioit *le pied droit devant.* On étoit déjà placé dans les lits, et Eumolpe récitoit les louanges en vers du grand Trimalcion, lorsqu'il arriva lui même porté sur une machine, précédé des chasseurs, tambours, musiciens, esclaves, et tout cela faisoit bien de bruit. On chantoit des vers à sa louange, comme p. e.

A la cour comme à l'armée on connoit sa renomée,
Il ne craint point les hazards ni de Bachus ni de Mars.

Ses grandes actions de Pescaret, de Vienne et d'autres lieux, et particulièrement la manière dont il s'étoit pris pour ammolir le coeur de Madame de Winzingerode, comme Annibal les rochers des Alpes, c'étoient les sujets des vers. En cette manière ayant fait plus d'une fois le tour de la salle comme en triomphe, il se plaça sur son lit et se mit à manger et à boire, invitant les con-

viés fort gracieusement à l'imiter. Son écuyer tranchant s'appelloit Monsieur *Coupé*, en fin que disant *coupé* il pût l'appeller et commander en même tems. C'étoit comme le Carpus dans Petrone, à qui le maître disoit *carpe*, ce qui signifie autant que coupez. On vit une poule dont les oeufs lorsqu'on les ouvrit, furent sur le point d'être jettés, car on crut qu'il y avoit des poussins, mais c'étoient des ortolans. On vit des petits enfants portant des pâtés et des oiseaux s'envolant d'un autre pâté que les chasseurs reprirent. Un âne portant des olives et plusieurs autres figures extraordinaires, qui diversifioient le festin et surprenoient les spectateurs; le tout à l'imitation de l'original romain. Il y avoit même un Zodiaque avec des mets qui répondoient aux douze signes, et Trimalçion se mit à débiter là dessus une fort plaisante astrologie. Fortunata fut appellée plusieurs fois avant que de se vouloir mettre à table, car tout rouloit sur elle. Trimalcion étant en humeur de cracher érudition, fit apporter le catalogue de sa bibliothèque burlesque, et à mesure qu'on nommoit les livres en lisant le catalogue, il en disoit les beaux endroits, ou en faisoit la critique. On ne but que du Falerne, et Trimalcion, qui préfère celui de Hongrie à tout autre, se ménagea pourtant assez pour l'amour des conviés. Il est vrai, qu'à l'égard de ses necessités il ne se contraignit point. Car se trouvant pressé il sortit et rentra en cérémonie. D'ailleurs un pot de chambre d'une grandeur énorme, où il auroit pu se noyer la nuit, le suivoit partout. Il disoit que c'étoit celui que Bachus avoit jetté à la tête d'un géant pour le terrasser dans la Gigantomachie, quand le grand Encelade voulut escalader le ciel. Enfin contemplant sa félicité et la vanité en même tems des grandeurs de ce monde, il fit apporter et lire son testament; où il ordonnoit comme il vouloit

être enterré, et quel monument on lui devoit dresser, et faisoit des legs, le tout d'une manière assez drôle. Il affranchit ses esclaves, qui pendant la lecture du testament faisoient des grimaces et des exclamations lamentables. Mais dans le festin même il donna sur le champ la liberté à celui qui s'appelloit Bachus, faisant le fier qu'il avoit des dieux en sa puissance. L'esclave alla prendre d'abord le chapeau, marque de la liberté. Lorsque le maître buvoit, ces mêmes esclaves faisoient un bruit qui ressembloit au bruit des canons, ou plûtôt au tonnerre de Jupiter qui étoit de bon augure, s'il venoit du côté gauche.

Mais au milieu de la réjouissance la déesse de la discorde y jetta une de ses pommes. Une querelle s'éleva entre Trimalcion et Fortunata, il lui jetta un verre et on eut de la peine à les accorder. On en vint pourtant à bout, le tout se termina le plus agréablement du monde. La procession avec des corps de chasse, tambours, instruments de musique et chants, finit comme elle avoit commencé. Et pour ne rien dire de Fortunata, on peut dire que Trimalcion s'est surpassé lui même.

Je voudrois qu'on en fît une déscription plus complète pour réjouir V. A. S. Pour moi j'ai voulu me servir de cette occasion à fin de marquer au moins, combien je souhaite de me conserver l'honneur de ses bonnes grâces, étant avec respect

Madame

de V. A. S.

le très humble et très obéissant serviteur

Leibnitz.

3. Städtewesen in Italien im ersten Jahrhundert.[1]

I.

Die Nähe einer Stadt kündigte sich dem Reisenden im alten Italien durch dreierlei an: durch Landhäuser, Gärten und Grabdenkmäler. Die Sitte, die heisse Jahreszeit auf dem Lande zuzubringen, war allgemein, und an Orten, die sich durch Gesundheit oder Schönheit der Lage auszeichneten, erhoben sich zwischen den Villen der Stadtbewohner auch Paläste römischer Senatoren und selbst der Kaiser, da die Grossen und Reichen Werth darauf legten, so viele Landhäuser zu besitzen, dass sie jede Jahreszeit in einem besonders geeigneten Klima zubringen konnten[2]. Die Parke und Gärten, die diese Villen umgaben, glichen in ihrer Anlage, in ihrer Ausstattung mit geschorenen Wänden und Hecken, künstlich zugestutzten Bäumen, Wasserkünsten und Statuen, den modernen italienischen[3]; doch fehlten ihnen mehrere Bäume und Pflanzen, die wir als charakteristisch für die Vegetation Italiens zu betrachten gewohnt sind, vor Allem die Citrone und Orange. Andere waren damals noch neu. Pfirsiche und Aprikosen waren erst im Laufe des ersten Jahrhunderts eingeführt worden, die Pistazie in dessen erstem Drittel, und um die Zeit der Verschüttung Pompejis erregten die ersten Melonen durch Duft und Gestalt in den Gärten Campaniens das Interesse der Naturforscher und Gartenfreunde[4]. Ausser diesen Lustgärten umgab jede grössere

---

[1] Bereits gedruckt in der Deutschen Rundschau 1879 Bd. XIX S. 210ff. [2] SG I 246f. II 107f. III 100ff. Ueber die Villa des Petronius bei Cumä s. oben S. 6, 2. [3] SG II 267ff. [4] SG III 61f

Stadt ein ihrer Grösse entsprechender Rayon von Handelsgärten, in welchen die Luft oft von übeln Gerüchen erfüllt war, da ihnen unterirdische Röhrenleitungen Dungstoffe aus den städtischen Kloaken zuführten[1]. Dass in der Zeit der Verschüttung Pompeji's Ackerbau und Gartenwirthschaft, so wie die dazu gehörige Thierzucht, so gut wie ganz aus der Stadt verdrängt war, ergibt sich aus der geringen Zahl der dort gefundenen Thiergerippe, da doch, mit Ausnahme der Hunde, fast alle Thiere in jener Katastrophe umgekommen sein müssen. In den zwölf Jahren von 1861—1872 fand man in Pompeji ausser 93 menschlichen Skeletten 3 von Hunden, 7 von Pferden, 11 von Hühnern, 2 von Schildkröten, 1 von einem Schwein[2]. In jenen Gärten vor den Thoren wurden auf grossen Feldern Lilien, Rosen und Violen (d. h. Levkoien und Goldlack)[3] theils zur Fabrikation wohlriechender Essenzen[4], theils zur unmittelbaren Verwendung gezogen. Der Blumenluxus des römischen Alterthums bestand hauptsächlich in einem massenhaften Verbrauch dieser drei und einiger anderer Gattungen zur Bekränzung, zum Bestreuen von Ruhebetten und Fussböden bei Festen, zum Schmuck der Wohnungen und Gräber. Oel-, Wein-, Obst- und Gemüsegärten versorgten oft nicht blos die Märkte der Stadt, zu welcher sie gehörten, sondern auch entferntere: aus Pompeji wurden z. B. Wein, Kohl, Feigen und Zwiebeln ausgeführt[5]. Gemüse war neben dem fast ausschliesslich aus überseeischen Ländern, namentlich Afrika und Aegypten, eingeführten Weizen die Hauptvolksnahrung, wie Wein das allgemeine Getränk, und Oel vertrat auch in der antiken italienischen Küche die Stelle der Butter,

---

[1] SG III 172. [2] Nissen Pompejan. Studien 571. [3] SG III 110; II 284ff. [4] Blümner Gewerbl. Thätigkeit d. Völker d. klass. Alterthums 116. [5] Nissen P.St. 267.

welche die Alten nur als Medicament verwendeten[1]. Auch die Grabdenkmäler, welche so gut wie überall ausserhalb der Städte zu beiden Seiten der Landstrasse lagen[2] (obwohl in manchen Stadtrechten das Begraben der Todten innerhalb der Mauern dem allgemeinen Gebot zuwider gestattet war, bis Hadrian dies durch ein Rescript aufhob)[3], waren oft von gartenartigen Anlagen eingefasst[4].

Zwischen solchen Umgebungen gelangte man, etwa durch eine von kleinen Leuten, wie Maulthiertreibern und Fuhrleuten, bewohnte Vorstadt[5], zu einem Thor der inneren Stadt. Auch die früher befestigten Städte waren damals offne. Seit der allgemeine Friede durch das römische Weltreich für immer gesichert schien, und der Gedanke an eine Bedrohung seines Centrallandes Italien vollends fern lag, waren die zinnengekrönten und thurmbewehrten Mauern, wie auch Pompeji sie hat, zwecklos geworden und wurden eingerissen, wo sie dem wachsenden Verkehr hinderlich waren; wie sie auch in Pompeji auf der ganzen Strecke vom Forum Triangulare bis zum Herkulanerthor durch dreistöckige Häuser ersetzt sind[6].

Die Strassen glichen denen der heutigen orientalischen Städte: wie hier gab es Strassen mit und Strassen ohne Läden[7]. Die letzteren waren die vornehmeren, wie z. B. die jetzt so genannte Mercurstrasse in Pompeji mit einer Reihe sehr stattlicher Häuser mit Recht als strada della Signoria bezeichnet worden ist[8]. Diese Strassen waren überaus still und todt; ihren Fronten fehlten die Reihen von Fenstern, die wir als deren belebendes Element zu betrachten gewohnt sind. Man ging hier wie zwischen

---

[1] Marquardt Prl. I 328,2. [2] Petron. 62 venimus intra monumenta. SG III 771. [3] Ulpian. Digg. XLVII 12,395. [4] SG III 759. [5] SG I 73,1. [6] Overbeck-Mau Pompeji [4] (1884) 42. [7] das. 57. [8] Nissen 544.

Gartenmauern, die von Zeit zu Zeit durch verschlossene Thüren unterbrochen waren, und sah in den oberen Stockwerken nur hier und da mit Holzläden verschlossene Fenster und erkerartige Vorbauten[1]. Im römischen Wohnhause lagen die Zimmer rings um innere Höfe, von denen aus sie ihr Licht empfingen (eine Bauart, die sich in Europa nur noch in den Patios von Sevilla erhalten hat); Fenster auf der Strassenseite wurden im Erdgeschoss gar nicht, in den oberen Stockwerken vereinzelt und unregelmässig angebracht. Es ist die (um 1330 in Frankreich gemachte) Erfindung des weissen durchsichtigen Glases gewesen, die mit dem Hausbau auch das Aussehen der Strassenfronten allmälig völlig umgestaltet hat[2]. Doch sind die Glasfenster, die in Deutschland seit dem 16. Jahrhundert in Bürgerhäusern Eingang gefunden haben, in Italien erst viel später allgemein geworden: noch im vorigen Jahrhundert sah man dort in den grössten Städten wie Florenz und Mailand, die Fensteröffnungen vielfach mit Papier verklebt[3].

So still und einsam in den antiken Städten die Strassen ohne Läden waren, so sehr waren die eigentlichen Verkehrsstrassen von Geräusch und Getümmel erfüllt[4]. Hier waren die Mauern der Erdgeschosse durchweg von Vorbauten verdeckt, die, in ihrer ganzen Breite auf die Strasse öffnend, den freiesten Einblick in ihr Inneres gestatteten, falls sie nicht durch Vorhänge geschlossen waren. Sie dienten als Läden, Werkstätten, Geschäftslocale und Restaurationen. Da reichte der Händler in losgegürteter Tunica dem Kunden die Waare über den gemauerten Ladentisch; da arbeiteten Handwerker aller Art in Kappe und Schurz-

---

[1] Nissen 28. Overbeck-Mau 266. [2] Nissen 597. [3] Nach Keyssler (1729—1731). [4] Overbeck-Mau 57 u. 376ff.

fell auf ihrem Schemel; da nahmen kleine Leute ihre Mahlzeiten in rauchgeschwärzten Garküchen und liessen sich einen Trunk aus der an den Pfeiler geketteten Weinflasche einschenken; da rasirten die Barbiere ihre Kunden halb auf offener Strasse[1]. In solchen Localen arbeiteten auch Maler und Bildhauer und stellten ihre fertigen Arbeiten zur Schau; ertheilten Aerzte ihren Rath, schröpften und operirten; liessen Schullehrer ihre Kinder im Chor buchstabiren, und nahmen Züchtigungen vor den Augen des Publicums vor. In den Localen der Aerzte und Barbiere kam man, wie jetzt an kleineren Orten Italiens in den Apotheken, zur Uuterhaltung zusammen[2].

Die Strassen waren verhältnissmässig schmal, was man wegen des reichlichen Schattens mit Recht für gesünder hielt[3]; in Pompeji sind die fünf durchlaufenden Hauptstrassen noch nicht 8 Meter, die Nebengassen etwa 4, die schmalsten Gässchen 2½ bis 3 Meter breit[4]. Aber trotz dieser Schmalheit und der Verengung durch Vorbauten war das Gedränge lange nicht so gefährlich, als z. B. auf dem Toledo zu Neapel. Denn erstens hatten die Strassen Trottoirs, die in Pompeji zusammengenommen die Breite des Fahrdammes haben[5]; sodann war das Reiten und Fahren von Personen, mit Ausnahme der letzten Tagesstunden, in welchen der Verkehr schon sehr abgenommen hatte, verboten, und Reisende passirten daher die Städte oft bei Nacht[6]. Das Pflaster war überall vortrefflich, wenn möglich aus Lava, wie in Pompeji, welches annähernd eine Million Quadratfuss Lavapflaster besitzt[7]; die Fahrdämme bestanden aus genau aneinander gepassten polygonen Platten. Im Mittelalter ist (abgesehen

---

[1] SG I 10. [2] SG I 420,7. [3] Tac. A. XV 43. [4] Nissen 544 u. 567. Overbeck-Mau 58. [5] Overbeck-Mau 58. [6] SG I 73 f. [7] Nissen 523.

von dem arabischen Spanien) die Strassenpflasterung zuerst (bereits vor dem Jahre 1000) in Palermo[1], dann in Paris (zu Ende des 12. Jahrhunderts) begonnen worden und hat sich in den Städten Mittel- und Nordeuropa's sehr langsam verbreitet. Dresden hat erst im 16., Berlin erst im 17. Jahrhundert Strassenpflaster erhalten[2]. Strassenbeleuchtung ist dagegen im Alterthum eben so unbekannt gewesen, wie im Mittelalter. Die Vorbauten der Häuser wurden Nachts durch Bretterwände geschlossen, durch Riegel und Ketten gesichert[3]; die Inhaber schliefen theils darin, theils in darüber befindlichen Wohnräumen, die ihnen von den Hausbesitzern mitvermiethet waren[4].

Wie in Pompeji Häuser von mehr als einem Obergeschoss zu den Ausnahmen gehörten[5], so wahrscheinlich auch in der Mehrzahl der Städte Italiens. Denn die Gründe, welche in Rom das Aufsetzen zahlreicher Stockwerke herbeiführten, der hohe Werth des Bodens und eine stetige Zunahme der Bevölkerung, können dort, wenn überhaupt, nur ausnahmsweise eingetreten sein.

Die Hauptstrassen führten von den Thoren zum Mittelpunkte der Stadt, dem Forum, das oft zugleich Piazza und Markt, mit Fliesen gepflastert, von den schönsten säulengetragenen öffentlichen Gebäuden, namentlich Basiliken und Tempeln umgeben, mit Statuen (besonders auch verdienter Bürger) reich geschmückt und für den Wagenverkehr wohl immer ganz abgesperrt war.

Die Strassenmauern der Häuser sah man vielfach mit

---

[1] Hartwig Aus Sicilien 1869 II 158: Nach Cordova (das Abderrhaman II um 850 pflastern liess) scheint Palermo die erste Stadt Europas gewesen zu sein, in der (nach Ibn Haukal) wenigstens die Hauptstrasse vor dem Jahre 1000 unserer Aera mit Steinplatten belegt war. [2] Nissen 517. SG III 25,3. [3] Juvenal 3,303 sq. [4] Overbeck-Mau 376 ff. SG I 66. [5] Nissen 377.

Anzeigen bedeckt, die in Pompeji mit Mennig angemalt sind. Etwas einer Zeitung Aehnliches hatte nur die Stadt Rom, wo täglich auf einer geweissten Holztafel ein amtlicher Bericht über die städtischen Ereignisse von allgemeinem Interesse ausgestellt wurde: zahlreiche Abschriften desselben gingen fort und fort in das ganze Reich, und wurden in den Provinzen mit Begierde gelesen, oft mit Spannung erwartet[1]. Um so mehr muss dieser römische Tagesanzeiger in allen Städten Italiens seine Abonnenten gehabt haben, da man dort Alles, was in der Hauptstadt geschah, mit grösstem Interesse verfolgte, und die römischen Moden und Einrichtungen nachzuahmen bemüht war. In Ermangelung einer solchen Tageszeitung bediente man sich in diesen Städten zum Anschreiben von Anzeigen der Häusermauern und der Mauern der Grabdenkmäler[2]. Dies zu verbieten hatten die Besitzer offenbar kein Recht; sie konnten es nur verbitten, was zuweilen durch Inschriften geschieht, oder man liess zwei Schlangen malen, die, als Bilder der Schutzgottheiten des Hauses, jede Verunstaltung desselben verhindern sollten. Das Schreiben der Anzeigen war ein Gewerbe; in Pompeji zeigen die den letzten Jahren der Stadt angehörigen durch die Gleichförmigkeit der Schriftzüge, dass sie von denselben Händen herrühren. Es sind (ausser Anzeigen bevorstehender Schauspiele, zu vermiethender Wohnungen, gestohlener Sachen) fast ausschliesslich Aufrufe und Empfehlungen zu den Wahlen für die städtischen Aemter. Unter 1300 bis 1400 solchen bereits von den Mauern Pompeji's copirten[3]

---

[1] Hübner de senat. p. q. R. actis. [2] Für alles Folgende: CIL IV. Kiessling N. Jahrbb. 1872 S. 57 ff. Overbeck-Mau 468 ff. Willems Les élections municipales à Pompei, Bull. de l'Acad. de Belgique 1886 p. 51—190 (auch besonders erschienen). [3] Willems p. 54.

überwiegen in der letzten Zeit die auf die Wahlen der Aedilen bezüglichen, da die Amtsbefugnisse derselben, als der Polizeibeamten, am meisten in das Leben der kleinen Leute eingriffen. Neben allgemeinen Empfehlungen der Candidaten als ehrenwerther, höchst ehrenwerther, würdiger junger Männer, finden sich auch speciellere: »Wählt den Gajus Julius Polybius: er schafft gutes Brod! Wählt den Bruttius Balbus (zum Duumvirn): er wird die Stadtcasse in Ordnung halten!« Unterzeichnet sind diese Aufrufe nicht blos von Stimmberechtigten, denn hier und da stehen auch Frauennamen darunter. Theils gehen sie von Einzelnen aus, theils von Mehreren in Gemeinschaft (z. B. von einem Kaufmann mit seinen Kunden, von einem Meister »mit seine Lehrlinge«); hauptsächlich aber von Vereinen, Gilden und Genossenschaften, und auch hier zeigt sich, welche Bedeutung das Vereinswesen für das städtische Leben hatte. Bei der Wahlbewegung in Pompeji finden wir betheiligt oder berücksichtigt: die Innungen der Holzfuhrleute, Salinenarbeiter, Maulthiertreiber, Sackträger; ferner der Färber, Walker, Mantelhändler, Parfümerie- und Fruchthändler, Bäcker, Gastwirthe, Barbiere, Goldschmiede; einen Ballspielclub, endlich zwei religiöse Brüderschaften, die Verehrer der Isis und der Venus. Die letztere war die Stadtgöttin von Pompeji, das auch officiell »Venusstadt« genannt wird. Wahrscheinlich sind übrigens alle derartigen Vereine ursprünglich religiöse, d. h. zum Zweck des Cultus einer bestimmten Gottheit zusammengetretene gewesen, wie auch im Mittelalter die Innungen und Zünfte ihre bestimmten Heiligen verehrten. In den Städten Italiens scheinen Vereine »der jungen Männer« oder »der Jugend« sehr gewöhnlich gewesen zu sein, die öfter den Herkules

als Schutzgott verehrten[1]; ihre mehrfach erwähnten Spiele mögen zu den beliebtesten städtischen Lustbarkeiten gehört haben. Auch sonst veranstalteten die Vereine Feste und Aufzüge, bei welchen letzteren ohne Zweifel die Bilder ihrer Schutzgottheiten in Procession getragen wurden[2]. Das ganze Vereinswesen war streng beaufsichtigt, zur Bildung neuer Vereine bedurfte es besonderer Erlaubniss des Kaisers oder des Senats, die offenbar nur sparsam und mit grosser Vorsicht bewilligt wurde: ohne eine solche waren nur die Sterbekassenvereine der kleinen Leute gestattet, die ohne Zweifel nirgend fehlten[3]. In manchen Städten gab es Veteranenvereine, deren im Dienst ergraute Mitglieder jahrelang am Rhein oder am Euphrat gestanden haben mochten, und nun den Rest ihres Lebens an ihrem Heimathsort verbrachten[4].

II.

Die städtische Verfassung war im Wesentlichen unverändert aus der republikanischen Zeit in die monarchische übergegangen[5], in deren erster Periode die Städte die vollste Freiheit der Selbstverwaltung behielten; das Recht, ihre Beamten zu wählen, haben sie auch später behalten, wenngleich dessen Ausübung je länger je mehr auf eine Acclamation zu den vom Gemeinderathe getroffenen Vorwahlen hinauslief[6]. Die Wahlen erfolgten stets auf ein Jahr, und die regelmässig wiederkehrenden Wahlbewegungen erregten, wie sehr sie auch Stürmen im Glase Wasser gleichen mochten, in der frühern Zeit zu-

---

[1] Henzen-Orelli III Ind. p. 173. [2] SG I 307,2. [3] Marquardt StV III 140 ff. [4] Wilmanns E. J. II Ind. p. 636. [5] Für alles Folgende Marquardt StV I 132—208 und den Abschnitt Res municipales in den Indices von CIL X 2 u. XIV, Henzen-Orelli und Willmanns. [6] Mommsen StR III 1, 349—351.

weilen die Bevölkerungen auf's tiefste: so kamen z. B. im Jahre 4 n. Chr. in Pisa wegen der Wühlereien der Bewerber überhaupt keine Wahlen zu Stande[1]. Das höchste Amt war das der beiden Duumvirn oder Gerichtsherren, mit deren Namen, wie mit denen der Consuln in Rom, in der städtischen Zeitrechnung das Jahr bezeichnet wurde. Sie führten den Vorsitz im Senat und in der Bürgerschaft, übten die Civilgerichtsbarkeit bis zu einer gewissen Höhe des Streitobjects und auch die Criminalgerichtsbarkeit bis zu Ende des ersten Jahrhunderts, wo sie auf die kaiserlichen Reichsbeamten überging. In Zwischenräumen von je fünf Jahren stellten die gerade im Amt befindlichen Duumvirn den Etat der städtischen Einnahmen und Ausgaben auf, und wegen dieser erweiterten Competenz, zu welcher auch die Feststellung der Senats- und Bürgerlisten gehörte, hatten diese sogenannten Quinquennalen einen höheren Rang als die sonstigen Duumvirn. Den letzteren im Range zunächst standen die beiden Aedilen oder Polizeiherren. Zu ihrer Competenz gehörte die Aufsicht über die Strassen[2], ferner über öffentliche Gebäude, Bäder und Märkte, namentlich die Sorge für die Zufuhr und die Controlle der Maasse und Gewichte; auch hatten sie ein gewisses Züchtigungsrecht gegen die Marktbesucher. In manchen Städten gab es auch besondere Cassenbeamte (Quästoren), aber nicht in allen.

Die Ehrenrechte der städtischen Beamten waren: die Tracht der römischen Magistrate (eine Toga mit einem Purpursaum) und der curulische Stuhl (ein Klappstuhl ohne Lehne); auch traten ihnen Lictoren voraus, die aber nur Stöcke, keine Beile führten.

---

[1] Orelli 643. [2] Marquardt StV I 166,7.

Die Bedingungen der Wählbarkeit zu den städtischen Aemtern waren: freie Geburt, Unbescholtenheit, ein Alter von 25 Jahren, der Nachweis eines gewissen Vermögens; endlich durfte der zu Wählende kein unanständiges Gewerbe betreiben. Zu diesen gehörten nicht blos diejenigen, die nach römischem Recht bürgerliche Ehrlosigkeit zur Folge hatten, wie das des Kupplers, des Schauspielers und Gladiators, sondern auch das des Auctionsausrufers (vermuthlich weil es dem des Spassmachers verwandt war), des Leichenbesorgers und Ordners von Leichenzügen. Die Aemter mussten in der gesetzlichen Reihenfolge bekleidet werden, so dass man vom untersten zum obersten aufrückte; und eine zweimalige Bekleidung desselben Amtes konnte nur nach einem Zwischenraume von fünf Jahren erfolgen. Das nachzuweisende Vermögen betrug an mehreren Orten, z. B. in Comum, etwa 20,000 Mark, in grösseren Städten ohne Zweifel mehr; in Padua, der damals bedeutendsten Stadt Oberitaliens, gab es unter August 500 Familien, die das vierfache Vermögen und darüber besassen[1]. In Wirklichkeit war wohl überall mehr erforderlich, als der gesetzliche Census. Denn die städtischen Aemter waren nicht blos unbesoldet, sondern auch mit erheblichen Kosten verbunden. Das Herkommen, zum Theil auch gesetzliche Bestimmungen, verpflichteten die Gewählten zu Leistungen für die Commune, namentlich Aufführung öffentlicher Bauten und Veranstaltung von Schauspielen; ausserdem hatten sie an die Stadtkasse eine gewisse Summe als »Ehrengeld« zu zahlen, die nach der Grösse der Stadt und dem Range des Amtes verschieden normirt war; in Pompeji betrug sie für das höchste Amt etwa 2000

---

1 SG III 179.

Mark. Ausnahmsweise konnte sie, um Jemanden besonders auszuzeichnen, erlassen werden. Sehr häufig wurde mehr gezahlt als die gesetzliche Summe, oder es wurden Leistungen an die Stelle der Zahlung gesetzt, die viel grössere Kosten erforderten.

Der Senat oder Stadtrath, gewöhnlich die Curie genannt und mit einem stehenden Prädicat (splendidissimus, etwa »der Hochansehnliche«) bezeichnet, bestand in der Regel aus 100 lebenslänglichen Mitgliedern, den Decurionen, deren Liste wie gesagt in Intervallen von fünf Jahren von den Quinquennalen festgestellt wurde. Alle gewesenen Beamten gehörten als solche zum Senat. Wir besitzen noch auf einer Steintafel eine Senatsliste von Canusium (Canossa) vom Jahre 223 n. Chr., in welcher (ausser 39 Ehrenmitgliedern) die 100 Decurionen nach den Rangclassen aufgeführt sind, zu welchen sie gehörten, und nach denen sich die Reihenfolge ihrer Sitze und ihrer Stimmabgabe im Senat richtete. Es sind 7 gewesene Quinquennalen, und 4, denen diese höchste Rangclasse durch Senatsbeschluss verliehen war, ohne dass sie das Amt bekleidet hatten; 29 gewesene Duumvirn, 19 gewesene Aedilen, 9 gewesene Quästoren, und 32, die noch kein Amt bekleidet hatten. Am Schlusse stehen die Namen von 25 unerwachsenen Söhnen von Decurionen, welche (wie die Söhne der römischen Senatoren) das Recht hatten, den Sitzungen als Zuhörer beizuwohnen, in die Senatsliste aber nur auf besonderen Beschluss aufgenommen wurden. Dies geschah namentlich beim Tode von Decurionen, deren Familie der Senat die Würde zu erhalten wünschte; oder auf den ausdrücklichen Wunsch der Väter, oder aus Dankbarkeit für eine von denselben der Gemeinde erwiesene Munificenz. Ihre oft noch in sehr zartem Alter stehenden Söhne (oder Neffen), die

dann in die Liste eingetragen wurden, nahmen fortan an den Ehrenrechten der Decurionen Theil, erhielten Sitz und Stimme aber erst mit dem Alter von 25 Jahren.

Die Ehrenrechte der Decurionen waren gewisse, bei den verschiedenen Rangclassen verschiedene, doch nicht näher bekannte Abzeichen der Tracht, mit welchen sie auch bestattet wurden; Ehrenplätze bei allen öffentlichen Festen und Schauspielen, wobei ihnen der Gebrauch eines besonderen Sitzes, des Bisellium (einer breiten Bank ohne Lehne mit Schemel), zustand[1]; Anspruch auf höhere Antheile bei Bewirthungen und Geldvertheilungen; endlich (in späterer Zeit) das ehrende Prädicat Wohllöblich (Laudabilis), das auch den Mitgliedern ihrer Familien zukam[2]. Auch konnten die Decurionen als Personen der besseren Stände (honestiores) nicht zu gewissen schweren Strafen verurtheilt werden[3]. Die Bedingungen der Wählbarkeit waren dieselben wie bei den städtischen Aemtern; auch die Decurionen zahlten bei ihrem Eintritt in den Senat ein Ehrengeld, dessen Erlass auch bei ihnen als besondere Auszeichnung eintreten konnte. Vielleicht hatten sie das Recht, die städtische Wasserleitung unentgeltlich zu benutzen[4]; doch erfreuten sie sich (wenigstens an einzelnen Orten) noch anderer Bevorzugungen[5].

Obwohl nun die städtischen Aemter keine materiellen Vortheile gewährten, sondern erhebliche Opfer auferlegten, und auch die mit dem Decurionat verbundenen Vor-

[1] Doch nach Joh. Schmidt De Seviris Augustalibus p. 93 nur den gewesenen Beamten. [2] De Rossi Bullet. crist. III 26 V 24. [3] Hartmann de exilio p. 58 sq. [4] Mommsen Zeitschr. f. histor. Rechtswissenschaft XV 311. [5] CIL X 4760 = Willmanns EJ 2038 (Suessa) huic (Aug. II) ordo decurionum — ut aquae digitus in domo ejus flueret commodisque publicis ac si decurio frueretur — decrevit. XI 1, 1607 (Florentia): — filio an. XXIIII commodis decurioni(s) uso d. d.

theile schwerlich eine auch nur nennenswerthe Compensation für dieselben gewährten, so waren doch Decurionat und Aemter eifrig erstrebte und deshalb oft nicht leicht zu erreichende Ziele des municipalen Ehrgeizes. Was Cicero gesagt hat, es sei leichter in Rom Senator, als in Pompeji Decurio zu werden, galt auch für eine spätere Zeit. Allerdings hatte ohne Zweifel der Wunsch, über seines Gleichen emporzusteigen, ihren Neid und ihre Eifersucht zu erregen, an kleinen Orten einen noch prickelnderen Reiz, als an den grössten. Doch darf man auch etwas Anderes nicht vergessen. Von der Theilnahme an der politischen Gestaltung des römischen Reiches waren die Municipalen völlig ausgeschlossen; eine solche wäre nur bei einer Repräsentativverfassung möglich gewesen, und diese hat das Alterthum nicht gekannt. So reichte denn ihr Horizont wohl in der Regel nicht über das Weichbild ihrer Stadt hinaus; sie war ihre Welt, und die volle Freiheit der Selbstverwaltung eröffnete in der früheren Kaiserzeit, wo die Staatsgewalt nicht einmal Vertreter bei den Communen hatte, ein Feld, auf dem nicht nur Eitelkeit und Ehrgeiz, sondern auch Talent und Tüchtigkeit Befriedigung finden konnten.

Im Laufe des zweiten (zum Theil vielleicht schon des ersten) Jahrhunderts ist dann aber ein Verfall des städtischen Wesens eingetreten. Die Mangelhaftigkeit der Rechtspflege veranlasste die Kaiser (zuerst Hadrian) wiederholentlich, sie neu zu organisiren[1]. Sodann scheinen Unordnungen in den Finanzen der Städte, zum Theil ohne Zweifel durch Ueberschreitung der verfügbaren Mittel zu Verschönerungsbauten hervorgerufen, zu Deficits und Bankerotten geführt zu haben. Die Kaiser unterzogen

---

[1] Marquardt StV I 223 ff.

die städtischen Haushalte, deren Ordnung bisher den Quinquennalen allein überlassen gewesen war, ihrer Controle und ernannten eigene Commissare (Curatoren) zur obersten Leitung der städtischen Verwaltungen, die niemals aus dem Orte gewählt wurden, wo sie zu fungiren hatten, sondern entweder aus einer anderen Stadt, oder aus den beiden höchsten Ständen des Reichs, dem Ritter- und Senatorenstande; öfter führte ein solcher Commissar die Aufsicht über den Haushalt mehrerer Städte zugleich. Nachdem einmal diese Einmischung der Regierung in die Communalangelegenheiten erfolgt war, lag es in der Natur der Sache, dass die Staatsgewalt je länger, je mehr um sich griff, und ihre Vertreter die städtischen Beamten und den Senat zu einer immer abhängigeren Stellung herabdrückten, während sie zugleich ihre Verantwortlichkeit für die finanziellen Leistungen der Commune steigerten. Während so die communalen Stellungen einen grossen Theil ihrer Anziehungskraft einbüssten, bot seit dem Anfang des zweiten Jahrhunderts der Staatsdienst sehr viel reichere und günstigere Aussichten als bisher. Damals wurde durch Hadrian eine allmälig die ganze Verwaltung umfassende Beamten-Hierarchie geschaffen, ein vielgegliederter, höchst complicirter Organismus, der eine sehr grosse Anzahl von Kräften in Anspruch nahm, und glänzende Laufbahnen eröffnete. Der Zudrang zum Staatsdienst nahm zu, während der Zudrang zum städtischen Dienst abnahm. Immer grösser wurde die Zahl Derjenigen, die aus Furcht, zum Decurionat und den städtischen Aemtern herangezogen zu werden, ihr Vermögen verheimlichten. Vielleicht schon im zweiten Jahrhundert mussten die Curien aus der Zahl der Besitzer des erforderlichen Census zwangsweise ergänzt und mit der Zeit immer strengere Massregeln zu ihrer Erhaltung

getroffen werden. In Folge derselben wurde der Decurionat ein im Mannesstamme erblicher Stand, welchem die Söhne der Decurionen als solche vom 18. Jahre ab angehörten. Erforderlichen Falles erfolgte eine Ergänzung aus der übrigen Bürgerschaft, bei welcher nur Sklaven, Freigelassene und Bescholtene nicht herangezogen wurden. Im vierten Jahrhundert sind die Curien sogar als Strafanstalten benutzt worden, in welche man wegen eines Vergehens eingestellt wurde.

III.

Unter dem städtischen Patriziat, welches die Decurionen bildeten, nahmen die zum zweiten Stande des Reiches, dem ritterlichen, gehörenden Familien die erste Stelle ein, deren Zahl, mindestens seit Caligula, durch neue Verleihungen in Italien wie im ganzen Reich je länger je mehr zunahm[1]. Oft wurde damals der Ritterstand durch Militärdienst erworben. Wer in einer Legion bis zu der obersten unter den 60 Centurionenstellen, dem Primipilat, aufgerückt war, wurde bei seiner Entlassung häufig in den Ritterstand erhoben. Diese sogenannten Primipilaren bildeten eine besondere, sehr angesehene Classe, zumal da sie sich in Folge der günstigen, ihnen bei der Entlassung gewährten Bedingungen einer nicht geringen Wohlhabenheit erfreuten[2]. Sie und andere ehemalige Officiere von ritterlichem Range, namentlich die Tribunen der Legionen und Cohorten, finden wir oft in den Städten Italiens mit den höchsten Aemtern und Priesterthümern bekleidet, auch zu Patronen der Gemeinde erwählt: so war der Dichter Juvenal, der als Tribun eine Hilfscohorte befehligt hatte, in seiner Vaterstadt

[1] SG I 278. [2] SG I 376.

Aquinum Duumvir, Quinquennal und Priester des vergötterten Kaisers Vespasian[1]. Aber auch schon die ehemaligen Centurionen gehörten zur städtischen Aristokratie; bereits August hatte ihnen bei ehrenvoller Verabschiedung die Toga mit dem Purpursaum und den Rang der Decurionen verliehen[2]. Auch sie erscheinen öfter als tonangebende Personen und genossen allem Anscheine nach nicht weniger Ansehn, als sie durch Wichtigthuerei und breitspuriges Auftreten beanspruchten. Sie sahen auf gelehrte, besonders philosophische Bildung verächtlich herab, und waren des Beifallsgelächters ihrer Zuhörer gewiss, wenn sie die Nutzlosigkeit derselben demonstrirten und sich in schalen Spässen darüber ergingen[3].

Dass zwischen der städtischen Aristokratie und der übrigen Bürgerschaft nicht immer Eintracht herrschte, würde auch ohne ausdrückliche Zeugnisse anzunehmen sein[4]. Wie es scheint, wurde den Beamten und Senaten vorzugsweise Eigennutz (bei der Verwaltung der städtischen Einkünfte), auch Bestechlichkeit vorgeworfen[5], und man verklagte sich dann gegenseitig bei dem Senat in Rom. Zuweilen führten die Streitigkeiten der Gemeinden auch zu Tumulten. Ein solcher brach in Puteoli im Jahre 58 n. Chr. aus; es kam zu Steinwürfen und Drohungen von Brandlegung; Bürgerschaft und Curie schickten Gesandtschaften nach Rom, von welchen die eine über Habsucht der Beamten und Vornehmen, die andere über die Gewaltthätigkeit der Menge klagte. Dem ersten von Rom dort hingesandten Commissar gelang die Unterdrückung

---

[1] SG III 494. [2] Appian. B. civ. V 128. SG I 377,2. [3] Pers. 3, 77; 5, 189. SG III 678f. [4] Tac. Orat. 41 municipium — quod — domestica discordià agitat. [5] Petron. 44 aediles — qui cum pistoribus colludunt — aedilem qui — plus in die nummorum accipit, quam alter patrimonium habet.

der Unruhen nicht, erst nachdem die Stadt mit einer prätorischen Cohorte (1000 Mann) besetzt und einige Hinrichtungen erfolgt waren, wurde die Eintracht wieder hergestellt[1].

Den Decurionen zunächst an Rang und Ansehn, wenn auch durch eine grosse nicht zu überschreitende Kluft von ihnen getrennt, standen in der Gesellschaft der Städte die Corporationen der Augustalen, zu welchen diejenigen gehörten, die durch unfreie Geburt, ein zu geringes Vermögen oder ein unanständiges Gewerbe vom Decurionat ausgeschlossen waren, jedoch eine Stellung über dem Niveau der Menge beanspruchen durften[2]. Die Augustalen waren religiöse, zum Zweck des Kaisercultus gebildete Genossenschaften; auch zu diesen war der Zudrang in der Zeit der Blüthe der Städte gross. Die Mitgliedschaft einer Corporation gewährte nicht nur manche Vortheile, sondern vor allem auch Ansehn: bei Geldvertheilungen wurden die Vereine bevorzugt, erhielten eigene Plätze in den Theatern u. dgl. Unter allen Corporationen war aber die der Augustalen bei weitem die hervorragendste, nicht blos durch ihr Vermögen und die Ansehnlichkeit ihrer Mitglieder, sondern auch durch ihre Leistungen für die Commune, und ihre Bestimmung für den Kaisercult. Sie werden in der Regel wie die Decurionen als ein Stand bezeichnet, und standen als solcher zwischen den Herren und kleinen Leuten in der Mitte. Sie fühlten sich geehrt, wenn einer der ersteren ihren Gruss freundlich erwiderte, sie beim Namen anredete, »wie einer von uns«[3].

Wie in Rom schon unter Augustus der Genius des

---

[1] Tac. A. XIII 48. [2] J. Schmidt De seviris Augustalibus. (Halis 1878.) Marquardt StV I 197—208. [3] Petron. 44.

regierenden Kaisers Gegenstand eines Cultus war, der officiell von den Vorstehern der Stadtbezirke, ausserdem aber von zahlreichen, zu diesem Zweck zusammengetretenen Privatvereinen geübt wurde, so setzten auch ausserhalb Roms vielfach religiöse Vereine den Kaisercultus an die Stelle der früher von ihnen geübten Götterculte, wie in Pompeji die Diener des Merkur und der Maja diesen beiden Gottheiten zuerst den Namen des August hinzufügten, seit dem Jahre 2 n. Chr. aber seinen Namen allein führten[1]; ausserdem entstanden auch in den Städten Süditaliens zahlreiche neue Vereine für diesen Zweck, die sich von Anfang an Augustalen nannten. Ihre jährlich wechselnden Vorstände, die sogenannten Sevirn (Sechsmänner) wurden von den Decurionen ernannt. Anders in Norditalien, dessen Bevölkerung noch zu sehr mit barbarischen (keltischen), nicht hinlänglich romanisirten Elementen vermischt war, als dass überall die erforderliche Anzahl zur Bildung solcher Corporationen vorhanden gewesen wäre. Hier, namentlich in der Lombardei, bildeten sich für den Kaisercult Collegien von Sechsmännern (die Sechszahl ist die der römischen Colonialpriester), aus denen sich mit der Zeit Corporationen entwickelten[2].

Auch mit dem Sevirat waren erhebliche Lasten verbunden; die Sevirn hatten an den zahlreichen, dem Kaisercult geweihten Tagen Opfer zu bringen und andere Festlichkeiten zu veranstalten; auch sie zahlten ein Antrittsgeld an die Stadtcasse und setzten eine Ehre darin, mehr als die gesetzlich normierte Summe zu entrichten. Dafür durften sie bei ihren Functionen goldene Ringe

[1] Nissen 183 und 272. [2] Hirschfeld Zeitschr. f. österreich. Gymnasien 1878 S. 291 ff. Marquardt StV I 202.

und die purpurumsäumte Toga anlegen (in welcher sie auch nach Ablauf ihres Amtsjahres bei Kaiserfesten erschienen, und bestattet wurden)[1], hatten Lictoren zur Verfügung[2], erhielten bei Schauspielen Ehrenplätze und bei Geldvertheilungen grössere Antheile. Den Augustalen konnte durch Senatsbeschluss ein Antheil an den Ehrenrechten der Decurionen zuerkannt werden, und dies scheint das höchste Ziel ihres Ehrgeizes gewesen zu sein. Ihre zahlreich erhaltenen Ehren- und Grabdenkmäler melden der Nachwelt in prunkenden Worten: dass der eine durch Beschluss der Decurionen mit Zustimmung der Bürgerschaft für seine Verdienste das Bisellium erhalten habe; dass einem anderen die Abzeichen der Decurionen oder Aedilen oder Duumvirn ertheilt, einem dritten das Ehrengeld beim Antritt des Sevirats erlassen sei[3]; dass ein vierter den Titel »der erste der Augustalen« erhalten habe, u. dgl. mehr. Uebrigens konnten die Rechte der Augustalität auch Nichtaugustalen verliehen werden; auch wurden solche zuweilen auf Beschluss des Gemeinderaths mit den Ehren der Augustalen bestattet[4]. Es war also kaum irgend Jemand von der Möglichkeit ausgeschlossen, unter seinesgleichen eine hervorragende Stellung einzunehmen, und von dieser wieder zu einer höheren aufzusteigen. Auch abgesehen von den Opfern, die für diese Auszeichnung gebracht wurden, beweist schon allein das mit einem wahrhaft erfinderischen Scharfsinn ersonnene System der so zahlreichen, mannigfach abgestuften und

---

[1] Zu Petron. 71 facias — me in tribunali sedentem praetextatum cum anulis aureis quinque, 77 profer vitalia in quibus volo efferri, 78 stragulam albam et praetextam attulit. [2] Zu 65 inter haec triclinii valvas lictor percussit. [3] P. 57 sevir gratis factus sum. [4] CIL IX 58 (Brundisium): huic ordo decurionum f(unus) l(ocum) p(ublice) ornamentaque augustalitatis decrevit.

genau begrenzten Titel, Würden, Rangstufen und Decorationen, in wie hohem Grade die Sucht des far figura alle Schichten der Bevölkerung durchdrang.

Die Corporationen der Augustalen, die in der Regel zahlreicher gewesen sein werden als die der Decurionen, waren in derselben Weise organisirt, wie die übrigen Genossenschaften. Wie diese wählten sie ihre Patrone und Beamten, besassen in grösseren Städten Versammlungslocale, Speisesäle für die gemeinschaftlichen Mahlzeiten, Weinkeller, Grundstücke, von deren Erträgen die Kosten ihrer Feste bestritten wurden, und wo die Mitglieder Begräbnissplätze erhalten konnten. Sie erhielten von Mitgliedern und Gönnern Vermächtnisse, sie erliessen theils selbständig, theils in Gemeinschaft mit anderen Vereinen oder den Decurionen, Adressen und Ehrendecrete an Personen, die sich um sie verdient gemacht hatten, und errichteten denselben Statuen.

Die Augustalen waren ausschliesslich oder grösstentheils Freigelassene, besonders Händler und Handwerker, Gewerbtreibende oder Kaufleute, zuweilen sehr vermögend, und dann auch wohl bestrebt, durch ihre Freigebigkeit für die Commune die Decurionen in Schatten zu stellen. Ueberhaupt scheint das kleinstädtische Geldprotzenthum in diesen Kreisen seine hervorragendsten Vertreter gehabt zu haben. Einen solchen hat Petronius in seinem Trimalchio dargestellt. Trimalchio, ein durch Handel sehr reich gewordener Freigelassener, ehemaliger Sevir der Augustalen in Cumä, bestellt bei dem mit derselben Würde bekleideten befreundeten Marmorfabrikanten Habinnas sein eigenes Grabdenkmal, auf welchem als ruhmvollste That seines Lebens eine von ihm auf eigene Kosten veranstaltete Bewirthung der ganzen Gemeinde dargestellt sein soll. Ihn selbst soll man auf einer erhöhten Bühne sitzen

sehn, mit der purpurumsäumten Toga angethan, fünf goldene Ringe an den Fingern, wie er aus einem Beutel Gold unter das Volk streut, ringsumher Tafeln, an denen die ganze Bürgerschaft sich gütlich thut. In seiner Grabschrift soll man lesen: ihm sei der Sevirat während seiner Abwesenheit übertragen worden, er habe klein angefangen und sei gross geworden, er habe 6 Millionen (Mark) hinterlassen und nie einen Philosophen gehört[1]. Alles ist hier aus dem Leben genommen, nicht blos die selbstverständliche Verachtung des Emporkömmlings für höhere Bildung, sondern auch die genaue Angabe der Summe der Hinterlassenschaft auf dem Grabstein, die zuweilen den Erben zur Pflicht gemacht wurde; auch existirt noch ein Grabstein eines Sevirn in Assisi (eines freigelassenen Arztes) mit einer solchen[2]). Es hat sich auch der Grabstein eines Sevirn der Augustalen in Brescia erhalten, mit Darstellungen, die den von Trimalchio bestellten ganz ähnlich sind. Man sieht diesen Sevir, einen kleinen dicken Herrn, sich mit seinen fünf Collegen, unter dem Vortritt zweier Lictoren auf das Forum begeben; sodann dort breit und selbstgefällig auf einer erhöhten Bühne auf dem Bisellium sitzen, wie es scheint, mit einem Beutel in der Hand; auch ein Opfer und Spiele, die er veranstaltet hatte, sind abgebildet oder angedeutet[3].

Neben den Bürgern wohnten in jeder Stadt auch Insassen, d. h. solche Fremde, die am Orte ihren dauernden Aufenthalt genommen hatten, ohne das Bürgerrecht ihrer Gemeinde verloren zu haben. Zur Uebernahme der Gemeindelasten waren auch sie verpflichtet, zur Bekleidung von Aemtern in älterer Zeit nur die Bürger be-

---

[1] Petron. 71. [2] Orelli 2983: zu 71 sestertium reliquit trecenties. [3] CIL V 4482. Schmidt De seviris Augustalibus p. 81 sqq. nebst der Abbildung; vgl. Hübner Hermes XII 414 ff.

rechtigt; erst in der Zeit des Verfalls der Städte wurden zur Erleichterung der Bürger auch die Insassen herangezogen. Die Zahl dieser angesiedelten Fremden wird in grossen Städten überall beträchtlich gewesen sein. Jüdische Gemeinden scheint es in mehreren derselben schon sehr früh gegeben zu haben[1], und da bei diesen die Missionäre des Christenthums den ergiebigsten Boden für die Verbreitung der neuen Lehre fanden, wird es auch an Bekennern derselben, wenigstens in den unteren Volksschichten, schon im ersten Jahrhundert nicht gefehlt haben. In Pompeji ist in einer, leider bald wieder verlöschten Inschrift, mit einiger Sicherheit nur der Name der Christen zu entziffern gewesen[2].

Dass die Massen der städtischen Bevölkerungen oft übermüthig bis zur Frechheit waren[3], bestätigen einige gelegentlich berichtete Thatsachen. Im Jahre 71 war in Siena ein römischer Senator (angeblich sogar auf Antrieb der Magistrate) gemisshandelt und durch eine über ihn gehaltene Todtenklage und die Nachäffung sonstiger Begräbnissceremonieen verhöhnt worden; auch hatte man Beschimpfungen und Schmähungen gegen den römischen Senat ausgestossen. Dieser forderte die Schuldigen vor, zog sie zur Strafe und liess der Stadt Siena eine Ermahnung und Rüge zugehn[4].

IV.

Eine Besteuerung der Bürger zu communalen Zwecken ist in Italien in den ersten Jahrhunderten, wenn überhaupt, nur ausnahmsweise vorgekommen. Die Bestrei-

---

[1] SG III 620 f. [2] CIL IV 679. [3] Tac. H. III 32 (Cremonenses) tertiadecimanos — ut sunt procacia urbanae plebis ingenia, petulantibus jurgiis inluserant. A. XIV 17 (Nucerini Pompejanique) oppidana lascivia invicem incessentes. [4] Tac. H. IV 45.

tung der erforderlichen Ausgaben lastete ausschliesslich auf den Wohlhabenden, welche die städtischen Einnahmen, insofern dieselben nicht hinreichten, durch ihre freiwilligen Leistungen ergänzten, und so einen viel grösseren Theil ihres Vermögens opferten, als es bei der höchsten Einkommensteuer der Fall gewesen wäre. Diese Opfer wurden ihnen allerdings dadurch erleichtert, dass die an den Staat zu entrichtenden Abgaben verhältnissmässig gering waren. An diesen zahlten die in Italien wohnenden Bürger weder Vermögens- noch Grundsteuer, sondern nur eine Erbschaftssteuer (5 Procent von allen Erbschaften und Legaten über 20,000 Mark, mit Ausnahme der von den nächsten Blutsverwandten herrührenden) und einige indirecte Steuern. Um so schwerer drückte die Steuerlast auf die Bevölkerung der Provinzen. Erst Diocletian setzte Italien durch Aufhebung der Grundsteuerfreiheit völlig auf das Niveau der unterthänigen Länder herab.

Die regelmässigen städtischen Einnahmen flossen erstens aus einem oft sehr bedeutenden Grundbesitz, der zuweilen auch ausserhalb des städtischen Weichbildes in Italien und selbst in den Provinzen gelegen war, wie z. B. die Stadt Capua Besitzungen auf der Insel Kreta hatte[1]. Dies Grundeigenthum, das nicht blos in Acker, Weideland und Wäldern, sondern auch in Seen und Bergwerken bestand, wurde in Zeit- und Erbpacht gegeben. Hierzu kamen die Einkünfte aus städtischen Anstalten, für deren Benutzung ein Zins gezahlt wurde, wie Buden, Läden und Bäder, wohl auch Gasthäuser (wie das von der Stadt Hispellum [Spello] an der vielbesuchten Quelle des Clitumnus errichtete)[2], vor Allem die Wasserleitungen, aus

---

[1] Marquardt StV I 157,5. [2] Plin. Epp. VIII 8,6 balineum Hispellates — publice praebent, praebent et hospitium.

denen Haus- und Grundbesitzer das Wasser in ihre Häuser und auf ihre Felder leiten liessen, und deren ausserdem besonders gewisse Handwerker, namentlich aber die Besitzer von Privatbadeanstalten bedurften[1]; auch wurden von manchen Städten Chausseegelder erhoben[2]. Eine dritte Einnahme waren die bereits erwähnten Ehrengelder der Beamten, Decurionen, Augustalen, Priester und Priesterinnen. Endlich besassen die Städte in der Regel ein aus Vermächtnissen und Legaten (seit der Kaiser Nerva ihnen gestattet hatte, solche anzunehmen[3]) entstandenes Capitalvermögen. Bei Unglücksfällen und Calamitäten, wie Erdbeben und Feuersbrünsten, erfolgten überdies stets reichliche kaiserliche Unterstützungen (z. B. erhielt die Stadt Bologna nach einem grossen Brande im Jahre 53 über zwei Millionen Mark); auch berücksichtigten die Kaiser bei ihren grossartigen Bauunternehmungen und Anlagen vorzugsweise die Städte Italiens[4].

Auf der anderen Seite hatten dieselben nicht alle Ausgaben zu tragen, welche die Haushalte unserer Städte belasten. Der Cultus war auch dort besonders fundirt[5]. Für Verpflegung von Truppen war nicht zu sorgen, da in keiner Stadt Italiens ausser Rom Soldaten standen. Die Communalverwaltung kann keine grossen Kosten verursacht haben, da die höheren Aemter, wie gesagt, unbesoldet waren, und für den Subalterndienst gewiss immer eine grosse Anzahl von Gemeindesklaven zur Verfügung stand. Das Unterrichtswesen blieb anfangs ganz und später zum grossen Theil der Initiative der Privaten überlassen; vom Medicinalwesen wissen wir sehr wenig. Die regelmässigen Hauptausgaben waren: für Ausführung und

---

[1] Mommsen Ztschr. f. gesch. Rechtswissenschaft XV 305 f. SG III 146, 3. [2] Vectigal rotarium. Mommsen Hermes I 55. [3] SG III 202,2. [4] SG III 206 ff. [5] Marquardt StV II 83.

Instandhaltung der städtischen Bauten, Anlagen und Anstalten; für Vergnügungen und Festlichkeiten; endlich für Ankäufe von Mehl und Oel. Man überliess den Vertrieb dieser beiden Hauptvolksnahrungsmittel nicht der Privatspeculation allein, sondern überwachte und leitete dieselbe (wie es scheint auch durch Ansetzung fester Marktpreise); ausserdem aber hatte jede Stadt ihre, von den Aedilen oder eigenen Commissaren verwalteten Korn- und Oelcassen, um beides, namentlich in Theuerungszeiten, reichlich und wohlfeil liefern zu können[1].

Auf allen diesen Gebieten nun wurden die Bestrebungen der Communen durch die freiwilligen Leistungen der wohlhabenden Bürger in wahrhaft staunenswerther Weise unterstützt. Als beste Erbschaft aus der republikanischen Zeit hatte sich in den Communen ein opferbereiter Gemeinsinn erhalten, der die höchste Anerkennung verdient. Auch erwartete, ja forderte die öffentliche Meinung nach wie vor grosse Leistungen für die Gemeinde von den Reichen und Angesehenen, die sich dadurch ohne Zweifel oft gegen ihren Willen zu bedeutenden Opfern bestimmen liessen. Die Bestrebungen der Municipalpatrioten waren vor Allem darauf gerichtet, nach Kräften und zuweilen über ihre Kräfte, ja bis zu ihrem völligen Ruin zum Glanz und Ansehn ihrer Vaterstadt beizutragen. »Bauen und Schenken« ziemte nach damaliger Ansicht dem reichen Manne vor Allem[2]; durch die Nichtachtung des Geldes, welche man dabei bewies, erwarb man den höchsten Ruhm. Eine besondere gesetzliche Bestimmung verbürgte die Unvergänglichkeit von Inschriften, in denen die Erbauer öffentlicher Gebäude sich genannt hatten[3].

---

[1] Hirschfeld Philologus XXIX 83—85. [2] Martial. IX 22. SG III 151,1. [3] Digg. L 10. SG III 201,4.

Der leidenschaftliche Wetteifer der Städte, deren jede es den Nachbarstädten gleich oder zuvor zu thun mit äusserster Anstrengung bemüht war, rief auch nicht selten Bauunternehmungen Einzelner in's Leben. Dies wird ausdrücklich dadurch bestätigt, dass für öffentliche Bauten aus Privatmitteln, die in der Regel einer kaiserlichen Erlaubniss nicht bedurften, eine solche eingeholt werden musste, wenn sie durch Rivalität gegen eine andere Stadt veranlasst waren[1]. Welchen Werth auch die kaiserliche Regierung auf den Glanz der Städte legte, beweist das in dem lateinischen Stadtrecht erhaltene Verbot des Abbruchs von Häusern ausser zum Zweck eines baldigen Neubaus[2]. Vielleicht haben die Städte Italiens in keiner Zeit einen so stattlichen Anblick geboten, als damals, wo ein grosser Theil ihrer Bürger mit dem Staat und der Gemeinde zu ihrer Verschönerung zusammenwirkte. Zahlreiche Inschriften bezeugen noch heute die Errichtung der grössten öffentlichen Gebäude, wie Tempel, Portiken, Theater, Amphitheater, Brücken durch Einzelne aus eigenen Mitteln. Andere Inschriften zeigen, dass auch minder Wohlhabende zur Wohlfahrt und Behaglichkeit der Städte beizutragen bemüht waren, indem sie z. B. Strassen pflastern, die öffentlichen Spielplätze ebnen und einfassen, Sonnenuhren aufstellen, auf den Märkten Buden für die Verkäufer und Steintische für die Waaren errichten liessen, für Normalmaasse und Gewichte sorgten u. dgl.[3].

Ganz besonders waren die Bemühungen der Communen wie der Einzelnen auf reichliche Versorgung der Städte mit Wasser zum Trinken und Baden durch Wasserleitungen, Brunnen und Quellen gerichtet. Die Allge-

---

[1] Digg. L 10. SG III 201,6. [2] Mommsen Abhandl. d. Sächs. Gesellschaft II 480. [3] SG III 202 f.

meinheit der Wasserleitungen im römischen Reich ist für das neunzehnte Jahrhundert beschämend[1]. Durch Nichts unterschieden sich die Städte des damaligen Italien von den heutigen so sehr zu ihrem Vortheil, als durch den Luxus der Reinlichkeit. Bäder, theils Privat-, theils Communalanstalten (für deren Heizung das Holz im Stadtwalde gefällt wurde[2]), fehlten nirgend, selbst an dorfartigen Orten gab es mehr als eine. In wie hohem Grade auch die kleinsten Communen es als ihre Pflicht anerkannten, ihren Angehörigen gute und wohlfeile Bäder zur Verfügung zu stellen, ergibt sich noch deutlicher als aus früher bekannten Thatsachen, aus der vor Kurzem entdeckten Gemeindeordnung eines Bergmannsdorfes im südlichen Portugal[3]. Der Pächter des dortigen öffentlichen Bades musste dasselbe von Tagesanbruch bis zur ersten Nachmittagsstunde für Männer, von da ab bis zur zweiten Nachtstunde für Frauen geöffnet halten; die ersteren hatten ein Eintrittsgeld von etwa drei, die letzteren von etwa sechs Pfennigen zu zahlen (das Doppelte der in Rom üblichen Sätze); frisches fliessendes Wasser musste in den kalten und warmen Bassins Vor- und Nachmittags vorhanden sein und bis zu einer bestimmten Höhenmarke reichen; die Kessel mussten monatlich gereinigt und frisch mit Fett eingerieben werden. Was in einem Bergmannsdorf in einer entfernten Provinz geleistet wurde, darf auch für die kleinsten Orte Italiens vorausgesetzt werden. Für keinen Zweck sind hier Stiftungen und Vermächtnisse häufiger bezeugt, als für die Erbauung und Ausstattung von Bädern und ihre Freistellung zu unentgelt-

---

[1] SG III 145 ff. [2] Frontin. De controv. agr. II. Gromat. ed. Lachmann II 55: sunt silvae de quibus lignorum cremia in lavacra publica ministranda caeduntur. [3] Hübner et Mommsen Lex metalli Vipascensis Ephem. epigr. III 165—189.

licher Benutzung, und zwar zuweilen nicht blos für Insassen und Bürger, sondern auch für Fremde, Sklaven und Sklavinnen[1]. In Bologna vermachte z. B. Jemand ein Capital von etwa 87,000 Mark, damit Männer und Kinder beiderlei Geschlechts ein bestimmtes Bad unentgeltlich benutzen konnten[2]; ein Bürger von Tivoli legte seinen Erben die Verpflichtung auf, eine mit seinem Hause zusammenhängende Badeanstalt zum allgemeinen Gebrauche geöffnet zu halten[3]; ein Communalbeamter von Misenum schenkte dem dortigen öffentlichen Bade 400 Fuder hartes Holz unter der Bedingung, dass seine Nachkommen (ohne Zweifel bei Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen) städtische Aemter erhalten sollten[4]. Beamte mietheten Bäder für die Dauer ihres Amtsjahres zu allgemeiner unentgeltlicher Benutzung[5]. In Präneste (Palestrina) erhielt ein Vorsteher der Genossenschaft der Freigelassenen ein Begräbniss auf Gemeindekosten und einen Platz für seine Statue auf dem Forum, weil er durch testamentarische Verfügung der Bürgerschaft für einen Zeitraum von drei Jahren freie Bäder gewährt hatte[6]. Mit der Spendung derselben wurde zuweilen auch die des Oels zum Salben an Feiertagen verbunden. Der Vater des jüngeren Plinius, L. Cäcilius Cilo, vermachte der Stadt Como 8 bis 9000 Mark, von deren Zinsen jährlich am Neptunsfeste das Oel zum Salben bei den gymnastischen Uebungen auf dem Spielplatze, in den Thermen und allen Bädern in Como verabfolgt werden sollte[7].

Die Sitte des täglichen Bades machte übrigens, bei der noch heute fortdauernden Vorliebe der Südländer, zur

---

[1] Vgl. in dem Abschnitt Notabilia varia der Indices CIL X 2 und XIV: Balneum. Orelli 2287. Henzen 6985. [2] Orelli 3325. [3] Digg. XXXII 35,3. [4] IRN 2575 = Orelli 3772 = CIL X 3678. [5] Digg. XIX 2,30. [6] CIL XIV 3015. [7] Mommsen Hermes III 60.

Unterhaltung an öffentlichen Orten zusammenzukommen, die hohen, weiten, hellen und geschmückten Räume der Bäder (wie sie auch Pompeji aufweist), zu den besuchtesten Localen, wo man sich auch einfand, um Bekannte zu sehn, Neuigkeiten zu hören, müssige Stunden zu verplaudern. In dieser Beziehung vertraten die hauptsächlich in den Nachmittagsstunden, wenn die Geschäfte ruhten, gefüllten Bäder, in denen sich gewöhnlich auch Restaurationen befanden, durchaus die Stelle der Café's.

Wie auf dem Gebiete der öffentlichen Anstalten und Bauten, so ging auch in der Sorge für die Ernährung des ärmeren Theils der Bevölkerung die Freigebigkeit der Wohlhabenden mit den Maassregeln der Communalbehörden Hand in Hand. Stiftungen und Vermächtnisse zu Ankäufen von Oel und Mehl zur unentgeltlichen Vertheilung oder Lieferung für Durchschnittspreise in Theuerungszeiten waren häufig[1]. Aber dabei blieb die Privatwohlthätigkeit nicht stehen. Auch Stiftungen, durch welche arme Eltern in den Stand gesetzt werden sollten, ihre Kinder bis zum erwerbsfähigen Alter zu erziehen, waren offenbar nicht ungewöhnlich. So vermachte z. B. eine vermögende Frau in Terracina ein Capital von mehr als 200,000 Mark, von dessen Zinsen hundert Knaben und Mädchen monatlich das zum Ankauf hinlänglicher Mehlrationen erforderliche Geld erhalten sollten, die ersteren bis zum Alter von sechzehn, die letzteren von dreizehn Jahren; in diesem Alter heiratheten die Mädchen schon zum grossen Theil[2]. Bei einer anderen derartigen Stiftung zu Atina erhielten die Kinder bei der Entlassung noch ein Geldgeschenk von mehr als 200 Mark. Seit

---

[1] SG III 151, 2. [2] Marquardt StV II 143,5 (Stiftung von Atina) 144,4 (Terracina) und CIL XIV 350 (Ostia).

Nerva begannen auch die Kaiser Capitalien zur Erziehung armer freigeborener Kinder zu fundiren[1]; Trajan dehnte diese sogenannten »Alimentationsinstitute« über ganz Italien aus; deshalb stellt ein im Jahre 1872 auf dem Forum zu Rom gefundenes Relief die Italia mit ihren Kindern vor diesem Kaiser dankend dar. Doch wurden bei den kaiserlichen Stiftungen vorzugsweise Knaben berücksichtigt; so sollten an einer für die (untergegangene) Stadt Veleja (bei Parma) bestimmten Stiftung Trajan's 246 Knaben und nur 35 Mädchen Theil nehmen.

Es gab nicht blos wohlthätige Stiftungen für das Kindes-, sondern auch für das hilflose Greisenalter[2]. Von der Fürsorge der Communen für die Kranken wissen wir sehr wenig; doch scheint es seit dem Anfange des zweiten Jahrhunderts bereits an den meisten Orten Communalärzte gegeben zu haben, welche aus der Stadtcasse besoldet wurden. Galenus erwähnt auch, dass in vielen Städten den Aerzten geräumige Säle mit grossen, reichliches Licht einlassenden Thüröffnungen zur Behandlung der Kranken zur Verfügung gestellt waren[3]. Bedenkt man, über wie viele im Alterthume weit verbreitete Institutionen wir nur durch dürftige, zufällig erhaltene Notizen unterrichtet sind, so kann man die Möglichkeit nicht in Abrede stellen, dass Armen- und Krankenpflege auch in der heidnischen Zeit in viel umfassenderer Weise organisirt gewesen sind, als man bisher angenommen hat[4]. Endlich ist hier noch zu erwähnen, dass Begräbnissplätze für Arme nicht blos von den Communen[5],

[1] Marquardt a. a. O. S. 141 ff. [2] Paulus Digg. XXX 122 (legata) in alimenta infirmae aetatis puta senioribus vel pueris puellisque. [3] SG I 336 f. [4] Doch die Inschrift Orelli 114 = Wilmanns 2596 = CIL XI 1, 426* (unentgeltliche Vertheilung von Medicamenten in Lorium) hält Bormann mit Recht für unecht. [5] Frontin. l. l.

sondern auch von Einzelnen angelegt wurden. So schenkte z. B. in Sassina in Umbrien Jemand einen Begräbnissplatz, auf dem zehn Quadratfuss für jedes Grab bestimmt waren, für Bürger und Insassen, mit Ausnahme derer, die sich zu dem ehrlosen Gewerbe der Gladiatoren vermiethet, oder als Selbstmörder die für schimpflich geltende Todesart des Erhängens gewählt haben würden[1]. In Bergamo stiftete Jemand ein Capital, mit welchem die an die Gemeinde zu entrichtenden Abgaben für Bestattungen auf immer abgelöst, und diese so für alle Bürger unentgeltlich werden sollten[2].

Auch in der Sorge für das Unterrichtswesen wurden die Communen durch den Gemeinsinn Einzelner unterstützt. Staatliche Unterrichtsanstalten gab es im römischen Reiche nur an den Hauptcentren des wissenschaftlichen Lebens, wie Rom, Alexandria, Athen und später Constantinopel. In den übrigen Städten gab es nur städtische Schulen. Auch diese entstanden erst nach und nach; anfangs war das Unterrichtswesen, wie gesagt, ganz der Privatthätigkeit überlassen, welche jedoch überall dadurch gefördert wurde, dass die Lehrer (ebenso wie die Aerzte) von städtischen Lasten befreit waren[3]. Diese Bestimmung enthält selbst die erwähnte Gemeindeordnung des Bergmannsdorfes in Portugal; auch dort war also eine Schule vorhanden oder wenigstens in Aussicht genommen. Und so werden auch an den kleinsten Orten Italiens wenigstens Elementarschulen nicht gefehlt haben, während nur die grösseren und grössten Schulen für den wissenschaftlichen Unterricht und dessen höchste Stufe, den Unterricht in der Beredsamkeit, besassen. Aus

[1] Orelli 4404. Mommsen de colleg. p. 100 nr. 11. [2] CIL V 5228.
[3] SG I 315 f. u. 336 f.

kleineren Orten schickten daher die Eltern oft ihre Kinder, denen sie eine höhere Bildung zu geben wünschten, nach einer grösseren Stadt oder nach Rom. Die Schule, die der ältere Statius in Neapel hielt, wurde von Knaben aus Lucanien und Apulien besucht[1]. Horaz sagt, dass die Schule eines Flavius in seiner Vaterstadt Venusia, in welche die grossen Jungen grossmächtiger Centurionen mit ihren Tafeln und Pennalen am Arme gingen, seinem Vater nicht genügte; trotz seiner beschränkten Mittel schickte er den Sohn nach Rom und liess ihm eine Bildung ertheilen, wie sie die Söhne von Rittern und Senatoren erhielten[2]. Um das Jahr 100 n. Chr. gab es in Comum noch keinen Lehrer der Beredsamkeit, und die jungen Leute, die sich darin ausbilden wollten, mussten in dem freilich sehr nahen Mailand studiren. Der jüngere Plinius schlug den betheiligten Familien vor, die Besoldung für einen Lehrer durch gemeinschaftliche Beiträge aufzubringen; er selbst zeichnete, obwohl kinderlos, den dritten Theil der erforderlichen Summe. Sie der Stadt ganz zu schenken, hielt ihn nur die Furcht vor Wahlumtrieben ab, die auf die Besetzung der Lehrämter an Orten, wo sie durch die Gemeinde vergeben und besoldet wurden, häufig einen üblen Einfluss übten[3]. Wie in diesem Falle, wendete man sich wol häufig nach Rom, um eine geeignete Kraft zu gewinnen[4], und die Bewerber um das zu vergebende Amt stellten sich, mit Empfehlungsschreiben dortiger Notabilitäten versehen, vor, und legten auch öffentliche Proben von ihrem Wissen und ihrer Unterrichtsgabe ab. Gellius wohnte in Brindisi einer solchen öffentlichen Probelection eines aus Rom verschrie-

[1] Stat. Silv. V 3, 162 ss. [2] Horat. S. I 6, 71 ss. [3] Plin. Epp. IV 13. [4] Fronto ad amicos I 11. SG I 325.

benen Lehrers bei. Dieser trug eine Stelle aus Virgil sehr ungeschickt und fehlerhaft vor und forderte dann die Zuhörer auf, Fragen über das Gelesene an ihn zu stellen. Bei der Beantwortung einer von Gellius an ihn gerichteten Frage verrieth er vollends seine Unwissenheit[1]. Verdiente Lehrer erhielten ausser ihrem Gehalt auch Ehrenbezeugungen, so z. B. ein Lehrer des Lateinischen in Verona, der dem Stande der Augustalen angehörte, die Abzeichen der Decurionen[2]; manchen wurden (wenigstens nach ihrem Tode) Statuen errichtet[3]. Da übrigens Plinius der Stadt Comum auch eine Bibliothek von bedeutendem Werthe schenkte und ein Capital von 100,000 Sesterzen zur Unterhaltung und Vermehrung derselben hinzufügte[4], darf man annehmen, dass die Freigebigkeit der Municipalpatrioten nicht selten auch für die Lehrmittel sorgte.

V.

War nun die Fürsorge der Communen wie die Liberalität der Einzelnen so vielfach auf die besten und edelsten Zwecke gerichtet, so erhält man doch allerdings den Eindruck, dass auf öffentliche Vergnügungen und Festlichkeiten noch mehr verwandt wurde, namentlich von Reichen, welche sich die Gunst ihrer Mitbürger zu erwerben wünschten. Von diesen forderte überdies die Sitte, dass sie auch bei ihren Privatfesten einen grossen Theil der Gemeinde zuzogen. Jedes freudige und feierliche Ereigniss in ihrer Familie wurde auf diese Weise für sie sehr kostspielig. Feierte ein reicher Mann seinen

---

[1] Gell. N. A. XVI 6. [2] SG I 317,3. [3] SG III 257,3.
[4] SG I 252.

Geburtstag, liess er seinen Sohn mit der Männertoga bekleiden, richtete er die Hochzeit einer Tochter aus, trat er ein städtisches Amt an, weihte er einen auf eigene Kosten aufgeführten öffentlichen Bau ein: in allen solchen Fällen musste er in der Regel den Gemeinderath, oft auch noch einen grossen Theil der Bürgerschaft, im Ganzen viele hundert, ja tausend Personen und darüber zu Gaste laden, oder ihnen statt der Bewirthung eine Gabe in Geld verabreichen[1].

Die öffentlichen Lustbarkeiten waren hauptsächlich Bewirthungen der ganzen Gemeinde und Schauspiele[2]. Bei den ersteren wurden oft Tafeln im Freien aufgeschlagen (in Ostia einmal 217)[3], und die Bewirthung war ohne Zweifel nicht selten eine vollständige; so wurden in Amiternum am 29. Juni 338 n. Chr. ausser Brod und Wein mindestens zwei Ochsen und fünfzehn Hammel verzehrt[4]. Doch oft wurde bei solchen Gemeindespeisungen nur Brod und Wein gereicht und Geld zum Einkauf der übrigen Speisen, auch wohl Geldvertheilungen mit vollständigen Bewirthungen verbunden. Sehr gewöhnlich war es, dass hierbei die Decurionen je drei, die Augustalen je zwei, die übrigen Bürger je einen Denar (ein Denar = 87 Pf.) erhielten. Zuweilen fand auch eine Art von Lotterie statt; so liess in Benevent einmal der höchste Beamte Loose unter das Volk werfen, die Gewinne bestanden in Gold, Silber und Kupfer, Wäsche, Kleidern und anderen Dingen[5]. Sehr beliebt war die Bewirthung mit Gebackenem und Honigwein. Die noch

[1] Plin. ad Tr. 116 sq. Apulej. Apol. 88. [2] Für das Folgende: Divisiones CIL X 2 p. 1181—1183 u. CIL XIV p. 596. Henzen Ind. p. 192 sq. Wilmanns Ind. p. 663. [3] Orelli 3882 = CIL XIV 375. [4] IRN 5792 = CIL IX 4215. [5] Orelli 3994 = CIL IX 1655.

erhaltene Anzeige einer solchen in Ferentinum lautet in Hendekasyllaben[1]:

Honigwein und Gebacknes wird hier Jedem
Auf Verlangen verabfolgt bis zum Mittag.
Wer erst später sich meldet, hat das Nachsehn.

An solchen Festmahlzeiten nahmen in der Regel nur die Männer Theil, die auch bei den Geldvertheilungen meistens allein (oder doch mit grösseren Gaben als die Frauen) bedacht wurden. Zuweilen aber wurden auch die Bürgerinnen allein von den Honoratiorenfrauen bewirthet[2]. Eine Inschrift in Veji meldet, dass eine dortige Dame den Müttern, Schwestern und Töchtern der Decurionen (die Frauen sind wol nur aus Versehen ausgelassen) und den Frauen von jedem Stande ein Mahl, an den Tagen aber, an welchen ihr Mann Spiele und ein Mahl veranstaltete, ein Bad mit unentgeltlichem Oel gegeben habe[3]. Man sieht aus dieser Inschrift, dass bei solchen Mahlzeiten die dem Decurionenstande angehörigen Frauen nicht weniger streng von den übrigen Bürgerinnen geschieden waren, als ihre Männer von der übrigen Gemeinde. Zuweilen wird auch erwähnt, dass bei derartigen Festlichkeiten Nüsse unter die Kinder (manchmal sogar die Sklavenkinder mit einbegriffen) vertheilt worden seien: auch wurden die überhaupt sehr beliebten Beleuchtungen damit verbunden. Es gab auch reiche Leute, welche die Gemeinde jährlich (etwa an ihrem Geburtstage oder dem des Kaisers) bewirtheten, und durch Stiftungen und Vermächtnisse für die jährliche Wiederholung solcher Feste nach ihrem Tode sorgten[4]. In Ferentinum schenkte

---

1 Henzen 7083 = CIL X 5844. 2 CIL IX 3171 (Corfinium) — quae ob dedication. statuar. filiorum suorum epulum dedit, mulieribus sing. ⁎ s. (denarios singulos). 3 Orelli 3738 = CIL XI 1, 3811. 4 Digg. XXXIII 1, 23.

einmal der höchste Beamte der Gemeinde mehrere Grundstücke, die er ihr für 70,000 Sesterzen (etwa 15,000 Mark) abgekauft hatte, damit von deren Ertrage (4200 S., also 6 Procent) den jährlich an seinem Geburtstage anwesenden Bürgern und Insassen und den verheiratheten Frauen ein Pfund (= 19,65 Loth) Gebacknes und eine Hemina (= 0,275 Liter) Honigwein, und an den Tafeln der Decurionen ausser Honigwein und Gebacknem Jedem 10 Sesterzen (etwa 2 Mark), ferner den Söhnen der Decurionen und den Sevirn der Augustalen Honigwein und Gebacknes und je 8 Sesterzen gereicht würden; »ausserdem soll an meiner Tafel jeder Mann noch einen Sesterz mehr erhalten.« Auch sollten den Kindern, und zwar ohne Unterschied der Freiheit, Nüsse ($262^1/_2$ Liter) gestreut werden[1].

Noch kostspieliger als diese Bewirthungen waren nicht selten die Schauspiele. Die in Rom so leidenschaftlich begehrten Spiele des Circus (Wagenrennen) gab es in den übrigen Städten Italiens nicht; wahrscheinlich hat August diese Schauspiele, die zu Parteiungen und Tumulten der schlimmsten Art führten, auf Rom beschränkt[2]. Von den übrigen Schauspielen waren die des Amphitheaters, d. h. Thierhetzen und Gladiatorenkämpfe, bei Weitem beliebter als die des Theaters. Schon die Verhältnisse der für beide Gattungen bestimmten Gebäude in Pompeji lassen dies erkennen[3]: das grosse Theater fasste dort 3- bis 4000, das kleine (auch zu

[1] CIL X 5853 (favorabile est, si pueris plebeis sine distinctione libertatis nucum sparsionem modiorum XXX — praestiterint).

[2] Nissen S. 111; vgl. StV III 528,6. Dafür, dass die Circusspiele im Wesentlichen auf Rom beschränkt waren, spricht auch Juvenal 3, 223: si potes avelli circensibus, optima Sorae Aut Fabrateriae domus aut Frusinone paratur und 11, 254 sq.: ille dolor solus patriam fugientibus — caruisse anno circensibus uno.

[3] Nissen 116 u. 252.

concertartigen Aufführungen bestimmte) etwa 1500, das Amphitheater nach der niedrigsten Schätzung gegen 13000, wahrscheinlich aber 20,000 Personen. Mögen auch in Campanien die Gladiatorenspiele am beliebtesten gewesen sein, so ist das Verhältniss doch schwerlich irgendwo ein wesentlich anderes gewesen. Auch die griechischen Schauspiele der Athleten verbreiteten sich aus der Griechenstadt Neapel in die übrigen Städte[1].

Die Schauspiele, vor allen, wie gesagt, die amphitheatralischen, waren im damaligen Italien eine ebenso allgemein begehrte Belustigung, wie im jetzigen eine Tombola und ein Feuerwerk. Es war daher eine sehr harte Strafe, wenn einer Stadt für eine gewisse Zeit alle Schauspiele untersagt wurden[2]; der römische Senat verhängte dieselbe über Pompeji nach einer blutigen Schlägerei, welche dort bei einem Schauspiel im Amphitheater zwischen der Stadtbevölkerung und den zahlreich herbeigekommenen Bewohnern von Nuceria im J. 59 stattgefunden hatte[3]. Die Einrichtung neuer, regelmässig zu wiederholender Schauspiele bedurfte der kaiserlichen Erlaubniss[4]. Diese wurden an Götterfesten und anderen Feiertagen durch Beamte oder eigens ernannte Curatoren ausgerichtet, theils auf Gemeindekosten oder aus den Zinsen von Stiftungen, die zu diesem Zweck gegründet waren, wobei aber die Veranstalter wohl immer erhebliche Zuschüsse zu machen hatten; theils von Beamten und Priestern in Anerkennung der ihnen durch die Gemeinde erwiesenen Ehren auf eigene Kosten[5]. Sehr häufig jedoch wurden auch Schauspiele von Reichen, die sich Gunst erwerben wollten, gegeben; besonders liebten Emporkömmlinge, wie es

[1] SG II 418,10 und 635. [2] H. A. M. Antonin. 5. Avid. Cass. 9. [3] Tac. A. XIV 17. [4] Mommsen StR II³ 887,8. CIL IX 1156. X 1211 u. a. [5] Sg. II 423.

scheint, mit ihrem Reichthum gerade in dieser Weise zu prunken. Martial spottet, dass ein Schuster in Bologna, ein Walker in Modena (wo dies mit der Wollproduktion zusammenhängende Gewerbe blühte) ein Gladiatorenspiel gegeben habe[1]. Menschen, die einst von Stadt zu Stadt gezogen waren, um sich als Hornbläser bei Fechterspielen zu vermiethen, und dann durch anrüchige Geschäfte Geld erworben hatten, veranstalteten solche nun selbst und gaben, in herablassender Weise den Wünschen der Zuschauer entsprechend, das Zeichen, besiegten Fechtern den Gnadenstoss zu ertheilen[2]. Auch zur Gedächtnissfeier für Verstorbene und bei Leichenbegängnissen wurden die Spiele des Amphitheaters oft gegeben. Der jüngere Plinius lobt einen Freund, dass er der Stadt Verona ein Fechterspiel versprochen habe, da er dort so allgemeine Liebe und Achtung besitze und überdies dem Andenken seiner verstorbenen Frau, einer Veroneserin, eine solche Feierlichkeit schuldig gewesen sei. Freilich habe man auch so allgemein in ihn gedrungen, dass er es nicht abschlagen konnte; doch verdiene seine Freigebigkeit in der Ausstattung noch besonderes Lob, denn in solchen Dingen zeige sich ein grosser Sinn. Unter Anderem war zu diesem Schauspiel eine Anzahl von Panthern aus Afrika verschrieben worden[3]. Nicht selten scheint die Veranstaltung solcher Spiele durch die nichts weniger als blöde geäusserten Volkswünsche geradezu erzwungen zu sein[4]. Unter Tiberius liess einmal in einer Stadt im Genuesischen der Pöbel den Leichenzug eines Primipilaren nicht eher den Marktplatz überschreiten, als bis er den Erben das Versprechen eines Fechterspiels abgetrotzt

[1] Martial. III 16. 59. 99. [2] Juvenal. 3, 55 ff. [3] Plin. Epp. VI 34. [4] Digg. XLVIII 6, 10: qui ludos pecuniamve ab aliquo invito polliceri publice privatimve per injuriam exegerit.

hatte; Tiberius, der davon Anzeige erhielt, legte Militär in die Stadt und liess einen grossen Theil des Senats und der Bürgerschaft in's Gefängniss werfen[1]. Auch zur Veranstaltung von Schauspielen wurden sehr oft Vermächtnisse gemacht[2]. So vermachte z. B. in Pisaurum (Pesaro) ein gewesener Duumvir ein Capital von 217,500 M. mit der Bestimmung, dass die Zinsen von zwei Fünfteln desselben zu einem jährlich am Geburtstage seines Sohnes auszurichtenden Festmahl verwendet, von den Zinsen der übrigen drei Fünftel in jedem fünften Jahr ein Gladiatorenspiel gegeben werden sollte[3]. Ueberhaupt wurden für diese Spiele ungeheure Summen verschwendet. Sie dauerten oft zwei, drei, auch vier Tage; an den grösseren Orten traten 20, 30, ja 50 Paare von Fechtern auf, zuweilen in kostbaren Rüstungen; ausser Hirschen, Hasen, Stieren, Ebern und Bären wurden auch Panther und Strausse gehetzt. Je mehr Blut floss, desto mehr wurde der Festgeber gepriesen, auch die scheusslichen Hinrichtungen Verurtheilter durch wilde Thiere wurden als ein Theil des Schauspiels angesehn[4]. An der Tafel Trimalchios ist von einem kürzlich am Orte gegebenen und einem demnächst bevorstehenden Gladiatorenspiel die Rede; das letztere, das ausgezeichnet sein und drei Tage dauern wird, kann wohl 87,000 Mark kosten; die verwundeten Fechter werden in der Arena vor den Augen der Zuschauer umgebracht werden; den Namen des Veranstalters wird man ewig mit Ruhm nennen[5]. Uebrigens blieben neben den Spielen des Amphitheaters theatralische Aufführungen, wenn auch weniger begehrt, doch schon wegen ihrer geringeren Kostspieligkeit immer häufig, und

---

[1] Sueton. Tiber. 37. [2] Digg. XXXIII 1, 6 und 1, 21, 3. CIL II 4514 u. a. [3] Orelli 81. [4] SG. II 423 ff. [5] Petron. 45.

auch Athletenkämpfe waren nicht selten. Unter August gab in Pompeji der Duumvir Aulus Clodius Flaccus am Apollofeste (6.—13. Juli) auf dem Forum einen Aufzug, einen Stierkampf, griechische und römische Faustkämpfe, und im Theater eine Aufführung mit Musik und Ballet, wobei der berühmte Pantomimentänzer Pylades aus Rom auftrat. Als derselbe zum zweiten Mal Duumvir und zugleich Quinquennal war, wiederholte er am ersten Tage des Apollofestes den grössten Theil des früheren Schauspiels; am zweiten gab er für eigene Rechnung 30 Paar Athleten und 5 Paar Gladiatoren, gemeinschaftlich mit seinem Collegen aber 35 Paar Gladiatoren und eine Thierhetze von Stieren, Ebern, Bären und anderen Thieren[1].

Die wohlhabenden Municipalen, die durch solche Leistungen für den Nutzen und das Vergnügen ihrer Mitbürger einen grossen Theil ihres Vermögens opferten, ja sich zu Grunde richteten, ernteten oft nicht einmal Dank[2]; auf eine materielle Entschädigung hatten sie so gut wie gar nicht zu rechnen. Höchstens liess hin und wieder ein Senat aus der öffentlichen Wasserleitung eine fingerbreite Röhre in das Haus eines Augustalen in Anerkennung der von ihm bewiesenen Munificenz leiten[3]. In der Regel aber belohnte man den opferbereiten Gemeinsinn durch Uebertragung städtischer Aemter und Priesterthümer oder Ehrenbezeugungen, von welchen die Errichtung einer Statue die hauptsächlichste war[4]. Die hohe Ausbildung des Kunsthandwerks, der fabrikmässige

---

[1] IRN 2378 = CIL X 1074d. [2] Petron. 45 et revera, quid ille nobis boni fecit etc. [3] CIL X 4760 (Suessa): — Aug. II — quod — munus familiae gladiatoriae ex pecunia sua diem privatum secundum dignitatem coloniae ediderit; vgl. oben S. 31,5.

[3] Für das Folgende SG. III 257 ff.

Betrieb desselben und die Sklavenarbeit machten eine äusserst wohlfeile Herstellung von Skulpturarbeit möglich. Diese Ehre konnte daher eine so allgemeine sein, wie wir es uns jetzt kaum vorzustellen vermögen. Wollte man also Jemanden besonders auszeichnen, so votirte man ihm mehrere Statuen oder eine Reiterstatue, eine Statue auf einem Zweigespann, eine Statue aus vergoldeter Bronze u. s. w. In Brescia liess der Senat einmal einem im Alter von sechs Jahren verstorbenen Sohn eines Decurionen eine Reiterstatue aus vergoldeter Bronze errichten. Auf den zu Hunderten erhaltenen Postamenten von Statuen liest man nun aber äusserst häufig den Satz: »mit der Ehre zufrieden, hat er die Kosten erlassen«. Man kann daher nicht zweifeln, dass die Statuen in der Regel erst votirt worden sind, wenn man sich vergewissert hatte, dass der zu Ehrende die Kosten selbst tragen werde. Ausserdem musste er dann noch bei der Enthüllung ein Fest geben. Und so muss in guten Zeiten in diesen Städten ein Kreislauf von Schenkungen, feierlichen Einweihungen, Adressen, Ehrenbezeigungen, Festmahlen, Geldvertheilungen und Schauspielen stattgefunden haben, wobei der vermögende Theil der Einwohnerschaft die Ehre, die übrigen den Genuss hatten. Auch der Tod eines angesehenen Mannes war eine Veranlassung zu Ehrenbezeigungen und Festlichkeiten. Der Senat votirte eine Beileidsadresse an die Familie, schenkte die Erde zum Begräbniss, bezahlte die Kosten desselben aus der Stadtkasse (einige Male wird erwähnt, wieviel Pfund Weihrauch verwandt worden seien), ordnete an, dass die Bahre von Standespersonen getragen werden und die Bürgerschaft vom Forum aus das Geleit geben solle. Zuweilen wurden, behufs einer möglichst grossen Betheiligung, die auf den betreffenden Tag angesetzten gericht-

lichen Termine verschoben. Endlich errichtete man dem Verstorbenen eine oder mehrere Statuen. Die Familie trug die Kosten derselben und gab überdies ein Fest oder Schauspiel[1].

Von dem mit dem bürgerlichen auf's innigste zusammenhängenden religiösen Leben in den Städten Italiens wissen wir äusserst wenig. Wenn auch im Grossen und Ganzen überall gleichartig, bewahrte es doch an vielen Orten sehr abweichende Eigenthümlichkeiten. Neben den Culten der allgemein verehrten Götter hatten sich aus vorrömischer Zeit manche uralte Localculte erhalten, die meist auf ein enges Gebiet beschränkt waren: so in Oberitalien keltische (z. B. die der von den Römern »Mütter« oder »Matronen« genannten Gottheiten), im Gebiet von Verona rätische, in Toscana altetruskische, wie die der Schicksalsgöttin Nortia in Volsinii (Bolsena) u. a. Manche altitalische Culte erstreckten sich nicht über das Weichbild einer Stadt hinaus: so war die Verehrung der Valentia auf Otricoli, der Hostia auf Sutri, der Ancharia auf Ascoli beschränkt u. s. w. Auch sehr eigenthümliche Feste und Gebräuche bestanden an verschiedenen Orten fort[2]. Bei dem in den Hochsommer fallenden Fest der Diana von Aricia, deren Tempel am Abhange des Sees von Nemi, unterhalb des jetzigen Ortes stand, glänzte Nachts der ganze See von Fackeln[3]. Bei dem Feste der Juno in Falerii (in der Gegend von Civita Castellana) zog eine feierliche Procession aus dem altehrwürdigen

---

[1] Vgl. Funus publicum unter Notabilia varia in den Indices von CIL X u. XIV. X 3903 (Capua) — vadimoniaque ejus diei dif[ferantur ne per quas r]es possit inped[itus esse populus. Schenkung eines Grundstücks zum Begräbniss bei Lebzeiten des Beschenkten CIL XIV 2466 (Castrimoenium).

[2] SG III 593 f.

[3] Ovid F. III 269. SG II 117,7.

Haine der Göttin zur Stadt. Flöten gaben das Zeichen zum Auszuge. Zuerst kamen schneeweisse Kühe und andere Opferthiere, voran ein auserlesener Stier mit gewundenen Hörnern. Ein Zug von Jungfrauen im höchsten Schmuck folgte, Gold und Geschmeide in den Haaren, nach griechischer Weise verhüllt, in langen weissen Kleidern und goldgestickten Schuhen, Heiligthümer auf dem Kopfe tragend; dann die Priesterinnen, zuletzt das Bild der Göttin selbst. Ueberall wo der Zug sich nahte, breiteten Knaben und Mädchen Teppiche über die Strassen aus[1]. Bei solchen Festen strömten Wallfahrer und Schaulustige von weit und breit zusammen. Ueberdies zog zu allen Zeiten eine grosse Menge alter und berühmter Heiligthümer Pilger von nah und fern herbei; vor Allem die Tempel der Heilgötter, in denen zahlreiche Votivtafeln und -gaben wunderbare Heilungen von Krankheiten aller Art meldeten, und die Orakeltempel, besonders der der beiden Fortunen zu Antium, und der der Fortuna zu Präneste, wo das Orakel durch Loose ertheilt wurde, die ein Knabe mischte und zog. Processionen bei Götterfesten wie bei ausserordentlichen Veranlassungen werden überall häufig gewesen sein; wenn bei grosser Dürre Jupiter um Regen angefleht werden sollte, zogen sie barfuss einher, die Frauen mit aufgelösten Haaren[2].

Mit Götterfesten wurden oft Messen und Märkte (zu deren Abhaltung eine Erlaubniss des römischen Senats nöthig war[3]) verbunden. Auch diese zogen selbstverständlich Menschen von allen Seiten herbei: bei einer mehrtägigen Messe in Cremona im J. 69 war »ein grosser Theil von Italien zusammengeströmt«[4]. Auf solchen

---

[1] Ovid. Am. III 13. [2] Zu Petron. 44 antea stolatae ibant nudis pedibus in clivum. [3] Willmanns Ephem. epigr. III 279 sq. [4] Tacitus H. III 30.

Märkten sah man ohne Zweifel die anerkanntesten Erzeugnisse der italischen Industrie beisammen[1]: grobe Wollstoffe und Tuche von der genuesischen Küste, feine aus Parma und Modena, Zeuge aus braunrother Wolle zu Soldatenmänteln und Livreen aus Canossa, Purpurkleider aus Tarent, kostbare Teppiche und Frieszeuge aus Padua, rothes und schwarzes Thongeschirr aus Arezzo und Cuma, Eisenwaaren aus dem in den Werkstätten von Pozzuoli verarbeiteten Eisen von Elba, Bratwürste aus Lucanien, Fischbrühe aus Pompeji, Oel und Oliven aus Venafro, Umbrien und den Marken, Wein aus den verschiedensten Gegenden; denn Italien war das Hauptweinland des Alterthums, das von den 80 berühmten Sorten, die im Handel waren, etwa zwei Drittel lieferte.

Zu Rom müssen alle Städte Italiens zahlreiche und mannigfache Beziehungen schon deshalb gehabt haben, weil viele ihrer Angehörigen sich zeitweilig oder auf die Dauer dort aufhielten, um an den Genüssen der Hauptstadt theilzunehmen, der Studien halber, in Geschäften aller Art, besonders Processangelegenheiten, im Staats- und Militärdienst. Die durch hohen Sold, kürzere Dienstzeit und auch sonst bevorzugte Kaisergarde der Prätorianer (9000—10,000 Mann) wurde, wie auch die Stadtwache von Rom (3000 Mann), vorzugsweise in Italien recrutirt, dessen waffenfähige Jugend sich zu diesem vortheilhaften und glänzenden Dienst drängte; als Severus die Garde durch Aufnahme von Veteranen der Legionen neu organisirte, wandte sich ein grosser Theil der jungen Mannschaft Italiens dem Gladiatoren- und Räuberhandwerk zu[2]. Aber auch um in den verschiedensten bürger-

---

[1] Blümner Gewerbl. Thätigkeit d. Völker d. klass. Alterthums.
[2] SG I 372—376.

lichen Berufsarten ihr Glück zu machen, strebten die Ehrgeizigsten und Talentvollsten aus ganz Italien nach Rom, und Vielen gelang es, sich zu hohen Stellungen aufzuschwingen. Fort und fort wurden Municipalen nicht blos in den Ritterstand erhoben, sondern stiegen auch zum Senatorenstande empor. Als Mitglieder des letzteren schieden sie aus dem Gemeindeverbande ihrer Vaterstadt aus, denn der erste Stand des Reiches gehörte der Hauptstadt allein an. Die Ritter, die an ihren Heimathsorten blieben, waren (wie gesagt) dort die Ersten und Angesehensten; aber auch von ihnen verliessen viele die Vaterstadt für immer, um im kaiserlichen Dienst oder im Heer theils in Rom, theils in den Provinzen, von einer einflussreichen Stellung zur anderen aufzurücken. Dass jede Stadt auf die hervorragenden Männer stolz war, die sie hervorgebracht hatte, ist selbstverständlich. Ueber die glänzende Laufbahn Cicero's und seines Bruders freuten sich, wie er selbst sagt, »selbst die Berge und Felder von Arpinum«; traf man mit einem Arpinaten zusammen, so bekam man sicher etwas von Marius, vielleicht auch von Cicero zu hören[1], was übrigens auch jetzt noch der Fall ist, wo Jedermann dort die Namen Beider kennt, ihre Geburtshäuser gezeigt werden, und ihre Büsten das Stadthaus schmücken. Sicherlich unterliess im Alterthum keine Stadt, denjenigen ihrer Angehörigen, auf die sie stolz sein konnte, Statuen zu errichten, wie Herculaneum der Familie des Nonius Balbus. Aber auch ihrerseits bewiesen die aus dem Municipaladel hervorgegangenen Männer des Ritter- und Senatorenstandes ihre Anhänglichkeit an die Heimath, vor Allem durch Bauten und Schenkungen. Die beiden Brüder Stertinius, die als

[1] Cic. pro Plancio 8,9.

Leibärzte des Kaisers und durch ihre sonstige ärztliche Praxis in Rom Reichthum erworben hatten, erschöpften denselben durch grosse Bauten zur Verschönerung ihrer Vaterstadt Neapel[1]. Von einigen Zuwendungen des jüngeren Plinius für die Stadt Como ist schon die Rede gewesen; er schenkte ihr auch ein Capital zur Alimentirung freigeborener Knaben und Mädchen, und vermachte ihr ein anderes zur Erbauung, Einrichtung und Instandhaltung von Thermen; von den (mehr als 24,000 M. betragenden) Zinsen eines dritten, das zunächst zur lebenslänglichen Versorgung von hundert seiner Freigelassenen bestimmt war, sollte nach deren Ableben jährlich eine Bewirthung der ganzen Gemeinde veranstaltet werden[2]. Eine unter Trajan im Alter von 80 Jahren verstorbene sehr vornehme Frau, Ummidia Quadratilla, war aus Casinum (San Germano, unterhalb Monte Cassino) gebürtig. Eine kurze Inschrift meldet dort, dass sie der Stadt einen Tempel und ein Amphitheater erbaut habe; die Ruine des letzteren ist noch vorhanden[3].

In fortwährender Beziehung zu ihrem Geburtsort blieben die Männer der beiden ersten Stände, die das Patronat desselben und damit für sich und ihre Nachkommen die Verpflichtung übernahmen, die Stadt und im vorkommenden Fall auch einzelne Mitglieder derselben in Rechtsangelegenheiten und sonst zu vertreten, und überhaupt auf jede Weise für ihr Bestes zu sorgen[4]. Zu Patronen wurden zwar auch angesehene Mitglieder der Gemeinde ernannt, namentlich Primipilaren; aber besonders Ritter und Senatoren, und zwar zunächst gewiss überall solche, welche der Stadt durch Geburt angehör-

---

[1] SG I 130, 4. [2] Mommsen Hermes III 102. Sg. I 252. [3] Orelli 781. SG III 205. [4] Marquardt Prl I 202.

ten oder durch Familienbeziehungen nahe standen. Die oben erwähnte Senatsliste von Canossa führt vor dem Verzeichniss der Decurionen die Namen von 39 Patronen der Stadt auf, von denen 31 Senatoren und 8 Ritter waren. Dass überhaupt jede Stadt sich bemühte, sich in hohen Kreisen, vor Allem am Hof und im Senat Gönner zu erwerben, ist selbstverständlich. Wie sehr man sich in der Regel beeiferte, jeden Wunsch eines Senators zu erfüllen, beweist folgende Thatsache. Der sehr reiche und einflussreiche Senator Aquilius Regulus versandte (unter Trajan) einen Nekrolog, den er für einen im Knabenalter verstorbenen Sohn verfasst hatte, in 1000 Exemplaren in die Städte Italiens und der Provinzen, mit der Aufforderung, dass die Decurionen denselben überall durch einen aus ihrer Mitte zu wählenden mit besonders guter Stimme begabten Vorleser öffentlich vortragen lassen sollten: und es geschah[1].

Die römischen Autoren sprechen von den Städten Italiens nur selten und beiläufig; doch wissen wir, dass die dortigen Zustände den Bewohnern der Hauptstadt manchen Stoff zur Belustigung boten. In dem älteren römischen Lustspiel waren die Kleinstädter oft auf die Bühne gebracht worden; leider kennen wir nur noch die Titel solcher Stücke: die Frauen von Brindisi, die Frau von Sezza, die Frau von Velletri. Oefter wird die gespreizte Würde und Wichtigthuerei der Municipalbeamten verspottet: die strenge Miene und steife Haltung, mit der z. B. ein Aedil von Arezzo das falsche Maass eines Händlers zu zerbrechen befahl, oder ein anderer ein Gericht Fische, für welches ein zu hoher Preis gefordert war, durch seinen Amtsdiener zerstampfen liess[2]. Ge-

[1] Plin. Epp. IV 7,2. [2] Horat. S. I 4, 34. Pers. 1, 129. Juvenal. 10, 100. Apulej. Metam. I 24 sq.

legentlich wird bemerkt, dass kleinlicher Neid und Uebelwollen Weniger sich in der Enge und Beschränktheit des kleinstädtischen Lebens ganz anders fühlbar mache, als in der Weltstadt Rom[1]. Auf der anderen Seite erkannte man an, dass in den Städten Italiens mehr Ehrbarkeit, Zucht und Sitte zu finden war, als in der Hauptstadt: in besonders gutem Rufe standen in dieser Beziehung die Städte der Lombardei, namentlich Padua und Brescia[2]. Nach der Zwanglosigheit, Stille und Wohlfeilheit einer kleinen Stadt sehnten sich Viele, denen sich die Schattenseiten des aufreibenden, theuren und zwangvollen Lebens in Rom besonders fühlbar machten. An einem kleinen Ort konnte man auch mit geringen Mitteln im Ueberfluss leben[3]. Man speiste dort von Thon und kleidete sich in einen groben blauen Kapuzenmantel; die Toga, die lästige und kostspielige Staatstracht der römischen Bürger legte man dort vielleicht zwei Mal im Monat an, und Mancher wurde zum ersten Male damit bekleidet, wenn er auf der Bahre lag; ein Anzug für die Tafel hielt zehn Jahre vor. Wenn in einer kleinen Stadt an Feiertagen in dem grasbewachsenen Theater eine oft gesehene Gespensterkomödie zur Aufführung kam, und ländliche Kinder im Schreck über die bleiche Maske des kinderfressenden Gespenstes mit aufgerissenem Maule sich in den Schoss der Mutter flüchteten, dann sah man Senat und Bürgerschaft in derselben Tracht, und selbst die hohen Aedilen begnügten sich an solchen Tagen mit weissen Tuniken[4]. In Capua, in Neapel konnte man ungestört von lästigen Zerstreuungen und Verpflichtungen seine

---

[1] Martial. XII praef. [2] Plin. I 14,4. Martial. XI 16,8. Tac. A. XVI 5: sed qui remotis e municipiis severamque adhuc et antiqui moris retinentes Italiam — advenerant etc. [3] Martial. IV 66. [4] Juvenal. 3, 168 ss.

Zeit zwischen Arbeit und Erholung theilen[1]. In Präneste, Volsinii und anderen schön gelegenen Orten brauchte man nicht, wie in Rom, in schlecht gebauten Miethcasernen zu wohnen, die immer den Einsturz drohten und wo es bei Feuersgefahr kaum eine Möglichkeit des Entrinnens gab. Dort oder in Sora, in Frusino konnte man ein vortreffliches Haus für eine Summe kaufen, die man in Rom für eine finstere Wohnung als Jahresmiethe zahlte. Man zog dann seinen Kohl in seinem eigenen Gärtchen, das aus einem wohlgefüllten Brunnen bewässert wurde; es war doch Etwas, in welchem Winkel auch immer, ein Stückchen Land sein eigen zu nennen, wenn auch nur eine Eidechse darauf Raum hatte. Aus solchen Gründen lässt Juvenal (in einer in der letzten Zeit Trajan's verfassten Satire) einen Freund, dem das Leben in Rom unerträglich geworden ist, nach dem damals sehr stillen und einsamen Cumä übersiedeln[2].

[1] Cass. Dio LXXVI 2. Stat. Silv. III 5, 78 ss. [2] Juvenal. 3, 190 ss., 223 ss.

TEXT UND UEBERSETZUNG.

L bezeichnet die vollständigern, von Scaliger und in den Ausgaben von Tornaes und Pithöus benutzten, *O* die geringern Handschriften, *H* den codex Traguriensis. Sternchen bezeichnen Lücken, die sich aus den Handschriften erkennen lassen. Mit Cursivschrift sind (in Text und Uebersetzung) Worte und Silben gedruckt, die in den Handschriften fehlen.

Verzeichniss
der in den Anmerkungen gebrauchten Abkürzungen.

Archiv = Wölfflin Archiv f. lateinische Lexicographie u. Grammatik.

Bücheler = [1] Bücheler in allen Ausgaben. [2] Briefliche Mittheilung von Bücheler.

Bücheler I = Petronii Arbitri Satirarum reliquiae ex rec. Fr. Bücheleri. 1862.

Bücheler [3] = Petronii Satirae et liber Priapeorum. Tertium edidit Fr. Bücheler. 1882.

Bücheler-Windekilde = Bücheler Grundriss der lateinischen Declination. Auf's Neue herausgegeben von Windekilde. 1879.

Cesareo = IACesareo De Petronii sermone. Romae 1887.

Crusius = Crusius Märchenreminiscenzen im antiken Sprichwort. Verhandlungen der 40. Philologenversammlung 1890 S. 31—47.

Diez Et.W = Diez Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen. Vierte Aufl. mit einem Anhange von Scheler. 1878.

Genthe = HGenthii epistula de proverbiis Romanorum ad animalium naturam pertinentibus. Programm des Hamburger Gymnasiums 1881.

Guericke = A a Guericke De linguae vulgaris reliquiis apud Petronium et in inscriptionibus parietariis Pompejanis. Diss. Regim. 1875.

Ludwig = Ludwig De Petronii sermone plebejo. Diss. Marb. 1869.

Marquardt Prl = Marquardt Privatleben der Römer. Zweite Auflage besorgt von AMau. 1886.

Marquardt StV = Marquardt Römische Staatsverwaltung. Zweite Auflage Bd. I 1881. Bd. II (bes. von Dessau u. Domaszewski) 1884. Bd. III (bes. von Wissowa) 1885.

Martial = Martialis Epigrammata ed. L. Friedlaender. 1886.

Otto Spr. = Otto Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer. 1890.

Rönsch = Rönsch Itala und Vulgata. 1875.

Schmidt = Joh.Schmidt De seviris Augustalibus. 1878.

Segebade = Segebade Observationes grammaticae et criticae in Petronium. Diss. Hal. 1880.

SG = Friedländer Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms. I—III. Sechste Auflage. 1888—1890.

Studer = Studer Ueber das Zeitalter des Petronius Arbiter. Rhein. Mus. II (1843) 50—92. 202—223.

Wehle = GWehle Observationes criticae in Petronium. Diss. Bonn. 1861.

Für die kritischen Anmerkungen verweise ich auf Büchelers erste Ausgabe und meine Berichte über die Litteratur der römischen Satiriker 1872—1885 in den Jahresberichten über die Fortschritte der klassischen Alterthumswissenschaft.

Bücheler³ p. 19

| venerat iam tertius dies, id est expectatio liberae cenae, sed tot vulneribus confossis fuga magis placebat, quam quies. itaque cum maesti deliberaremus, quonam genere praesentem evitaremus procellam, unus servus Agamemnonis interpellavit trepidantes et 'quid? vos' inquit 'nescitis, hodie apud quem fiat? Trimalchio, lautissimus homo, horologium in triclinio et bucinatorem habet subornatum, ut subinde sciat, quantum de vita perdiderit'. amicimur ergo diligenter obliti omnium malorum et Gitona libentissime servile officium tuentem usque hoc iubemus in balneo sequi. H

27 nos interim vestiti errare coepimus … immo iocari magis et circulis [ludentem] accedere, cum subito | videmus senem calvum, tunica vestitum russea, inter pueros capillatos ludentem pila. nec tam pueri nos, quamquam erat operae pretium, ad spectaculum duxerant, quam ipse pater familiae, qui soleatus pila prasina exercebatur. nec amplius eam repetebat quae terram contigerat, sed follem plenum habebat servus sufficiebatque ludentibus. notavimus etiam res novas. nam duo spadones in diversa parte circuli stabant, quorum alter matellam tenebat argenteam, alter HL

---

10 libentissime servile officium tuentem usque hoc] usque hoc libentissime servile officium tuentem? *vgl. die Anm.* 11 balneo *H* balnea *Jahn Bücheler*³ 12 nos interim *ohne Lücke Bücheler* 17 qui] quia *H*

Schon war der dritte Tag und mit ihm die Aussicht auf die Henkermahlzeit herangekommen, doch wir, die wir aus so vielen Wunden bluteten, dachten mehr an Flucht als an Ruhe. Als wir nun niedergeschlagen hin und her überlegten, auf welche Art wir dem jetzigen Sturm entgehen könnnten, machte ein Sklave des Agamemnon unsrer ängstlichen Unschlüssigkeit mit den Worten ein Ende: »Wie? wisst ihr nicht, bei wem es heute etwas gibt? Trimalchio, ein sehr feiner Mann; er hat eine Sonnenuhr im Speisesaal und einen eigens *dabei zum Blasen nach jeder Stunde* angestellten Trompeter, so dass er immer wissen kann, ein wie grosses Stück vom Leben er bereits hinter sich hat.« Wir kleiden uns, alle Leiden vergessend, sorgfältig an, und heissen Giton, der diesen Sklavendienst sehr gern auf sich nahm, im Bade hinter uns hergehn.

Unterdessen schlendern wir noch angekleidet umher 27
scherzen vielmehr, und treten an die einzelnen Gruppen heran, als wir plötzlich einen kahlköpfigen alten Mann in einer rothen Tunica erblicken, der in einem Kreise von schöngelockten Pagen Ball spielte. Und zwar hatten nicht sowol die Pagen unsere Blicke auf sich gelenkt, obwol sie des Ansehns wol werth waren, als der Herr selbst, der, mit Pantoffeln bekleidet, grüne Bälle warf. Und wenn einer auf die Erde gefallen war, fing er ihn nicht mehr, sondern ein Sklave hielt einen *mit*

numerabat pilas, non quidem eas quae inter manus lusu expellente vibrabant, sed eas quae in terram decidebant. cum has ergo miraremur lautitias, | accurrit Menelaus et *H* 'hic est' inquit 'apud quem cubitum ponetis, et quidem iam principium cenae videtis'. etiamnum loquebatur Menelaus cum | Trimalchio digitos concrepuit, ad quod signum *HL* matellam spado ludenti subiecit. exonerata ille vesica aquam poposcit ad manus, digitosque paululum adspersos in capite pueri tersit.

Bücheler[3] p. 20

28 longum erat singula excipere. itaque intravimus *HL* balneum, et sudore calfacti momento temporis ad frigidam eximus. iam Trimalchio unguento perfusus tergebatur, non linteis, sed palliis ex lana mollissima factis. tres interim iatraliptae in conspectu eius Falernum potabant, | et cum *H* plurimum rixantes effunderent, Trimalchio hoc suum propinasse dicebat. | hinc involutus coccina gausapa lecticae *HL* impositus est praecedentibus phaleratis cursoribus quattuor et chiramaxio, in quo deliciae eius vehebantur, puer vetulus, lippus, domino Trimalchione deformior. cum ergo auferretur, ad caput eius symphoniacus cum minimis tibiis accessit et tanquam in aurem aliquid secreto diceret, toto itinere cantavit.

sequimur nos admiratione iam saturi et cum Agamemnone ad ianuam pervenimus, | in cuius poste libellus *H*

---

3 ergo *fehlt in L* 4 ponetis *Scheffer* ponitis *H* quidem *Bücheler* quid *H* 5 etiamnum *Scheffer*, *Heinsius* et iam non *H Bücheler* 7 subiecit *H* supposuit *L* 10 longum erat *ohne Lücke Bücheler* 14 bibebant *L* 18 ferebantur *L* 20 symphoniacus cum minimis *Wehle* p. 15 cum minimis symphoniacus *HL*

Bällen gefüllten Beutel bereit, der für die Spieler ausreichte. Wir bemerkten auch *sonst* Ungewöhnliches. Denn auf einer andren Seite des Kreises standen zwei Eunuchen, von denen der eine einen silbernen Nachttopf hielt, der andere die Bälle zählte, und zwar nicht die, welche im Prellspiel zwischen den Händen *der Spieler* hin und her wirbelten, sondern die, welche auf die Erde fielen. Als wir nun diese Feinheiten bewunderten, eilte Menelaus herbei und sprach: »Dieser ist es, bei dem ihr speisen werdet, und das Vorspiel der Mahlzeit seht ihr bereits.« Noch redete Menelaus, als Trimalchio mit dem Finger schnalzte, auf welches Zeichen der Eunuch ihm den Nachttopf unterhielt, während er zu spielen fortfuhr. Nach Entleerung der Blase forderte er Wasser zum Händewaschen und trocknete die ein wenig besprengten Finger an dem Lockenkopf eines Pagen ab.

Es hätte viel Zeit erfordert, auf alle Einzelheiten 28
zu merken. Wir gehen also ins Bad und kommen nach wenigen Minuten wieder zu der kalten Uebergiessung heraus. Trimalchio, der mit einem wohlriechenden Wasser übergossen worden war, liess sich bereits abreiben, nicht mit Leintüchern, sondern mit Mänteln aus feinster Wolle. Unterdess tranken drei Heilgymnasten vor seinen Augen Falerner, und da sie zankend das Meiste verschütteten, nannte Trimalchio dies seinen Vortrunk. Darauf wurde er, in eine scharlachrothe Friesdecke gehüllt, auf eine Sänfte gesetzt, während vier mit Blechschildern versehene Läufer vorausgingen und ein Handwägelchen, in dem sein Liebling gefahren wurde, ein ältlich aussehender Junge mit entzündeten Augen, der noch hässlicher war als sein Herr Trimalchio. Als er davon getragen wurde, trat ein Musikant mit ganz kurzen Flöten dicht

erat cum hac inscriptione fixus: ‘quisquis servus sine Bücheler[3] p. 20
dominico iussu foras exierit, accipiet plagas centum’. | in *HL*
aditu autem ipso stabat ostiarius prasinatus, cerasino succinctus cingulo, atque in lance argentea pisum purgabat. super limen autem cavea pendebat aurea, in qua pica
29 varia intrantes salutabat. ceterum ego dum omnia stupeo, paene resupinatus crura mea fregi. ad sinistram enim intrantibus non longe ab ostiarii cella canis ingens, catena vinctus, in pariete erat pictus superque quadrata litera scriptum ‘cave canem’. et collegae quidem mei riserunt, ego autem collecto spiritu non destiti totum parietem persequi. erat autem venalicium *cum* titulis pictum, et ipse Trimalchio capillatus caduceum tenebat Minervaque ducente Romam intrabat. hinc quemadmodum ratiocinari didicisset, denique dispensator factus esset, omnia diligenter curiosus pictor cum inscriptione reddiderat. in deficiente vero iam porticu levatum mento in tribunal excelsum Mercurius rapiebat. praesto erat Fortuna cum cornu abundanti [copiosa] et tres Parcae aurea pensa torquentes. notavi etiam in porticu gregem cursorum cum magistro se exercentem. praeterea grande armarium in angulo vidi, in cuius aedicula erant Lares argentei positi Venerisque signum marmoreum et pyxis aurea non pusilla, in qua barbam ipsius conditam esse dicebant.

---

3 autem *fehlt in L* 4 lance *fehlt in H* 6 ad omnia *Heinsius* 12 *cum Bücheler nach Burmann* 14 Romam] coloniam *Studer* 15 deinque *oder* denique *H* (*Bücheler I* p. XXXIIII) dein *oder* deinde *L* 18 rapiebat *H* capiebat *L* 19 *cum* cornu abundanti [copiosa] *Goes* *cum* cornu [abundanti] copioso *Wehle* p. 16 cornu abundanti conspicua? *Bücheler*[3] 23 marmoreum et] marmoreum positum et *H*

an seinen Kopf heran und blies auf dem ganzen Wege, als wenn er ihm heimlich etwas ins Ohr sagte.

Wir, schon ganz voll von Bewunderung, folgen und gelangen zusammen mit Agamemnon an die Thür, an deren Pfosten ein Placat mit folgender Inschrift angeschlagen war: »Jeder Sklave, der ohne herrschaftliche Erlaubniss ausgeht, soll hundert Hiebe erhalten.« Am Eingange selbst stand der Thürhüter, grün gekleidet, mit einem kirschrothen Gürtel gegürtet, und reinigte Erbsen in einer silbernen Schüssel. Ueber der Schwelle aber hing ein goldener Käfig, mit einem Buntspecht, der
die Eintretenden bewillkommnete. Uebrigens hätte ich 29
beinahe die Beine gebrochen, als ich mit hinten übergebogenem Kopf alles anstaunte. Denn zur Linken der Eintretenden, hart an der Kammer des Thürhüters war ein riesiger Kettenhund an die Wand gemalt, und darüber mit grossen Buchstaben geschrieben: »Vorsicht! Er beisst!« Meine Gefährten lachten, ich aber, als ich wieder zu Athem gekommen war, unterliess nicht, die ganze Wand zu mustern. Ein Gemälde stellte einen Sklavenmarkt mit Beischriften vor, man sah Trimalchio als Knaben, mit dem Stabe Mercurs in der Hand, von Minerva geführt in Rom ankommen; dann, wie er rechnen gelernt und Kassirer geworden war, welches alles der sorgfältige Maler mit *erklärenden* Inschriften genau abgebildet hatte. Am Ende der Kolonnade hatte ihn Mercur am Kinn empor gehoben und führte ihn durch die Luft auf eine hohe Tribüne. Zu seinem Empfange stand Fortuna mit einem übervollen Füllhorn und die drei Parzen, goldene Fäden spinnend, bereit. Ich bemerkte in der Kolonnade auch eine Schar von Läufern, die mit einem Exercitienmeister ihre Uebungen machten. Ausserdem sah ich in einer

interrogare ergo atriensem coepi, quas in medio picturas haberent. ‘Iliada et Odyssian’ inquit | ‘ac Laenatis *H* gladiatorium munus’. non licebat multaciam considerare Bücheler^3 p. 21 —

nos | iam ad triclinium perveneramus, in cuius parte *HL* prima procurator rationes accipiebat. et quod praecipue miratus sum, in postibus triclinii fasces erant cum securibus fixi, quorum unam partem quasi embolum navis aeneum finiebat, in quo erat scriptum: ‘C. Pompeio Trimalchioni, seviro Augustali, Cinnamus dispensator’. sub eodem titulo et lucerna bilychnis de camera pendebat, et duae tabulae in utroque poste defixae, quarum altera, si bene memini, hoc habebat inscriptum: ‘III. et pridie kalendas Ianuarias C. noster foras cenat’, altera lunae cursum stellarumque septem imagines pictas; et qui dies boni quique incommodi essent, distinguente bulla notabantur.

| his repleti voluptatibus cum conaremur in triclinium *H* intrare, exclamavit unus ex pueris, qui super hoc officium erat positus: ‘dextro pede’. sine dubio paulisper trepidavimus, ne contra praeceptum aliquis nostrum limen transiret. | ceterum ut pariter movimus dextros gressus, *HL* servus nobis despoliatus procubuit ad pedes ac rogare coepit, ut se poenae eriperemus: nec magnum esse pecca-

---

1 ergo *H* ego *L* 3 multaciam *wol entstellt aus* simul omnes lautitias *Bücheler I oder aus* multa (multas) jam *mit einem nomen Bücheler*^{3} multa ad aciam *oder* per otium multa *Heinsius* multiciam *im Sinne von* πολύμιτα Orelli Lect. Petron. p. 3. maltaceam (*Freskomalerei auf Stuck von maltha* Plin. N. h. XXXVI 181) Ellis Journ. of philol. 1886 nro 29,1. 4 veneramus *L* 7 unam] imam *Lipsius* 8 C *pt* Cn *HL* 10 et *H* etiam *L* 21 pariter *fehlt in L* 22 ad pedes *H* ante pedes *L*

Ecke einen grossen Schrank, und darin ein Kapellchen: in diesem standen silberne Laren, eine marmorne Venusstatue und eine nicht kleine goldne Büchse, in der, wie sie sagten, der erste Bart des Hausherrn aufbewahrt wurde.

Ich fragte den Haushofmeister, was für Gemälde sie in der Mitte hätten. Er sagte: die Ilias und Odyssee und das Gladiatorenspiel des Länas. Ich konnte nicht Alles auf einmal betrachten.

Wir waren bereits bis zum Speisesaal gelangt, in dessen vorderm Theil der Geschäftsführer Rechnungen abnahm. Und, was ich besonders mit Verwunderung bemerkte, an den Thürpfosten des Speisesaals waren Ruthenbündel mit Beilen angebracht, deren eines Ende etwas wie ein bronzener Schiffsschnabel abschloss, auf welchem geschrieben war: dem Gajus Pompejus Trimalchio, Sevir der Augustalen, Cinnamus, Kassirer. Unter dieser Inschrift hing auch eine Lampe mit zwei Flammen vom Gewölbe herab, und an den beiden Pfosten waren zwei Tafeln angeschlagen; auf der einen stand, wenn ich mich recht erinnere, Folgendes: »Am 29. und 30. December speist unser Herr Gajus auswärts.« Auf der andern Seite war die Bahn des Mondes und die Bilder der sieben Planeten gemalt und die günstigen und ungünstigen Tage mit verschiedenfarbigen Knöpfen bezeichnet.

Als wir von all diesen Genüssen gesättigt in den Speisesaal treten wollten, rief einer der Sklaven, der eigens dazu angestellt war. »Mit dem rechten Fuss!« Natürlich entstand unter uns einiges Hin- und Hertrippeln, damit keiner die Schwelle in vorschriftswidriger Weise überschritte. Als wir nun alle zugleich mit dem rechten Fuss antraten, fiel uns ein entkleideter Sklave zu Füssen,

tum suum, propter quod periclitaretur; subducta enim Bücheler[3] p. 21 HL
sibi vestimenta dispensatoris in balneo, quae vix fuissent decem sestertiorum. rettulimus ergo dextros pedes dispensatoremque in atrio aureos numerantem deprecati sumus, ut servo remitteret poenam. superbus ille sustulit vultum et 'non tam iactura me movet' inquit 'quam negligentia nequissimi servi. vestimenta mea *ac*cubitoria perdidit, quae mihi natali meo cliens quidam donaverat,
31 Tyria sine dubio, sed iam semel lota. quid ergo est? dono vobis eum'.

obligati tam grandi beneficio cum intrassemus triclinium, occurrit nobis ille idem servus, pro quo rogaveramus, et stupentibus spississima basia impegit gratias agens humanitati nostrae. 'ad summam, statim scietis' ait 'cui dederitis beneficium. vinum dominicum ministratoris gratia est'

*

tandem ergo discubuimus, pueris Alexandrinis aquam in manus nivatam infundentibus aliisque insequentibus ad pedes ac paronychia cum ingenti subtilitate tollentibus. ac ne in hoc quidem tam molesto tacebant officio, sed obiter cantabant. ego experiri volui, an tota familia cantaret, itaque potionem poposci. paratissimus puer non Bücheler[3] p. 22
minus me acido cantico excepit, et quisquis aliquid roga-

---

4 in atrio *Bücheler* in precario *HL*. inpraesentiarum *Haase Miscell. philol. III 1861 p. 19.* 7 accubitoria *Lipsius Heinsius* cubitoria *HL Bücheler* 8 cliens quidam donaverat *H* donaverat cliens quidam *L* 10 eum *fehlt in L* 13 stupentibus *hinter* basia *in L* 14 'ad summam, statim scietis'] ad summam 'statim scietis' *Bücheler*[3] 19 pedes ac *L* ped... ad *H* ad pedum curam *oder* ad pedes curandos *Heinsius* 21 ego *HL* ergo *Heinsius*

und bat, wir möchten ihn seiner Strafe entziehen: auch sei das Vergehen, wegen dessen er sie erleiden solle, kein grosses: er habe sich im Bade die Kleider des Kassirers stehlen lassen, die kaum 10 Sesterzen werth gewesen seien. Wir setzten also die rechten Füsse wieder rückwärts und baten den Kassirer, der im Atrium Goldstücke zählte, dem Sklaven die Strafe zu erlassen. Jener erhob hochmüthig sein Gesicht und sprach: »Mich ärgert nicht so sehr der Verlust als die Unachtsamkeit des nichtswürdigen Burschen. Ich bin durch ihn um meine Tafelkleider gekommen, die mir einer meiner Clienten geschenkt hatte, es war natürlich ächt tyrischer Purpur, aber schon einmal gewaschen. Was macht es aus? Ich schenke ihn euch.«

Als wir durch diesen grossartigen Beweis des Wohl- 31
wollens verpflichtet, den Speisesaal betreten hatten, kommt uns derselbe Sklave entgegen, für den wir gebeten hatten und überschüttet uns zu unserm höchsten Erstaunen, für unsere Güte dankend, mit einem Schauer von Küssen. Kurz und gut, sagte er, ihr werdet gleich erfahren, wem ihr etwas Gutes erwiesen habt. Herrschaftlicher Wein ist guter Wille des Mundschenken.

*

Endlich nahmen wir also an der Tafel Platz, und alexandrinische Sklaven gossen schneegekühltes Wasser über die Hände, und hinter ihnen kamen andre, die sich an die Füsse stellten und mit unermesslicher Sorgfalt die Nietnägel abschnitten. Und selbst bei diesem lästigen Geschäft waren sie nicht still, sondern sangen dazu. Ich wollte mich überzeugen, ob die ganze Dienerschaft aus Sängern bestehe, und forderte zu trinken. Ein sehr dienstfertiger Sklave erwiderte mir ebenso mit einer gellenden Melodie und so jeder, von dem man etwas verlangte.

 Bücheler[3] p. 22

tus erat ut daret pantomimi chorum, non patris familiae triclinium crederes. HL

allata est tamen gustatio valde lauta; nam iam omnes discubuerant praeter ipsum Trimalchionem, cui locus novo more primus servabatur. ceterum in promulsidari asellus erat Corinthius cum bisaccio positus, qui habebat olivas in altera parte albas, in altera nigras. tegebant asellum duae lances, in quarum marginibus nomen Trimalchionis inscriptum erat et argenti pondus. ponticuli etiam ferruminati sustinebant glires melle ac papavere sparsos. fuerunt et tomacula supra craticulam argenteam ferventia posita, et infra craticulam Syriaca pruna cum granis Punici mali.

32 in his eramus lautitiis, cum ipse Trimalchio ad symphoniam allatus est positusque inter cervicalia minutissima expressit imprudentibus risum. pallio enim coccineo adrasum excluserat caput circaque oneratas veste cervices laticlaviam immiserat mappam fimbriis hinc atque illinc pendentibus. habebat etiam in minimo digito sinistrae manus anulum grandem subauratum, extremo vero articulo digiti sequentis minorem, ut mihi videbatur, totum aureum, sed plane ferreis veluti stellis ferruminatum. et ne has tantum ostenderet divitias, dextrum nudavit lacertum armilla aurea cultum et eboreo circulo lamina splendente
33 conexo. ut deinde pinna argentea dentes perfodit, ʻamiciʼ

1 ut daret, *simul cantabat. Bücheler I.* 3 tamen *H* tum *L* tandem *Heinsius* 4 ipsum *L* unum *H* 5 in promulsidari *HL* inter promulsidaria *Bücheler* 11 supra *H* super *Bücheler* argenteam ferventia] ferventia argenteam *H* 12 et *fehlt in L* 15 minutissima *L* munitissima *H Bücheler.* 17 excluserat *H* incluserat *L* 25 conexo *Bücheler* connexum *H* conexis *Wehle p. 12.*

Man konnte glauben, im Theater bei der Aufführung einer Pantomime mit Chorbegleitung, nicht in dem Speisesaal eines Privathauses zu sein.

Doch wurde ein sehr feines Voressen aufgetragen, denn alle hatten bereits Platz genommen, ausser Trimalchio, für den nach einer neuen Mode der erste Platz leer blieb. Auf dem Speisebrett stand ein Esel aus korinthischer Bronze mit einem Quersack, der auf der einen Seite grüne, auf der andern schwarze Oliven enthielt. Ueber dem Esel waren zwei Schalen angebracht, auf deren Rändern der Name Trimalchio und das Gewicht des Silbers eingravirt war. Kleine angelöthete Stege trugen gebratene, mit Honig und Mohn bestreute Haselmäuse. Auch lagen auf einem kleinen silbernen Rost heisse Würste, und unter diesen Damascenerpflaumen nebst Granatäpfeln.

Mit diesen Feinheiten waren wir beschäftigt, als Tri- 32
malchio unter den Klängen von Instrumentalmusik auf lauter ganz kleinen Kissen liegend hereingetragen wurde. Bei diesem unerwarteten Anblick konnten wir das Lachen nicht verbeissen; denn er streckte seinen glattrasirten Kopf aus einem scharlachrothen Schlafrock heraus und um den mit Zeug bepackten Hals hatte er noch ein Tuch mit breiter rother Borte und links und rechts herabhängenden Franzen gelegt. An dem kleinen Finger der linken Hand hatte er auch einen kleinen, etwas vergoldeten Ring, am letzten Gliede des folgenden Fingers aber einen, wie mir schien, ganz goldnen, der jedoch mit einer Art von aufgelötheten eisernen Sternchen besetzt war. Und um nicht blos diese Kostbarkeiten zu zeigen, hatte er den rechten Arm entblösst, der mit einem goldnen Armbande und einem elfenbeinernen, von einer Platte zusammengehaltenen Reif geschmückt war. Als er darauf 33

Bücheler[3] p. 22

inquit ʻnondum mihi suave erat in triclinium venire, sed *HL* ne diutius absentivos morae vobis essem, voluptatem mihi negavi. permittetis tamen finiri lusum.ʼ sequebatur puer cum tabula terebinthina et crystallinis tesseris, notavique rem omnium delicatissimam. pro calculis enim albis ac nigris aureos argenteosque habebat denarios. interim dum ille omnium textorum dicta inter lusum consumit, gustantibus adhuc nobis repositorium allatum est cum corbe, in quo gallina erat lignea patentibus in orbem alis, quales esse solent quae incubant ova. accessere continuo duo servi et symphonia strepente scrutari paleam coeperunt erutaque subinde pavonina ova divisere convivis. convertit ad hanc scaenam Trimalchio vultum et ʻamiciʼ ait ʻpavonis ova gallinae iussi supponi. et mehercules timeo ne iam concepti sint; temptemus tamen, si adhuc sorbilia Bücheler[3] p. 23 sunt.ʼ accipimus nos cochlearia non minus selibras pendentia ovaque ex farina pingui figurata pertundimus. ego quidem paene proieci partem meam, nam videbatur mihi iam in pullum coisse. deinde ut audivi veterem convivam: ʻhic nescio quid boni debet esseʼ, persecutus putamen manu pinguissimam ficedulam inveni piperato vitello circumdatam.

34 iam Trimalchio eadem omnia lusu intermisso poposcerat feceratque potestatem clara voce, • si quis nostrum iterum vellet mulsum sumere, cum subito signum sym-

---

1 triclinium *bis* 2 voluptatem *wie im Text Heinsius* absens more vobis venire sed ne diutius absenti vos essem voluptatem mihi *H* triclinium venire sed ne diutius absentius essem omnem voluptatem mihi *L* 2 voluptatem omnem *Heinsius* omnem voluptatem *Bücheler* 5 ac *H* aut *L* 7 omnium *H* omnia *Heinsius* 7 textorum *H* testorum *L* (*wo* dicta *fehlt*) 9 quo *H* qua *L* 11 strepente *H* adstrepente *Heinsius* 15 concepti *H* concepta *L* 18 mihi *fehlt in H* 22 *Ohne Lücke Bücheler*

sich mit einem silbernen Zahnstocher gestochert hatte, sagte er: »Freunde, ich hatte eigentlich noch keine Lust zum Essen zu kommen, aber um euch nicht durch meine Abwesenheit aufzuhalten, habe ich auf mein Behagen verzichtet. Ihr werdet jedoch gestatten, dass ich mein Spiel beende.« Ein Sklave mit einem terebinthenen Spielbrett und Würfeln aus Krystallglas kam hinter ihm und ich bemerkte etwas äusserst Feines: statt weisser und schwarzer Steine hatte er Gold- und Silberdenare. Während er nun bei seinem Spiel sämmtliche Knotenspässe verbrauchte, wurde uns, die wir noch beim Voressen waren, ein Speisebrett mit einem Korbe gebracht, in dem eine hölzerne Henne mit wie beim Brüten ausgebreiteten Flügeln sass. Zwei Sklaven traten heran, durchsuchten unter rauschender Musikbegleitung das Stroh und vertheilten Pfaueneier, die sie immer von Neuem herausscharrten, unter die Gäste. Trimalchio wandte einen Blick auf diese Scene und sagte: »Freunde, ich habe der Henne Pfaueneier unterlegen lassen. Und ich fürchte wahrhaftig, dass sie schon angebrütet sind; lasst uns jedoch versuchen, ob man sie noch schlürfen kann.« Wir erhalten also Löffel (die nicht unter einem halben Pfund wogen) und durchstossen die aus Mehlteig geformten Eier. Ich hätte beinahe mein Theil fortgeworfen, denn es schien mir bereits ein Thierchen zu sein. Als ich dann einen Stammgast sagen hörte: »Hier muss etwas Gutes sein«, durchsuchte ich die Schale mit der Hand, und fand eine sehr fette Feigenschnepfe von gepfeffertem Eidotter umgeben.

Trimalchio hatte bereits sein Spiel unterbrochen, sich 34
ebenfalls von Allem reichen lassen, und uns mit lauter Stimme freigestellt, zum zweiten Mal Honigwein zu nehmen, als plötzlich das Orchester ein Zeichen gibt und

phonia datur et gustatoria pariter a choro cantante rapiuntur. *HL* ceterum inter tumultum cum forte paropsis excidisset et puer iacentem sustulisset, animadvertit Trimalchio colaphisque obiurgari puerum ac proicere rursus paropsidem iussit. insecutus est *supel*lecticarius argentumque inter reliqua purgamenta scopis coepit everrere. | subinde in- *H* traverunt duo Aethiopes capillati cum pusillis utribus, quales solent esse qui harenam in amphitheatro spargunt, vinumque dedere in manus; aquam enim nemo porrexit.

35 | laudatus propter elegantias dominus 'aequum' inquit *HL* 'Mars amat. itaque iussi suam cuique mensam assignari. obiter et putidissimi servi minorem nobis aestum frequentia sua facient'.

statim allatae sunt amphorae vitreae diligenter gypsatae, quarum in cervicibus pittacia erant affixa cum hoc titulo: 'Falernum Opimianum annorum centum'. dum titulos perlegimus, complosit Trimalchio manus et 'eheu' inquit 'ergo diutius vivit | vinum quam homuncio. quare *H* tangomenas faciamus. | vinum vita est. verum Opimianum *HL* praesto. heri non tam bonum posui, et multo honestiores cenabant'. potantibus ergo nobis et accuratissime lautitias mirantibus laruam argenteam attulit servus sic aptatam, ut articuli eius vertebraeque luxatae in omnem partem flecterentur. hanc cum super mensam semel iterumque

---

4 objurgari] objugari *H* objurgare *L* 5 insecutus] insecutusque *L* 5 supellecticarius *Dousa* lecticarius *H* 6 everrere *Goes* verrere *HL* 11 jussi *Burmann* jussit *H* jussit senex *L* 12 putidissimi *Heinsius* pudissimi *H* p̃dissimi *L* paedidissimi *Scheffer* 19 tangomenas *H* tengomenas *Bücheler*³ τέγγε πνεύμονας *Muncker Crusius Jahn Bücheler I* τέγγωμεν ἡμᾶς *Jacobs* tengomenias *Sittl Archiv VI 445**) 19 vinum vita est *Goes* vita vinum est *H* 21 nobis *in den codd. hinter* accuratissime (curatissime *H*) *oder* attulit 23 luxatae *Heinsius* laxate *H* locatae *L*

die Speisebretter des Voressens von einem singenden 34
Chor eilig abgeräumt werden. Als in dem hierbei entstehenden Durcheinander eine Schüssel auf die Erde gefallen war, und ein Sklave sie aufgehoben hatte, bemerkte es Trimalchio, liess den Burschen ohrfeigen und die Schüssel wieder hinwerfen. Hierauf kam ein Sklave aus der Abtheilung für den Hausrath und fegte das Silber unter dem übrigen Kehricht mit dem Besen aus. Gleich darauf traten zwei langgelockte Mohren mit kleinen Schläuchen ein, wie die, welche im Amphitheater Sand streuen, und gossen Wein auf die Hände, denn Wasser reichte Niemand.

Als wir dem Hausherrn wegen dieser Feinheiten Bei- 35
fall spendeten, sagte er: »Wind und Sonne müssen gleich vertheilt sein. Daher habe ich Jedem seinen besonderen Tisch anweisen lassen. Zugleich werden die ekligen Sklaven uns weniger Hitze durch ihre Menge verursachen.«

Sogleich wurden sorgfältig mit Gyps verschlossene gläserne Amphoren gebracht, an deren Hälsen Etiketten mit der Aufschrift: »Hundertjähriger Falerner vom Jahrgange des Opimius« befestigt waren. Während wir die Aufschriften studirten, schlug Trimalchio in die Hände und sprach: »Ach, ach! also lebt Wein länger als ein Menschenkind! Daher lasst uns fidel sein. Wein ist Leben. Ich leiste ächten Opimianer. Gestern setzte ich nicht so guten vor, und es speisten viel anständigere Leute bei mir.« Während wir nun tranken und alle Feinheiten aufs Eingehendste bewunderten, brachte ein Sklave ein Skelett aus Silber, das so eingerichtet war, dass seine Gelenke und Wirbel durch Biegen nach allen Seiten gewendet werden konnten. Als er es einige Male auf den Tisch hatte fallen lassen, so dass die bewegliche Verkettung eine Anzahl von Stellungen hervorbrachte, sprach Trimalchio dazu:

 Bücheler[3] p. 23

abiecisset, et catenatio mobilis aliquot figuras exprimeret, *HL* Trimalchio adiecit:

'eheu nos miseros, quam totus homuncio nil est.
sic erimus cuncti, postquam nos auferet Orcus.
ergo vivamus, dum licet esse bene.'

laudationem ferculum est insecutum plane non pro expectatione magnum; novitas tamen omnium convertit oculos. rotundum enim repositorium duodecim habebat Bücheler[3] p. 24 signa in orbe disposita, super quae proprium convenientemque materiae structor imposuerat cibum: super arietem cicer arietinum, super taurum bubulae frustum, super geminos testiculos ac rienes, super cancrum coronam, super leonem ficum Africanam, super virginem steriliculam, super libram stateram in cuius altera parte scriblita erat, in altera placenta, | super scorpionem pisciculum mari- *H* num, | super sagittarium oclopetam, super capricornum *HL* locustam marinam, super aquarium anserem, super pisces duos mullos. in medio autem caespes cum herbis excisus favum sustinebat. circumferebat Aegyptius puer clibano argenteo panem

atque ipse etiam taeterrima voce de Laserpiciario mimo canticum extorsit. nos ut tristiores ad tam viles accessimus cibos, 'suadeo' inquit Trimalchio 'cenemus' [hoc est
36 in. cenae]. haec ut dixit, ad symphoniam quattuor tripudiantes procurrerunt, superioremque partem repositorii abstulerunt. quo facto videmus infra [scilicet in altero

---

1 et] ut *Jahn* 6 laudationem *H* lavationem *Jacobs* est insecutum *H* insecutum est *L* 16 oclopetam *H* odopetam *L* 22 extorsit *H* extorquet *L* 23 [hoc est in. (i. e. initium) cenae] *Reiske, Wehle p. 17* hoc est in cenae *H* hoc est jus cenae *L Bücheler*

Ach wir armen Menschlein klein!
Alle werden so wir sein!
Nichts von uns bleibt als Gebein!
Darum lasst uns fröhlich sein!
Schenket ein!

Auf den allgemeinen Beifall folgte ein Gang, der unter unserer Erwartung blieb; doch seine Ungewöhnlichkeit wandte die Augen auf ihn hin. Ein rundes Speisebrett enthielt nämlich die zwölf Himmelszeichen nach ihrer Reihenfolge geordnet, und der Anrichter hatte auf jedes ein für den Gegenstand passendes und angemessenes Gericht gelegt: auf den Widder Widdererbsen, auf den Stier ein Stück Rindfleisch, auf die Zwillinge Hoden und Nieren, auf den Krebs einen Kranz, auf den Löwen eine afrikanische Feige, auf die Jungfrau die Bärmutter einer unausgewachsenen Sau, auf die Wage eine wirkliche Wage, in deren einer Schale eine warme Torte, in der andern ein andrer Kuchen war, auf den Skorpion einen kleinen Seefisch, auf den Schützen einen Augenzieler, auf den Steinbock einen Heuschreckenkrebs, auf den Wassermann eine Gans, auf die Fische zwei Seebarben. In der Mitte war ein mit dem Grase ausgeschnittenes Stück Rasen, und darauf eine Honigwabe. Ein ägyptischer Sklave bot Brot auf einer silbernen Backpfanne umher

und auch er selbst quetschte mit einer höchst widerlichen Stimme eine Arie aus dem Singspiel »Asafötida« hervor. Als wir uns etwas verstimmt an diese geringen Speisen machten, sagte Trimalchio: »Ich schlage vor, die Mahlzeit zu beginnen«. [Anfang der Mahlzeit.] Als er dies ge- 36
sagt hatte, eilten vier Diener unter Orchesterbegleitung im Tanzschritt herbei und hoben den oberen Theil des Speisebretts ab, worauf wir unter demselben fettes Ge-

 Bücheler³ p. 24

ferculo] altilia et sumina leporemque in medio pinnis subornatum, ut Pegasus videretur. HL notavimus etiam circa angulos repositorii Marsyas quattuor, ex quorum utriculis garum piperatum currebat super pisces, qui tanquam in euripo natabant. damus omnes plausum a familia inceptum et res electissimas ridentes aggredimur. non minus et Trimalchio eiusmodi methodio laetus 'Carpe' inquit. processit statim scissor et ad symphoniam gesticulatus ita laceravit obsonium, ut putares essedarium hydraule cantante pugnare. ingerebat nihilo minus Trimalchio lentissima voce: 'Carpe, Carpe'. ego suspicatus ad aliquam urbanitatem totiens iteratam vocem pertinere, non erubui eum qui supra me accumbebat, hoc ipsum interrogare. at ille, qui saepius eiusmodi ludos spectaverat, 'vides illum' inquit 'qui obsonium carpit: Carpus vocatur. ita quotiescunque dicit "Carpe", eodem verbo et vocat et imperat'.

37 non potui amplius quicquam gustare, sed conversus ad eum, ut quam plurima exciperem, longe accersere fabulas coepi sciscitarique, quae esset mulier illa, quae huc atque illuc discurreret. 'uxor' inquit 'Trimalchionis, Fortunata appellatur, quae nummos modio metitur. et modo, modo quid fuit? ignoscet mihi genius tuus, noluisses de manu illius panem accipere. nunc, nec quid nec quare, in caelum abiit et Trimalchionis topanta est. ad summam, mero meridie si dixerit illi tenebras esse, cre- Bücheler³ p. 25

---

4 qui tanquam in euripo *Bücheler* quicunque in euripo *H* qui in euripo *L* 5 inceptum *H* coeptum *L* 8 gesticulatus ita *H* ita gesticulatus *L* 15 illum inquit *H* inquit illum *L* 15 ita *H* itaque *L* *Bücheler*³ 19 quam *fehlt in L* 23 modo *nur einmal L* 24 illius *H* ejus *L*

flügel und Saueuter erblickten, und in der Mitte einen mit Flügeln ausgestatteten Hasen, so dass er wie ein Pegasus aussah. Wir bemerkten auch in den Ecken vier Marsyasfiguren, aus deren Schläuchen eine gepfefferte Fischbrühe auf die Fische floss, welche in einer Art von ringsumlaufendem Kanal schwammen, Wir klatschten sämmtlich in die Hände (wozu die Dienerschaft das Zeichen gab) und fallen lachend über die guten Dinge her.

Trimalchio seinerseits nicht weniger durch das Gelingen der Attrappe erfreut, sagte: »Schneide«. Sogleich trat der Vorschneider herzu und zerlegte das Gericht unter rhythmischen, nach dem Takte der Musik ausgeführten Gesten, so dass man glauben konnte, einen Wagenkämpfer einen Scheinkampf unter Orgelbegleitung ausführen zu sehn. Nichtsdestoweniger wiederholte Trimalchio immer von Neuem in langgezogenen Tönen: »Schneide! Schneide!« Ich dachte, dass in diesem so oft wiederholten Wort irgend ein Witz stecken müsse, und entblödete mich, denjenigen, der über mir lag, danach zu fragen. Dieser, der schon oft dergleichen Schauspielen beigewohnt hatte, sagte: »Du siehst den, der das Gericht zerlegt, er heisst Schneide. Sobald er also sagt 'Schneide', ruft er ihn und ertheilt ihm zugleich seinen Befehl«.

Ich konnte nun keinen Bissen mehr essen, sondern 37
wandte mich an meinen Nachbar, um möglichst viel zu erfahren; ich holte weit aus und erkundigte mich, wer die Frau sei, die fortwährend geschäftig hin und herlief. »Trimalchios Frau, sagte er, sie heisst Fortunata, eine die das Geld mit dem Scheffel misst. Und ganz vor Kurzem, was war sie da? Mit Respekt zu sagen, du hättest nicht ein Stück Brod aus ihrer Hand genommen. Jetzt ist sie, Gott weiss wie und warum, Nummer Eins geworden, und Trimalchios rechte Hand. Kurz und gut, wenn sie ihm

Bücheler[3] p. 25

det. | ipse nescit quid habeat, adeo saplutus est; sed *H* haec lupatria providet omnia et ubi non putes. est sicca, sobria, bonorum consiliorum [tantum auri vides], est tamen malae linguae, pica pulvinaris. quem amat, amat; quem non amat, non amat. ipse Trimalchio fundos habet, qua milvi volant, nummorum nummos. argentum in ostiarii illius cella plus iacet, quam quisquam in fortunis habet. familia vero babae babae, non mehercules puto decumam partem esse quae dominum suum noverit. ad summam, quemvis ex istis babaecalis in rutae folium con-
38 iciet. nec est quod putes illum quicquam emere. omnia domi nascuntur: lana, credrae, piper, lacte gallinaceum si quaesieris, invenies. ad summam, parum illi bona lana nascebatur; arietes a Tarento emit et eos culavit in gregem. mel Atticum ut domi nasceretur, apes ab Athenis iussit afferri; obiter et vernaculae quae sunt, meliusculae a Graeculis fient. ecce intra hos dies scripsit, ut illi ex India semen boletorum mitteretur. nam mulam quidem nullam habet, quae non ex onagro nata sit. vides tot culcitras: nulla non aut conchyliatum aut coccineum tomentum habet. tanta est animi beatitudo. reliquos autem collibertos eius cave contemnas. valde sucossi sunt.

---

2 haec lupatria *H* haec eupateria *Reinesius, Jacobs* (hoc caput rei) *Klussmann Philol. XX 179* haec lupatia *Sittl.* 2 et ubi *H* et est ubi *Rohde* 3 [tantum auri vides] *narrationis ordinem turbantia seclusi. mihi interpretamentum illorum* adeo saplutus est *videntur ut nesciam an* dives *scriptum fuerit. 'haec sunt in illa laudabilia' interpretabatur Studerus Obss. p. 10. Bücheler I* 10 in rutae folium coniciet] Io. Sarisb. Epist. 196: neque hoc ille impediit vester collega Bratoniensis, qui utinam submergatur in thermis quibus dignus est, quas (qui?) meruit ut conjiciatur in rutefolium, cujus Pecτonus in poenam delinquentium meminit, aut sepeliatur in salinario Heduorum. *AHolder.* 12 credrae *H* cedrae *Bücheler*[3] cerae *Heinsius Bücheler I* 14 culavit *H Bücheler* curavit *Pata-*

am hellen Mittag sagen wird, dass es Nacht ist, wird er es glauben. Er selbst weiss gar nicht, wie viel er hat, so steinreich ist er; aber dieser Racker hat die Augen überall und ist hinten und vorn. Sie ist nüchtern, genügsam, weiss guten Rath, hat aber eine böse Zunge, eine Sofaelster. Wen sie gern hat, den hat sie gern; wen sie nicht gern hat, den hat sie nicht gern. Trimalchio hat Güter, so weit als die Habichte fliegen, und Geld wie Heu. In der Kammer seines Thürhüters ist mehr Silber als irgend wer im Vermögen hat. Aber erst seine Sklaven! Potz Wetter! Ich glaube, dass nicht der zehnte Theil von ihnen seinen Herrn kennt. Kurz und gut, er ist im Stande, Jeden von diesen dummen Jungen in ein
Mausloch zu jagen. Und du kannst mir glauben, dass 38
er nicht nöthig hat, irgend etwas zu kaufen. Alles wächst auf seinem eigenen Boden: Wolle, Pomeranzen, Pfeffer, ja wenn man Hühnermilch sucht, wird man sie da finden. Kurz und gut, die Wolle, die er produzirte, war ihm nicht fein genug: er liess Widder von Tarent kommen, und stellte sie ein, um seine Heerde zu veredeln. Um attischen Honig auf seinem Grund und Boden zu erzeugen, liess er Bienen von Athen bringen; zugleich werden die hiesigen durch die griechischen verfeinert werden. Und was hat er in den letzten Tagen für einen Auftrag gegeben? Champignonsamen soll ihm aus Indien geschickt werden. Was Maulthiere betrifft, so hat er keins, das nicht von einem Wildesel stammt. Du siehst all diese Kissen: da ist keins, das nicht mit Purpur- oder Scharlachwolle gefüllt wäre. Ja er kann Alles haben, was sein Herz begehrt. Auch seine übrigen Mitfreigelassenen

---

vina testiculavit (Paul. Festi p.306 M. testiculari) *Bücheler*[3] 16 quae sunt *verstümmelt oder aus* quaestu (?) *verdorben Bücheler*[3] 18 illi] ei? 20 culcitras *H Bücheler* culcitas Bücheler[3]

Bücheler^3 p. 25

vides illum qui in imo imus recumbit: hodie sua octingenta possidet. de nihilo crevit. modo solebat collo suo ligna portare. sed quomodo dicunt — ego nihil scio, sed audivi — quom̄ Incuboni pilleum rapuisset, [et] thesaurum invenit. ego nemini invideo, si quid deus dedit. est tamen sub alapa et non vult sibi male. itaque proxime †cum hoc titulo proscripsit: "C. Pompeius Diogenes ex kalendis Iuliis cenaculum locat; ipse enim domum emit". quid ille qui libertini loco iacet, quam bene se habuit. non impropero illi. sestertium suum vidit decies, sed male vacillavit. non puto illum capillos liberos habere, nec mehercules sua culpa; ipso enim homo melior non est; sed liberti scelerati, qui omnia ad se fecerunt. scito autem: sociorum olla male fervet, et ubi semel res inclinata est, amici de medio. et quam honestam negotiationem exercuit, quod illum sic vides. libitinarius fuit. solebat sic cenare, quomodo rex: apros gausapatos, opera pistoria, avis, cocos, pistores. plus vini sub mensa effundebatur, quam aliquis in cella habet. phantasia, non homo. inclinatis quoque rebus suis, cum timeret ne creditores illum conturbare existimarent, hoc

H (margin, line 1)

Bücheler^3 p. 26

---

2 modo solebat collo *Wehle p. 13 Bücheler* solebat collo modo *H* 4 quom *Bücheler* quomodo *H* 5 si quid *Bücheler* si quo *H* 6 sub alapa] subflatus *Hirschfeld* sub ala vipera *Stowasser bei Otto Spr alapa* 7 cum *H* cenaculum *Bücheler I* casam *Bücheler*^{3} locationem? 18 avis cocos *Scheffer* vis cocos *H* bis, cocos? *Bücheler*^{3} 18 pistores] piscatores *Heinsius*

darf man nicht gering ästimieren: sie haben viel Moos. Du siehst den, der auf dem untersten zu unterst liegt: er ist heute seine 800,000 gut. Er hat mit Nichts angefangen. Noch ist es nicht lange her, dass er Holzbündel auf dem Rücken trug. Aber wie die Leute sagen — ich weiss nichts Sicheres, sondern habe es nur gehört: er hat einem Kobold die Kappe weggenommen, und der hat ihm einen Schatz gezeigt. Ich missgönne Keinem, wenn ihm Gott etwas gegeben hat. Aber er will hoch hinaus und gönnt sich das Beste. So hat er neulich ein Plakat mit folgender Anzeige anschlagen lassen: »Die Miethwohnung des Gajus Pompejus Diogenes ist vom 1. Juli an zu vermiethen; denn er hat sich ein Haus gekauft.« Und der dort, welcher auf dem Platz des Freigelassenen liegt, der hat sich auch nichts abgehn lassen. Ich werfe keinen Stein auf ihn. Er hat einmal seine Million gehabt, aber er hat auf der Kippe gestanden. Ich glaube, dass ihm nicht die Haare auf dem Kopf gehören, aber es ist, meiner Treu, nicht seine Schuld, er ist der beste Mensch von der Welt. Aber die Spitzbuben von Freigelassenen, die alles eingesackt haben! Du musst wissen: ist bei einem Geschäftsmann erst einmal Ebbe in der Kasse und fängt die Sache an schief zu gehen, dann machen die Freunde sich aus dem Staube. Und was für ein anständiges Geschäft hat er betrieben, dass er so weit gekommen ist. Er war Begräbnissunternehmer. Er pflegte zu speisen wie ein König: Wildschweine in der Decke, Conditoraufsätze, Geflügel, Köche, Conditoren! Unter den Tisch wurde mehr Wein gegossen, als Mancher im Keller hat. Nicht wie ein Mensch, sondern wie ein Prinz aus einem Märchen. Als es mit ihm schief ging und er fürchtete, dass die Gläubiger ihn für bankerott halten würden, zeigte er auf folgende Weise eine Auction an: 'Julius

Bücheler[3] p. 26

titulo auctionem proscripsit: "C. Iulius Proculus auctionem faciet rerum supervacuarum". *H*

39 interpellavit tam dulces fabulas Trimalchio; nam iam sublatum erat ferculum, hilaresque convivae vino sermonibusque publicatis operam coeperant dare. is ergo reclinatus in cubitum 'hoc vinum' inquit 'vos oportet suave faciatis. pisces natare oportet. rogo, me putatis illa cena esse contentum, quam in theca repositorii videratis? "sic notus Vlixes?" quid ergo est? oportet etiam inter cenandum philologiam nosse. patrono meo ossa bene quiescant, qui me hominem inter homines voluit esse. nam mihi nihil novi potest afferri, sicut ille fericulus iam habuit praxim. caelus hic, in quo duodecim dii habitant in totidem se figuras convertit, et modo fit aries. itaque quisquis nascitur illo signo, multa pecora habet, multum lanae, caput praeterea durum, frontem expudoratam, cornum acutum. plurimi hoc signo scholastici nascuntur et arietilli'. laudamus urbanitatem mathematici; itaque adiecit: 'deinde totus caelus taurulus fit. itaque tunc calcitrosi nascuntur et bubulci et qui se ipsi pascunt. in geminis autem nascuntur bigae et boves et colei et qui utrosque parietes linunt. in cancro ego natus sum. ideo multis pedibus sto, et in mari et in terra multa possideo; nam cancer et hoc et illoc quadrat. et ideo iam

---

7 putatis] putastis? *Bücheler*[3] 12 fericulus jam habuit *Bücheler* ferilucusta mel (fericulus jam mei? *Bücheler*[3]) habuit *H* 18 arietilli *Reinesius, Heinsius* arieti illi *H*

Proculus wird seine überflüssigen Sachen versteigern lassen'.«

Diese angenehmen Reden unterbrach Trimalchio, denn 39
der Gang war bereits abgeräumt, und die munteren Gäste hatten begonnen dem Weine zuzusprechen, und eine allgemeine Unterhaltung war im Gange. Auf seinen Elbogen zurückgelehnt, sagte er: »Diesen Wein müsst ihr selbst schmackhaft machen. Fische müssen schwimmen. Ihr werdet doch nicht glauben, dass ich mit der Mahlzeit zufrieden bin, die ihr auf dem Deckel des runden Speisebretts gesehn habt? 'Kennt ihr Ulyss nicht besser?' Man muss auch beim Essen sich mit Bildung beschäftigen. Mögen die Gebeine meines ehemaligen Herrn sanft ruhen, der mich nicht wie ein Stück Vieh hat aufwachsen lassen. Mir kann man nichts Neues vorbringen: dieser Gang hat auch dafür den Beweis geliefert. Dieser Himmel, in dem die zwölf Götter wohnen, verwandelt sich in ebensoviel Figuren und wird manchmal ein Widder. Wer also unter diesem Zeichen geboren ist, hat viel Vieh, viel Wolle, ausserdem einen harten Kopf, eine ausverschämte Stirn, ein spitzes Horn. In diesem Zeichen werden viel Studirte und Widderchen geboren.« Wir spenden der Höflichkeit[1] des gelehrten Astrologen Beifall, und er fuhr fort: »Darauf wird der ganze Himmel ein Stierchen; daher werden dann solche geboren, die hinten ausschlagen, und Ochsenhirten und Leute, die sich selbst nähren. In den Zwillingen werden Zweispänner geboren und Ochsen und Hoden und Solche, die auf beiden Achseln tragen. Im Krebs bin ich geboren. Daher stehe ich auf vielen Füssen, und habe viel Eigenthum zu Lande und zur See. Denn der Krebs passt zu Beidem. Daher habe ich schon lange

[1] oder: dem Witz.

Bücheler^3 p. 26 *H*

dudum nihil supra illum posui, ne genesim meam premerem. in leone cataphagae nascuntur et imperiosi; in virgine mulieres et fugitivi et compediti; in libra laniones et unguentarii et quicunque aliquid expediunt; in scorpione venenarii et percussores; in sagittario strabones, qui holera spectant, lardum tollunt; in capricorno aerumnosi, quibus prae mala sua cornua nascuntur; in aquario copones et cucurbitae; in piscibus obsonatores et rhetores. sic orbis vertitur tanquam mola, et semper aliquid male facit, ut homines aut nascantur aut pereant. quod autem in medio caespitem videtis et supra caespitem favum, nihil sine ratione facio. terra mater est in medio quasi ovum corrotundata, et omnia bona in se habet tanquam favus.'

40 'sophos' universi clamamus et sublatis manibus ad cameram iuramus Hipparchum Aratumque comparandos illi homines non fuisse, donec advenerunt ministri ac toralia praeposuerunt toris, in quibus retia erant picta subsessoresque cum venabulis et totus venationis apparatus. necdum sciebamus, *quo* mitteremus suspiciones nostras, cum extra triclinium clamor sublatus est ingens, et ecce (Bücheler^3 p. 27) canes Laconici etiam circa mensam discurrere coeperunt. secutum est hos repositorium, in quo positus erat primae magnitudinis aper, et quidem pilleatus, e cuius dentibus

---

1 supra (sup̄) *H* super *Bücheler* 10 male facit *H* mali facit *Bücheler* moliti facit *oder* moli facit *Rohde* 16 comparandos illi homines *H* comparatos illi, homines *Rohde* 17 *ante* donec *alia periisse suspicor Bücheler I* 17 toralia praeposuerunt *Tilebomenus* tolaria proposuerunt *H*

nichts darauf legen lassen, um meine Nativität nicht zu drücken. Im Löwen werden Fresser geboren und Solche, die immer kommandiren wollen, in der Jungfrau Weiber und weggelaufene Sklaven und Solche, die in Ketten liegen; in der Wage Metzger und Parfümeriehändler und Solche, die etwas aufs Reine bringen; im Skorpion Solche, die mit Gift und Dolch hantiren; im Schützen Schieläugige, die nach dem Speck sehen und nach dem Gemüse langen; im Steinbock geplagte Leute, denen vor lauter Kummer Hörner wachsen; im Wassermann Schenkwirthe und Kürbisse[1], in den Fischen Köche und Professoren der Redekunst. So dreht sich der Kreis wie eine Mühle, und bringt immer eine Hexerei zu Stande, dass Menschen entweder sterben oder geboren werden. Aber was das Stück Rasen betrifft und die Honigwabe darauf, so müsst ihr wissen, dass ich nichts ohne Grund thue. Unser Mütterchen Erde ist ganz in der Mitte von Allem, rund wie ein Ei, und hat alles Gute in sich, wie eine Honigwabe.«

»Bravo!« rufen wir sämmtlich, und schwören mit zur 40
Decke aufgehobenen Händen, dass Leute wie Hipparch und Arat mit ihm gar nicht zu vergleichen seien. Hierauf kamen Diener und legten Teppiche vor die Polster, auf denen Netze und Jäger auf dem Anstande mit Jagdspiessen eingewirkt waren, und Alles, was zur Jagd gehört. Und noch wussten wir nicht, wie wir uns dies zurecht legen sollten, als ausserhalb des Speisesaals ein gewaltiges Geschrei erhoben wurde, und ehe wir uns dessen versahen, lakonische Hunde herein und um den Tisch liefen. Hierauf folgte ein Speisebrett, auf dem ein Eber erster Grösse lag und zwar mit einer Freiheitsmütze auf dem Kopf, von dessen Hauern zwei aus Palmzweigen

[1] oder: Schröpfköpfe.

 Bücheler^3 p. 27

sportellae dependebant duae palmulis textae, altera ca- *H* ryotis altera thebaicis repleta. circa autem minores porcelli ex coptoplacentis facti, quasi uberibus imminerent, scrofam esse positam significabant. et hi quidem apophoreti fuerunt. ceterum ad scindendum aprum non ille Carpus accessit, qui altilia laceraverat, sed barbatus ingens, fasciis cruralibus alligatus et alicula subornatus polymita, strictoque venatorio cultro latus apri vehementer percussit, ex cuius plaga turdi evolaverunt. parati aucupes cum harundinibus fuerunt et eos circa triclinium volitantes momento exceperunt. inde cum suum cuique iussisset referri Trimalchio, adiecit: 'etiam videte, quam porcus ille silvaticus lotam comederit glandem'. statim pueri ad sportellas accesserunt, quae pendebant e dentibus, thebaicasque et caryotas ad numerum divisere ce-
41 nantibus. interim ego, qui privatum habebam secessum, in multas cogitationes deductus sum, quare aper pilleatus intrasset. postquam itaque omnis bacalusias consumpsi, duravi interrogare illum interpretem meum, quod me torqueret. at ille: 'plane etiam hoc servus tuus indicare potest; non enim aenigma est, sed res aperta. hic aper, cum heri summa cena eum vindicasset, a convivis dimissus *est*; itaque hodie tanquam libertus in convivium revertitur'. damnavi ego stuporem meum et nihil amplius interrogavi, ne viderer nunquam inter honestos cenasse.

---

13 lotam *Muncker* totam *H* 18 bacalusias] baucalesis? *Bücheler* 19 duravi *H Bücheler I* decrevi *Bücheler*^{3} 19 quod *Bücheler* quid *H* 22 cena eum vindicasset *Bücheler* cenam vindicasset *H*

geflochtene Körbchen herabhingen, das eine mit trocknen, das andere mit frischen Datteln gefüllt. Kleinere Schweinchen, aus hartem Gebäck gefertigt, die rundum gelegt waren, als ob sie saugen wollten, deuteten an, dass das Thier eine Sau vorstellte: diese waren zur Vertheilung unter die Gäste bestimmt. Zum Zerlegen des Ebers erschien nicht jener Schneide, sondern ein riesiger, bärtiger Kerl mit Binden um die Beine und einem Jagdmäntelchen angethan: er zog ein Jagdmesser heraus und führte einen tüchtigen Stoss gegen die Seite des Ebers, aus dessen Wunde Krammetsvögel herausflogen. Vogelsteller standen mit Leimruthen bereit und fingen sie, während sie im Saale umherflatterten, sofort ein. Als Trimalchio hierauf Jedem seinen Vogel hatte bringen lassen, sagte er: »Nun seht auch, was für feine Eicheln diese wilde Bestie gefressen hat.« Sogleich traten Sklaven an die Körbchen heran, die von den Hauern herabhingen, und vertheilten die frischen und getrockneten Datteln, genau abgezählt, unter die Speisenden.

Unterdessen dachte ich auf dem ungestörten Platz, 41
den ich für mich hatte, viel hin und her, weshalb der
Eber mit einer Freiheitsmütze auf die Tafel gekommen
war. Nachdem ich nun alle Möglichkeiten erschöpft hatte,
fasste ich mir ein Herz, um meinen kundigen Nachbar
nach dem zu fragen, was mir keine Ruhe liess. Jener
sagte: »Auch dies kann dein ergebenster Diener dir berichten;
denn es ist kein Räthsel, sondern etwas ganz
Einfaches. Gestern, als dieser Eber zum Hauptgericht
bestimmt war, verzichteten die Gäste auf ihn; daher
kehrt er heute als Freigelassener zu der Tischgesellschaft
zurück.« Ich schalt mich wegen meiner Dummheit und
fragte nichts weiter, damit es nicht aussähe, als ob ich
niemals unter anständigen Leuten gespeist hätte.

 Bücheler[3] p. 27

dum haec loquimur, puer speciosus, vitibus hederisque *H* redimitus, modo Bromium, interdum Lyaeum Euhiumque confessus, calathisco uvas circumtulit et poemata domini sui acutissima voce traduxit. ad quem sonum conversus Trimalchio ‘Dionyse’ inquit ‘liber esto’. puer detraxit pilleum apro capitique suo imposuit. tum Trimalchio rursus adiecit: ‘non negabitis me’ inquit ‘habere Liberum patrem’. laudavimus dictum Trimalchionis et circumeuntem puerum sane perbasiamus.

ab hoc ferculo Trimalchio ad lasanum surrexit. nos libertatem sine tyranno nacti coepimus invitare convivarum sermones. Dama itaque primus cum pataracina poposcisset, ‘dies’ inquit ‘nihil est. dum versas te, nox fit. itaque nihil est melius, quam de cubiculo recta in triclinium ire. et mundum frigus habuimus. vix me balneus calfecit. tamen calda potio vestiarius est. staminatas duxi, et plane Bücheler[3] p. 28 matus sum. vinus mihi in cerebrum abiit’.

42 excepit Seleucus fabulae partem et ‘ego’ inquit ‘non cotidie lavor; balniscus enim fullo est, aqua dentes habet, et cor nostrum cotidie liquescit. sed cum mulsi pultarium obduxi, frigori laecasin dico. nec sane lavare potui; fui enim hodie in funus. homo bellus, tam bonus Chrysan-

---

8 circumeuntem *Scheffer* circumeuntes *H* 9 sane *H* insane *Heinsius* 12 Dama (Damas) itaque *Heinsius* clamat itaque *H* pataracina *H* patera capaci vina *Heinsius*. ‘*non tam meracum quam grandioris potorii genus appellatum fuisse puto qualia anancaea erant vel Allifana ab Horatio vel batiacae a Plauto Athenaeo Arnobio memoratae. — ‘poscunt majoribus poculis’ dixit Cicero Verr.* II, I 26,66’. *Bücheler I* 16 potio vestiarius] potio optimus vestiarius? *Bücheler I* 16 staminatas *H* heminatas *oder* eminarias *Heinsius* geminatas *oder* heminarias *JFGronov* jam IIII heminas *Wehle p. 23* 19 balniscus *Scheffer* baliscus *H* balaniscus *Reinesius* balneus *JFGronov* 21 laecasin] *wol* leicazin, vgl. die Anm. 22 bellus] tam bellus *Jacobs, Wehle p. 17*

Während dieses Gesprächs reichte ein schöner, mit Weinlaub und Epheu bekränzter Knabe, der bald den schwärmenden, bald den trunkenen, bald den träumenden Bachus vorstellte, in einem Körbchen Trauben umher und gab in einem hohen Diskant Gedichte seines Herrn zum Besten. Bei diesem Gesange wandte sich Trimalchio zu ihm und sagte: »Dionysos, du sollst frei sein.« Sogleich nahm der Knabe dem Eber die Mütze ab und setzte sie sich auf den Kopf. Darauf sagte Trimalchio wieder: »Ihr müsst gestehn, dass ich den, der uns von allen Sorgen frei macht, frei gemacht habe.« Wir spenden diesem Witz Trimalchios unsern Beifall und küssen den im ganzen Kreise umhergehenden Knaben gehörig ab.

Nach diesem Gange erhob sich Trimalchio, um sich auf den Nachtstuhl zu begeben. Da wir nun jedes Zwanges entledigt waren, suchten wir die Gäste gesprächig zu machen. Zuerst sagte Dama, nachdem er grössere Becher verlangt hatte: »Der Tag ist doch im Nu vorbei. Kaum ist man einmal hin und her gegangen, so wird es Nacht. Daher ist es am Besten, aus dem Bett geraden Wegs zu Tische zu gehn. Und eine hübsche Kälte haben wir gehabt. Kaum hat mich das Bad erwärmt. Doch ein warmer Trunk ist wie ein Schneider, der Einem einen dicken Rock auf den Leib schafft. Ich habe tief in die Flasche gesehn und bin ganz dämlich. Das Weinchen ist mir in den Oberstock gestiegen.«

Hier fiel Seleucus ein: »Ich bade nicht alle Tage; 42
ein Badewässerchen bearbeitet Einen wie ein Walker und hat Zähne, und von unserm Bischen Leben schmilzt täglich etwas ab. Aber wenn ich ein Töpfchen Honigwein übergezogen habe, pfeife ich auf die Kälte. Uebrigens konnte ich auch nicht baden; ich war heute zu einem Begräbniss. Der nette Mann, der gute Chrysanthus ist

Bücheler[3] p. 28

thus animam ebulliit. modo, modo me appellavit. videor H mihi cum illo loqui. heu, eheu. utres inflati ambulamus. minoris quam muscae sumus, *muscae* tamen aliquam virtutem habent, nos non pluris sumus quam bullae. et quid si non abstinax fuisset. quinque dies aquam in os suum non coniecit, non micam panis. tamen abiit ad plures. medici illum perdiderunt, immo magis malus Fatus; medicus enim nihil aliud est quam animi consolatio. tamen bene elatus est, vitali lecto, stragulis bonis. planctus est optime — manu misit aliquot — etiam si maligne illum ploravit uxor. quid si non illam optime accepisset. sed mulier quae mulier milvinum genus. neminem nihil boni facere oportet; aeque est enim ac si in puteum conicias. sed antiquus amor cancer est'.

43 molestus fuit, Philerosque proclamavit: 'vivorum meminerimus. ille habet, quod sibi debebatur: honeste vixit, honeste obiit. quid habet quod queratur? ab asse crevit et paratus fuit quadrantem de stercore mordicus tollere. itaque crevit, quicquid crevit, tanquam favus. puto mehercules illum reliquisse solida centum, et omnia in nummis habuit. de re tamen ego verum dicam, qui linguam caninam comedi:

---

2 heu eheu *Jacobs, Bücheler* hey est hey *H* 3 minoris *Scheffer* minores *H* *muscae Heinsius quae Anton* 13 neminem nihil *H* feminae nihil *Jac. Gronov* neminem feminae nihil *P Archiv III 67* 14 antiquus] anticus *Hirschfeld* 15 Philerosque *Bücheler* Phileros qui *H* 17 ab asse crevit *Scheffer* abbas secrevit *H*

abgekratzt. Noch ganz vor Kurzem hat er mich angesprochen, mir ist, als ob ich noch mit ihm rede. Ach, ach, wir gehen doch umher, wie Schläuche, die mit Luft vollgeblasen sind! Wir sind nicht so viel werth wie Fliegen. *Fliegen* haben doch noch einige Kraft in sich, wir sind nicht mehr werth als Wasserblasen. Und wie wäre es erst gegangen, wenn er nicht die Hungerkur gebraucht hätte? Fünf Tage lang hat er keinen Tropfen Wasser in den Mund genommen, kein Krümchen Brod, und doch hat er ins Gras beissen müssen. Die Aerzte haben ihm den Garaus gemacht, oder nein, es stand für ihn so geschrieben. Denn ein Arzt ist weiter nichts als eine Beruhigung für das Gemüth. Aber sein Begräbniss war sehr anständig, mit einem Paradebett, guten Teppichen. Auch die Todtenklage war sehr gut — er hatte eine ganze Anzahl freigelassen — wenn auch seine Frau ihn nicht aufrichtig beweinte. Und wie wäre es erst gewesen, wenn er sie nicht so gut behandelt hätte? Aber die Weiber, eine wie die andre, sind falsche Katzen. Man muss Niemandem nichts Gutes erweisen, es ist ganz ebenso, als wenn man es in den Brunnen wirft. Aber eine alte Liebe ist wie ein unheilbarer Schaden[1].«

Er wurde langweilig und Phileros rief: »Lasst uns 43
an die Lebenden denken! Jener hat was ihm gebührte; anständig hat er gelebt, anständig ist er gestorben. Worüber hat er zu klagen? Mit einem As hat er angefangen, und es war ihm nicht zu schlecht, einen Dreier mit den Zähnen aus dem Koth zu nehmen. Und so ist er gewachsen, so viel er gewachsen ist, wie auf Mist. Ich glaube, so wahr ich lebe, dass er ganze Hunderttausend hinterlassen hat, und Alles hatte er baar. Uebrigens will

[1] oder: hält fest wie mit Klammern.

durae buccae fuit, linguosus, discordia, non homo. frater *H* eius fortis fuit, amicus amico, manu plena, uncta mensa. et inter initia malam parram pilavit, sed recorrexit costas illius prima vindemia; vendidit enim vinum, quanti ipse voluit. et quod illius mentum sustulit, hereditatem accepit, ex qua plus involavit, quam illi relictum est. et ille stips, dum fratri suo irascitur, nescio cui terrae filio patrimonium elegavit. longe fugit, quisquis suos fugit. habuit autem oricularios servos, qui illum pessum dederunt. | nun- *HL* quam autem recte faciet, qui cito credit, | utique homo ne- *H* gotians. tamen verum quod frunitus est, quam diu vixit

cui datum est, non cui destinatum. plane Fortunae filius, in manu illius plumbum aurum fiebat. facile est autem, ubi omnia quadrata currunt. et quot putas illum annos secum tulisse? septuaginta et supra. sed corneolus fuit, aetatem bene ferebat, niger tanquam corvus. Bücheler^{3} p. 29 noveram hominem olim oliorum. et adhuc salax erat. non mehercules illum puto in domo canem reliquisse. immo etiam pullarius erat, omnis minervae homo. nec improbo; hoc solum enim secum tulit'.

44 haec Phileros dixit, illa Ganymedes: 'narratis quod nec ad caelum nec ad terram pertinet, cum interim nemo

---

2 manu plena, uncta mensa *Reinesius Heinsius* manu uncta plena mensa *H* 4 quanti *Bücheler* quantum *H* quanti tum *Scheffer* 9 oricularios *Reinesius Heinsius Bücheler I* oracularios *H Bücheler*^{3} 12 cui datum est, *datum est Muncker habet enim* cui datum est *Bücheler I* 17 olim oliorum *H* olim olimorum *Wehle p. 17* mulierarium, mulierosum *Scheffer Heinsius* molitor mulierum (*oder* molitor *allein:* Auson. epigr. 90,3) *Bücheler* (*der nach* hominem *interpungirt, dagegen nicht nach* oliorum) 18 canem *intactam* reliquisse *Goes* 19 pullarius *Burmann Bücheler*^{3} puellarius *H Bücheler I*

ich die Wahrheit sagen, wie Einer, der eine Hundezunge gegessen hat: er hatte ein böses Maul, war ein Krakehler, nicht ein Mensch, nein, die reine Unverträglichkeit. Sein Bruder war ein braver Mann, ein Freund für seine Freunde, hatte eine offene Hand und führte einen guten Tisch. Als er noch ein Anfänger war, konnte er auf keinen grünen Zweig kommen, aber die erste Weinlese stellte ihn auf die Füsse: denn er konnte damals für seine Weine fordern soviel er wollte. Und wodurch er recht in die Höhe kam, das war, dass er eine Erbschaft machte, von der er mehr einsteckte, als ihm vermacht war. Und jener Klotz hat, weil er auf seinen Bruder böse war, irgend einem Quidam, der ihn gar nichts anging, sein Vermögen vermacht. Wer sein Fleisch nnd Blut nicht achtet, achtet gar nichts. Aber er hatte Ohrenbläser unter seinen Sklaven, die haben ihn zu Grunde gerichtet. Aber niemals wird es Einer recht machen, der zu schnell vertraut, besonders ein Geschäftsmann. Doch wahr bleibt, dass er sichs wohl sein liess, so lange er lebte. Wem es zu Theil wird, dem wird es zu Theil, nicht wem es bestimmt gewesen ist. Wahrhaftig ein Glückskind, in seiner Hand wurde Blei zu Gold. Mit einem Wagen, der von selbst läuft, ist leicht fahren. Und wie viel Jahre glaubt ihr, dass er auf dem Rücken hatte? Siebzig und darüber. Aber er war wie von Eisen, das Alter hatte ihm nichts an. Schwarz wie ein Rabe. Ich kannte den Burschen seit Olims Zeiten und er war noch ein rechter Bock, ich glaube, so wahr ich lebe, dass in seinem Hause keine Sie vor ihm sicher war. Ja auch ein Knabenjäger war er, in allen Sätteln gerecht. Ich sage nichts dagegen; das ist doch das Einzige, das er mit sich genommen hat.«

Dies sagte Phileros. Ganymedes liess sich folgender- 44
maassen vernehmen: »Ihr sprecht von Dingen, nach denen

Bücheler³ p. 29

curat quid annona mordet. non mehercules hodie buccam *H* panis invenire potui. et quomodo siccitas perseverat. iam annum esuritio fuit. aediles male eveniat, qui cum pistoribus colludunt "serva me, servabo te". itaque populus minutus laborat; nam isti maiores maxillae semper Saturnalia agunt. o si haberemus illos leones, quos ego hic inveni, cum primum ex Asia veni. illud erat vivere. +similia sicilia interiores et laruas sic istos percolopabant, ut illis Iupiter iratus esset. [sed] memini Safinium: tunc habitabat ad arcum veterem, me puero, piper, non homo. is quacunque ibat, terram adurebat. sed rectus, sed certus, amicus amico, cum quo audacter posses in tenebris micare. in curia autem quomodo singulos [vel] pilabat [tractabat], nec schemas loquebatur sed directum. cum ageret porro in foro, sic illius vox crescebat tanquam tuba. nec sudavit unquam nec expuit, puto eum nescio quid Asiadis habuisse. et quam benignus resalutare, nomina omnium reddere, tanquam unus de nobis. itaque illo tempore annona pro luto erat. asse panem quem emisses, non potuisses cum altero devorare. nunc oculum bublum vidi maiorem. heu heu, quotidie peius. haec

---

3 esuritio *Bücheler*³ esurio *H* esurigo *Bücheler I* 7, 8 similia sicilia interiores et *H* etwa simila si siligine inferior esset *Bücheler*³ 14 directum *Reiske* dilectum *H Bücheler I* derectum *Bücheler*³ 16 eum *Tilebomenus* enim *H* 17 Asiadis *H* Asiatici *Reinesius* assi a dis *Burmann* δασύ a dis *Scheffer* apathis? *Bücheler*³ quasi a dis *Strelitz* asidae *Ellis*

kein Hahn kräht, aber darum kümmert sich keiner, in was für einer Klemme wir durch die hohen Kornpreise stecken. Ich habe heute, so wahr ich lebe, nicht einen Bissen Brod auftreiben können. Und wie die Dürre anhält. Schon ein Jahr lang hat man sich nicht satt gegessen. Die Krenk sollen die Aedilen kriegen, die mit den Bäckern unter einer Decke stecken. Eine Hand wäscht die andre. Darum haben wir kleinen Leute es schlecht; denn für die grossen Kinnbacken ist alle Tage Feiertag. Ach wenn wir noch die Hauptkerle hätten, die ich hier vorfand, als ich damals aus Asien ankam. Das war ein Leben, und wenn das Brod nicht von erster Güte war, dann nahmen sie diese Fratzen ordentlich zwischen die Finger, so dass ihnen angst und bange wurde. Ich kann mich noch auf den Safinius besinnen; er wohnte damals am alten Bogen, als ich noch ein Junge war. Das war euch nicht ein Mensch, sondern der reine Pfeffer. Wo er ging, versengte er den Boden. Aber aufrichtig, aber zuverlässig, ein Freund für seine Freunde; mit dem konnte man dreist im Finstern Morra spielen. Und auf dem Rathhaus, wie wusch er ihnen den Kopf, und er sprach nicht mit solchen schönen Redensarten, sondern immer gerade heraus. Und wenn er auf dem Forum auftrat, da schwoll seine Stimme wie eine Posaune. Und niemals schwitzte er oder spuckte er aus, ich glaube, das war eine Gabe, die er von den Göttern hatte[1]. Und wie freundlich grüsste er wieder, nannte Jeden bei Namen, wie einer von uns. Darum war damals auch das Korn spottwohlfeil. Ein Brod, das man für einen As gekauft hatte, konnte man zu Zweien nicht aufessen. Jetzt sind sie nicht grösser als ein Ochsenauge. Ach ja, alle Tage

[1] oder vielleicht: ich glaube, er hatte etwas von der asiatischen Manier weg.

Bücheler[3] p. 29

colonia retroversus crescit tanquam coda vituli. sed quare *H* nos habemus aedilem trium cauniarum, qui sibi mavult assem quam vitam nostram? itaque domi gaudet, plus in die nummorum accipit, quam alter patrimonium habet. iam scio, unde acceperit denarios mille aureos. sed si nos coleos haberemus, non tantum sibi placeret. nunc populus est domi leones, foras vulpes. quod ad me attinet, iam pannos meos comedi, et si perseverat haec annona, casulas meas vendam. quid enim futurum est, si nec dii nec homines huius coloniae miserentur? ita meos fruniscar, ut ego puto omnia illa a diibus fieri. | nemo enim caelum caelum putat, nemo ieiunium servat, *HL* nemo Iovem pili facit, sed omnes opertis oculis bona sua computant. | antea stolatae ibant nudis pedibus in clivum, *H* passis capillis, mentibus puris, et Iovem aquam exorabant. itaque statim urceatim plovebat: aut tunc aut nunquam: Bücheler[3] p. 30 et omnes ridebant, udi tanquam mures. itaque dii pedes lanatos habent, quia nos religiosi non sumus. agri iacent' —

45 'oro te' inquit Echion centonarius 'melius loquere. "modo sic, modo sic" inquit rusticus; varium porcum perdiderat. | quod hodie non est, cras erit: sic vita tru- *HL*

---

2 nos *Tilebomenus* non *H* trium] non trium? *Bücheler*[3] 10 hujus *Scheffer* ejus *H* 11 a diibus *Bücheler* aedilibus *H* fieri *Tilebomenus* fleri *H* 13 pili *H* pluris *L* 17 ridebant *H* redibant *Jacobs Wehle p. 21 Bücheler* udi *Triller* ut dii *H*

schlimmer. Die Stadt geht rückwärts wie ein Krebs. Aber warum haben wir einen Aedilen, der keinen Pfifferling werth ist! Der es lieber hat, wenn er einen Denar einstecken kann, als wenn wir das liebe Leben behalten! Daher lacht er sich zu Hause ins Fäustchen und nimmt an einem Tage mehr ein, als ein Andrer im Vermögen hat. Ich weiss recht gut, von wem er tausend Golddenare bekommen hat. Aber wenn wir Haare auf den Zähnen hätten, würde ihm nicht so wohl in seiner Haut sein. Jetzt sind unsre Bürger zwischen ihren vier Wänden wahre Löwen, aber wenn sie herauskommen, Füchse. Ich für meinen Theil habe schon aufgegessen, was ich auf dem Leibe trage, und wenn wir diese Kornpreise behalten, bleibt mir nichts übrig, als meine paar Häuserchen zu verkaufen. Denn was soll werden, wenn weder Götter noch Menschen sich dieser Stadt erbarmen? So wahr ich an meinen Kindern Freude erleben will, ich glaube, dass das Alles von den Göttern herkommt. Niemand glaubt ja mehr an eine Vorsehung, Niemand beobachtet eine Fastenzeit, Niemand fürchtet Jupiter, sondern Alle rechnen, ohne rechts und links zu sehn, nur nach, was sie haben. Wenn sonst Dürre war, dann gingen die Frauen in langen Kleidern barfuss auf den Berg, mit aufgelöstem Haar und reinem Gemüth, und erlangten von Jupiter durch Beten Wasser vom Himmel. Und dann regnete es mit Kannen, dann oder niemals, und Alle freuten sich und waren nass wie gebadete Mäuse. Darum haben die Götter für uns das Podagra, weil wir nicht fromm sind. Der Ackerbau liegt darnieder . . . . .«

»Ich bitte dich, sprach Echion, ein Fabrikant von 45
Lappendecken, rede nicht so schlimm. Einmal so, einmal so, sagte der Bauer, da hatte er sein geflecktes Schwein verloren. Was heute nicht ist, kann morgen

Bücheler[3] p. 30 H

ditur. | non mehercules patria melior dici potest, si homines saperent. sed laborat hoc tempore, nec haec sola. non debemus delicati esse, ubique medius caelus est. tu si aliubi fueris, dices hic porcos coctos ambulare. et ecce habituri sumus munus excellente in triduo die festa; familia non lanisticia, sed plurimi liberti. et Titus noster magnum animum habet et est caldicerebrius: aut hoc aut illud erit, quid utique. nam illi domesticus sum, non est miscix. ferrum optimum daturus est, sine fuga, carnarium in medio, ut amphitheater videat. et habet unde: relictum est illi sestertium tricenties, decessit illius pater †male. ut quadringenta impendat, non sentiet patrimonium illius, et sempiterno nominabitur. iam Manios aliquot habet et mulierem essedariam et dispensatorem Glyconis, qui deprehensus est, cum dominam suam delectaretur. videbis populi rixam inter zelotypos et amasiunculos. Glyco autem, sestertiarius homo, dispensatorem ad bestias dedit. hoc est se ipsum traducere. quid servus peccavit, qui coactus est facere? magis illa matella digna fuit, quam taurus iactaret. sed qui asinum non potest, stratum caedit. quid autem Glyco putabat Hermogenis filicem unquam bonum

---

2 saperent *Bücheler*[3] (*Anm.*) haberet *H Bücheler* (*Text*) sola *Reiske* sua *H* 4 aliubi *Scheffer* alicubi *H* 5 in triduo *Heinsius* inter duo *H* 8 quid *Heinsius* quod *H Muncker* 9 miscix *Anton* mixcix *H* 10 amphitheater *Bücheler* ampliteatur *H* amphitheatrum *Bücheler*[3] videat *H* rideat *Burmann* madeat *Hirschfeld* 13 Manios *H Bücheler*[3] nanos *Scheffer Heinsius Bücheler I* mannos *Reinesius* manicarios Keller 21 filicem *H* filiam *Patavina*

sein, so geht das Leben immer vorwärts. Wahrhaftig, es könnte gar keine bessere Stadt geben, wenn die Leute nur Vernunft haben wollten. Jetzt ist sie freilich übel daran, aber andre doch auch. Wir dürfen es so genau nicht nehmen, der Himmel ist uns überall gleich nahe. Wenn du anderswo gewesen sein wirst, wirst du sagen, dass hier die Ferkel gebraten herumlaufen. Und gebt Acht, nächstens werden wir ein extrafeines Gladiatorenspiel bekommen, drei Tage lang, an den Festtagen, nicht eine Bande von einem Unternehmer, sondern sehr viel Freigelassene. Und unser Titus ist in allem, was er thut, grossartig und ein Hitzkopf, bei ihm heisst es Entweder — oder, was Ordentliches auf alle Fälle. Ich bin mit ihm intim, er thut nichts halb. Richtiges kaltes Eisen wird es geben, kein Davonlaufen, Abschlachtung vor dem Publikum, damit das ganze Amphitheater es sehen kann. Und er hat die Mittel, er hat dreissig Millionen geerbt, sein Vater ist ja gestorben. Wendet er 400,000 an, so wird es seine Kasse noch gar nicht spüren und man wird künftig immer von ihm reden. Er hat schon einige Kerle und ein Weib, das auf einem Wagen fechten wird, und den Kassirer des Glycon, der ergriffen wurde, als er seine Herrin amüsirte. Da wird man den Streit des Publikums zwischen den eifersüchtigen Ehemännern und den galanten jungen Herrchen sehen. Aber dass Glyco, dieser nichtsnutzige Mensch, seinen Kassirer für die wilden Thiere hergegeben hat! Das heisst ja sich selbst an den Pranger stellen. Was hat denn ein Sklave für Schuld, der thun musste, was ihm befohlen war? Weit mehr hätte das Mensch verdient, von einem Stier auf die Hörner genommen zu werden. Freilich man schlägt den Sack und meint den Esel. Wie konnte aber auch Glyco sich einbilden, dass das Kräutchen des Hermogenes je-

 Bücheler³ p. 30

exitum facturam? ille milvo volanti poterat ungues rese- *H*
care; colubra restem non parit. Glyco, Glyco dedit suas: itaque quamdiu vixerit, habebit stigmam, nec illam nisi Orcus delebit. sed sibi quisque peccat. sed subolfacio quod nobis epulum daturus est Mammaea, binos denarios mihi et meis. quod si hoc fecerit, eripiat Norbano totum favorem. scias oportet, plenis velis hunc vinciturum. et revera, quid ille nobis boni fecit? dedit gladiatores sestertiarios iam decrepitos, quos si sufflasses, cecidissent; iam meliores bestiarios vidi. occidit de lucerna equites, putares eos gallos gallinaceos; alter burdubasta, alter loripes, tertiarius mortuus pro mortuo, qui habebat nervia praecisa. unus alicuius flaturae fuit Thraex, qui et ipse ad dictata pugnavit. ad summam, omnes postea secti sunt; adeo de magna turba "adhibete" acceperant, plane fugae merae. "munus tamen" inquit "tibi dedi", et ego tibi plodo. computa, et tibi plus do quam accepi. manus
46 manum lavat. videris mihi, Agamemnon, dicere: "quid Bücheler³ p. 31
iste argutat molestus?" quia tu, qui potes loqui, non loquere. non es nostrae fasciae, et ideo pauperorum verba

---

2 suas *H* suos *Scheffer* suum os *Triller* 12 habebat *Bücheler* habet *H* 13 flaturae *H* staturae *Scheffer* 15 adhibete *Bücheler* adhebete *H* havete? *Bücheler I* 19 loqui, non loquere *Scheffer* loquere non loqui *H* [loqui], non loquere *Bücheler*³

mals gut einschlagen würde? Der war ja im Stande, einem Habicht im Fluge die Klauen zu beschneiden, und der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Glyco, Glyco ist der Geprellte: so lange er lebt, wird er ein Brandmal tragen, und das wird erst der Orcus auslöschen. Aber jeder begeht seine Thorheiten zu seinem eignen Schaden. Doch was ich sagen wollte, ich habe eine Witterung, dass Mammaea uns eine Bewirthung geben wird, ich und meine Leute werden je zwei Denare bekommen. Wenn er das thut, wird er den Norbanus ganz ausstechen. Ihr könnt mir glauben, dass er ihn um mehrere Pferdelängen schlagen wird. Und es ist auch wahr, was hat der denn Grosses für uns gethan? Er hat Gladiatoren gegeben, die keinen Groschen werth waren, abgelebte alte Kerle, hätte man sie angeblasen, wären sie umgefallen; ich habe schon bessere Leute mit wilden Thieren fechten gesehn. Die Reiter, die er tödten liess, waren wie Männerchen von Lampendeckeln, man glaubte Hähne vor sich zu sehn, der eine ein lendenlahmer Esel, der andere schleppfüssig, der Ersatzmann für den Gefallenen selbst schon mehr als halbtodt, mit zerhauenen Sehnen. Einer war noch von einigem Kaliber, der Thracier, der auch schulmässig focht. Kurz und gut, alle wurden nachher gehauen, es war aus dem Publicum zu sehr gerufen worden: 'gebt es ihnen!' Wahrhaftig die reinen Hasenfüsse. Und da sagt er noch, ich habe dir doch ein Gladiatorenspiel gegeben. Und ich habe dafür geklatscht. Rechne nach und du wirst finden, dass du mehr erhalten als gegeben hast. Eine Hand wäscht die andre. — Du siehst so aus, 46
Agamemnon, als ob du sagen willst: was plappert der langweilige Kerl? Weil du, der du dich aufs Reden verstehst, nicht redest. Du bist nicht von unserm Schlage und deshalb machst du dich über die Worte von uns ge-

Bücheler³ p. 31

derides. scimus te prae literas fatuum esse. quid ergo *H* est? aliqua die te persuadeam ut ad villam venias et videas casulas nostras? inveniemus quod manducemus, pullum, ova: belle erit, etiam si omnia hoc anno tempestas dispare pallavit: inveniemus ergo unde saturi fiamus. et iam tibi discipulus crescit cicaro meus. iam quattuor partis dicit; si vixerit, habebis ad latus servulum. nam quicquid illi vacat, caput de tabula non tollit. ingeniosus est et bono filo, etiam si in aves morbosus est. ego illi iam tres cardeles occidi, et dixi quod mustella comedit. invenit tamen alias nenias, et libentissime pingit. ceterum iam Graeculis calcem impingit et Latinas coepit non male appetere, etiam si magister eius sibi placens fit nec uno loco consistit, sed venit, dem literas, sed non vult laborare. est et alter non quidem doctus, sed curiosus, qui plus docet quam scit. itaque feriatis diebus solet domum venire, et quicquid dederis, contentus est. emi ergo nunc puero aliquot libra rubricata, quia volo illum ad domusionem aliquid de iure gustare. habet haec res panem. nam literis satis inquinatus est. quod si resilierit, destinavi illum *aliquid* artificii docere, aut tonstreinum aut praeconem aut certe causidicum, quod illi auferre non possit nisi Orcus. ideo illi cotidie clamo:

---

5 dispare pallavit *H* dispare pullavit *Bücheler* dispalavit *Orelli* 9 aves *Triller Reiske* naves *H* 14 fit *Bücheler*³ sit *H* est *Bücheler I* venit, dem *H Bücheler*³ (*Text*) ventilat quidem? *Bücheler*³ (Anm.) 21 *aliquid* artificii *Frdl ohne* aliquid *H Bücheler* nonnihilum artificii *Heinsius* 22 tonstreinum *Bücheler* tonstrinum *Scheffer* constreinum *H*

ringen Leuten lustig. Wir wissen wohl, dass du vor lauter Gelehrsamkeit übergeschnappt bist. Was macht es aus? Ich möchte dich einmal bereden, dass du auf mein Gütchen kommst und dir meine Häuserchen ansiehst. Wir werden etwas zu beissen finden, ein Hähnchen, Eier; wenn auch in diesem Jahr die Witterung alles hat in verkehrter Ordnung wachsen lassen. Wir werden schon etwas finden, wovon wir satt werden. Und in meinem Bürschchen wächst ein Schüler für dich heran. Er kann schon etwas dividiren: wenn er am Leben bleibt, wirst du ein Dienerchen an ihm haben. Denn wenn er nur freie Zeit hat, hebt er den Kopf nicht von der Tafel auf. Er hat einen guten Kopf und ist von guter Art, nur auf die Vögel ist er zu sehr versessen. Ich habe schon drei Stieglitzen den Hals umgedreht und gesagt, das Wiesel hat sie gefressen. Aber er hat sich auf andres dummes Zeug gelegt und malt für sein Leben gern. Uebrigens hat er schon Griechisch angefangen und zum Latein hat er rechte Lust, wenn auch sein Lehrer eingebildet wird und nicht bei der Stange bleibt, sondern er kommt, ich soll ihm was zu schreiben geben, aber arbeiten will er nicht. Ich habe auch einen andern, der zwar nicht viel gelernt hat, aber sich viel Mühe gibt und mehr lehrt als er selbst weiss. Er kommt an Feiertagen und was man ihm dann gibt, damit ist er zufrieden. Ich habe dem Jungen einige solche Bücher mit rothen Ueberschriften gekauft, weil ich will, dass er zum Hausgebrauch etwas vom Recht aufschnappen soll: diese Sache gibt Brod. Denn von Bildung hat er schon genug weg. Wenn er abspringen sollte, hatte ich vor ihn ein Geschäft lernen lassen, Barbierladen oder Auktionskommissar oder wenigstens Rechtsanwalt, und das kann ihm dann doch nur der Tod nehmen. Daher predige ich ihm täglich:

 Bücheler[3] p. 31

''Primigeni, crede mihi, quicquid discis, tibi discis. vides *H* Phileronem causidicum: si non didicisset, hodie famem a labris non abigeret. modo, modo collo suo circumferebat onera venalia, nunc etiam adversus Norbanum se extendit. literae thesaurum est, et artificium nunquam moritur."'

47 eiusmodi fabulae vibrabant, cum Trimalchio intravit et detersa fronte unguento manus lavit spatioque minimo interposito 'ignoscite mihi' inquit 'amici, multis iam diebus venter mihi non respondit. nec medici se inveniunt. profuit mihi tamen malicorium et taeda ex aceto. spero tamen, iam veterem pudorem sibi imponet. alioquin circa stomachum mihi sonat, putes taurum. itaque si quis vestrum voluerit sua re [causa] facere, non est quod illum pudeatur. nemo nostrum solide natus est. ego nullum puto tam magnum tormentum esse quam continere. hoc Bücheler[3] p. 32 solum vetare nec Iovis potest. rides, Fortunata, quae soles me nocte desomnem facere? nec tamen in triclinio ullum vetuo facere quod se iuvet, et medici vetant continere. vel si quid plus venit, omnia foras parata sunt: aqua, lasani et cetera minutalia. credite mihi, anathymiasis in cerebrum it et in toto corpore fluctum facit. multos scio sic periisse, dum nolunt sibi verum dicere'. gratias agimus liberalitati indulgentiaeque eius, et subinde castigamus crebris potiunculis risum. nec adhuc scieba-

---

4 onera *H* olera *Scheffer Heinsius* 12 veterem *Heinsius* ventrem *H* 14 sua re — facere *H Bücheler* suam rem facere? 17 vetare] mutare? *Bücheler* 19 vetuo *Bücheler* vetui *H* 20 si quid plus *usu* venit *Hirschfeld* 21 lasani *Bücheler* lassant *H*

‘Primigenius, was du lernst, das lernst du zu deinem Besten. Du siehst den Rechtsanwalt Phileros: hätte er nichts Ordentliches gelernt, so hätte er nichts zu beissen. Es ist noch gar nicht lange her, dass er Säcke zum Verkauf auf dem Rücken trug, und jetzt macht er sich sogar gegen den Norbanus breit. Ja ja, Bildung ist ein Schatz und was man gelernt hat, das bleibt ewig.’«

Dergleichen Gespräche waren im Gange, als Trimal- 47
chio hereinkam, sich die Stirn wischte, die Hände in wohlriechendem Wasser wusch und nach einer ganz kurzen Pause sagte: »Nehmt es mir nicht übel, Freunde, schon seit mehreren Tagen war mein Leib nicht in Ordnung und die Aerzte finden sich nicht zurecht. Aber Granatäpfelschale und Kiehn aus Essig hat mir geholfen. Ich hoffe, dass er nun wieder wie früher seine Schuldigkeit thun wird. Uebrigens brummt es mir um den Magen herum, man möchte denken, es sei ein Ochs. Wenn also einer von euch seinerseits machen will, so hat er keinen Grund sich zu geniren. Keiner von uns ist mit einem Verschluss zur Welt gekommen. Ich bin der Meinung, dass es keine so grosse Pein auf der Welt gibt, als einhalten. Das ist das Einzige, was selbst Jupiter nicht verbieten kann. Du lachst, Fortunata, du, die es Nachts so treibt, dass ich nicht schlafen kann. Auch beim Essen halte ich keinen ab, sich Erleichterung zu verschaffen. Und die Aerzte verbieten einzuhalten. Oder wenn mehr kommt, so steht draussen Alles bereit: Wasser, Nachtstühle und die sonstigen kleinen Erfordernisse. Glaubt mir, die Vapeurs steigen ins Gehirn und machen eine Wallung im ganzen Leibe. Ich weiss Viele, die so ums Leben gekommen sind, weil sie nicht der Stimme der Natur haben folgen wollen.« Wir sagen unsern Dank für seine Grossmuth und Nachsicht und nehmen öfter einen Schluck, um

Bücheler[3] p. 32

mus nos in medio lautitiarum, quod aiunt, clivo laborare. *H* nam cum mundatis ad symphoniam mensis tres albi sues in triclinium adducti sunt capistris et tintinnabulis culti, quorum unum bimum nomenculator esse dicebat, alterum trimum, tertium vero iam sexennem, ego putabam petauristarios intrasse et porcos, sicut in circulis mos est, portenta aliqua facturos; sed Trimalchio expectatione discussa 'quem' inquit 'ex eis vultis in cenam statim fieri? gallum enim gallinaceum, penthiacum et eiusmodi nenias rustici faciunt: mei coci etiam vitulos aeno coctos solent facere'. continuoque cocum vocari iussit, et non expectata electione nostra maximum natu iussit occidi, et clara voce: 'ex quota decuria es?' cum ille se ex quadragesima respondisset, 'empticius an' inquit 'domi natus?' 'neutrum' inquit cocus 'sed testamento Pansae tibi relictus sum'. 'vide ergo' ait 'ut diligenter ponas; si non, te iubebo in decuriam viatorum conici'. et cocum
48 quidem potentiae admonitum in culinam obsonium duxit, Trimalchio autem miti ad nos vultu respexit et 'vinum' inquit 'si non placet, mutabo; vos illud oportet bonum faciatis. deorum beneficio non emo, sed nunc quicquid ad

---

1 quod *Heinsius* quo *H* 2 cum mundatis *H Bücheler* commundatis *Heinsius* 5 sexennem *Wehle p. 21* senem *H* 13 'ait *aut* inquit *post* quota *adiciendum*' *Bücheler*[3] 15 natus ẹṣ *H* 17 cocum quidem *Bücheler* quidem cocum *H* 18 potentiae *Scheffer* potentia *H*

das Lachen zu unterdrücken. Wir wussten aber nicht, dass wir noch lange nicht, wie man sagt, den Gipfel der Genüsse erklommen hatten, sondern erst auf dem halben Wege waren. Denn als nach einer unter Orchesterbegleitung erfolgten Säuberung der Tische drei weisse mit Maulkörben und Glöckchen ausgestattete Schweine in den Speisesaal geführt wurden, von denen der Anmelder sagte, dass das eine zwei-, das andere drei-, das dritte sechsjährig sei, dachte ich, dass Gaukler gekommen seien und die Schweine einige Kunststücke machen würden, wie es vor einem Gassenpublikum zu geschehen pflegt. Doch Trimalchio machte der Spannung durch die Frage ein Ende: »Welches wollt ihr sofort für die Mahlzeit zubereiten lassen? Denn einen Hahn, ein Pentheusfricassé und dergleichen Bagatellen können Bauern machen. Meine Köche sind gewohnt, sogar ganze Kälber im Kessel fertig zu kochen«. Und sogleich liess er den Koch rufen, befahl ihm, ohne unsere Wahl abzuwarten, das älteste Schwein zu schlachten und fragte mit lauter Stimme: »Aus welcher Abtheilung bist du?« Als jener geantwortet hatte: »Aus der vierzigsten:« »Bist du angekauft oder im Hause geboren?« »Keines von beiden,« sagte der Koch, »sondern dir durch das Testament des Pansa hinterlassen.« »Gieb dir also Mühe ordentlich aufzutragen,« sagte Trimalchio, »sonst werde ich befehlen, dass du in die Abtheilung der Boten gesteckt wirst.«

Den Koch, der auf diese Weise an die Grossmächtigkeit seines Herrn erinnert war, veranlasste das Gericht, sich in die Küche zu begeben. Trimalchio aber richtete einen milden Blick auf uns und sagte: »Wenn euch der Wein nicht schmeckt, werde ich andern reichen lassen: ihr müsst ihm seinen Werth geben. Durch die Gnade der Götter brauche ich nicht zu kaufen, sondern wächst 48

Bücheler³ p. 32

salivam facit, in suburbano nascitur eo, quod ego adhuc non novi. dicitur confine esse Tarraciniensibus et Tarentinis. nunc coniungere agellis Siciliam volo, ut cum Africam libuerit ire, per meos fines navigem. sed narra tu mihi, Agamemnon, quam controversiam hodie declamasti? ego etiam si causas non ago, in domusionem tamen literas didici. et ne me putes studia fastiditum, II bybliothecas habeo, unam Graecam, alteram Latinam. dic ergo, si me amas, peristasim declamationis tuae’. cum dixisset Agamemnon: ‘pauper et dives inimici erant’, ait Trimalchio ‘quid est pauper?’ ‘urbane’ inquit Agamemnon et nescio quam controversiam exposuit. statim Trimalchio ‘hoc’ inquit ‘si factum est, controversia non est; si factum non est, nihil est’. haec aliaque cum effusissimis prosequeremur laudationibus, ‘rogo’ inquit ‘Agamemnon mihi carissime, numquid duodecim aerumnas Herculis tenes, aut de Ulixe fabulam, quemadmodum illi Cyclops pollicem +poricino extorsit? solebam haec ego puer apud Homerum legere. nam Sibyllam quidem [Cumis] ego ipse oculis meis vidi in ampulla pendere, et cum illi pueri dicerent: Σίβυλλα, τί θέλεις; respondebat illa: ἀποθανεῖν θέλω.’ H

Bücheler³ p. 33

49 nondum efflaverat omnia, cum repositorium cum sue ingenti mensam occupavit. mirari nos celeritatem coepi-

---

6 ego etiam si *Bücheler Wehle p. 21* ego autem si *H vielleicht richtig Segebade p. 41,29* domusionem *Wehle* divisione *H* 7 II *Bücheler* tres *H* 17 pollicem *H* podicem *Jacobs Orioli* poricino *H* penicillo *Reinesius* ericio *Jacobs* forcipe *oder* per jocum *Studer Obss. p. 15* ricino *Bücheler Rhein. Mus. XVIII 323* porcino *Bücheler*³ extorsit *H* extersit *Jacobs* 19 [Cumis] *ohne Klammern Bücheler*

mir jetzt Alles, was gut schmeckt, auf meinem Landgut vor dem Thor, das ich noch nicht kenne. Es soll an meine Besitzungen bei Terracina und Tarent grenzen. Jetzt will ich meine Grundstücke durch Ankäufe in Sicilien arrondiren, damit wenn ich einmal Lust bekomme, nach Afrika zu gehen, ich die Fahrt durch mein eigenes Land machen kann. Aber erzähle du mir einmal, Agamemnon, über welchen Fall hast du heute in der Schule eine Rede gehalten? Denn wenn ich auch keine Reden vor Gericht halte, habe ich doch zum Hausgebrauch Bildung gelernt. Und damit du nicht glaubst, dass ich die Gelehrsamkeit verachte, ich habe zwei Bibliotheken, eine griechische und eine lateinische. Sage mir also gefälligst den Gegenstand deiner Rede.« Als Agamemnon anfing: »Ein Armer und ein Reicher waren Feinde«, fragte Trimalchio: »Was ist ein Armer?« »Sehr witzig,« sagte Agamemnon und setzte irgend einen Rechtsfall auseinander. Sogleich bemerkte Trimalchio: »Wenn dies sich zugetragen hat, so ist nicht darüber zu streiten, wenn es sich nicht zugetragen hat, so ist es gar nichts.« Als wir diese und andere Aeusserungen mit enthusiastischem Beifall begleiteten, sagte Trimalchio: »Sage mir, mein lieber Agamemnon, kannst du die zwölf Arbeiten des Hercules, und die Geschichte vom Ulysses, wie ihm der Cyklop mit einer Zange den Daumen ausdrehte? Ich pflegte dies in meiner Jugend im Homer zu lesen. Denn was die Sibylle betrifft, so habe ich sie selbst *hier* [in Cumä] in einer Flasche hängen gesehn; und wenn die Kinder sagten: 'Sibylle, was willst du?' antwortete sie: 'Sterben will ich'.

Noch hatte er nicht völlig zu Ende gesprochen, als 49
ein Speisebrett mit einem gewaltigen Schwein den Tisch einnahm. Wir bewunderten die Schnelligkeit und schwu-

 Bücheler^3 p. 33

mus et iurare, ne gallum quidem gallinaceum tam cito *H* percoqui potuisse, tanto quidem magis, quod longe maior nobis porcus videbatur esse, quam paulo ante aper fuerat. deinde magis magisque Trimalchio intuens eum ‘quid? quid?’ inquit ‘porcus hic non est exinteratus? non mehercules est. voca, voca cocum in medio’. cum constitisset ad mensam cocus tristis et diceret se oblitum esse exinterare, ‘quid? oblitus?’ Trimalchio exclamat ‘putes illum piper et cuminum non coniecisse. despolia’. non fit mora, despoliatur cocus atque inter duos tortores maestus consistit. deprecari tamen omnes coeperunt et dicere: ‘solet fieri; rogamus, mittas; postea si fecerit, nemo nostrum pro illo rogabit’. ego, crudelissimae severitatis, non potui me tenere, sed inclinatus ad aurem Agamemnonis ‘plane’ inquam ‘hic debet servus esse nequissimus; aliquis oblivisceretur porcum exinterare? non mehercules illi ignoscerem, si piscem praeterisset’. at non Trimalchio, qui relaxato in hilaritatem vultu ‘ergo’ inquit ‘quia tam malae memoriae es, palam nobis illum exintera’. recepta cocus tunica cultrum arripuit porcique ventrem hinc atque illinc timida manu secuit. nec mora, ex plagis ponderis inclinatione crescentibus tomacula cum botulis effusa sunt.

50 plausum post hoc automatum familia dedit et ‘Gaio feliciter’ conclamavit. nec non cocus potione honoratus

12 mittas *Heinsius* mittes *H* 17 at non Trimalchio *H Bücheler*^{3} at non *ita* Trimalchio *Bücheler I*

ren, nicht einmal ein Hahn hätte so schnell gar gekocht werden können, um so mehr, da uns das zahme Schwein weit grösser zu sein schien, als kurz zuvor das wilde. Als Trimalchio es dann immer genauer betrachtete, sagte er: »Was? Was? Das Schwein ist nicht ausgenommen? Nein, so wahr ich lebe, es ist nicht. Sofort, sofort soll der Koch her kommen.« Als der Koch traurig an den Tisch getreten war und sagte, er habe vergessen, das Schwein auszunehmen, ruft Trimalchio: »Was vergessen! man möchte glauben, der Kerl hat in seinem Leben nicht Kümmel und Pfeffer zusammengeschüttet. Zieht ihn aus!« Ohne Verzug wird der Koch entkleidet und steht traurig zwischen zwei Prügelknechten da. Alle baten für ihn, man sagte: »Das kommt ja wol vor, bitte lass ihn gehn, wenn er es noch einmal thut, wird keiner von uns für ihn bitten«. Ich blieb streng und unbarmherzig und konnte nicht schweigen, sondern zu Agamemnons Ohr geneigt, sagte ich: »Dies muss doch wirklich ein ganz nichtsnutziger Sklave sein: jemand sollte vergessen, ein Schwein auszunehmen? Ich würde ihm nicht verzeihen, wenn er es auch nur bei einem Fisch unterlassen hätte«. Nicht so Trimalchio, der wieder eine heitere Miene annahm und sagte: »Also da du ein so schlechtes Gedächtniss hast, nimm es vor unsern Augen aus«. Der Koch, der seine Tunica wieder erhalten hatte, ergriff ein Messer und schnitt mit schüchterner Hand rechts und links in den Bauch des Schweins. Sogleich fielen aus den Schnitten, die sich durch den Druck von innen erweiterten, Brat- und Blutwürste in Menge heraus.

Die Dienerschaft klatschte hierauf Beifall, ohne ein 50
Signal abzuwarten und rief unisono: »Gajus hoch!« Auch der Koch ging nicht leer aus, er wurde mit einem Trunk und einem silbernen Kranz geehrt und empfing einen

Bücheler[3] p. 33 H est et argentea corona, poculumque in lance accepit Corinthia. quam cum Agamemnon propius consideraret, ait Trimalchio: 'solus sum qui vera Corinthea habeam'. expectabam, ut pro reliqua insolentia diceret sibi vasa Corintho afferri. sed ille melius: 'et forsitan' inquit 'quaeris, quare solus Corinthea vera possideam: quia scilicet aerarius, a quo emo, Corinthus vocatur. quid est autem Corintheum, nisi quis Corinthum habet? et ne me putetis nesapium esse, valde bene scio, unde primum Corinthea nata sint. Cum Ilium captum est, Hannibal, homo vafer et magnus stelio, omnes statuas aeneas et argenteas in unum rogum congessit et eas incendit; factae sunt in Bücheler[3] p. 34 unum aera miscellanea. ita ex hac massa fabri sustulerunt et fecerunt catilla et paropsides *et* statuncula. sic Corinthea nata sunt, ex omnibus in unum, nec hoc nec illud. ignoscetis mihi, quod dixero: ego malo mihi vitrea, certe non olunt. quod si non frangerentur, mallem mihi

51 quam aurum; nunc autem vilia sunt. fuit tamen faber qui fecit phialam vitream, quae non frangebatur. admissus ergo Caesarem est cum suo munere, deinde fecit reporrigere Caesarem et illam in pavimentum proiecit. Caesar non pote valdius quam expavit. ad ille sustulit phialam de terra; collisa erat tanquam vasum aeneum; deinde martiolum de sinu protulit et phialam otio belle

---

1 et *Bücheler*[3] etiam *H* etiam argenteam coronam *Bücheler I* 6 quaeris *H Bücheler* quaeritis *Wehle p. 28* Corinthea *H, auch bei Isidor Origg. XVI 20,4* 11 stelio *Heinsius* scelio *H* 17 certe non olunt *Bücheler* certe nolunt *H* ceteri nolint *Scheffer Heinsius* 20, 21 fecit reporrigere Caesarem *Scheffer* f. r. Caesari *H* petiit r. Caesari *Heinsius* fecit se porrigere Caesari *Bücheler Thielmann Archiv III 179* 22 valdius] validius (*vielmehr* validius) *H* validius *Bücheler* 24 martiolum *H Io. Sarisb. policrat. IV 5 Bücheler*[3] marceolum *Bücheler I* marculum *Isidor Origg. XVI 16,6*

Becher auf einer Schale von korinthischer Bronze. Als Agamemnon diese näher in Augenschein nahm, sagte Trimalchio: »Ich bin der Einzige, der echte korinthische Sachen besitzt«. Ich war darauf gefasst, dass er gemäss seiner sonstigen Unverschämtheit sagen würde, ihm würden die Gefässe direkt aus Korinth gebracht. Aber es kam noch besser. »Vielleicht möchtest du wissen, sagte er, wesshalb ich allein echte korinthische Sachen besitze: weil nämlich der Fabrikant, von dem ich kaufe, Korinthus heisst. Was ist aber korinthisch, wenn es nicht von einem Korinthus kommt? Uebrigens damit ihr mich nicht für unklug haltet, ich weiss sehr wohl, wie die korinthische Bronze entstanden ist. Als Troja erobert war, liess Hannibal, ein schlauer Bursche und grosser Spitzbube, alle bronzenen, silbernen und goldenen Statuen auf einen Scheiterhaufen werfen und anzünden. So veramalgamirten sie sich, eine Mischung von allerlei Metall. Von dieser Masse nahmen dann die Metallarbeiter und machten Näpfe, Schüsseln und kleine Figuren. So sind die korinthischen Bronzen entstanden, alles in Eins, nicht Fisch, nicht Fleisch. Nehmt mir nicht übel, was ich sagen will: ich habe Glas lieber, wenigstens riecht es nicht. Wenn es nicht so zerbrechlich wäre, würde ich es noch lieber haben als Gold: jetzt freilich ist es wohlfeil. Es hat aber einmal einen Glasarbeiter gegeben, 51
der eine gläserne Trinkschale machte, die nicht zerbrechen konnte. Er wurde mit seinem Geschenk beim Kaiser vorgelassen, dann liess er sie sich von ihm zurückreichen, und warf sie auf den Estrich. Der Kaiser hatte fast den Tod vor Schreck. Aber jener hob die Glasschale von der Erde auf, sie war verbogen, wie ein kupfernes Gefäss. Dann nahm er ein Hämmerchen aus der Brustfalte und brachte die Schale gemächlich in Ord-

Bücheler[3] p. 34

correxit. hoc facto putabat se solium Iovis tenere, utique postquam *Caesar* illi dixit: "numquid alius scit hanc condituram vitreorum?" vide modo. postquam negavit, H
52 iussit illum Caesar decollari: quia enim, si scitum esset, aurum pro luto haberemus. in argento plane studiosus sum. habeo scyphos urnales plus minus *C*

quemadmodum Cassandra occidit filios suos, et pueri mortui iacent sic ut vivere putes. habeo capides M, quas reliquit patrono *meo* Mummius

ubi Daedalus Niobam in equum Troianum includit. nam Hermerotis pugnas et Petraitis in poculis habeo, omnia ponderosa; meum enim intelligere nulla pecunia vendo.'

haec dum refert, puer calicem proiecit. ad quem respiciens Trimalchio 'cito' inquit 'te ipsum caede, quia nugax es'. statim puer demisso labro orare. at ille 'quid me' inquit 'rogas? tanquam ego tibi molestus sim. suadeo a te impetres, ne sis nugax' tandem ergo exoratus a nobis missionem dedit puero. ille dimissus circa mensam percucurrit

et 'aquam foras, vinum intro' clamavit excipimus urbanitatem iocantis, et ante omnes Agamemnon, qui scie-

---

1 solium *Heinsius* coleum *H* coelum *Io. Sarisb. Scheffer* 2 *Caesar Bücheler* 6 *C ohne Lücke Bücheler* 8 sic uti vivere *Heinsius* sicuti vere *H* 8, 9 capides M, quas reliquit patrono *meo* Mummius *ohne Lücke Bücheler* capidem quas reliquit patronorum meus *H* 16 labro orare *Scheffer Heinsius* labrore *H* orare *coepit Strelitz* 18 'ergo *corruptum ex* vero *aut praecesserunt alia ab epitomatore recisa' Bücheler*[3] 20 percucurrit *H* discucurrit *Wehle p.* 25 (p. 98,22) ter cucurrit *Burmann*

nung. Als er dies gethan hatte, glaubte er am Ziel seiner höchsten Wünsche zu sein, besonders als der Kaiser zu ihm sagte: 'Kennt noch ein andrer diese Art der Glasbereitung?' Aber gebt Acht! Als er Nein gesagt hatte, liess ihm der Kaiser den Kopf abschlagen, weil wir nämlich, wenn es bekannt geworden wäre, Gold für
Dreck achten würden. Auf Silber habe ich eine wahre 52
Passion. Ich habe Pokale, die je 13 Liter fassen, an hundert

wie Kassandra ihre Söhne tödtet, und die todten Kinder so daliegen, dass man sie für lebendig hält. Ich habe tausend gehenkelte Schalen, die Mummius meinem früheren Herrn hinterlassen hat

wo Dädalus die Niobe in das trojanische Pferd einschliesst. Die Kämpfe des Hermeros und Petraites habe ich natürlich auch auf Pokalen, alles von schwerem Gewicht. Denn dass ich mich auf diese Dinge verstehe, das möchte ich nicht für alles Geld in der Welt hingeben.

Während er dies sagte, liess ein Sklave einen Trinkbecher fallen. Trimalchio blickte auf ihn und sagte: »Haue dich selbst, weil du ein Schafskopf bist«. Sogleich begann der Sklave die Lippe hängen zu lassen und zu bitten. Aber jener sagte: »Weshalb bittest du mich? Als ob ich dir etwas thun will! Ich rathe dir, bitte dich selbst, kein Schafskopf zu sein«. Endlich liess er sich von uns bewegen, dem Sklaven die Strafe zu erlassen. Dieser lief nach erhaltener Verzeihung um den Tisch herum

und rief: »Wasser hinaus, Wein hinein!« Wir nahmen diesen Scherz mit Beifall auf und vor Allem Agamemnon, der wohl wusste, wodurch er sich eine

Bücheler³ p. 34

bat, quibus meritis revocaretur ad cenam. ceterum lau- *H* datus Trimalchio hilarius bibit et iam ebrio proximus 'nemo' inquit 'vestrum rogat Fortunatam meam, ut saltet? credite mihi: cordacem nemo melius ducit'. atque ipse erectis supra frontem manibus Syrum histrionem exhibebat concinente tota familia: madeia perimadeia. et prodisset in medium, nisi Fortunata ad aurem accessisset; [et] credo, dixerit non decere gravitatem eius tam humiles ineptias. nihil autem tam inaequale erat; nam modo For- Bücheler³ p. 35 tunatam *verebatur*, modo ad naturam suam revertebatur.

53 et plane interpellavit saltationis libidinem actuarius, qui tanquam urbis acta recitavit: 'VII. kalendas sextiles: in praedio Cumano, quod est Trimalchionis, nati sunt pueri XXX, puellae XL; sublata in horreum ex area tritici millia modium quingenta; boves domiti quingenti. eodem die: Mithridates servus in crucem actus est, quia Gai nostri genio male dixerat. eodem die: in arcam relatum est, quod collocari non potuit, sestertium centies. eodem die: incendium factum est in hortis Pompeianis, ortum ex aedibus Nastae vilici'. 'quid?' inquit Trimalchio 'quando mihi Pompeiani horti empti sunt?' 'anno priore' inquit actuarius 'et ideo in rationem nondum venerunt'. excanduit Trimalchio et 'quicunque' inquit 'mihi fundi

---

6 madeia perimadeia *H* Μάδεια Περιμάδεια *Bücheler* 9 nam modo — 10 revertebatur *wie im Text Bücheler* (*der bemerkt, dass hinter* Fortunatam *vielleicht etwas wie* indignantem *ausgefallen ist — verebatur schon Heinsius*) nam modo Fortunatam suam revertebatur modo ad naturam et *H*

abermalige Einladung zu Tische verdienen könnte. Uebrigens trank Trimalchio nach diesem Beifall immer munterer, und sagte, der völligen Betrunkenheit schon sehr nahe: »Fordert denn Niemand von Euch meine Fortunata auf zu tanzen? Glaubt mir, Niemand tanzt den Kordax besser«.
und er hob selbst die Hände über den Kopf und copirte den Pantomimentänzer Syrus, während die ganze Dienerschaft einen griechischen Text dazu im Chor sang. Und er wäre förmlich als Tänzer aufgetreten, wenn ihm nicht Fortunata etwas ins Ohr geflüstert hätte: ich denke, sie mag ihm wol gesagt haben, dass dergleichen gemeine Possen zu seiner Würde nicht passten. Es gab nichts Unbeständigeres als sein Betragen: bald nahm er auf Fortunatas Unwillen Rücksicht, bald fiel er wieder in seine eigentliche Natur zurück.

Der Lust zum Tanzen machte ein Schreiber ein Ende, 53
der wie aus dem amtlichen Tagesanzeiger vorlas: »Am 26. Juli. Auf dem Landgute bei Cumä, welches Trimalchio gehört, geboren 30 Knaben, 40 Mädchen. Von der Tenne auf den Speicher gebracht 500,000 Scheffel Weizen; 500 Ochsen eingefahren. Am selben Tage. Der Sklave Mithridates wurde ans Kreuz geschlagen, weil er den Genius unseres Herrn gelästert hatte. In die Kasse abgeführt, was nicht angelegt werden konnte, 10 Millionen Sesterzen. Am selben Tage. In dem Pompejanischen Park ist ein Brand gewesen, im Hause des Verwalters Nasta ist das Feuer ausgekommen«. »Wie, sagte Trimalchio, wann ist der Pompejanische Park für mich gekauft worden?« »Im vorigen Jahr, sagte der Schreiber, desshalb ist er noch nicht gebucht worden«. Trimalchio gerieth in grosse Aufregung und sagte: »Wenn ein Grundstück für mich gekauft ist, es sei welches es wolle, und

 Bücheler[3] p. 35

empti fuerint, nisi intra sextum mensem sciero, in rationes meas inferri vetuoʾ. iam etiam edicta aedilium recitabantur et saltuariorum testamenta, quibus Trimalchio cum elogio exheredabatur; iam nomina vilicorum et repudiata a circitore liberta in balneatoris contubernio deprehensa et atriensis Baias relegatus; iam reus factus dispensator et iudicium inter cubicularios actum. *H*

petauristarii autem tandem venerunt. baro insulsissimus cum scalis constitit puerumque iussit per gradus et in summa parte odaria saltare, circulos deinde ardentes transilire et dentibus amphoram sustinere. mirabatur haec solus Trimalchio dicebatque ingratum artificium esse. ceterum duo esse in rebus humanis, quae libentissime spectaret, petauristarios et cornicines; reliqua [animalia] acroamata tricas meras esse. ʿnam et comoedosʾ inquit ʿemeram, sed malui illos Atellanam facere et choraulen meum iussi Latine cantare.ʾ

54 cum maxime haec dicente +Gaio puer

Trimalchionis delapsus est. conclamavit familia, nec minus convivae, non propter hominem tam putidum, cuius et cervices fractas libenter vidissent, sed propter malum exitum cenae, ne necesse haberent alienum mortuum plo-

---

5 circitore *Bücheler* circumitore *H* 9 per gradus *H* ire per gradus *Muncker* p. gr. erigi, ferri *Heinsius* eniti? *Bücheler I* 11 transilire *Heinsius* transire *H* 14 cornicines *Heinsius* cornices *H* 14, 15 [animalia] acroamata tricas *Bücheler* animalia cromataricas *H* 16 sed *Heinsius* et *H* Atellanam *Scheffer Bücheler I* Atellaniam *Bücheler*[3] Atellam *H* 18 *Vielleicht gehörten zu der ausgefallenen Stelle die im Glossarium s. Dionysii unter petaurus genus ludi angeführten Worte:* Petronius, petauroque jubente modo superior (?) (*fr. XV*) *Bücheler*

ich es nicht innerhalb 6 Monaten erfahren habe, so verbiete ich, dass es in meine Bücher eingetragen wird«. Hierauf wurden Erlasse von Gutspolizeibeamten verlesen, und Testamente von Waldhütern, in denen Trimalchio unter Angabe des Grundes von der Erbschaft ausgeschlossen war, dann die Listen der Gutsverwalter und die Scheidung einer Freigelassenen von einem Nachtwächter, weil es herausgekommen war, dass sie mit einem Badediener zusammengelebt hatte, und die Verweisung eines Haushofmeisters nach Bajä: ferner die Versetzung eines Kassirers in den Anklagezustand und eine Gerichtsverhandlung unter den Kammerdienern.

Endlich kamen die Gaukler. Ein äusserst plumper Tölpel stellte sich mit einer Leiter auf und liess einen Knaben auf den Sprossen und dem obersten Ende zu der Musik von kleinen Liedern tanzen, dann durch brennende Reifen springen und eine Amphora mit den Zähnen halten. Niemand bewunderte dies ausser Trimalchio, welcher sagte, es sei eine undankbare Kunst. Zwei Dinge gebe es aber, die er vor allen auf der ganzen Welt am liebsten sehe, Gaukler und Hornbläser, die übrigen Ohrengenüsse seien alle reines dummes Zeug. Dann sagte er: »Ich hatte auch Schauspieler für griechisches Lustspiel gekauft, aber ich habe sie lieber Pulcinellstücke aufführen lassen, und meinen griechischen Chorflötenbläser lasse ich auf Lateinisch blasen«.

Gerade als er dies sagte, fiel der Knabe herunter 54
und auf Trimalchios Arm. Die Dienerschaft erhob ein Geschrei und nicht minder die Gäste, nicht wegen des widerwärtigen Menschen, den sie sogar gern das Genick brechen gesehn haben würden, sondern aus Furcht, das Gastmahl könnte ein schlechtes Ende nehmen, und sie

 Bücheler[3] p. 35

rare. ipse Trimalchio cum graviter ingemuisset superque *H*
brachium tanquam laesum incubuisset, concurrere medici,
et inter primos Fortunata crinibus passis cum scypho,
miseramque se atque infelicem proclamavit. nam puer
quidem, qui ceciderat, circumibat iam dudum pedes nostros
et missionem rogabat. pessime mihi erat, ne his preci-
bus per ridiculum aliquid catastropha quaereretur. nec Bücheler[3] p. 36
enim adhuc exciderat cocus ille, qui oblitus fuerat porcum
exinterare. itaque totum circumspicere triclinium coepi,
ne per parietem automatum aliquod exiret, utique postquam
servus verberari coepit, qui brachium domini contusum
alba potius quam conchyliata involverat lana. nec longe
aberravit suspicio mea; in vicem enim poenae venit de-
cretum Trimalchionis, quo puerum iussit liberum esse,
ne quis posset dicere, tantum virum esse a servo vul-
neratum.

55 | comprobamus nos factum | et quam in prae- *HLO* | *H*
cipiti res humanae essent, | vario sermone garrimus. | 'ita' *HLO* | *H*
inquit Trimalchio 'non oportet hunc casum sine inscrip-
tione transire' statimque codicillos poposcit et non diu
cogitatione distorta haec recitavit:

| 'quod non expectes, ex transverso fit ⏑ – – *HL*
– et supra nos Fortuna negotia curat.
| quare da nobis vina Falerna, puer.' *H*

---

7 per ridiculum aliquid *Bücheler*[3] periculo aliquid *H* periculo nostro aliquid catastrophae *Bücheler I* 13 poenae *Hadrianides Heinsius* cenae *H* 15 vulneratum *Scheffer Heinsius* liberatum *H* 17, 18 comprobamus factum varioque sermone garrimus *LO*. *Im Original folgte dann etwa* et recordati quam *oder* et cum Agamemnon expromere coepisset quam *Bücheler*[3] 22 expectes *H* expectas *L am Ende ubique Heinsius* 23 *am Anfang nostra Heinsius* supra *Heinsius* super *HL*

vielleicht gezwungen sein, einen Todesfall zu betrauern, der sie gar nichts anginge. Als Trimalchio selbst laut gestöhnt und sich auf den Arm gelegt hatte, als ob er verletzt sei, rannten die Aerzte herbei und allen voran Fortunata mit aufgelöstem Haar, einen Pokal in der Hand, sie beklagte mit lauter Stimme ihr Unglück und ihre traurige Lage. Was den Knaben betrifft, so machte er schon längst auf der Aussenseite unserer Polster die Runde und bat um Erlass der Strafe. Mir war gar nicht wohl zu Muth: ich fürchtete, dass durch die Bitten eine Ueberraschung vermittelst eines Scherzes herbeigeführt werden sollte; denn mir lag noch der Koch im Sinn, der vergessen hatte, das Schwein auszunehmen. Daher sah ich mich im ganzen Speisesaal um, ob nicht irgendwo sich die Wand aufthun und eine Maschinerie herauskommen würde, besonders als man sich anschickte den Sklaven zu peitschen, der den gequetschten Arm des Herrn mit weisser statt mit purpurner Wolle umwickelt hatte. Auch traf meine Vermuthung nicht weit vom Ziel, denn statt der Strafe erfolgte eine Verfügung Trimalchios, dass der Sklave frei sein sollte, damit man nicht sagen könne, dass ein so grosser Mann von einem Sklaven beschädigt worden sei.

Wir äussern uns beifällig über diesen Akt und 55
ergehen uns in mancherlei Gesprächen über die plötzlichen Wendungen, denen die menschlichen Dinge unterworfen seien. »Ja, sagte Trimalchio, man darf diesen Unfall nicht ohne ein Sprüchlein vorübergehen lassen«; sogleich forderte er eine Schreibtafel und ohne sich lange mit Hin- und Hersinnen gequält zu haben, las er Folgendes vor:

Was wir nicht gehofft,
Das begibt sich oft.

 Bücheler[3] p. 36

ab hoc epigrammate | coepit poetarum esse mentio HLO diuque summa carminis penes Mopsum Thracem memorata est donec Trimalchio 'rogo' inquit 'magister,–quid putas inter Ciceronem et Publi*l*ium interesse? ego alterum puto disertiorem fuisse, alterum honestiorem. quid enim his melius dici potest?

''luxuriae rictu Martis marcent moenia.
tuo palato clausus pavo pascitur
plumato amictus aureo Babylonico,
gallina tibi Numidica, tibi gallus spado;
ciconia etiam, grata peregrina hospita
pietaticultrix gracilipes crotalistria
avis exul hiemis, titulus tepidi temporis,
nequitiae nidum in caccabo fecit modo.
quo margaritam caram tibi, bacam Indicam?
an ut matrona ornata phaleris pelagiis
tollat pedes indomita in strato extraneo?
zmaragdum ad quam rem viridem, pretiosum vitrum?
quo Carchedonios optas ignes lapideos?
nisi ut scintillet probitas e carbunculis.
aequum est induere nuptam ventum textilem, Bücheler[3] p. 37
palam prostare nudam in nebula linea?"

56 | quod autem' inquit 'putamus secundum literas difficillimum esse artificium? ego puto medicum et nummularium: medicus, qui scit quid homunciones intra prae- *H*

---

1 coepit poetarum *H* poetarum coepit *LO* 2 memorata] commorata *codex Messanius. dempsit epitomator ex Petroniano Trimalchionis sermone* erat, *de suo addidit* que *et* memorata est *Bücheler*[3] 4 putas *H* putes *LO* Publilium *Bücheler* publium *HLO* 7 rictu *Bücheler* victu *Heinsius* ab ictu *Mössler* 8 pascitur *Scaliger Dousa* nascitur *H* 12 pietaticultrix *L* pietatis cultrix *HO* 14 modo *Bücheler* meo *HL* 15 *sonst wie im Text Heinsius, Bücheler*[3], *aber* margarita cara. tribaca Indica *HM Bücheler I Ribbeck Wölfflin*

Unser einer denkt
Und Fortuna lenkt.
Darum Bursch, Falerner eingeschenkt!

Von diesem Epigramm kam das Gespräch auf die Dichter

und lange wurde der erste Rang dem Mopsus aus Thracien zuerkannt,

bis Trimalchio sagte: »Bitte lieber Professor, welcher Unterschied ist nach deiner Ansicht zwischen Cicero und Publilius? Ich denke, jener war beredter, dieser moralischer. Denn was kann besser sein als diese Stelle:

Massloses Schwelgen hat der Römer Mark verzehrt.
Für eure Gaumen mästet man im Stall den Pfau,
Dess Kleid dem bunten babylonischen Teppich gleicht;
Für euch Kapaunen und Numidiens Hühnervolk.
Der hochgebeinte Klapperstorch sogar, der Gast
Aus Süden, der so treu die Kindespflicht erfüllt,
Der Feind des Winters, der als Frühlingsbote kommt,
Muss nisten jetzt im Tiegel schnöder Schlemmerei.
Wozu gibt Indiens Muschel theure Perlen euch?
Damit sogar mit des Meeresgrundes Schätzen sich
Für ihren Buhlen schmück' ein ehrvergessnes Weib!
Wozu begehrt ihr der Smaragden grünen Schein?
Wozu karthagischer Steine rothe Feuergluth?
Gibt Ehrbarkeit im Karfunkelglanze denn sich kund?
Und sollen Frau'n sich kleiden dürfen in dünnen Flor?
Wie nackt in ganz durchsichtiger Hülle stehn zur Schau?

»Welche Kunst aber, sagte er, dünkt euch am 56
schwersten nächst der Gelehrsamkeit? Ich meine, Arzt und Geldwechsler. Der Arzt, weil er weiss, was die Menschenkinder inwendig hinter den Rippen haben, und

(*W mit einer Lücke nach diesem Verse*) tibi baca Indica *Bernensis* vitri baca Indica *Bücheler*2 18 viridem '*malo* viride' *Bücheler*3 20 *wie im Text Bücheler*3 nisi ut scintillet, probitas est (e *Bernensis*) carbunculus (carbunculos, carbunculas) *HL Bücheler I* nisi ut scintilles? probitas est carbunculus *Ribbeck Wölfflin*

Bücheler^3 p. 37

cordia sua habeant et quando febris veniat, etiam si illos *H* odi pessime, quod mihi iubent saepe anatinam parari; nummularius, qui per argentum aes videt. nam mutae bestiae laboriosissimae boves et oves: boves quorum beneficio panem manducamus; oves, quod lana illae nos gloriosos faciunt. et facinus indignum, aliquis ovillam est et tunicam habet. apes enim ego divinas bestias puto, quae mel vomunt, etiam si dicuntur illud a Iove afferre; | ideo autem pungunt, quia ubicunque dulce est, ibi et *HL* acidum invenies'.✕

| iam etiam philosophos de negotio deiciebat, cum *H* pittacia in scypho circumferri coeperunt, puerque super hoc positus officium apophoreta recitavit. 'argentum sceleratum': allata est perna, super quam acetabula erant posita. 'cervical': offla collaris allata est. 'serisapia et contumelia': xerophagi ex sapa dati sunt et contus cum malo. 'porri et persica': flagellum et cultrum accepit; 'passeres et muscarium': uvam passam et mel Atticum. 'cenatoria et forensia': offlam et tabulas accepit. 'canale et pedale': lepus et solea est allata. 'muraena et litera': murem cum rana alligata fascemque betae *accepit.* diu risimus: sexcenta huiusmodi fuerunt, quae iam exciderunt memoriae meae.

57 ceterum Ascyltos, intemperantis licentiae, cum omnia sublatis manibus eluderet et usque ad lacrimas rideret, unus ex conlibertis Trimalchionis excanduit, is ipse qui

---

6 est et *Statilius Scheffel* esset *H* · 16 xerophagi ex sapa *und* dati *Frdl* aecrophagiae saele — datae *H* saprophagiae ex sale *Bücheler Rhein. Mus. XVIII 322* xerophagia ex sale? *Bücheler*^{3} contus *Burmann* centus *H* 19, 20 canale et pedale — muraena et litera *Bücheler* canalem et pedalem — murenam et litteram *H* 21 alligata *Bücheler* alligatam *H* 22 exciderunt *Hadrianides Bücheler* ceciderunt *H*

wenn das Fieber kommt, obgleich ich sie gar nicht leiden kann, weil sie mir so oft Entenbraten[1] verordnen; der Geldwechsler, weil er durch die Silberplattirung das Kupfer sieht. Was das stumme Vieh betrifft, so sind darunter die arbeitsamsten die Ochsen und die Schafe: die Ochsen, denen wir es verdanken, dass wir Brod essen, die Schafe, weil sie machen, dass wir mit der feinen Wolle dick thun können. Und es ist schändlich, Einer isst Hammelbraten und trägt dabei eine Tunica. Aber die Bienen sind ganz himmlische Thiere, weil sie Honig speien, obwohl man sagt, dass sie ihn von Jupiter bringen; dass sie aber stechen, geschieht desshalb, weil wo etwas Süsses ist, auch etwas Saures sein muss«.

Bereits pfuschte er auch der Philosophie ins Handwerk, als Loose in einem Becher umhergereicht wurden, und ein mit diesem Geschäft beauftragter Sklave die Gewinne verlas[2].

Wir mussten viel lachen, es gab noch eine Menge von derartigen Spässen, die mir entfallen sind.

Als nun Ascyltos in ausgelassenster Lustigkeit Allem 57
mit übertriebenen Geberden Beifall spendete, und bis zu Thränen lachte, wurde einer von den Mitfreigelassenen Trimalchios, eben der, welcher seinen Platz über mir

[1] oder: Aniswasser.

[2] Die Aufschriften der Loose bezeichnen die dazu gehörigen Geschenke durch Wortwitze im Geschmacke Trimalchios, die unübersetzbar sind; z. B. gewinnt ein mit »Muräne« bezeichnetes Loos eine Maus und einen Frosch (mus — rana) u. s. w.

supra me discumbebat, et 'quid rides' inquit 'vervex? *H* Bücheler[3] p. 37 an tibi non placent lautitiae domini mei? tu enim beatior es et convivare melius soles. ita Tutelam huius loci habeam propitiam, ut ego si secundum illum discumberem, iam illi balatum cluxissem. bellum pomum, qui rideatur alios; larifuga nescio quis, nocturnus, qui non valet lotium suum. ad summum, si circumminxero illum, nesciet qua fugiat. non mehercules soleo cito fervere, sed in molle carne vermes nascuntur. ridet. quid habet, quod rideat? numquid pater fetum emit lamna? eques Romanus es: et ego regis filius. "quare ergo servivisti?" quia ipse me dedi in servitutem et malui civis Romanus esse quam tributarius. Et nunc spero me sic vivere, ut nemini iocus sim. homo inter homines sum, capite aperto ambulo; assem aerarium nemini debeo; constitutum habui nunquam; nemo Bücheler[3] p. 38 mihi in foro dixit "redde, quod debes". glebulas emi, lamelullas paravi; viginti ventres pasco et canem; contubernalem meam redemi, ne quis in *sinu* illius manus tergeret; mille denarios pro capite solvi; sevir gratis factus sum; spero, sic moriar, ut mortuus non erubescam.

---

5 balatum cluxissem *Frdl* balatum duxissem *H Bücheler* balatu interdixissem *Heinsius* 10 lamna *darübergeschrieben* al. lena *H* 18 *sinu Heinsius capite Reinesius villis Scheffer*

hatte, böse und sagte: »Was lachst du Schöps? Gefallen dir die hübschen Unterhaltungen nicht, die unser hochgeehrter Hausherr veranstaltet? Du bist wahrscheinlich reicher und an bessere Bewirthung gewöhnt. So wahr ich hoffe, dass mir die Schutzgöttin dieses Orts gnädig sein werde, wenn ich meinen Platz neben ihm hätte, würde ich seinem Geblöke schon ein Ende gemacht haben. Ein sauberes Früchtchen! und untersteht sich, über andre Leute zu lachen! Irgend ein fortgejagter Thunichtgut, der Nachts sein Wesen treibt, der nicht so viel werth ist wie das Wasser, das er lässt. Kurz und gut, wenn ich um ihn rund herum gepisst haben werde, wird er nicht wissen, wohin er entwischen soll. So wahr ich lebe, ich gerathe nicht so leicht in Hitze; aber wenn das Fleisch faul wird, gibt es Würmer. Er lacht. Was hat er zu lachen? Ist er aus kostbarerem Material gemacht, als andre Menschen? Du bist ein römischer Ritter? Und ich aus königlichem Geblüt. Weshalb ich also gedient habe? Weil ich freiwillig in Dienst gegangen bin und lieber ein römischer Bürger sein wollte, als ein Kopfsteuerzahler. Und jetzt schmeichle ich mir so dazustehn, dass Niemand über mich lachen darf. Ich bin so gut wie andre Leute, brauche mich nicht zu verstecken, bin Niemandem einen kupfernen Dreier schuldig, ich bin noch nie vor Gericht gewesen, Niemand hat auf dem Forum zu mir gesagt: 'Bezahle, was du schuldig bist'. Ich habe mir ein Paar Stückchen Land gekauft, ein Geldchen erworben, ich füttere zwanzig Mäuler und einen Hund; meine Mitsklavin habe ich freigekauft, damit Niemand sich an ihrem Busen die Hände abtrocknen soll. Tausend Denar habe ich für meine eigene Freiheit bezahlt. Ich bin mit Erlass der Gebühren zum Sevir ernannt worden. Ich hoffe so zu sterben, dass ich mich nach meinem Tode nicht zu schä-

 Bücheler³ p. 38

tu autem tam laboriosus es, ut post te non respicias? in H alio peduclum vides, in te ricinum non vides. tibi soli ridiclei videmur; ecce magister tuus, homo maior natus: placemus illi. –tu lacticulosus nec mu nec ma argutas, vasus fictilis, immo lorus in aqua, lentior, non melior. tu beatior es: bis prande, bis cena. ego fidem meam malo quam thesauros. ad summam, quisquam me bis poposcit? annis quadraginta servivi; nemo tamen sciit, utrum servus essem an liber. et puer capillatus in hanc coloniam veni; adhuc basilica non erat facta. dedi tamen operam, ut domino satis facerem, homini maiiesto et dignitosso, cuius pluris erat unguis, quam tu totus es. et habebam in domo, qui mihi pedem opponerent hac illac; tamen — genio illius gratias — enatavi. haec sunt vera athla; nam [in] ingenuum nasci tam facile est quam "accede istoc". quid nunc stupes tanquam hircus in ervilia?'

58 post hoc dictum Giton, qui ad pedes stabat, risum iam diu compressum etiam indecenter effudit. quod cum animadvertisset adversarius Ascylti, flexit convicium in puerum et 'tu autem' inquit 'etiam tu rides, caepa cirrata? io Saturnalia, rogo, mensis december est? quando vicesimam numerasti? quid faciat, crucis offla, corvorum

---

8 sciit *Scheffer* scit *H* 11 maiiesto *Muncker* mali isto *H* 20 tu rides, caepa cirrata *Reinesius* (*aber* pica *für* caepa) *Bücheler* turdes cepa pirrata *H* 21 io *Heinsius* o *H* 22 numerasti stigmatia, crucis offla *oder nescit* quid faciat cr. o. *Bücheler* numerasti? quid fatuat crucis offla? *Hirschfeld*

men brauche. Aber du hast wol soviel Geschäfte, dass du keine Zeit hast, hinter dich zu sehn? An einem Andern siehst du den Splitter, an dir selbst nicht einmal den Balken. Du bist der einzige, dem wir lächerlich vorkommen. Da ist dein Lehrer, ein älterer Mann, er findet an uns Gefallen. Du Milchbart, du Grünschnabel, bringst nicht Mu, nicht Ma heraus, du Ausschusswaare, du Waschlappen, nein noch schlapper als ein Waschlappen, nicht besser! Bist du reicher als ich? Dann iss zweimal zu Mittag und zweimal zu Abend. Mir ist mein Credit lieber als Schätze. Kurz und gut, wer hat mich zweimal gemahnt? Vierzig Jahre habe ich gedient, aber Niemand hat unterscheiden können, ob ich ein Sklave war oder ein Freier. Ich war noch ein Junge, der langes Haar trug, als ich in diese Stadt kam und die Basilica war noch nicht gebaut. Ich habe gethan, was ich konnte, um meinen Herrn zufrieden zu stellen, einen hochnobeln und würdigen Mann, dessen kleiner Finger mehr werth war, als du vom Kopf bis zu den Füssen. Und es gab Leute im Hause, die mir ein Bein stellen wollten, bald hier, bald dort, doch Dank und Preis seinem Genius! ich wickelte mich immer heraus. Das sind die richtigen Proben. Denn frei auf die Welt kommen ist so leicht wie Brod essen. Was stierst du mich jetzt an wie die Kuh den Kaiser?«

Bei diesen Worten brach Giton, der hinter uns stand, 58
unschicklicher Weise in ein lange verhaltenes Gelächter aus. Als dies Ascyltos' Gegner bemerkte, richtete er seine Scheltworte gegen den Knaben, und sagte: »Du lachst auch, du betroddelte Zwiebel? Hurrah Saturnalien! Ich frage, haben wir December? Wann hast du die fünf Procent bezahlt?

Du Galgenfutter, du Rabenfrass! Ich

Bücheler[3] p. 38

cibaria. curabo, iam tibi Iovis iratus sit, et isti qui tibi non imperat. ita satur pane fiam, ut ego istud conliberto meo dono; alioquin iam tibi depraesentiarum reddidissem. bene nos habemus, at isti nugae, qui tibi non imperant. plane qualis dominus, talis et servus. vix me teneo, nec sum natura caldicerebrius, *sed* cum coepi, matrem meam dupundii non facio. recte, videbo te in publicum, mus, immo terrae tuber: nec sursum nec deorsum non cresco, nisi dominum tuum in rutae folium [non] coniecero, nec tibi parsero, licet mehercules Iovem Olympium clames. curabo, longe tibi sit comula ista besalis et dominus dupunduarius. recte, venies sub dentem: aut ego non me novi, aut non deridebis, licet barbam auream habeas. Athana tibi irata sit, curabo, et qui te primus †deurode fecit. *H*

non didici geometrias, critica et alogias menias, sed lapidarias literas scio, partes centum dico ad aes, ad pondus, ad nummum. ad summam, si quid vis, ego et tu sponsiunculam: exi, defero lamnam. iam scies patrem tuum mercedes perdidisse, quamvis et rhetoricam scis. ecce Bücheler[3] p. 39

'qui de nobis? longe venio, late venio: solve me.'

---

4 at *Burmann* aut *H* isti nugae *Bücheler*[3] isti geuge *H* istic euge (*ut fiat insultatio cum ironia*) *Bücheler I* 5 nec *Jahn* et *H* 6 caldicerebrius *Jahn Bücheler* caldus cicer ejus *H* *sed Bücheler* 8 non cresco *H Bücheler* non crescam *Hadrianides* 9 conjecero *Heinsius* conjecit *H* 10 parsero *Reinesius* par ero *H* 14 deuro defecit *H* nervo desuefecit? *Bücheler I* demode fecit? *Bücheler*[2] eleutherode fecit? *Bücheler*[3] lerode fecit *Ludwich* 16 menias *H* naenias *Heinsius Scheffer* meras *Tilebomenus vgl. Bücheler I* 19 lamnam *Heinsius* lāna *H* 21 scis *Reiske* scio *H* 22 qui de nobis *Bücheler* quidem vobis *H*

will schon dafür sorgen, dass du den Zorn Jupiters fühlen sollst, und auch jener, der dich nicht in Zucht hält. So wahr ich von Brod satt werden will, es ist nur aus Respekt vor meinem Mitfreigelassenen, sonst würde ich dir gleich dein Theil gegeben haben! Wir sind hier ganz vergnügt, aber jene Hansnarren, die dich nicht in Zaum halten! Natürlich, wie der Herr so der Knecht. Ich kann mich kaum halten und ich bin von Natur kein Hitzkopf, aber wenn ich einmal anfange, respektire ich meine eigene Mutter nicht. Schon recht! ich werde dich einmal auf der Strasse treffen, du Wurm! nein, du Pilz! ich will nicht nach oben und nicht nach unten wachsen, wenn ich deinen Herrn nicht in ein Mausloch jage, und dich werde ich auch nicht mit Handschuhen anfassen, meiner Treu, wenn du auch zum Jupiter Olympius schreist! Ich will schon dafür sorgen, dass dir dein dreiviertel Ellen langes Haar und dein nichtsnutziger Herr nichts helfen soll. Schon recht! Du wirst mir unter die Finger kommen! Entweder ich kenne mich nicht, oder du wirst aufhören über mich zu lachen, wenn du auch ein noch so feiner Käfer bist. Ich will machen, dass du den Zorn der Athene fühlen sollst, und auch der Kerl, der dich hat so naseweis werden lassen.

Ich habe keine Mathematiken und Aesthetiken und all den andern Unsinn gelernt, aber ich kenne die Buchstaben auf den Steinen und dividire mit Hundert in Münze, Maass und Gewicht. Kurz und gut, probire es, ich und du wollen eine kleine Wette machen. Komm her, ich lege das Geld hin. Du sollst jetzt erfahren, dass dein Vater das Schulgeld für dich umsonst bezahlt hat, wenn du auch Rhetorik weisst. Pass auf!

'Wer von uns? Ich komme lang, ich komme breit: nun löse mich.'

 Bücheler[3] p. 39

dicam tibi, qui de nobis currit et de loco non movetur; *H* qui de nobis crescit et minor fit. curris, stupes, satagis, tanquam mus in matella. ergo aut tace aut meliorem noli molestare, qui te natum non putat; nisi si me iudicas anulos buxeos curare, quos amicae tuae involasti. Occuponem propitium. eamus in forum et pecunias mutuemur. iam scies hoc ferrum fidem habere. vah, bella res est volpis uda. ita lucrum faciam et ita bene moriar ut populus per exitum meum iuret, nisi te ubique toga perversa fuero persecutus. bella res et iste, qui te haec docet, mufrius, non magister. *nos alia* didicimus, dicebat enim magister: "sunt vestra salva? recta domum; cave, circumspicias; cave, maiorem maledicas.

. . . . aut numera mapalia . nemo dupondii evadet." ego, quod me sic vides, propter artificium meum diis gratias ago.'

59 coeperat Ascyltos respondere convicio, sed Trimalchio delectatus colliberti eloquentia 'agite' inquit 'scordalias de medio. suaviter sit potius, et tu, Hermeros, parce adulescentulo. sanguen illi fervet, tu melior esto. | semper *HL* in hac re qui vincitur, vincit. | et tu cum esses capo, *H* cocococo, atque cor non habebas. simus ergo, quod me-

---

2 curris] muttis *oder* minurris? *Bücheler I* 8 est volpis] es, volpis? *Bücheler* 9 ut *Jahn* aut *H* ubique toga *Bücheler* toga ubique *H* 11 *nos aliter Frdl nos Bücheler* 12 sunt] satin? *Bücheler* 14, 15 *vgl. die Anm.* aut numera mapalia *H Bücheler* aut numero vapula *Segebade* cave mera mapalia *Birt* evadet *Wehle Bücheler I und* [2] evadit *H Bücheler*[3]

Ich will dir sagen, wer von uns sich bewegt und nicht von der Stelle kommt, wer von uns wächst und kleiner wird. Du muksest, du stierst, du quälst dich ab, wie eine Maus im Nachttopf. Also entweder halt dein Maul oder lass bessere Leute ungeschoren, falls du nicht glaubst, dass ich mich um deine gelben Reifen kümmere, die du deinem Liebchen gestohlen hast. Heiliger Greifzu, sei mir gnädig! Wir wollen einmal aufs Forum gehn und Geld borgen, dann wirst du sehn, dass dies Eisen Credit hat. Ei! ein nettes Ding, so ein begossener Hund. So wahr ich gute Geschäfte machen und einen so guten Tod haben will, dass die Leute bei meinem Ende schwören, wenn ich dir nicht überall auf den Hacken bleibe, bis ich dir den Garaus gemacht habe. Wahrhaftig, niedlich ist auch jener, der dich dies lehrt, ein Affe, nicht ein Lehrer. Zu meiner Zeit lernte man andre Dinge: unser Lehrer sagte: 'habt ihr alles in Ordnung? geradeswegs nach Hause, sich nicht umsehn, ältere Leute nicht schimpfen!' *Die ganze Gelehrsamkeit ist* reiner Quark, *und sieht man sich die Studirten näher an, so findet man, dass* keiner einen Dreier werth ist. Ich, wie du mich hier siehst, danke den Göttern für das, was ich gelernt habe!«

Ascyltos war im Begriff, auf diese Scheltworte zu 59
erwidern, aber Trimalchio, erfreut über die Beredsamkeit seines Mitfreigelassenen, sagte: »Na, na, lasst die Zänkereien bei Seite! Wir wollen es lieber gemüthlich haben, und du, Hermeros, sei nachsichtig gegen den jungen Menschen! Sein Blut ist heiss, sei du vernünftiger! In einer solchen Sache gewinnt immer der, welcher den Kürzern zieht. Als du ein junges Hähnchen warst, krähtest du auch dein Kikeriki und hattest nicht Vernunft. Wir wollen von Frischem lustig sein, das ist

Bücheler^{3} p. 39

lius est, a primitiis hilares et Homeristas spectemus'. in- *H* travit factio   statim hastisque scuta concrepuit. ipse Trimalchio in pulvino consedit, et cum Homeristae Graecis versibus colloquerentur, ut insolenter solent, ille canora voce Latine legebat librum. mox silentio facto 'scitis' inquit 'quam fabulam agant? Diomedes et Ganymedes duo fratres fuerunt. horum soror erat Helena. Agamemnon illam rapuit et Dianae cervam subiecit. ita nunc Homeros dicit, quemadmodum inter se pugnent Troiani et Parentini. vicit scilicet et Iphigeniam, filiam suam, Achilli dedit uxorem. ob eam rem Aiax insanit et statim argumentum explicabit.' haec ut dixit Trimalchio, clamorem Homeristae sustulerunt, interque familiam discurrentem vitulus in lance du*ce*naria elixus allatus est, et quidem galeatus. secutus est Aiax strictoque gladio, tanquam insaniret, concidit, ac modo versa modo supina gesticulatus mucrone frusta collegit mirantibusque vitulum partitus est.

60 nec diu mirari licuit tam elegantes strophas; nam re- Bücheler^{3} p. 40 pente lacunaria sonare coeperunt totumque triclinium intremuit. consternatus ego exsurrexi et timui, ne per tectum petauristarius aliquis descenderet. nec minus reliqui convivae mirantes erexere vultus, expectantes quid novi de caelo nuntiaretur. ecce autem diductis lacunaribus

---

1 a primitiis hilares] asperis mites et *Hirschfeld*   2 *ohne Lücke Bücheler*   10 Parentini *H* Tarentini *Scheffer*   14 ducenaria *Burmann* dunaria *H* denaria (duodenaria) *Bücheler I* donaria *Bücheler*^{3} 15 '*turbatum aliquid esse omissum hoc loco* vitulum *aut* eum *demonstrat*' *Bücheler*^{3} 16 supina *Scheffer* spuma *H* 24 diductis *Scheffer* deductus *H*

besser, und uns die Homeristen anschaun. Sogleich trat eine Schaar *von Griechen und eine von Trojanern* ein, und beide schlugen mit den Lanzen an die Schilde. Trimalchio setzte sich auf sein Kissen, und als die Homeristen einen Dialog in griechischen Versen hielten, wie sie frecher Weise zu thun pflegen, las er mit singender Stimme einen lateinischen Text. Als dann bald eine Pause eintrat, sagte er: »Wisst ihr, was für ein Stück sie aufführen? Es waren einmal zwei Brüder, Diomedes und Ganymedes, die hatten eine Schwester Helena. Agamemnon raubte sie und schob der Diana eine Hirschkuh unter. Und so erzählt Homer jetzt, wie die Trojaner und Parentiner mit einander kämpfen. Er siegte nämlich und gab seine Tochter Iphigenia dem Achilles zur Frau. Desshalb ist Ajax rasend und wird euch gleich das Sujet klar machen«. Als Trimalchio dies gesagt hatte, erhoben die Homeristen ein Geschrei, und mitten unter der hin- und herlaufenden Dienerschaft wurde ein gesottenes Kalb auf einer 200 Pfund schweren Silberschüssel aufgetragen, und zwar mit einem Helm auf dem Kopf. Dann kam Ajax, und ein entblösstes Schwert schwingend, hieb er es, als ob er raste, in Stücke, und im Takt, bald mit scharfen, bald mit flachen Hieben fuchtelnd, spiesste er die Stücke auf und vertheilte so das Kalb unter die erstaunten Gäste.

Wir hatten nicht lange Zeit, diese geschmackvollen 60
Ueberraschungen zu bewundern; denn plötzlich ertönte von der Decke ein Geräusch und der ganze Saal dröhnte. Bestürzt sprang ich auf, ich fürchtete, dass durch die Decke irgend ein Jongleur herunter kommen möchte. Auch die übrigen Gäste, nicht minder erstaunt, reckten die Hälse und harrten des Neuen, das vom Himmel her kund gethan werden würde. Und siehe da, plötzlich

Bücheler[3] p. 40

subito circulus ingens, de cupa videlicet grandi excussus, *H* demittitur, cuius per totum orbem coronae aureae cum alabastris unguenti pendebant. dum haec apophoreta iubemur sumere, respiciens ad mensam

iam illic repositorium cum placentis aliquot erat positum, quod medium Priapus a pistore factus tenebat, gremioque satis amplo omnis generis poma et uvas sustinebat more vulgato. avidius ad pompam manus porreximus, et repente nova ludorum missio hilaritatem [hic] refecit. omnes enim placentae omniaque poma etiam minima vexatione contacta coeperunt effundere crocum, et usque ad os molestus umor accidere. rati ergo sacrum esse ferículum tam religioso apparatu perfusum, consurreximus altius et 'Augusto, patri patriae, feliciter' diximus. quibusdam tamen etiam post hanc venerationem poma rapientibus et ipsi mappas implevimus, ego praecipue, qui nullo satis amplo munere putabam me onerare Gitonis sinum.

inter haec tres pueri candidas succincti tunicas intraverunt, quorum duo Lares bullatos super mensam posuerunt, unus pateram vini circumferens 'dii propitii' clamabat.

aiebat autem unum Cerdonem, alterum Felicionem, tertium Lucrionem vocari. nos etiam veram imaginem ipsius Trimalchionis, cum iam omnes basiarent, erubuimus praeterire.

61 postquam ergo omnes 'bonam mentem bonamque vali

4 *ausgefallen ist etwa* rursus rem novam notavi *Bücheler I* 8 ad pompam] ad Priapum *Keller* et *H Bücheler*[3] sed *Bücheler I und* [2] 9 missio *Bücheler* remissio *H* [hic] refecit *Frdl* liquefecit? *Bücheler*[2] minorem fecit? *Bücheler*[3] hiare fecit *Rohde* remissio hilaritatem hinc rejecit? *Bücheler* 12 os *Bücheler* nos *H* accidere *Bücheler* accedere *H* fericulum *Reinesius Bücheler*[3] periculum *H* peniculum *Scheffer Bücheler I und* [2] 16 ipsi *Bücheler* ipsas *H* ipsi iis *Heinsius* 23 Lucrionem *Reinesius Heinsius* lucronem *H* 24 *ohne Lücke Bücheler*

wird aus der von einander geschobenen Täfelung der Decke ein gewaltiger Reifen, offenbar von einem Fass abgeschlagen, herabgelassen, an dem rund herum goldne Kränze nebst Flaschen wohlriechender Essenzen hingen. Während man uns aufforderte, diese als Geschenke in Empfang zu nehmen, blickte ich wieder auf den Tisch.

Schon war dort ein Speisebrett mit mehreren Kuchen hingestellt, dessen Mitte ein vom Conditor verfertigter Priapus einnahm, der in der gewohnten Weise in einem ziemlich weiten Schurz Früchte aller Art und Trauben emporhielt. Begierig streckten wir nach diesem Aufsatz die Hände aus, *worauf wir dann gewahr wurden, dass die Früchte Attrappen waren.* Doch eine neue Ueberraschung stellte die allgemeine Heiterkeit wieder her: Denn alle Kuchen und Früchte spritzten auch beim geringsten Drucke Safran aus und die widerliche Flüssigkeit kam uns bis in den Mund. In der Meinung, der Gang, der mit diesem rituellen Duft getränkt war, sei ein geheiligter, erhoben wir uns und sagten: »Dem Kaiser, dem Vater des Vaterlandes Heil!« Als jedoch nach dieser Huldigung Einige nach den Früchten griffen, füllten auch wir unsre Servietten, besonders ich, da mir kein Geschenk reich genug schien, um Gitons Brustfalte zu beladen.

Unterdess traten drei Knaben in hochgeschürzten Tuniken ein, von denen zwei die Laren mit Kapseln um den Hals auf den Tisch setzten, der dritte eine Schale Wein umherreichend, rief: »Götter seid gnädig!«

Trimalchio sagte aber, der eine heisse Profitmann, der andre Glückmann, der dritte Gewinnmann. Da nun alle das Porträt Trimalchios küssten, schämten auch wir uns, es vorbeigehn zu lassen.

Nachdem sich nun Alle 'guten Verstand und gute 61

 Bücheler[3] p. 40

tudinem’ sibi optarunt, Trimalchio ad Nicerotem respexit *H* et ‘solebas’ inquit ‘suavius esse in convictu; nescio quid nunc taces nec muttis. oro te, sic felicem me videas, narra illud quod tibi usu venit.’. Niceros delectatus affabilitate amici ‘omne me’ inquit ‘lucrum transeat, nisi iam dudum gaudimonio dissilio, quod te talem video. itaque hilaria mera sint, etsi timeo istos scholasticos, ne me rideant. viderint: narrabo tamen; quid enim mihi aufert, qui ridet? satius est rideri quam derideri’. ‘haec ubi dicta dedit’, talem fabulam exorsus est:

‘cum adhuc servirem, habitabamus in vico angusto; nunc Gavillae domus est. ibi, quomodo dii volunt, amare coepi uxorem Terentii coponis: noveratis Melissam Tarentinam, pulcherrimum bacciballum. sed ego non mehercules corporaliter *illam* aut propter res venerias curavi, sed magis quod bene morata fuit. si quid ab illa petii, nunquam mihi negatum; fecit assem, semissem habui; *quicquid habui*, in illius sinum demandavi, nec unquam fefellitus sum. huius contubernalis ad villam supremum diem obiit. itaque per scutum per ocream egi aginavi, quemadmodum ad illam pervenirem: *scitis* autem, in an-
62 gustiis amici apparent. forte dominus Capuam exierat ad scruta scita expedienda. nactus ego occasionem persuadeo hospitem nostrum, ut mecum ad quintum miliarium

Bücheler[3] p. 41

7, 8 rideant. viderint *Scheffer* derideant. vident *H* 15 illam *Bücheler*[3] autem *H* eam *Muncker Bücheler*[2] 16 morata *Hadrianides* moriar *H* 17 ‘*certe quidem* est *periit post* negatum’ *Bücheler*[3] 18 *quicquid habui Bücheler* 19 fefellitus sum *H Heinsius Bücheler*[3] fefellit us(s)um *Scheffer Bücheler I und* [2] 20 egi aginavi *H Bücheler* ego aginavi *Bücheler*[3] [egi] aginavi *Bücheler I p. XXXVI* 21 *scitis Bücheler*[3] *scito Segebade p. 41,30 veri Bücheler*[2] *ohne Zusatz* in angustiis autem amici apparent *Bücheler I* 22 Capuam *Scheffer* Capue *H* 23 ego] *praestat* ergo *Bücheler I*

Gesundheit' gewünscht hatten, sah Trimalchio den Niceros an und sagte: »Du pflegtest sonst bei Tische gemüthlicher zu sein, ich weiss nicht, warum du so still bist und nicht mucksest. Ich bitte dich, erzähle die Geschichte, die dir passirt ist; thue mir den Gefallen, so wahr du wünschest, mich glücklich zu sehn«. Niceros, durch die Leutseligkeit seines Freundes erfreut, sagte: »Mag mir jeder Profit an der Nase vorbeigehn, wenn ich nicht schon längst vor Plaisir platze, dass ich dich so vergnügt sehe. Darum soll Amusement die Parole sein, wenn ich auch vor den Studirten Furcht habe, dass sie mich auslachen. Aber lass sie nur! Ich will doch erzählen; denn was nimmt mir Einer, der lacht? Besser belacht werden als ausgelacht«. »Als er nun dieses gesagt,« begann er folgendermaassen zu erzählen:

»Als ich noch diente, wohnten wir in einer ganz engen Gasse, jetzt gehört das Haus der Gavilla. Da verliebte ich mich, wie denn so etwas wol von den Göttern bestimmt sein mag, in die Frau des Schenkwirths Terentius: ihr kanntet doch die Melissa, die Tarentinerin, ein allerliebstes Weibchen. Aber ich verkehrte, so wahr ich lebe, mit ihr nicht fleischlich oder um mein Vergnügen zu haben, sondern weil sie einen guten Charakter hatte. Wenn ich sie um etwas bat, wurde es mir niemals abgeschlagen; machte sie sich einen As, so hatte ich einen halben; *was ich ersparte*, wanderte in ihre Tasche und nie wurde ich bemogelt. Dieser Frau ihr Mann starb auf der Villa, *wo sie wohnten*. Ich setze also alle Segel bei, um zu ihr zu gelangen, mochte es kosten, was es wollte: in der Noth, *wisst ihr*, zeigen sich die
Freunde. Zufällig war der Herr nach Capua gereist, um 62
allerlei Geschäfte zu besorgen. Diese Gelegenheit benutzte ich und überrede einen Gast, der bei uns wohnte,

Bücheler[3] p. 41

veniat. erat autem miles fortis tanquam Orcus. apocu- *H* lamus nos circa gallicinia, luna lucebat tanquam meridie. venimus intra monimenta: homo meus coepit ad stelas facere, sedeo ego cantabundus et stelas numero. deinde ut respexi ad comitem, ille exuit se et omnia vestimenta secundum viam posuit. mihi anima in naso esse, stabam tanquam mortuus. at ille circumminxit vestimenta sua et subito lupus factus est. nolite me iocari putare; ut mentiar, nullius patrimonium tanti facio. sed, quod coeperam dicere, postquam lupus factus est, ululare coepit et in silvas fugit. ego primitus nesciebam ubi essem, deinde accessi, ut vestimenta eius tollerem: illa autem lapidea facta sunt. qui mori timore nisi ego? gladium tamen strinxi et in tota via√ umbras cecidi, donec ad villam amicae meae pervenirem. ut larua intravi, paene animam ebullivi, sudor mihi per bifurcum volabat, oculi mortui, vix unquam refectus sum. Melissa mea mirari coepit, quod tam sero ambularem, et "si ante" inquit "venisses, saltem nobis adiutasses; lupus enim villam intravit et omnia pecora *perculit*, tanquam lanius sanguinem illis misit. nec tamen derisit, etiam si fugit; servus enim noster lancea collum eius traiecit". haec ut audivi, operire oculos amplius non potui, sed luce clara Gai nostri do-

---

3 intra *Bücheler* inter *H* 4 stelas] stellas (στήλλας) *H Bücheler I* sedeo ego *Scheffer Jahn Bücheler*[3] sed ego *H* sed ego eo *Heinsius Bücheler I* sed ego cantabundus stellas numero *Rossbach Rhein. Mus. XLVI 311* 6 anima *Muncker* in animo *H* 14 in tota via *Scheffer* matavita tau *H* rimata via *Strelitz* 15 ut larva *Bücheler* in larvam *H* 16 volabat *H* colabat *Reinesius* 20 *perculit Bücheler*[2] *und* [3] 23 Gai *Bücheler* hac *H* huc *Scheffer*

mich zum fünften Meilenstein zu begleiten. Es war ein Soldat, stark wie der Teufel. Wir machen uns etwa um die Zeit des Hahnenschreis auf die Sohlen, der Mond schien so hell wie die Sonne am Mittag. Wir kommen zwischen die Grabmäler; mein Mann geht auf die Seite an die Stelen. Wie ich mich wieder nach meinem Gefährten umsehe, zieht er sich aus und legt all seine Kleider neben die Landstrasse. Mir stockte der Athem, ich stand da wie ein Todter. Aber jener pisste um seine Kleider und wurde plötzlich ein Wolf. Glaubt nicht, dass ich scherze, das grösste Vermögen ist mir nicht so viel werth, dass ich lügen möchte. Aber was ich eben sagte, nachdem er ein Wolf geworden war, fing er an zu heulen und floh in die Wälder. Anfangs wusste ich gar nicht, wo ich war; dann ging ich heran, um die Kleider aufzuheben: sie waren zu Stein geworden. Wer war da mehr halbtodt vor Furcht als ich? Doch zog ich meine Plempe und hieb auf dem ganzen Wege immer nach den Gespenstern, bis ich auf den Hof meiner Freundin kam. Wie einer, der im Grabe gelegen hat, kam ich an, beinahe wäre es mein letztes Stündchen gewesen. Der Schweiss lief mir in Strömen rechts und links vom Kreuz herab, die Augen erloschen, kaum konnte ich mich erholen. Meine Melissa wunderte sich, dass ich so spät unterwegs war und sagte: »Wenn du früher gekommen wärest, hättest du uns wenigstens beistehn können; denn ein Wolf brach in den Hof ein und fiel alles Vieh an, wie ein Metzger liess er ihnen zur Ader. Aber er hat uns nicht zum Besten gehabt, wenn er auch davon gekommen ist; unser Knecht hat seinen Hals mit einer Lanze durchbohrt«. Als ich dies gehört hatte, konnte ich kein Auge mehr schliessen, sondern lief, da es schon heller Tag war, spornstreichs bis zum Hause unseres

 Bücheler[3] p. 41

mum fugi tanquam copo compilatus, et postquam veni in illum locum, in quo lapidea vestimenta erant facta, nihil inveni nisi sanguinem. ut vero domum veni, iacebat miles meus in lecto tanquam bovis, et collum illius medicus curabat. intellexi illum versipellem esse, nec postea cum illo panem gustare potui, non si me occidisses. viderint alii quid de hoc exopinissent; ego si mentior, genios vestros iratos habeam.’ *H*

63 attonitis admiratione universis ‘salvo’ inquit ‘tuo sermone’ Trimalchio ‘si qua fides est, [ut] mihi pili inhorruerunt, quia scio Niceronem nihil nugarum narrare: immo certus est et minime linguosus. nam et ipse vobis rem horribilem narrabo. asinus in tegulis. cum adhuc capillatus essem, nam a puero vitam Chiam gessi, ipsimi nostri delicatus decessit, mehercules margaritum, caccitus et omnium numerum. cum ergo illum mater misella plangeret et nos tum plures in tristimonio essemus, subito strigae *stridere* coeperunt; putares canem leporem persequi. habebamus tunc hominem Cappadocem, longum, valde audaculum et qui valebat: poterat bovem iratum tollere. hic audacter stricto gladio extra ostium procucurrit, involuta sinistra manu curiose, et mulierem tanquam hoc loco — salvum sit, quod tango — mediam traiecit. audimus gemitum, et plane non mentiar, ipsas non vidimus. baro autem noster introversus se proiecit in lectum, et corpus Bücheler[3] p. 42

6, 7 viderint alii quid de hoc *Bücheler* viderint qui hoc de alibi *H* 10 ut *ohne Klammern Bücheler*[3] 12 nam] iam *Jacobs* 14 ipsimi nostri *Bücheler* ipim mostri *H* 15 caccitus *H* catamitus *Jacobs Jahn* eccritus *Reinesius* zacritus *Rönsch* 17 nos tum plures *H* nostrum plures *Heinsius* 20 poterat *delevit editor Patavinus* bovem *Reiske* Jovem *H* 24 et plane *H Bücheler*[3] sed plane *Bücheler I und* [2]

Gajus, wie der bestohlene Schenkwirth, und als ich an den Ort kam, wo die Kleider zu Stein geworden waren, fand ich nichts als Blut. Als ich aber nach Hause kam, lag der Soldat im Bett wie ein Ochs, und ein Arzt verband seinen Hals. Da sah ich denn, dass es ein Werwolf war, und ich konnte seitdem keinen Bissen Brod mit ihm zusammen essen, nicht wenn man mich todt geschlagen hätte. Mögen Andre davon denken, was ihnen gut dünkt, mir aber mögen, wenn ich lüge, eure Schutzgeister ungnädig sein!«

Als alle vor Staunen stumm waren, sagte Trimalchio: 63
»Ohne deiner Erzählung zu nahe zu treten, mir, das könnt ihr mir glauben, haben sich die Haare auf dem Kopfe gesträubt, weil ich weiss, dass Niceros keine Flausen erzählt: nein, er ist zuverlässig und nichts weniger als ein Zungendrescher. Ich will euch auch eine gruselige Geschichte erzählen. Der Esel auf dem Dach! Als ich noch langes Haar trug (denn ich habe von Jugend auf fein gelebt) starb der Lieblingsknabe unsres Prinzipals, wirklich eine Perle, ein ganz rarer Junge und in allen Stücken perfekt. Als nun die arme Mutter ihn beklagte und mehrere von uns damals an der Trauer Theil nahmen, fingen plötzlich die Nachtunholdinnen an zu sausen, es war, als ob ein Hund einen Hasen jagte. Wir hatten damals einen Kerl aus Kappadocien, einen langen Menschen, der viel Courage und Kräfte hatte: er konnte einen wüthenden Stier aufheben. Dieser lief muthig mit gezogenem Schwert vor die Hausthür, die linke Hand sorgfältig eingewickelt, und bohrte das Weib etwa an dieser Stelle — was ich berühre, soll gesund bleiben! — durch und durch. Wir hören ein Gestöhne, aber — lügen will ich nicht — sie selbst sahen wir nicht. Unser Tölpel aber kam zurück und warf sich auf das Bett und

 Bücheler p. 42

totum lividum habebat quasi flagellis caesus, quia scilicet illum tetigerat mala manus. nos cluso ostio redimus iterum ad officium, sed cum mater amplexaret corpus filii sui, tangit et videt manuciolum de stramentis factum. non cor habebat, non intestina, non quicquam: scilicet iam puerum strigae involaverant et supposuerant stramenticium vavatonem. rogo vos, oportet credatis, sunt mulieres plussciae, sunt nocturnae, et quod sursum est, deorsum faciunt. ceterum baro ille longus post hoc factum nunquam coloris sui fuit, immo post paucos dies phreneticus periit’. *H*

64 miramur nos et pariter credimus, osculatique mensam rogamus Nocturnas, ut suis *sedibus* se teneant, dum redimus a cena.

et sane iam lucernae mihi plures videbantur ardere totumque triclinium esse mutatum, cum Trimalchio ‘tibi dico’ inquit ‘Plocame, nihil narras? nihil nos delectaris? et solebas suavius esse, belle deverbia dicere, melica canturire. heu heu, abistis dulcis caricae’! ‘iam’ inquit ille ‘quadrigae meae decucurrerunt, ex quo podagricus factus sum. alioquin cum essem adulescentulus, cantando paene tisicus factus sum. quid saltare? quid deverbia? quid tonstrinum? quando parem habui nisi unum Apelletem?’ appositaque ad os manu nescio quid taetrum exsibilavit, quod postea Graecum esse affirmabat.

---

3 cum *Bücheler* dum *H* 7 vavatonem *H* vavatorem *Heinsius* 18 suavius *Bücheler* suavis *H* 18, 19 belle diverbia dicere, melica canturire *Bücheler* canturire belle deverbia, adicere melicam *H* 19 abistis *H* ubi estis *Heinsius* caricae *Scheffer* carica *H* 22 tisicus *H* phthisicus *Bücheler* 23 quando *Bücheler* qñ (= quando *Bursian*) *H* quem *Bücheler*[2] 24 appositaque *Heinsius* oppositaque *H*

sein ganzer Körper war braun und blau, als wenn er mit Peitschen gehauen wäre, weil ihn nämlich die böse Hand berührt hatte. Wir schliessen wieder die Hausthür und gehen an unsre Verrichtung, aber als die Mutter die Leiche ihres Sohnes umarmen wollte, rührt sie sie an und sie sieht ein Bündel aus Stroh. Es hatte kein Herz, keine Eingeweide, nichts: nämlich die Unholdinnen hatten den Knaben schon geraubt und einen Wechselbalg aus Stroh untergeschoben. Ich bitte euch, das müsst ihr glauben, es gibt Weiber, die hexen können, es gibt Unholdinnen und sie kehren das Unterste zu oberst. Uebrigens bekam jener lange Tölpel niemals seine gesunde Farbe wieder, sondern nach wenigen Tagen starb er in Raserei.«

Wir hören dies eben so staunend als gläubig an, 64
und den Tisch küssend, bitten wir die Nachtunholdinnen *zu Hause* zu bleiben, wenn wir von der Mahlzeit heimkehren.

Und schon kam es mir vor, als ob die Zahl der Lampen sich vervielfacht und der ganze Saal sich verändert habe, als Trimalchio sagte: »Du, Plocamus, erzählst du gar nichts? Amüsirst du uns gar nicht? Du pflegtest doch gemüthlicher zu sein, hübsch Stellen aus Theaterstücken zu deklamiren, Lieder zu singen. Ach, ach,. all die netten Sachen sind futsch«. »Bei mir, sagte jener, ist Spiel und Tanz vorbei, seit ich das Podagra habe. Sonst als ich noch ein junges Bürschchen war, hab' ich mir beinahe die Schwindsucht an den Hals gesungen. Und erst tanzen! und deklamiren! Und die Barbierstube! Wann habe ich meines gleichen gehabt, ausser dem einzigen Apelles?« Dann legte er die Hand an den Mund und pfiff etwas Abscheuliches, wovon er nachher sagte, dass es Griechisch sei.

Bücheler³ p. 43

nec non Trimalchio ipse cum tubicines esset imitatus, *H* ad delicias suas respexit, quem Croesum appellabat. puer autem lippus, sordidissimis dentibus, catellam nigram atque indecenter pinguem prasina involvebat fascia panemque semissem ponebat super torum atque [hac] nausea recusantem saginabat. quo admonitus officii Trimalchio Scylacem iussit adduci 'praesidium domus familiaeque'. nec mora, ingentis formae adductus est canis catena vinctus, admonitusque ostiarii calce, ut cubaret, ante mensam se posuit. tum Trimalchio iactans candidum panem 'nemo' inquit 'in domo mea me plus amat'. indignatus puer, quod Scylacem tam effuse laudaret, catellam in terram deposuit hortatusque *est*, ut ad rixam properaret. Scylax canino scilicet usus ingenio, taeterrimo latratu triclinium implevit Margaritamque Croesi paene laceravit. nec intra rixam tumultus constitit, sed candelabrum etiam super mensam eversum et vasa omnia crystallina comminuit et oleo ferventi aliquot convivas respersit. Trimalchio ne videretur iactura motus, basiavit puerum ac iussit super dorsum ascendere suum. non moratus ille usus *est* equo manuque plena scapulas eius subinde verberavit, interque risum proclamavit: 'bucca, bucca, quot sunt hic?'

repressus ergo aliquamdiu Trimalchio camellam grandem iussit misceri *et* potiones dividi omnibus servis, qui ad pedes sedebant, adiecta

---

5 semissem *H* semesum *Burmann* [hac] *Bücheler*³ hoc *oder* hanc *Hadrianides* '*haec gravius turbata puto,* hac *corruptum ex* lac' *Bücheler*² 6 officii *Bücheler* officio *H* 24 misceri *et* potiones *Anton* misceri potiones*que Bücheler I* '*vereor ne plura desint*' *Bücheler*³

Als dann auch Trimalchio den Posaunenbläsern nachgeahmt hatte, sah er seinen Lieblingsknaben an, den er Crösus nannte. Dieser, ein Junge mit entzündeten Augen und sehr schmutzigen Zähnen, umwickelte eine unförmlich dicke Schoosshündin mit einer Binde, legte ein halbes Brod auf das Polster und fütterte das Thier, obwohl es aus Uebersättigung widerstrebte. Hierdurch gleichsam an seine Pflicht erinnert, befahl Trimalchio den Scylax zu bringen, ‘den Schützer des Hauses und seiner Bewohner’, wie er sagte. Sogleich wurde ein riesiger Hund an einer Kette hereingeführt, und durch einen Fusstritt des Thürhüters bedeutet, sich niederzulegen, streckte er sich vor dem Tisch aus. Darauf warf ihm Trimalchio feines Brod hin und sagte: »Niemand im ganzen Hause liebt mich mehr als dieser«. Der Junge, der sich ärgerte, dass er den Scylax so übermässig lobte, setzte die Hündin auf die Erde und hetzte sie, ihn anzugreifen. Scylax erfüllte nach Hundenatur den Saal mit scheusslichem Gebell und riss die ‘Perle’ des Crösus fast in Stücke. Und die Störung beschränkte sich nicht auf einen Kampf zwischen den Hunden, sondern es wurde ein Kandelaber umgeworfen, der auf den Tisch fiel, alle Krystallgefässe zerbrach und mehrere Gäste mit siedendem Oel bespritzte. Um nicht durch den Verlust verstimmt zu erscheinen, küsste Trimalchio den Knaben und liess ihn auf seinen Rücken steigen. Jener bediente sich seiner ohne Zaudern als Pferd, klatschte ihm wiederholt mit der vollen Hand auf die Schulter und rief unter Gelächter: »Backe, Backe, wie viel sinds?«

Nachdem also Trimalchio für einige Zeit zur Ruhe gebracht war, liess er in einem grossen Napf Wein mischen und den Sklaven, die zu den Füssen der Gäste

exceptione: ‘si quis’ inquit noluerit accipere, caput illi perfunde. interdiu severa, nunc hilaria’. H

65 hanc humanitatem insecutae sunt matteae, quarum etiam recordatio me, si qua est dicenti fides, offendit. singulae enim gallinae altiles pro turdis circumlatae sunt et ova anserina pilleata, quae ut comessemus, ambitiosissime *a* nobis Trimalchio petiit dicens exossatas esse gallinas.

inter haec triclinii valvas lictor percussit, amictusque veste alba cum ingenti frequentia comissator intravit. ego maiestate conterritus praetorem putabam venisse. itaque temptavi assurgere et nudos pedes in terram deferre. risit hanc trepidationem Agamemnon et ‘contine te’ inquit ‘homo stultissime. Habinnas sevir est idemque lapidarius, qui videtur monumenta optime facere’.

recreatus hoc sermone reposui cubitum, Habinnamque intrantem cum admiratione ingenti spectabam. ille autem iam ebrius uxoris suae umeris imposuerat manus, oneratusque aliquot coronis et unguento per frontem in oculos Bücheler[3] p. 44 fluente praetorio loco se posuit continuoque vinum et caldam poposcit. delectatus hac Trimalchio hilaritate et ipse capaciorem poposcit scyphum quaesivitque, quomodo acceptus esset. ‘omnia’ inquit ‘habuimus praeter te; oculi enim mei hic erant. et mehercules bene fuit. Scissa lautum novemdiale servo suo misello faciebat, quem mortuum

---

15 videtur *Scheffer* videretur *H* profitetur *Hirschfeld* 24, 25 lautum novemdiale *Bücheler* laucum novemdialem *H*

sassen, Mann für Mann einen Trunk austheilen, mit dem Vorbehalt: 'wenn einer nicht nehmen will, giess es ihm über den Kopf. Bei Tage ernsthaft, jetzt lustig!«

Auf diesen Beweis von Leutseligkeit folgten Deli- 65
katessen, an die auch nur zu denken, wie ich versichern kann, mir unangenehm ist. Denn statt der Krammetsvögel wurde jedem Gast ein Masthuhn gereicht und Gänseeier in Kappen, die zu verspeisen uns Trimalchio aufs angelegentlichste aufforderte, indem er sagte, es seien Hühner mit ausgelösten Knochen.

Während dessen schlug ein Lictor an die Thür des Saals und ein offenbar von einem Gelage kommender, weissgekleideter Mann trat mit einem sehr grossen Gefolge ein. Ich, durch diese imponirende Erscheinung erschreckt, glaubte, es sei ein Prätor gekommen. Ich versuchte also aufzustehn und die blossen Füsse auf den Boden zu setzen. Agamemnon lachte über meine Unruhe und sagte: »Bleibe liegen, du Narr, es ist der Sevir Habinnas, Inhaber einer Steinmetzenwerkstatt, der im Rufe steht, die besten Grabdenkmäler zu liefern.«

Durch diese Worte beruhigt, nahm ich meinen Platz wieder ein und betrachtete den eintretenden Habinnas mit grossem Erstaunen. Bereits betrunken, hatte er die Hände auf die Schultern seiner Frau gelegt, er war mit mehreren Kränzen beladen und wohlriechendes Wasser lief ihm über die Stirn in die Augen. Er liess sich auf dem vornehmsten Platze nieder und forderte Wein und warmes Wasser. Trimalchio, durch seine heitere Stimmung erfreut, forderte auch seinerseits einen grossen Becher und fragte, wie er aufgenommen worden sei. »Es fehlte nichts, sagte er, ausser dir, denn in Gedanken war ich hier. Und, meiner Treu, es war schön. Scissa richtete zu Ehren ihres armen Sklaven, den sie im Tode

 Bücheler[3] p. 44

manu miserat. et puto, cum vicensimariis magnam man- *H*
tissam habet; quinquaginta enim millibus aestimant mortuum. sed tamen suaviter fuit, etiam si coacti sumus di-
66 midias potiones super ossucula eius effundere’. ‘tamen’ inquit Trimalchio ‘quid habuistis in cena?’ ‘dicam’ inquit ‘si potuero; nam tam bonae memoriae sum, ut frequenter nomen meum obliviscar. habuimus tamen in primo porcum botulo coronatum et circa saviunculum et gizeria optime facta et certe betam et panem autopyrum de suo sibi, quem ego malo quam candidum; et vires facit, et cum mea re [causa] facio, non ploro. sequens ferculum fuit scriblita frigida et super mel caldum infusum excellente Hispanum. itaque de scriblita quidem non minimum edi, de melle me usque tetigi. circa cicer et lupinum, calvae arbitratu et mala singula. ego tamen duo sustuli et ecce in mappa alligata habeo; nam si aliquid muneris meo vernulae non tulero, habebo convicium. bene me admonet domina mea. in prospectu habuimus ursinae frustum, de quo cum imprudens Scintilla gustasset, paene intestina sua vomuit. ego contra plus libram comedi, nam ipsum aprum sapiebat. et si, inquam, ursus homuncionem comest, quanto magis homuncio debet ursum comesse? in summo habuimus caseum mollem ex sapa et cocleas singulas et cordae frusta et hepatia in catillis et ova pilleata

---

8 botulo *Jac. Gronov* poculo *H Bücheler* saviunculum *Hildebrand Bücheler*[3] saucunculum *H* savunculum *Bücheler I* 9 et certe] et circa? *Bücheler* 10 vires] vices *H* 13 non minimum] non nimium *Jac. Gronov* 23 ex sapa *Bücheler*[2] *und* [3] et sapa *H* et sapam *Bücheler I*

freigelassen hatte, ein Leichenmahl aus. Und ich glaube, sie hat bei den Pächtern der Freilassungssteuer noch eine grosse Zugabe zu machen, denn sie schätzen den Verstorbenen auf Fünfzigtausend. Aber es war doch gemüthlich, obwohl wir genöthigt wurden, die Hälfte von dem, was wir tranken, auf seine Gebeinchen zu giessen«. »Doch 66
was hattet ihr zu essen?« sagte Trimalchio. »Ich will es sagen, antwortete er, wenn ich kann. Denn ich habe ein so schlechtes Gedächtniss, dass ich häufig meinen eigenen Namen vergesse. Zuerst hatten wir ein mit Würsten behangenes Schwein und rund herum süsses Eingemachtes und Eingeweide von Hühnern, sehr gut zubereitet, und natürlich Rüben und selbstgebacknes Kleienbrod, das ich lieber habe als feines, denn es gibt Kraft, und wenn ich meinen Stuhlgang habe, beklage ich mich nicht. Der nächste Gang war kalter Pudding und dazu excellenter spanischer Wein auf warmen Honig gegossen. Und so ass ich von dem Pudding nicht das Geringste, aber mit dem Honig feuchtete ich mich gehörig an. Rund herum Erbsen und Wolfsbohnen, Nüsse nach Belieben und für Jeden ein Apfel. Ich nahm aber zwei und habe sie hier in meiner Serviette eingebunden; denn wenn ich nicht meinem kleinen Sklaven ein Geschenk mitbringe, bekomme ich Schelte. Richtig, meine Frau Gemahlin hilft mir gut ein. Als Reservegericht hatten wir ein Stück Bärenfleisch; als Scintilla unbedacht davon ass, brach sie beinah ihr ganzes Gekröse aus. Dagegen ich ass mehr als ein Pfund, denn es schmeckte recht nach Wildschwein. Und wenn, sage ich, ein Bär ein Menschenkind frisst, um wie viel mehr muss ein Menschenkind einen Bären fressen. Zuletzt hatten wir weichen Käse aus Most und eine Schnecke für Jeden und Stückchen von Kaldaunen und Leberchen in Näpfchen und Eier in

 Bücheler[3] p. 44

et rapam et senape et catillum concacatum. pax Palamedes. *H* etiam in alveo circumlata sunt oxycomina, unde quidam etiam improbe ternos pugnos sustulerunt. nam 67 pernae missionem dedimus. sed narra mihi, Gai, rogo, Fortunata quare non recumbit?’ ‘quomodo nosti’ inquit ‘illam’ Trimalchio ‘nisi argentum composuerit, nisi reliquias pueris diviserit, aquam in os suum non coniciet’. ‘atqui’ respondit Habinnas ‘nisi illa discumbit, ego me apoculo’ et coeperat surgere, nisi signo dato Fortunata quater amplius a tota familia esset vocata. venit ergo galbino succincta cingillo, ita ut infra cerasina appareret tunica et periscelides tortae phaecasiaeque inauratae. tunc sudario manus tergens, quod in collo habebat, applicat Bücheler[3] p. 45 se illi toro, in quo Scintilla Habinnae discumbebat uxor, osculataque plaudentem ‘est te’ inquit ‘videre?’

eo deinde perventum est, ut Fortunata armillas suas crassissimis detraheret lacertis Scintillaeque miranti ostenderet. ultimo etiam periscelides resolvit et reticulum aureum, quem ex obrussa esse dicebat. notavit haec Trimalchio iussitque afferri omnia et ‘videtis’ inquit ‘mulieris compedes: sic nos barcalae despoliamur. sex pondo et selibram debet habere. et ipse nihilo minus habeo decem pondo armillam ex millesimis Mercurii factam’. ultimo

---

1 concacatum *Burmann* concagatum *H* 3 improbe (-i) ternos pugnos *Jac. Gronov Bücheler*[2] *und* [3] improbiter nos pugno *H Bücheler 1* 9 apoculo] apocalo *H* 15 ‘*ante* eo *forsitan multa perierint*’ *Bücheler 1* 17 crassissimis *H* crassissimas *Scheffer* 21 barcalae *H* babaecali *Heinsius* berbeculi *Reinesius*

der Kappe und die vollgemachte Schüssel: Punktum Pelamedes. Auch wurde in einem Becken eingemachter Kümmel herumgereicht, von dem einige unverschämter Weise drei Hände voll nahmen. Was den Schinken betrifft, so verzichteten wir darauf. — Aber sage mir, Gajus, 67
ich bitte dich, warum ist Fortunata nicht bei Tische?« »Kennst du sie so schlecht? sagte Trimalchio. Wenn sie nicht das Silbergeschirr verwahrt hat, wenn sie nicht die Ueberreste unter die Sklaven vertheilt hat, wird sie keinen Tropfen Wasser in den Mund nehmen«. »Aber, sagte Habinnas, »wenn sie nicht zu Tische kommt, drücke ich mich,« und er war im Begriff aufzustehn, wenn nicht auf ein gegebenes Zeichen Fortunata von der ganzen Dienerschaft mehr als vier Mal gerufen worden wäre. Sie kam also, *das Oberkleid* mit einem gelben Gürtel hoch gegürtet, so dass darunter eine kirschrothe Tunica zum Vorschein kam und gewundene Ringe um die Beine und vergoldete griechische Schuhe. Mit einem Schweisstuche, dass ihr am Halse hing, die Hände trocknend, setzte sie sich auf das Polster, auf dem Scintilla lag, und indem sie diese, die in die Hände klatschte, küsste, sagte sie: »Bekommt man dich einmal zu sehn?«

Es kam dann so weit, dass Fortunata ihre Armbänder von ihren sehr dicken Armen abzog und der staunenden Scintilla zeigte, zuletzt nahm sie auch ihre Beinringe und ihr goldenes Haarnetz ab, von dem sie sagte, dass es von sechzehnkarätigem Golde sei. Trimalchio bemerkte das, liess alles herbeibringen und sagte: »Da seht ihr die Fesseln des Frauenzimmers: so werden wir dummen Teufel geplündert. Sechs und ein halbes Pfund muss sie haben. Aber ich habe nichtsdestoweniger noch ein Armband von zehn Pfund, das aus dem Tausendstel

Bücheler[3] p. 45

etiam, ne mentiri videretur, stateram iussit afferri et circumlatum approbari pondus. nec melior Scintilla, quae de cervice sua capsellam detraxit aureolam, quam Felicionem appellabat. inde duo crotalia protulit et Fortunatae in vicem consideranda dedit et 'domini' inquit 'mei beneficio nemo habet meliora'. 'quid?' inquit Habinnas 'excatarissasti me, ut tibi emerem fabam vitream. plane si filiam haberem, auriculas illi praeciderem. mulieres si non essent, omnia pro luto haberemus; nunc hoc est caldum meiere et frigidum potare.' H

interim mulieres sauciae inter se riserunt ebriaeque iunxerunt oscula, dum altera diligentiam matris familiae iactat, altera delicias et indiligentiam viri. dumque sic cohaerent, Habinnas furtim consurrexit pedesque Fortunatae correptos super lectum immisit. 'au au' illa proclamavit aberrante tunica super genua. composita ergo in gremio Scintillae incensissimam rubore faciem sudario abscondit.

68 interposito deinde spatio cum secundas mensas Trimalchio iussisset afferri, sustulerunt servi omnes mensas et alias attulerunt, scobemque croco et minio tinctam sparserunt et, quod nunquam ante videram, ex lapide speculari pulverem tritum. statim Trimalchio 'poteram

---

1 circumlatum *Heinsius* circulatum *H* 11 '*decurtasse narrationem compilator videtur*' *Bücheler I* sauciae *H* sociae *Studemund* 15 correptos *Scheffer* correctos *H* 17 incensissimam (indecentissimam) *Reinesius* indecens imam *H* 21 scobemque *Scheffer* scrobemque *H*

für Mercurius gemacht ist«. Schliesslich liess er, um nicht für einen Aufschneider gehalten zu werden, eine Wage bringen und herumreichen, um die Richtigkeit des Gewichts prüfen zu lassen. Scintilla blieb nicht zurück: sie nahm von ihrem Halse eine kleine goldene Kapsel, die sie ihren Glückmann nannte. Dann zog sie daraus zwei Ohrgehänge hervor und gab sie ihrerseits der Fortunata zu betrachten und sagte: »Dank meinem Herrn Gemahl hat Niemand schönere«. »Na, sagte Habinnas, du hast mich so lange gequält, bis ich dir die gläsernen Bohnen gekauft habe. Wahrhaftig, wenn ich eine Tochter hätte, würde ich ihr die Ohren abschneiden. Wenn es keine Weiber gäbe, würden wir spottwohlfeil leben, jetzt heisst es: warm pissen und kalt trinken«.

Unterdess lachten die bespitzten Weiber unter sich und küssten sich in der Trunkenheit, während die eine mit ihrer Sorgfalt als Hausfrau prahlte, die andre über die Launen und die Nachlässigkeit ihres Mannes redete. Während sie so die Köpfe zusammensteckten, stand Habinnas heimlich auf, fasste Fortunatens Füsse und streckte sie auf dem Sopha aus. 'Ahi Ahi', schrie Jene, während ihre Tunica über die Kniee zurückschlug. Dann sich in Scintillas Schoss verbergend, verhüllte sie das vor Röthe ganz brennende Gesicht mit dem Schweisstuche.

Als darauf Trimalchio nach einer Pause befohlen hatte, 68
den Nachtisch zu bringen, nahmen die Sklaven alle Tische fort, brachten andre und streuten Sägespäne, die mit Röthel und Safran gefärbt waren, und, was ich nie zuvor gesehen hatte, zerriebenes Frauenglas. Sogleich sagte Trimalchio: »Ich hätte mich ja mit diesem Gange begnügen können: denn jeder hat jetzt nach dem ersten Tisch

 Bücheler[3] p. 45

quidem' inquit 'hoc fericulo esse contentus; secundas enim mensas habetis. *sed* si quid belli habes, affer.' *H*

interim puer Alexandrinus, qui caldam ministrabat, luscinias coepit imitari clamante Trimalchione subinde: 'muta'. ecce alius ludus. servus qui ad pedes Habinnae sedebat, iussus, credo, a domino suo proclamavit subito canora voce:

'interea medium Aeneas iam classe tenebat.'

nullus sonus unquam acidior percussit aures meas; nam praeter errantis barbariae aut auctum aut deminutum clamorem miscebat Atellanicos versus, ut tunc primum me Bücheler[3] p. 46
etiam Vergilius offenderit. plausum tamen, cum aliquando desisset, adiecit Habinnas et 'nunquam' inquit 'didicit, sed ego ad circulatores eum mittendo erudibam. itaque parem non habet, sive muliones volet sive circulatores imitari. desperatum valde ingeniosus est: idem sutor est, idem cocus, idem pistor, omnis musae mancipium. duo tamen vitia habet, quae si non haberet, esset omnium numerum: recutitus est et stertit. nam quod strabonus est, non curo; sicut Venus spectat. ideo nihil tacet, vix
69 oculo mortuo unquam. illum emi trecentis denariis.' interpellavit loquentem Scintilla et 'plane' inquit 'non omnia artificia servi nequam narras. agaga est; at curabo, stigmam habeat.' risit Trimalchio et 'adcognosco' inquit

---

10 errantis *H* recitantis *Heinsius Bücheler I und* [2] barbariae *Scheffer Bücheler*[3] barbarie *Bücheler I und* [2] barbare *Heinsius* auctum *Frdl* abjectum *H* adjectum *Scheffer Muncker Bücheler* 11 miscebat *H Bücheler*[3] immiscebat *Bücheler*[2] 12 plausum tamen *Bücheler* lassus tamen *H* 13 desisset *Scheffer* dedisset *H* nunquam inquit *Bücheler* nunquid *H* 14 erudibam *Bücheler*[2] *und* [3] audibāt *H* erudiebam *Jahn* 16 desperatum *Bücheler* desperatus *H* 19 numerum *Haase* nummorum *H* numerorum *Scheffer* 21 trecentis *Scheffer* retentis *H*

einen andern erhalten. Aber wenn etwas Hübsches da ist, her damit!«

Unterdess ahmte ein alexandrinischer Knabe, der warmes Getränk einschenkte, den Nachtigallen nach, wobei Trimalchio fortwährend rief: »Andre Melodie!« Der Sklave, der zu den Füssen des Habinnas sass, brüllte plötzlich, wie ich glaube, auf Befehl seines Herrn mit singender Stimme:

'Jetzt befand in der Mitte sich schon mit den Schiffen Äneas'.

Nie verletzte ein widrigerer Ton mein Ohr; denn abgesehen von dem bald gesteigerten bald gedämpften Geschrei bei der Entstellung des Textes durch die gröbste Unwissenheit, mischte er auch Verse aus Pulcinellkomödien ein, so dass Virgil mir damals zum ersten Male missfiel. Doch Habinnas klatschte, als er endlich aufgehört hatte, und sagte: »Er ist nie in die Schule gegangen, aber ich habe ihn dadurch ausgebildet, dass ich ihn immer zu den Marktschreiern schickte. Daher hat er nicht seinesgleichen im Nachmachen von Fuhrleuten und Marktschreiern. Er hat verdammt viel Talente, er ist zugleich Schuster, zugleich Koch, zugleich Bäcker, ein Sklave, der sich auf Alles versteht. Zwei Fehler hat er aber, wenn er die nicht hätte, wäre er ganz perfekt: er ist beschnitten und schnarcht; denn dass er schielt, daraus mache ich mir nichts: darin gleicht er der Venus. Desshalb kann er nichts verschweigen, weil seine Augen immer offen sind. Dreihundert Denar habe ich für ihn
bezahlt«. Scintilla unterbrach seine Rede mit den Worten: 69
»Du hast noch nicht alle Eigenschaften des nichtswürdigen Burschen aufgezählt: er ist ein Bruder Liederlich, aber ich will schon dafür sorgen, dass er seine Brandmarke erhält«. Trimalchio lachte und sagte: »Daran erkenne

Bücheler[3] p. 46

'Cappadocem: nihil sibi defraudit. et mehercules laudo H illum; hoc enim nemo parentat. tu autem, Scintilla, noli zelotypa esse. crede mihi, et vos novimus. sic me salvum habeatis, ut ego sic solebam ipsumam meam debattuere, ut etiam dominus suspicaretur; et ideo me in vilicationem relegavit. sed tace, lingua, dabo panem.' tanquam laudatus esset nequissimus servus, lucernam de sinu fictilem protulit et amplius semihora tubicines imitatus est succinente Habinna et inferius labrum manu deprimente. ultimo etiam in medium processit et modo harundinibus quassis choraulas imitatus est, modo lacernatus cum flagello mulionum fata egit, donec vocatum ad se Habinnas basiavit, potionemque illi porrexit et 'tanto melior' inquit Massa, dono tibi caligas.'

nec ullus tot malorum finis fuisset, nisi epidipnis esset allata, turdi siliginei uvis passis nucibusque farsi. insecuta sunt Cydonia etiam mala spinis confixa, ut echinos efficerent. et haec quidem tolerabilia erant, si non fericulum longe monstrosius effecisset, ut vel fame perire mallemus. nam cum positus esset, ut nos putabamus, anser altilis circaque pisces et omnia genera avium, '*amici*' inquit Trimalchio 'quicquid videtis hic positum, de uno corpore est factum'. ego, scilicet homo prudentissimus, statim intellexi quid esset, et respiciens Agamemnonem 'mirabor' inquam 'nisi omnia ista de *fimo* facta

---

4 ipsumam meam *Bücheler* ipsum ammeam *H* 16 turdi siliginei *Heinsius* turdis iligine *H* 18 efficerent *H* effingerent *Heinsius* 21 omnia *Bücheler* omnium *H* 22 *amici Bücheler* 25 de *fimo* facta *Bücheler* defacta *am Rande* defuncta *H*

ich den Kappadozier: er lässt sich nichts abgehn. Und meiner Treu, ich lobe ihn, denn nach dem Tode schenkt uns das Niemand. Du aber, Scintilla, sei nicht eifersüchtig. Glaube mir, wir kennen euch auch. So wahr ich gesund bleiben will, auch ich pflegte meine Prinzipalin so zu bedienen, dass der Herr sogar Verdacht schöpfte; und desshalb verwies er mich in die Landwirthschaft. Aber still, Zunge! Du sollst auch Brod bekommen!« Der nichtswürdige Sklave that, als ob er gelobt worden wäre, nahm eine Thonlampe aus der Brustfalte und ahmte länger als eine halbe Stunde den Posaunenbläsern nach, wobei ihn Habinnas mit Gesang begleitete, indem er die Unterlippe mit der Hand herabzog. Zuletzt trat er in die Mitte des Saals und ahmte bald mit zerbrochenen Rohrstücken den Chorbläsern nach, bald führte er im Kutschermantel und mit der Peitsche Scenen aus dem Leben der Vetturine auf, bis Habinnas ihn zu sich rief, ihn küsste, ihm einen Trunk reichte und sagte: »Bravo Massa, ich schenke dir ein Paar Stiefel«.

Diese Leiden hätten kein Ende gehabt, wenn nicht der Nachtisch aufgetragen worden wäre, Krammetsvögel aus feinem Weizenmehl mit Rosinen und Nüssen gefüllt. Darauf kamen Quittäpfel mit Dornen besteckt, so dass sie wie Stacheligel aussahen. Und dies wäre noch erträglich gewesen, wenn nicht ein weit abenteuerlicherer Gang bewirkt hätte, dass wir hätten lieber Hungers sterben mögen, *als ihn anrühren*. Denn als, wie wir glaubten, eine gemästete Gans und rund herum Fische und alle Arten von Vögeln aufgetragen waren, sagte Trimalchio: »Freunde, Alles was hier aufgetragen ist, ist aus einer Masse gemacht«. Ich erkannte nach meiner bewährten Klugheit sogleich, was es war, und Agamemnon ansehend, sagte ich: »Es soll mich wundern, wenn nicht

Bücheler[3] p. 46 H

sunt aut certe de luto. vidi Romae Saturnalibus eiusmodi cenarum imaginem fieri'. necdum finieram sermonem, cum Trimalchio ait: 'ita crescam patrimonio, non corpore, ut ista cocus meus de porco fecit. non potest esse pretiosior homo. volueris, de vulva faciet piscem, de lardo palumbum, de perna turturem, de colaepio gallinam. et (Bücheler[3] p. 47) ideo ingenio meo impositum est illi nomen bellissimum; nam Daedalus vocatur. et quia bonam mentem habet, attuli illi Roma munus cultros Norico ferro'. quos statim iussit afferri inspectosque miratus est. etiam nobis potestatem fecit, ut mucronem ad buccam probaremus.

subito intraverunt duo servi, tanquam qui rixam ad lacum fecissent; certe in collo adhuc amphoras habebant. cum ergo Trimalchio ius inter litigantes diceret, neuter sententiam tulit decernentis, sed alterius amphoram fuste percussit. consternati nos insolentia ebriorum intentavimus oculos in proeliantes notavimusque ostrea pectinesque e gastris labentia, quae collecta puer lance circumtulit. has lautitias aequavit ingeniosus cocus; in craticula enim argentea cochleas attulit et tremula taeterrimaque voce cantavit.

5 vulva *Bücheler* bulla *H* bulba *Scheffer* 9 attuli *Heinsius* attulit *H* 10 etiam nobis] *potius* et nobis *Bücheler*[3] 13 in collo *Heinsius* in loco *H*

das Alles aus Koth oder mindestens aus Thon gemacht ist. Ich habe in Rom gesehn, dass an den Saturnalien auf diese Art Nachbildungen von ganzen Mahlzeiten gearbeitet werden«. Und noch hatte ich nicht zu Ende ge- 70
sprochen, als Trimalchio sagte: »So wahr ich zuzunehmen hoffe (aber nur an meinem Vermögen, nicht an meinem Leibe), mein Koch hat dies Alles aus einem Schwein gemacht. Es gibt keinen kostbareren Menschen. Wenn es verlangt wird, macht er aus dem Euter einer Sau einen Fisch, aus Pökelfleisch eine Waldtaube, aus Schinken eine Turteltaube, aus einem Hüftknochen eine Henne. Und desshalb hat er durch einen guten Einfall von mir einen sehr hübschen Namen erhalten: er heisst Dädalus. Und weil er so gescheut ist, habe ich ihm aus Rom zum Geschenk Messer aus norischem Eisen mitgebracht«. Diese liess er sogleich bringen und besah und bewunderte sie. Er gab auch uns die Erlaubniss, die Schärfe der Schneide an der Backe zu prüfen.

Plötzlich traten zwei Sklaven ein, so als wenn sie am Brunnen einen Streit gehabt hätten, wenigstens hatten sie noch Amphoren am Halse. Als nun Trimalchio zwischen den Streitenden die Entscheidung traf, waren beide mit seinem Urtheilsspruch unzufrieden, und jeder schlug mit seinem Knüttel die Amphora des andern entzwei. Wir, durch die Frechheit der trunkenen Bursche ausser Fassung gebracht, richteten die Blicke auf ihre Balgerei und bemerkten nun, dass aus den Bäuchen der Amphoren Austern und Kammmuscheln herausfielen, die ein Knabe sammelte und auf einer Schüssel herumgab. Der talentvolle Koch blieb hinter diesen Ueberraschungen nicht zurück: er brachte auf einem kleinen silbernen Rost Schnecken und sang dazu mit einer tremulirenden und ganz abscheulichen Stimme.

Bücheler[3] p. 47

pudet referre, quae secuntur: inaudito enim more *H* pueri capillati attulerunt unguentum in argentea pelve pedesque recumbentium unxerunt, cum ante crura talosque corollis vinxissent. hinc ex eodem unguento in vinarium atque lucernam aliquantum est infusum.

iam coeperat Fortunata velle saltare, iam Scintilla frequentius plaudebat quam loquebatur, cum Trimalchio ‘permitto’ inquit ‘Philargyre et Cario, etsi prasinianus es famosus, dic et Menophilae, contubernali tuae, discumbat’. quid multa? paene de lectis deiecti sumus, adeo totum triclinium familia occupaverat. certe ego notavi super me positum cocum, qui de porco anserem fecerat, muria condimentisque fetentem. nec contentus fuit recumbere, sed continuo Ephesum tragoedum coepit imitari et subinde dominum suum sponsione provocare ‘si prasinus proximis circensibus primam palmam’.

71 diffusus hac contentione Trimalchio ‘amici’, inquit ‘et servi homines sunt et aeque unum lactem biberunt, etiam si illos malus Fatus oppressit. tamen me salvo cito aquam liberam gustabunt. ad summam, omnes illos in testamento meo manumitto. Philargyro etiam fundum lego et contubernalem suam, Carioni quoque insulam et

---

5 aliquantum *Bücheler* liquatum *H* 19 oppressit *Bücheler* oppresserit *H*

Man schämt sich, zu berichten, was hierauf erfolgte. nach einer noch nirgend erhörten Sitte brachten nämlich Sklaven wohlriechendes Wasser in einem silbernen Waschbecken und rieben damit die Füsse der bei Tische Liegenden ein, nachdem sie vorher die Beine und Knöchel mit kleinen Kränzen umwunden hatten. Dann wurde von demselben wohlriechenden Wasser ein guter Theil in das Weingefäss und die Lampen gegossen.

Bereits bekam Fortunata Lust zu tanzen, bereits klatschte Scintilla häufiger als sie sprach, als Trimalchio sagte: »Ich erlaube euch, Philargyrus und Cario, obwohl du auch als Einer von den Grünen bekannt bist, *Platz zu nehmen*, und du kannst auch deiner Mitsklavin Menophila sagen, dass sie es thut. Um es kurz zu machen, beinahe wurden wir von den Polstern verdrängt, in solchem Umfange hatte die Dienerschaft den Saal angefüllt. Ich bemerkte, dass über mir der Koch lag, der eine Gans aus Schweinefleisch gemacht hatte, und der nach Saucen und Gewürzen stank. Und er war nicht zufrieden, einen Platz an der Tafel erhalten zu haben, sondern begann sogleich dem Tragöden Ephesus nachzuahmen, und seinen Herrn wiederholt zu einer Wette aufzufordern, ob der Grüne bei den nächsten Circusspielen den ersten Preis gewinnen würde.

Trimalchio, durch diesen Streit erheitert, sagte: 71
»Freunde, Sklaven sind auch Menschen und haben dieselbe Milch getrunken wie wir, wenn auch ihr Unglück sie degradirt hat. Doch sie sollen noch zu meinen Lebzeiten Speise und Trank als freie Leute geniessen. Kurz und gut, ich lasse sie alle in meinem Testament frei. Dem Philargyrus vermache ich überdies ein Grundstück und seine Mitsklavin, auch dem Cario ein Zinshaus und die fünf Pro-

 Bücheler[3] p. 47

vicesimam et lectum stratum. nam Fortunatam meam *H* heredem facio, et commendo illam omnibus amicis meis. et haec ideo omnia publico, ut familia mea iam nunc sic me amet tanquam mortuum’. gratias agere omnes indulgentiae coeperant domini, cum ille oblitus nugarum exemplar testamenti iussit afferri et totum a primo ad ultimum ingemescente familia recitavit. respiciens deinde Habinnam ‘quid dicis’ inquit ‘amice carissime? aedificas Bücheler[3] p. 48 monumentum meum, quemadmodum te iussi? valde te rogo, ut secundum pedes statuae meae catellam ponas et coronas et unguenta et Petraitis omnes pugnas, ut mihi contingat tuo beneficio post mortem vivere; praeterea ut sint in fronte pedes centum, in agrum pedes ducenti. omne genus enim poma volo sint circa cineres meos, et vinearum largiter. valde enim falsum est vivo quidem domos cultas esse, non curari eas, ubi diutius nobis habitandum est. et ideo ante omnia adici volo: “hoc monumentum heredem non sequitur”. ceterum erit mihi curae, ut testamento caveam, ne mortuus iniuriam accipiam. praeponam enim unum ex libertis sepulcro meo custodiae causa, ne in monumentum meum populus cacatum currat. te rogo, ut naves etiam monumenti mei facias plenis velis euntes, et me in tribunali sedentem praetextatum cum anulis aureis quinque et nummos in publico de sacculo effundentem; scis enim,

---

10 ponas *Bücheler*[2] *und* [3] pingas *H* fingas *Bücheler I* 18 sequitur *Bücheler* sequatur *H Mommsen Hermes XIII 116*

cent und ein Bett mit allem Zubehör. Und das Alles mache ich deshalb bekannt, damit meine Leute mich eben so lieben, als wenn ich schon gestorben wäre.« Alle waren im Begriff, ihrem Herrn für seine Güte zu danken, als jener, um zu zeigen, dass er im Ernst geredet habe, eine Abschrift seines Testaments bringen liess und es von Anfang bis zu Ende vorlas, wozu die Dienerschaft seufzte. Dann sah er Habinnas an und sagte: »Wie steht es, liebster Freund, baust du mein Denkmal, wie ich es dir aufgetragen habe? Ich bitte dich sehr, zu den Füssen meiner Statue ein Schoosshündchen und Kränze und Essenzenfläschchen anzubringen und alle Kämpfe des Petraites, damit es mir durch dich zu Theil werden möge, nach dem Tode zu leben; sodann sollen in der Länge hundert Fuss sein und in der Tiefe zweihundert. Ich will auch alle Arten von Obst um meine Asche haben und reichlich Weinpflanzungen, denn es ist ganz verkehrt, wenn man zwar für die Ausschmückung der Wohnung sorgt, so lange man lebt, aber sich um die nicht kümmert, in der man länger wohnen soll. Und desshalb will ich vor Allem, dass bemerkt wird: 'Dies Denkmal soll auf den Erben nicht übergehn'. Uebrigens werde ich es mir angelegen sein lassen, durch mein Testament dafür zu sorgen, dass ich nach meinem Tode nicht schlecht behandelt werde. Ich werde nämlich einen meiner Freigelassenen zur Bewachung meiner Grabstätte anstellen, damit nicht die Leute nach meinem Monument laufen, um da ihre Häufchen abzusetzen. Ich bitte dich, dass du auch Schiffe *an der Frontseite* meines Monuments machst, die mit vollen Segeln fahren, und mich selbst, wie ich auf der Tribüne sitze, mit einer Prätexta angethan und mit fünf goldnen Ringen, und Geld aus dem Beutel schütte; denn du weisst, dass ich eine allgemeine Bewirthung ge-

Bücheler[3] p. 48

quod epulum dedi binos denarios. faciantur, si tibi videtur, et triclinia. facias et totum populum sibi suaviter facientem. ad dexteram meam ponas statuam Fortunatae meae columbam tenentem: et catellam cingulo alligatam ducat: et cicaronem meum, et amphoras copiosas gypsatas, ne effluant vinum. et urnam licet fractam sculpas, et super eam puerum plorantem. horologium in medio, ut quisquis horas inspiciet, velit nolit, nomen meum legat. inscriptio quoque vide diligenter si haec satis idonea tibi videtur: ''C. Pompeius Trimalchio Maecenatianus hic requiescit. huic seviratus absenti decretus est. cum posset in omnibus decuriis Romae esse, tamen noluit. pius, fortis, fidelis, ex parvo crevit, sestertium reliquit trecenties, nec unquam philosophum audivit. vale: et tu."

72 haec ut dixit Trimalchio, flere coepit ubertim. flebat et Fortunata, flebat et Habinnas, tota denique familia, tanquam in funus rogata, lamentatione triclinium implevit. immo iam coeperam etiam ego plorare, cum Trimalchio 'ergo' inquit 'cum sciamus nos morituros esse, quare non vivamus? sic vos felices videam, coniciamus nos in balneum, meo periculo, non paenitebit. sic calet tanquam furnus'. 'vero, vero' inquit Habinnas 'de una

---

1 faciantur *Goes* faciatur *H Bücheler* 2 facias *Bücheler* facies *H* 6 urnam *Jac. Gronov* unam *H* licet *H* scilicet *Segebade*

geben habe, zwei Denar für den Mann. Es können auch, wenn du meinst, die Esstische angebracht werden, und auch die ganze Bürgerschaft, wie sie sich gütlich thut. Zu meiner Rechten stelle die Statue meiner Fortunata mit einer Taube in der Hand, und sie soll auch ein Schoosshündchen führen, das am Gürtel angebunden ist, und mein kleines Bürschchen und recht grosse Amphoren, gut mit Gyps geschlossen, dass der Wein nicht ausfliessen kann. Und dann kannst du noch eine zerbrochene Urne aushauen und darüber einen weinenden Jungen. In der Mitte eine Sonnenuhr, so dass jeder, der nach der Stunde sieht, er mag wollen oder nicht, meinen Namen lesen muss. Was die Inschrift betrifft, so überlege genau, ob dir folgende hinreichend erscheint. 'Gajus Pompejus Trimalchio Mäcenatianus ruht hier. Ihm ist der Sevirat während seiner Abwesenheit zuerkannt worden. Er hätte in Rom zu allen Decurien Zutritt haben können, hat aber nicht gewollt. Er war anhänglich, brav und treu. Er hat klein angefangen und ist gross geworden. Er hat 30 Millionen Sesterzen hinterlassen und nie einen Philosophen gehört. Lebe wohl. ''Und du auch''.'«

Als Trimalchio dies gesagt hatte, fing er an heftig 72
zu weinen. Es weinte auch Fortunata, es weinte auch Habinnas, und die ganze Dienerschaft erfüllte, als ob sie zu einem Leichenbegängniss geladen wäre, mit ihrem Jammergeschrei den Saal. Auch ich war schon im Begriff zu weinen, als Trimalchio sagte: »Da wir nun wissen, dass wir sterben werden, warum sollen wir nicht das Leben geniessen? So wahr ich wünsche, euch glücklich zu sehn, lasst uns ins Bad steigen, auf meine Gefahr, es wird euch nicht leid thun. Es ist so heiss wie ein Ofen.« »Wahrhaftig, wahrhaftig«, sagte Habinnas, »aus einem Tage zwei machen, nichts kann mir lieber sein«,

 Bücheler[3] p. 48

die duas facere, nihil malo’ nudisque consurrexit pedibus et Trimalchionem plaudentem subsequi *coepit.* H

ego respiciens ad Ascylton ‘quid cogitas?’ inquam ‘ego enim si videro balneum, statim expirabo’. ‘assentemur’ ait ille ‘et dum illi balneum petunt, nos in turba exeamus’. cum haec placuissent, ducente per porticum Gitone ad ianuam venimus, ubi canis catenarius tanto nos tumultu excepit, ut Ascyltos etiam in piscinam ceciderit. nec non ego quoque ebrius, qui etiam pictum timueram canem, dum natanti opem fero, in eundem gurgitem tractus sum. servavit nos tamen atriensis, qui interventu suo et canem placavit et nos trementes extraxit in siccum. et Giton quidem iam dudum se ratione acutissima redemerat a cane; quicquid enim a nobis acceperat de cena, latranti sparserat; [at] ille avocatus cibo furorem suppresserat. ceterum cum algentes udique petissemus ab atriense, ut nos extra ianuam emitteret, ‘erras’ inquit ‘si putas te exire hac posse, qua venisti. nemo unquam convivarum per eandem ianuam emissus est; alia intrant, alia exeunt’.

Bücheler[3] p. 49

73 quid faciamus homines miserrimi et novi generis labyrintho inclusi, quibus lavari iam coeperat votum esse? ultro ergo rogavimus, ut nos ad balneum duceret proiectisque vestimentis, quae Giton

2 plaudentem *Jacobs Wehle* gaudentem *H* *coepit Burmann* 4 assentemur (*am Rande* absentemur) *H Bücheler I* assectemur *Bücheler*[2] *und* [3] 9 ebrius] ‘*expectas* territus’ *Bücheler*[3] 15 [at] *Bücheler*[3] et *Wehle* ita *Heinsius* 16 udique *Bücheler* utique *H*

und er stand mit blossen Füssen auf und schickte sich an, dem erfreuten Trimalchio zu folgen.

Ich sah Ascyltos an und sagte: »Was denkst du? Was mich betrifft, ich würde gleich sterben, sobald ich das Bad nur sähe. Thun wir, als wären wir einverstanden, und während jene sich ins Bad begeben, gehn wir im Gedränge fort.« Als wir uns hierüber geeinigt hatten, gelangten wir unter der Führung Gitons durch die Kolonnade zur Hausthür, wo uns der Kettenhund mit solchem Gebell empfing, dass Ascyltos *vor Schreck* in das Bassin fiel. Und auch ich, der ich ja schon vor dem gemalten Hunde Furcht gehabt hatte, liess mich in meiner Trunkenheit, während ich dem schwimmenden zu Hülfe kam, in die Tiefe hinabziehn. Doch rettete mich der Haushofmeister, der durch sein Einschreiten auch den Hund beruhigte und uns, die vor Kälte zitterten, aufs Trockne zog. Giton hatte sich schon längst auf sehr scharfsinnige Weise von dem Hunde losgekauft, alles was wir ihm von der Mahlzeit gegeben, hatte er dem bellenden Köter hingeworfen, und dieser, durch den Frass beschäftigt, hatte von seiner Wuth abgelassen. Als wir nun frierend den Haushofmeister baten, uns jedenfalls aus der Thür herauszulassen, sagte er: »Du bist im Irrthum, wenn du glaubst, da herausgehen zu können, wo du hereingekommen bist, Noch nie ist ein Gast durch die Thür, durch die er eintrat, herausgelassen worden: durch die eine treten sie
ein, durch die andere gehn sie heraus.« Was sollten 73
wir armen, in eine neue Art von Labyrinth eingesperrten Leute thun, für die das Bad bereits anfing, ein Gegenstand des Wunsches zu werden? Wir baten also selbst, er möchte uns in das Bad führen, und nachdem wir die Kleider abgelegt hatten, welche Giton am Eingange gleich zu trocknen anfing, traten wir in das Badezimmer, das

Bücheler[3] p. 49

in aditu siccare coepit, balneum intravimus, angustum H scilicet et cisternae frigidariae simile, in quo Trimalchio rectus stabat. ac ne sic quidem putidissimam eius iactationem licuit effugere; nam nihil melius esse dicebat, quam sine turba lavari, et eo ipso loco aliquando pistrinum fuisse. deinde ut lassatus consedit, invitatus balnei sono diduxit usque ad cameram os ebrium et coepit Menecratis cantica lacerare, sicut illi dicebant, qui linguam eius intellegebant. ceteri convivae circa labrum manibus nexis currebant et gingilipho ingenti clamore sonabant. alii autem [aut] restrictis manibus anulos de pavimento *ore* conabantur tollere aut posito genu cervices post terga flectere et pedum extremos pollices tangere. nos, dum alii sibi ludos faciunt, in solium, quod Trimalchioni temperabatur, descendimus.

ergo ebrietate discussa in aliud triclinium deducti sumus, ubi Fortunata disposuerat lautitias [suas] ita ut supra lucernas aeneolosque piscatores notaverim et mensas totas argenteas calicesque circa fictiles inauratos et vinum in conspectu sacco defluens. tum Trimalchio 'amici' inquit 'hodie servus meus barbatoriam fecit, homo praefiscini frugi et micarius. itaque tangomenas faciamus
74 et usque in lucem cenemus.' haec dicente eo gallus gallinaceus cantavit. qua voce confusus Trimalchio vinum

---

2 quo *Bücheler* qua *H* '*sine dubio haec Petronianis breviora*' *Bücheler*[3] 3 sic] istic? *Bücheler*[3] ejus jactationem *Heinsius* ei actionem *H* 10 gingilipho *H* singuli sophos *Heinsius* Gai sophos *Bücheler I* sonabant *Bücheler* exonabant *H* 12 *ore* (*dentibus*) *Burmann* 14 alii] '*malo* illi' *Bücheler*[3] in solium *Bücheler* in solio *Scheffer* in solo *H* 15 temperabatur *Heinsius* pervapatur *am Rande* al. parabatur *H* 17 lautitias [suas] *Bücheler* lautitias suas *H* 21 barbatoriam *Scheffer* babatoriam *H* 22 tangomenas *H* tengomenas *Bücheler*

eng und der Cisterne eines Kaltwasserbades ähnlich war, in welchem Trimalchio aufrecht stand. Und auch unter diesen Umständen konnten wir uns seiner widerlichen Prahlerei nicht entziehen; denn er sagte, nichts sei besser, als ohne Gedränge zu baden, und an dieser Stelle sei einmal ein Backofen gewesen. Als er sich darauf ermüdet niedersetzte, riss er, durch die Resonanz des Badezimmers zum Singen aufgefordert, den Mund bis an das Gewölbe auf und misshandelte die Arien des Menecrates, wie diejenigen sagten, die sich auf seinen Gesang verstanden. Die übrigen Gäste liefen, einander an den Händen haltend, um das runde Becken und brüllten überlaut »Lirum larum«. Einige versuchten mit auf dem Rücken gebundenen Händen Ringe vom Estrich *mit dem Munde* aufzuheben, oder auf ein Knie niedergelassen, den Hals so weit zurückzubiegen, dass sie die Zehspitzen berührten. Wir stiegen, während die andern sich auf diese Art belustigten, in die Badewanne, in der das Wasser für Trimalchio gemischt wurde.

Nachdem wir nun den Rausch los geworden waren, wurden wir in einen andern Speisesaal geführt, in dem Fortunata ihre Prachtstücke aufgestellt hatte, so dass ich über Lampen und bronzene Figürchen von Fischern bemerkte, und Tische ganz von Silber und vergoldete Thonbecher und Wein, der vor unsern Augen durch ein Tuch abfloss. Darauf sagte Trimalchio: »Freunde, heute hat einer meiner Sklaven sein Bartfest gefeiert, ein ordentlicher Mensch (unberufen!) und ein rechter Krümchensammler. Daher wollen wir fidel sein und bis Tagesanbruch bei Tische bleiben.« Als er dies sagte, krähte 74
ein Hahn. Trimalchio, durch diesen Laut erschreckt, liess Wein unter den Tisch giessen und auch die Lampe mit ungemischtem Wein besprengen. Er steckte auch den

Bücheler p. 50

sub mensa iussit effundi lucernamque etiam mero spargi. *H* immo anulum traiecit in dexteram manum et ‘non sine causa’ inquit ‘hic bucinus signum dedit; nam aut incendium oportet fiat, aut aliquis in vicinia animam abiciet. longe a nobis. itaque quisquis hunc indicem attulerit, corollarium accipiet.’ dicto citius de vicinia gallus allatus est, quem Trimalchio *occidi* iussit, ut aeno coctus fieret. laceratus igitur ab illo doctissimo coco, qui paulo ante de porco aves piscesque fecerat, in caccabum est coniectus. dumque Daedalus potionem ferventissimam haurit, Fortunata mola buxea piper trivit.

sumptis igitur matteis respiciens ad familiam Trimalchio ‘quid vos’ inquit ‘adhuc non cenastis? abite, ut alii veniant ad officium.’ subiit igitur alia classis, et illi quidem exclamavere: ‘vale Gai’, hi autem ‘ave Gai’. hinc primum hilaritas nostra turbata est: nam cum puer non inspeciosus inter novos intrasset ministros, invasit eum Trimalchio et osculari diutius coepit. itaque Fortunata, ut ‘ex aequo ius firmum’ approbaret, male dicere Trimalchioni coepit et purgamentum dedecusque praedicare, qui non contineret libidinem suam. ultimo etiam adiecit: ‘canis’. Trimalchio contra offensus convicio calicem in faciem Fortunatae immisit. illa tanquam oculum perdidisset, exclamavit, manusque trementes ad faciem suam admovit. consternata est etiam Scintilla trepidantemque sinu suo texit. immo puer quoque officiosus urceolum

---

19 Trimalchioni *Bücheler*[3] Trimalchionem *H* ei *Bücheler I*

Ring von der linken Hand an die rechte und sagte: »Dieser Trompeter hat nicht ohne Grund das Signal gegeben; denn nun muss es entweder einen Brand geben oder in der Nachbarschaft wird Jemand mit Tode abgehn. Weit von uns! Also wer diesen Anzeiger bringt, soll ein Trinkgeld erhalten!« Kaum war dies gesagt, als der Hahn aus der Nachbarschaft gebracht wurde. Trimalchio liess ihn schlachten, damit er in einem Kessel gekocht zubereitet würde. Nachdem er also von jenem hochgebildeten Koch zerlegt war, der aus Schweinefleisch Geflügel und Fische gemacht hatte, wurde er in den Tiegel geworfen, und während Dädalus die siedende Brühe schöpfte, mahlte Fortunata in einer Mühle von Buchsbaum Pfeffer.

Nachdem nun die Delikatessen eingenommen waren, sah Trimalchio die Dienerschaft an und sagte: »Wie ist es mit euch? Habt ihr noch nicht gespeist? Geht fort, damit andere zum Dienst kommen«. Es rückte also eine neue Abtheilung zur Ablösung an, und jene riefen: »Lebe wohl, Gajus!«, diese »Sei gegrüsst, Gajus!« Hierauf wurde zum ersten Mal unsere Heiterkeit gründlich gestört. Denn da unter den neuen Dienern ein recht hübscher Knabe eingetreten war, fiel Trimalchio über ihn her und küsste ihn längere Zeit ab. Fortunata fing nach dem Grundsatz 'was dem Einen recht ist, ist dem andern billig' auf Trimalchio zu schimpfen an, erklärte ihn für einen Auswurf und Schandfleck, da er seine Begierde nicht im Zaum zu erhalten vermöge; schliesslich fügte sie noch hinzu: »Du Hund!« Trimalchio seinerseits, durch die Schimpfreden beleidigt, warf ihr einen Becher ins Gesicht. Sie schrie, als ob sie ein Auge verloren hätte, und hielt die zitternden Hände vor das Gesicht. Auch Scintilla gerieth ausser Fassung und bedeckte ihre Freundin, die sich nicht beruhigen konnte, mit einem Theil ihres Obergewandes. Selbst der Knabe hielt dienstfertig einen kleinen kühlen Krug an ihre

 Bücheler p. 50

frigidum ad malam eius admovit, super quem incumbens *H* Fortunata gemere ac flere coepit. contra Trimalchio ‘quid enim?’ inquit ‘ambubaia non meminit, sed de machina illam sustuli, hominem inter homines feci. at inflat se tanquam rana, et in sinum suum non spuit, codex, non mulier. sed hic, qui in pergula natus est, aedes non somniatur. ita genium meum propitium habeam, curabo, domata sit Cassandra caligaria. et ego, homo dipundiarius, sestertium centies accipere potui. scis tu me non mentiri. Agatho, unguentarius herae proximae, seduxit me et ‘‘suadeo” inquit ‘‘non patiaris genus tuum interire”. at ego dum bonatus ago et nolo videri levis, ipse mihi asciam in crus impegi. recte, curabo, me unguibus quaeras. et ut depraesentiarum intelligas, quid tibi feceris: Habinna, nolo, statuam eius in monumento meo ponas, ne mortuus quidem lites habeam. immo, ut sciat me posse malum dare, nolo, me mortuum basiet.’

75 post hoc fulmen Habinnas rogare coepit, ut iam desineret irasci et | ‘nemo’ inquit ‘nostrum non peccat. homines sumus, non dei.’ | idem et Scintilla flens dixit ac *HL* *H* per genium eius Gaium appellando rogare coepit, ut se frangeret. non tenuit ultra lacrimas Trimalchio et ‘rogo’ Bücheler p. 51

---

1 quem *H* quam *Heinsius* 3 meminit *Heinsius* me misit *H* sed de *Bücheler* sede *H* machina *Bücheler* machillam *H* machilla *Burmann* 5 non spuit *Reinesius* conspuit *H* 8 sit *Bücheler* si *H* 10 herae proximae *Bücheler*[3] (*Scheffer* herae proxime) here proxime *H Bücheler I* 21 ut se frangeret *Heinsius* ut effrangeret *H*

Backe, auf welchen sie weinend und stöhnend das Gesicht legte. Dagegen sagte Trimalchio: »Was? diese Gassenmusikantin hat wol gar kein Gedächtniss? Ich habe sie von dem Gerüst auf dem Sklavenmarkt heruntergeholt und zu einer reputirlichen Person gemacht. Aber sie bläst sich auf, wie der Frosch in der Fabel, und es fällt ihr nicht ein, in ihren Busen zu spucken. Ein Stück Holz, nicht eine Frau! Aber wer in einer Bude geboren ist, träumt nicht von einem Palast. So wahr mein Schutzgeist mir gnädig sein soll, ich will schon dafür sorgen, dass diese Kommissprinzessin zur Raison gebracht wird. Und ich dummer Kerl hätte zehn Millionen bekommen können! Du weisst, dass ich keine Lüge sage. Agatho, der Parfümeriehändler der Hausbesitzerin von nebenan, hat mich bei Seite genommen und gesagt: »Ich rathe dir, dein Geschlecht nicht aussterben zu lassen«. Aber ich, weil ich ein gutes Schaf bin und nicht für flatterhaft gelten möchte, habe mir selbst eine Axt ins Bein gehauen. Schon recht! Ich werde dafür sorgen, dass du mich noch einmal aus der Erde wirst kratzen wollen. Und damit du sofort erkennst, was du dir selbst zugefügt hast: Habinnas, du sollst keine Statue von ihr auf meinem Monument aufstellen, damit ich nicht noch nach dem Tode Zank und Streit habe. Nein, nein! Damit sie weiss, dass ich auch strafen kann, soll sie mich nach dem Tode nicht küssen dürfen!«

Nach diesem Donnerwort fing Habinnas an zu bitten, 75
dass er doch nun aufhören möchte, zu zürnen. »Niemand von uns«, sagte er, »ist fehlerlos. Wir sind Menschen, nicht Götter.« Dasselbe sagte auch Scintilla unter Weinen, und beschwor ihn bei seinem Genius, indem sie ihn Gajus nannte, sich erweichen zu lassen. Trimalchio hielt nicht länger seine Thränen zurück und sagte: »Ich bitte dich,

 Bücheler[3] p. 51 H

inquit 'Habinna, sic peculium tuum fruniscaris: si quid perperam feci, in faciem meam inspue. puerum basiavi frugalissimum, non propter formam, sed quia frugi est: decem partes dicit, librum ab oculo legit, thraecium sibi de diariis fecit, archisellium de suo paravit et duas trullas. non est dignus quem in oculis feram? sed Fortunata vetat. ita tibi videtur, fulcipedia? suadeo, bonum tuum concoquas, milva, et me non facias ringentem, amasiuncula; alioquin experieris cerebrum meum. nosti me: quod semel destinavi, clavo tabulari fixum est. sed vivorum meminerimus. vos rogo, amici, ut vobis suaviter sit. nam ego quoque tam fui quam vos estis, sed virtute mea ad hoc perveni. corcillum est quod homines facit, cetera quisquilia omnia. "bene emo, bene vendo"; alius alia vobis dicet. felicitate dissilio. tu autem, sterteia, etiamnum ploras? iam curabo, fatum tuum plores. sed ut coeperam dicere, ad hanc me fortunam frugalitas mea perduxit. tam magnus ex Asia veni, quam hic candelabrus est. ad summam, quotidie me solebam ad illum metiri et ut celerius rostrum barbatum haberem, labra de lucerna ungebam. tamen ad delicias [femina] ipsimi [domini] annos quattuordecim fui. nec turpe est, quod dominus iubet. ego tamen et ipsimae [dominae] satis faciebam. scitis, quid dicam: taceo, quia non sum de gloriosis.

---

4 thraecium *Bücheler* thretium *H* thoracium *Orelli* 5 archisellium (arcisellium) *Bücheler* artissellium *H* 7 fulcipedia] '*rectius* fultipedia *oder* fulcripedia' *Bücheler* 8 facias *Tilebomenus* facies *H*

Habinnas, so wahr du wünschest, dein Hab und Gut zu geniessen, wenn ich etwas Unrechtes gethan habe, spucke mir ins Gesicht. Ich habe diesen ordentlichen Jungen geküsst, nicht wegen seiner Schönheit, sondern weil er brav ist: er dividirt mit zehn, er liest Bücherschrift ohne anzustossen, er hat sich von seinem Deputat ein Thraciercostüm gekauft und einen Stuhl mit einer Bogenlehne und zwei Näpfe. Verdient er nicht, dass ich ihm gut bin? Aber Fortunata erlaubt es nicht. Ist das deine Meinung, hochnasige Person? Ich rathe dir, ganz still auszuessen, was du dir eingebrockt hast, und mich nicht böse zu machen, Liebchen: sonst sollst du meine Hitze kennen lernen. Du kennst mich: was ich beschlossen habe, dass ist fest wie mit einem Brettnagel angeschlagen. Aber wir wollen an die Gegenwart denken. Ich bitte, Freunde, macht es euch gemüthlich, denn ich bin auch so gewesen, wie ihr seid, aber durch meine Tüchtigkeit bin ich so weit gekommen. Das Bischen Grütze im Kopf ist es, was die Menschen macht, alles übrige ist Quark. 'Kaufe ich gut, so verkaufe ich gut': ein andrer wird euch was andres sagen. Ich platze vor Glück. Aber du Schnarchliese, weinst noch immer? Ich will schon dafür sorgen, dass du Grund haben sollst, über dein Schicksal zu weinen. Aber was ich sagen wollte, zu diesem Vermögen hat mich mein gutes Wirthschaften gebracht. Als ich aus Asia kam, war ich so gross als dieser Kandelaber da. Kurz und gut, ich pflegte mich alle Tage an ihm zu messen, und um schneller einen bärtigen Schnabel zu haben, rieb ich mir die Lippen mit Lampenöl ein. Dennoch blieb ich vierzehn Jahre lang ein Liebling des Prinzipals. Und was der Herr befiehlt, ist keine Schande. Ich befriedigte aber auch die Prinzipalin. Ihr wisst, was ich meine: ich schweige, weil ich

Bücheler[3] p. 51

76 ceterum, quemadmodum di volunt, dominus in domo factus H sum, et ecce cepi ipsimi cerebellum. quid multa? coheredem me Caesari fecit, et accepi patrimonium laticlavium. nemini tamen nihil satis est. concupivi negotiari. ne multis vos morer, quinque naves aedificavi, oneravi vinum — et tunc erat contra aurum — misi Romam. putares me hoc iussisse: omnes naves naufragarunt, factum, non fabula. uno die Neptunus trecenties sestertium devoravit. putatis me defecisse? non mehercules mi haec iactura gusti fuit, tanquam nihil facti. alteras feci maiores et meliores et feliciores, ut nemo non me virum fortem diceret. scitis, magna navis magnam fortitudinem habet. oneravi rursus vinum, lardum, fabam, seplasium, mancipia. hoc loco Fortunata rem piam fecit; omne enim aurum suum, omnia vestimenta vendidit et mi centum aureos in manu posuit. hoc fuit peculii mei fermentum. cito fit, quod di volunt. uno cursu centies sestertium Bücheler[3] p. 52 conrotundavi. statim redemi fundos omnes, qui patroni mei fuerant. aedifico domum, venalicia coemo iumenta; quicquid tangebam, crescebat tanquam favus. postquam coepi plus habere, quam tota patria mea habet, manum de tabula: sustuli me de negotiatione et coepi *per* libertos faenerare. et sane nolentem me negotium meum agere exhortavit mathematicus, qui venerat forte in coloniam nostram, Graeculio, Serapa nomine, consiliator deorum.

---

8 Neptunus] neptunno *H* 10 facti] ‘factum *ut videtur primo erat scriptum*’ *Bücheler* 12 scitis *Bücheler* scis *H* 18 conrotundavi *H nach Keller* 19 ‘*aut* jumentaque *scribendum aut verbum velut* paro *intercidisse statuendum*’ *Bücheler I* 22 *per* libertos *Heinsius Bücheler I ohne* per *H Bücheler*[2] *und* [3] 23 nolentem *Scheffer Heinsius* nolente *H* 24 exhortavit] exoravit *am Rande* al. exhortavit *H*

nicht zu den Prahlern gehöre. Uebrigens wurde ich mit 76 göttlicher Hülfe Herr im Hause, und mir nichts dir nichts hatte ich den Prinzipal in der Tasche. Um es kurz zu machen, er setzte mich zum Miterben des Kaisers ein, und ich bekam ein sehr anständiges Vermögen. Aber Niemand hat an Nichts genug. Ich bekam Lust, Geschäfte zu machen. Um euch nicht lange aufzuhalten, ich baute fünf Schiffe, lud Wein — und damals war er Gold werth — und schickte sie nach Rom. Man hätte denken mögen, ich hätte es so bestellt: alle Schiffe litten Schiffbruch: Thatsache, keine Erfindung. An einem Tage schluckte der alte Neptun 30 Millionen. Glaubt ihr, dass ich die Courage verlor? Nein, meiner Treu, ich merkte den Verlust gar nicht, als wenn nichts geschehen wäre. Ich baute andre, grössere, bessere und glücklichere, so dass Jeder mich einen tüchtigen Kerl nannte. Ein grosses Schiff, wisst ihr, hat eine grosse Kraft in sich. Ich lud wieder Wein, Pökelfleisch, Parfümerieen, Sklaven. Damals bewies Fortunata ihre Anhänglichkeit; denn all ihren Goldschmuck, all ihre Kleider verkaufte sie und gab mir hundert Goldstücke in die Hand. Das war der Sauerteig für mein Vermögen. Was die Götter wollen, geschieht schnell. Mit einer Fahrt schlug ich 10 Millionen zusammen. Sofort kaufte ich alle Besitzungen zurück, die meinem früheren Herrn gehört hatten. Ich baue ein Haus, kaufe Wagen und Pferde, Sklaven; was ich anrührte, ging in die Höhe wie auf Hefen. Als ich mehr hatte, als meine ganze Vaterstadt — einen Strich gemacht! Ich zog mich vom Handel zurück und machte Geldgeschäfte durch die Freigelassenen. Und das ist wahr, als ich mich um meine Angelegenheiten nicht kümmerte, da hat mich ein Sterndeuter ermahnt, der gerade in unsere Stadt gekommen war, ein griechisches Kerlchen,

 Bücheler[3] p. 52

hic mihi dixit etiam ea, quae oblitus eram; ab acia et H acu mi omnia exposuit; intestinas meas noverat, tantum quod mihi non dixerat, quid pridie cenaveram. putasses
77 illum semper mecum habitasse. rogo, Habinna — puto, interfuisti —: "tu dominam tuam de rebus illis fecisti. tu parum felix in amicos es. nemo unquam tibi parem gratiam refert. tu latifundia possides. tu viperam sub ala nutricas" et, quid vobis non dixerim? et nunc mi restare vitae annos triginta et menses quattuor et dies duos. praeterea cito accipiam hereditatem. hoc mihi dicit Fatus meus. quod si contigerit fundos Apuliae iungere, satis vivus pervenero. interim dum Mercurius vigilat, aedificavi hanc domum. ut scitis, casula erat; nunc templum est. habet quattuor cenationes, cubicula viginti, porticus marmoratos duos, susum cellationem, cubiculum in quo ipse dormio, viperae huius sessorium, ostiarii cellam perbonam; hospitium hospites capit. ad summam, Scaurus cum huc venit, nusquam mavoluit hospitari, et habet ad mare paternum hospitium. et multa alia sunt, quae statim vobis ostendam. credite mihi: assem habeas, assem valeas; habes, habeberis. sic amicus vester, qui fuit rana, nunc est rex. interim, Stiche, profer vitalia, in

---

3 mihi *am Rande hinzugefügt in H* 5 dominam tuam] domum *oder* dominium tuum *Heinsius* rebus illis *corruptum Bücheler I* rebus pusillis *Heinsius* rebus imis *Hirschfeld* 8 quid vobis non dixerim? *Bücheler I* quod vobis non dixerim, *Bücheler*[3] et nunc] etiam nunc *Jahn* 13 casula *Heinsius* cusuc *H* 15 marmoratos duos] marmoratis duos *H* cellationem *H* cenationem *Scheffer Bücheler* 18 mavoluit *H* mavolt *Heinsius*

Serapa mit Namen, der hätte im Rathe der Götter sitzen können. Der hat mir auch das gesagt, was ich selbst vergessen hatte, bis aufs Tüpfelchen hat er mir alles angegeben: er sah mich durch und durch, bis auf Herz und Nieren, es fehlte nur, dass er mir sagte, was ich Tags zuvor gespeist hatte. Man hätte glauben mögen, er habe immer mit mir zusammen gelebt. Ich frage dich, Habin- 77
nas, du bist, denke ich, dabei gewesen: 'Du hast dir deine Frau Gemahlin von dem bewussten Ort geholt. Du bist nicht glücklich mit deinen Freunden. Niemand weiss dir so viel Dank als du verdienst. Du besitzest grosse Begüterungen. Du nährst eine Schlange an deinem Busen.' Und, warum sollte ich es euch nicht sagen? dass ich jetzt noch 30 Jahre, 4 Monate und 2 Tage zu leben habe. Ausserdem werde ich bald eine Erbschaft machen. So sagt mein Horoskop. Wenn es mir also noch glückt, meine Besitzungen mit Apulien zu verbinden, werde ich es in meinem Leben weit genug gebracht haben. Unterdess habe ich unter dem Beistande des Mercurius dies Haus gebaut. Wie ihr wisst, war es eine Baracke, jetzt ist es ein Tempel. Es hat vier Speisesäle, zwanzig Schlafzimmer, zwei mit Marmor ausgelegte Kolonnaden, oben eine Flucht von Sklavengelassen, das Schlafzimmer, in dem ich selbst schlafe, das Wohnzimmer dieser Viper, eine sehr gute Kammer für den Thürhüter, die Gastzimmer haben Raum für Gäste. Kurz und gut, wenn Scaurus hergekommen ist, hat er nirgendwo anders wohnen wollen, und er hat ein Absteigequartier an der See von seinem Vater geerbt. Und da ist noch vieles andre, was ich euch zeigen will. Glaubt mir, habe einen As, so giltst du einen As, was du hast, dafür wirst du gelten. So ist euer Freund, der nur ein Wurm war, jetzt ein grosser Mann. Unterdess Stichus, bringe einmal die

 Bücheler³ p. 52

quibus volo me efferri. profer et unguentum et ex illa amphora gustum, ex qua iubeo lavari ossa mea.’ *H*

78 non est moratus Stichus, sed et stragulam albam et praetextam in triclinium attulit iussitque nos temptare, an bonis lanis essent confecta. tum subridens ‘vide tu’ inquit ‘Stiche, ne ista mures tangant aut tineae; alioquin te vivum comburam. ego gloriosus volo efferri, ut totus mihi populus bene imprecetur.’ statim ampullam nardi aperuit omnesque nos unxit et ‘spero’ inquit ‘futurum ut aeque me mortuum iuvet tanquam vivum.’ nam vinum quidem in vinarium iussit infundi et ‘putate vos’ ait ‘ad parentalia mea invitatos esse.’

ibat res ad summam nauseam, cum Trimalchio ebrietate turpissima gravis novum acroama, cornicines, in triclinium iussit adduci, fultusque cervicalibus multis extendit se super torum extremum et ‘fingite me’ inquit ‘mortuum esse. dicite aliquid belli.’ consonuere cornicines funebri strepitu. unus praecipue servus libitinarii illius, qui inter hos honestissimus erat, tam valde intonuit, ut totam concitaret viciniam. itaque vigiles, qui custodiebant vicinam regionem, rati ardere Trimalchionis domum, effregerunt ianuam subito et cum aqua securibusque tumultuari suo iure coeperunt. nos occasionem opportunissimam nacti Agamemnoni verba dedimus raptimque tam plane quam ex incendio fugimus. Bücheler³ p. 53

---

18 libitinarii *Scheffer* libertinarii *H* ‘*unde coniciat aliquis* qui inter collibertos (hos libertinos)’ *Bücheler*³ 24 tam plane quam *H* plane tamquam *Jahn*

Todtenkleider, in denen ich mich begraben lassen will. Bringe auch das wohlriechende Wasser und eine Probe zum Kosten aus jener Amphora, aus der meine Gebeine gewaschen werden sollen.« 78

Stichus beeilte sich und brachte sofort einen weissen Teppich und eine Toga mit Purpursaum in den Speisesaal und er liess uns sie befühlen, ob sie aus guter Wolle gearbeitet seien. Dann sagte er: »Gib Acht, Stichus, dass nicht die Motten oder die Mäuse darüber kommen, sonst lass' ich dich lebendig verbrennen. Ich will ein famoses Begräbniss haben, so dass die ganze Bürgerschaft mir gute Wünsche nachruft.« Sogleich öffnete er eine Flasche Nardenessenz, bestrich uns alle damit und sagte: »Ich hoffe, dass mir dies nach dem Tode eben so gut thun wird wie im Leben.« Was den Wein betrifft, so liess er ihn in den Weinbehälter giessen und sagte: »Denkt euch, ihr seid zu meiner Leichenfeier eingeladen.«

Die Sache wurde im höchsten Grade ekelhaft, als Trimalchio in der widerlichsten Trunkenheit zu einer neuen Unterhaltung Hornbläser in den Speisesaal kommen liess, sich auf viele Kissen gestützt bis über den Rand des Polsters ausstreckte und sagte: »Stellt euch vor, dass ich gestorben bin. Gebt etwas Hübsches zum Besten.« Die Hornbläser bliesen ein Tutti wie bei einem Begräbniss. Besonders ein Sklave jenes Begräbnissunternehmers, der in dieser Gesellschaft zu den anständigsten Personen gehörte, blies ein solches Fortissimo, dass er die ganze Nachbarschaft aufweckte. Daher glaubten die Feuerwehrleute, welche den nächsten Bezirk bewachten, Trimalchios Haus brenne, brachen plötzlich die Thür auf und begannen mit Wasser und Aexten zu wirthschaften, wie sie dazu befugt sind. Wir erhielten damit eine äusserst günstige Gelegenheit, schlugen dem Agamemnon ein Schnippchen und flohen eilig wie aus einer Feuersbrunst davon.

Anmerkungen.

c. 26 **venerat iam tertius dies, id est expectatio liberae cenae, sed tot vulneribus confossis fuga magis placebat quam quies. itaque cum maesti deliberaremus, quonam genere praesentem evitaremus procellam, etc.** Welche Leiden der Erzähler Encolpios und sein Gefährte Ascyltos ausgestanden hatten, erfahren wir durch die in den Excerpten erhaltenen Fragmente der Erzählung eben so wenig, als welches Unheil ihnen drohte. Bei den Vorwürfen, die Ascyltos dem Encolpios macht (c. 9 gladiator obscene, quem de ruina harena dimisit — nocturne percussor, qui ne tum quidem, cum fortiter faceres, cum pura muliere pugnasti) bleibt es zweifelhaft, was davon als wirklich geschehen gelten soll. Nach den eigenen Angaben des Encolpios über seine jüngsten Erlebnisse (81 effugi judicium, harenae imposui, hospitem occidi) scheint er allerdings in Gefahr gewesen zu sein, als Gladiator fechten zu müssen, oder dies wenigstens geglaubt zu haben. Aber da er dieser Gefahr entgangen, sein Gefährte ihr gar nicht ausgesetzt war, kann der Ausdruck libera cena (die den Gladiatoren am Tage vor ihrem Auftreten gegebene Mahlzeit, Frdl bei Marquardt StV III 561,8) unmöglich im eigentlichen Sinne des Worts verstanden werden. Vielmehr ist diese, vor dem Eintritt jener procella in Aussicht stehende »Henkermahlzeit« offenbar eben das Gastmahl des Trimalchio, zu dem Encolpios und Ascyltos als Schüler des Rhetors Agamemnon eingeladen sind (praeceptoris 9, der seinerseits auch ferner eingeladen zu werden hofft: sciebat quibus meritis revocaretur ad cenam 52). Desshalb gehn sie mit Agamemnon zusammen hin (28) und müssen, da sie ohne ihn fortgehn wollen, von ihm unbemerkt aufbrechen (78 nos Agamemnoni verba dedimus raptimque — fugimus). Encolpios hat seinen Platz an der Tafel neben Agamemnon (49 inclinatus ad aurem Agamemnonis 65 risit hanc trepidationem Agamemnon), Ascyltos wol in der Nähe (72 ego respiciens Ascylton).

tertius dies, id est expectatio liberae cenae. Die auffallende Verbindung der beiden Glieder mit id est ist wol mit Jahn

(bei Wehle p. 49 adn.) dem hier stark abkürzenden Epitomator zuzuschreiben. Dass der ganze Zusatz id est expectatio liberae cenae von ihm herrührt, ist sehr unwahrscheinlich, da sich sonst nirgend eine Spur einer so selbständigen Interpolation zeigt.

quonam genere scil. evitandi. Diese Ellipse, durch die quo genere fast den Sinn von qua ratione erhält, war wol in der Umgangssprache gewöhnlich. Seneca Beneff. II 10,2 sed si, [dare] quo genere accipienti maxime profuturum erit, dabis, contentus eris te teste. Ib. V 20,4 quid enim illius intererat, quo genere dilaberetur? Epp. 54,1 Longum mihi commeatum dederat mala valetudo; repente me invasit. quo genere, inquis? Epp. 95,29 morbi — adversus quos et medicina armare se coepit multis generibus, multis observationibus.

unus servus Agamemnonis wie unus praecipue servus 78. Vgl. z. B. Riese zu Catull 22,10.

interpellavit. 39 interpellavit tam dulces fabulas Trimalchio 53 et plane interpellavit saltationis libidinem actuarius. 69 interpellavit loquentem Scintilla.

vos — nescitis. Ueber den pleonastischen Gebrauch des persönlichen Pronomens zu 41 damnavi ego.

hodie apud quem fiat. Ohne Zweifel ein vulgärer Ausdruck: »bei wem es gemacht wird«. Auf keinen Fall ist an die Bedeutung von fieri »zubereitet, gekocht werden« (47) zu denken.

Trimalchio. Der Name scheint ein bezeichnender zu sein (von denen der übrigen hier vorkommenden Personen ist es keiner). In einem lateinisch-griechischen Glossar (Corp. Gloss. II p. 126,27) wird malchio mit ἀηδής übersetzt. Ist das Wort semitischen Ursprungs, wie Bücheler vermuthet (N. schweiz. Mus. III [1863] S. 29,6), so muss es wol eigentlich einen »reichen übermüthigen Herrn« bedeuten, was an der einzigen Stelle, wo es als appellativum vorkommt (Martial. III 82,32), besonders gut passt. Als cognomen findet es sich öfter: vgl. meine Anmerkung a. a. O. und Nettleship Contributions to latin lexicography s. v. malchio. Tri- zur Bezeichnung der höchsten Potenz findet sich in den plautinischen Wörtern trifur trifurcifer triparcus trivenefica, ferner in Triphallus Priap. 83,9 und Trismegistus. Für den Trimalchio Petrons passt die angegebene Bedeutung am Besten. Falls die Angabe des Glossars zuverlässig ist, müsste sie sich mit der Zeit erweitert haben.

lautissimus homo. Zu 27 lautitias.

bucinatorem: der also am Schlusse jeder Stunde blies.

Gitona libentissime servile officium tuentem usque hoc iubemus in balneo sequi. Falls die Stelle nicht durch die Epito-

mirung gelitten hat, ist usque hoc vielleicht nur verstellt. In der Bedeutung von huc usque (hoc die Form der Umgangssprache für das hochlateinische huc Wölfflin Archiv VII 1890 S. 332, vgl. Bücheler-Windekilde 102) würde es vor libentissime vollkommen am Platze sein. Verstellungen sind in *H* nicht selten.

in balneo sequi: in dem Bade, in welches Encolpios und Ascyltos sich begeben wollen, als pedisequus (Marquardt Prl I 148,1) hinter ihnen herzugehn. Vgl. 91, wo die Scene ebenfalls ein balneum ist: video Gitona cum linteis et strigilibus (die eben der pedisequus dem Herrn im Bade nachzutragen hatte) parieti appositum, tristem confusumque. scires non *libenter servire* (vgl. oben libentissime servile officium tuentem).

27 **nos interim vestiti errare coepimus.** Hier befinden sich Encolpios und Ascyltos bereits in einem für Leibesübungen und Ballspiel eingerichteten Raume des balneum (Marquardt Prl I 281, 6 u. 7). Es ist also vor nos eine Lücke, worauf auch interim deutet; vgl. zu 60 inter haec und zu 31 tandem ergo discubuimus.

errare coepimus. Die beinahe einer Umschreibung des Präteritums gleichkommende Verbindung von coepi mit dem Infinitiv ist bei Petron häufig. Mit dem Infinitiv hat er es 93, ohne ihn nur 2 Mal (58 sed cum coepi 94 prior coepi). Vgl. 33 interrogare coepi 34 coepit everrere 37 longe accersere fabulas coepi 40 canes — circa mensam discurrere coeperunt 41 coepimus invitare convivarum sermones etc. Segebade. Vgl. zu 59 coeperat Ascyltos velle respondere.

inter pueros capillatos. Pagen, die man, wie Knaben überhaupt, bis zur Mannbarkeit Locken tragen liess. Zu Martial II 57,5. Daher sagt Trimalchio 63 cum adhuc capillatus (ein Knabe) essem; 29 ipse Trimalchio capillatus; 57 puer capillatus in hanc coloniam veni; vgl. zu 58 caepa cirrata und comula besalis (des 16jährigen Giton). Auch 70 pueri capillati attulerunt unguentum.

pater familiae. Ebenso 31 pantomimi chorum non patris familiae triclinium crederes.

notavimus etiam res novas. Notare in der Bedeutung von animadvertere ist bei Petron häufig: 11 f. 27. 29. 33. 36. 67. 70 bis. 73. 82. 102. 104; mit sibi (mihi) 6. 103. 111. Studer S. 90 Wehle p. 41 Segebade p. 11. Ebenso bei Seneca Nec injur. nec contumel. 13,1 Epp. 30,13 Cons. ad Helv. 12,1 und Martial II 71,1 V 49,7 IX 25,2 XI 99,1.

quorum alter matellam tenebat argenteam. Gewöhnliche matellae waren fictiles Martial XIV 119 oder aus Kupfer (Bronze) Juvenal 10,64; doch gab es auch solche, die mit Arbeiten berühmter Goldschmiede verziert waren (Martial. XI 11,6).

alter numerabat pilas. Seneca Epp. 55,1 si vero pilicrepus supervenit et numerare coepit pilas, actum est.

non quidem eas quae inter manus lusu expellente vibrabant, sed eas quae in terram decidebant. Nach den Worten lusu expellente (ein technischer Ausdruck?) muss hier von einem Prellen des Balls die Rede sein. Seneca Nat. qu. VI 10,2 more pilae, quae cum cecidit, exsultat ac saepius pellitur, totiens a solo in novum impetum missa. Doch kann das Spiel nicht das mit expulsim ludere (Marquardt Prl II 843, 5 u. 6) bezeichnete sein. Dies wurde entweder von Einem gespielt, der den Ball auf den Boden (oder gegen eine Wand) warf, so dass er zurücksprang und mit der flachen Hand wiederholt geprellt werden konnte; oder, wenn von Mehreren, so, dass der siegte, der es am längsten fortsetzte, ohne den Ball fallen zu lassen. Hier dagegen fliegen die Bälle zwischen den Spielern hin und her. Es war also vermuthlich eine Verbindung von expulsim und datatim ludere: der eine Spieler warf den Ball auf den Boden, und wenn er zurückprallte, wurde er von dem nächsten gefangen und wieder geprellt, um wieder von dem nächsten gefangen und geprellt zu werden, und so fort. Und während sonst die Sprünge der Bälle gezählt wurden (vgl. die oben angeführte Stelle Seneca Epp. 55,1), werden hier die Bälle gezählt, die auf die Erde fallen. An diesem Spiel betheiligt sich Trimalchio nur insofern, als er fortwährend Bälle auf die Erde wirft, ohne die zurückspringenden zu fangen (nec amplius eam repetebat quae terram contigerat).

vibrabant. 47 ejusmodi fabulae vibrabant. Studer S. 89. Seneca Epp. 49,8 quum hostilia in portis tela vibrarent.

cum has ergo miraremur lautitias. 34 potantibus ergo nobis et accuratissime lautitias mirantibus. Lautitiae ist ein von Petron mit Vorliebe von Trimalchio's (des lautissimus homo 26) Veranstaltungen (doch auch 21 reliquus lautitiarum apparatus 65 lautum novemdiale) gebrauchtes Wort: 32 in his eramus lautitiis 47 in medio lautitiarum quod ajunt clivo laborare 57 an tibi non placent lautitiae domini mei? 70 has lautitias aequavit ingeniosus cocus 73 ubi Fortunata disposuerat lautitias. Vgl. 31 gustatio valde lauta.

Menelaus: Der noch 81 erwähnte antescholarius, Vorschullehrer (subdoctor, proscholus SG I 322,1) des Agamemnon.

hic est — apud quem cubitum ponetis: man stützte, bei Tische liegend, den linken Arm auf ein Kissen; 39 reclinatus in cubitum 65 reposui cubitum. Vgl. Horat. S II 4, 39 und andere Stellen bei Marquardt Prl I 303,2.

et quidem iam principium cenae videtis. Die gymnastischen

Uebungen und das Bad kann man kaum ohne Zwang von einem Anfange der Mahlzeit oder selbst einem Vorspiel zu derselben (Sueton. Nero 21 SG III 356,1) verstehn. Vielleicht ist am Ende dieses Capitels die Erwähnung eines Imbisses ausgefallen, den Trimalchio vor dem Bade einnahm (vgl. die Anm. zu 28 init.). Dazu stimmt, dass er an der Tafel erst erscheint, nachdem die gustatio schon grösstentheils vorüber ist (32). Dass man in den Bädern gerade Speisen, die zur gustatio gehörten, zu sich nahm, zeigt Martial. XII 19, In thermis sumit lactucas ova lacertum (vgl. meine Anm. u. Marquardt Prl I 326—325).

Trimalchio digitos concrepuit, ad quod signum matellam spado ludenti subiecit. Vgl. Martial. III 82,15 digiti crepantis signa novit eunuchus. XIV 89,1 Cum peteret seram media iam nocte matellam Arguto madidus pollice Panaretus etc. XIV 119 Matella fictilis. Dum poscor crepitu digitorum et verna moratur, O quotiens paelex culcita facta mea est. Marquardt Prl I 178,11. Otto Spr. concrepare (Cic. Off. III 19,75 si digitis concrepuerit, auf den ersten Wink).

digitosque paululum adspersos in capite pueri tersit. Vgl. 57 contubernalem meam redemi, ne quis in *sinu* (so Heinsius, in *capite* Reinesius) illius manus tergeret.

28 **longum erat singula excipere.** Die Einzelnheiten, deren Mittheilung zu weit führen würde, können nicht die des zuletzt erzählten Vorganges sein, da diese ja aufs genaueste beschrieben sind. In der ausgelassenen Stelle war erzählt, wie Trimalchio (wol nach Einnehmen eines Imbisses, s. oben) sich ins Bad begab und was alles dabei geschah: dies ist es, was mit allen Einzelheiten zu erzählen, zu lange gedauert haben würde.

et sudore calfacti momento temporis ad frigidam eximus: zur kalten Uebergiessung nach dem Schwitzbade. Marquardt Prl I 280,6. **momento temporis:** um den mit seinem Bade bereits fertigen Trimalchio nicht warten zu lassen.

tres interim iatraliptae in conspectu eius Falernum potabant. Iatraliptae werden hier wol zuerst erwähnt. Vermuthlich war die Heilgymnastik in Folge von Neros Vorliebe für griechische Gymnastik Mode geworden. SG II 486f.

Falernum potabant. Trinken von Falerner im Bade auch Martial. XII 70; vgl. Marquardt Prl I 281,4.

et cum plurimum rixantes effunderent, Trimalchio hoc suum propinasse dicebat. Wenn, wie es scheint, Trimalchio hier einen abgeschmackten Scherz macht, bleibt es doch unklar, was er meint; denn in welchem Sinne er das Verschütten des Weins als Zutrinken bezeichnen kann, ist eben so wenig zu verstehn, als wie dies

selbst nach seiner Ansicht komisch oder witzig sein soll. Bedeutet etwa propinare hier so viel als προπίνειν bei Martial V 78: vor der Mahlzeit trinken (vgl. meine Anm.)? Und will Trimalchio sagen, dass er diesen Theil des principium cenae (s. oben 27) von seinen Leuten ausführen lässt, da er jetzt selbst zu trinken nicht Lust hat? Suum für den Genetiv pluralis von sus zu halten, ist unzulässig, da der substantivirte Infinitiv zwar den Genetiv eines Pronomens zu sich nehmen kann, aber nicht eines Substantivs (so bis in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts). Wölfflin, der substantivirte Infinitiv Archiv III 76ff. Uebrigens ist der Infinitiv perfecti in Verbindung mit einem Pronomen lange auf die Dichtersprache beschränkt geblieben. Daselbst S. 88.

praecedentibus phaleratis cursoribus quattuor. Mit phalerae (metallenen Schildplatten, die zum Schmuck des Riemenzeugs an Kopf und Brust der Pferde, ausserdem als militärische Ehrenzeichen dienten: Marquardt Prl II 675 StV II 575) versehene Läufer. Nero reiste stets mit armillata falerataque Mazacum turba atque cursorum Sueton Nero 30. War etwa dadurch auch dies Mode geworden? Die Angabe von Georges, dass bei Martial falerati cursores vorkommmen, beruht auf einem Irrthum.

deliciae eius — puer vetulus, lippus, domino Trimalchione deformior. 64 Trimalchio — ad delicias suas respexit, quem Croesum appellabat. puer autem lippus, sordidissimis dentibus etc.

ad caput eius symphoniacus cum minimis tibiis accessit. Die hier und später in dem Uebermaass der Tafelmusik (31. 32. 33. 35. 36. 41. 47) und eignem Dilettantismus (64. 73) zur Schau getragene Liebhaberei Trimalchios für Musik gehört wol zu den Moden der neronischen Zeit. SG III 353,3; 367.5.

ostiarius prasinatus. Etwa als Anhänger der grünen Circuspartei (prasinianus)? Trimalchios Sklave Philargyrus ist ein prasinianus famosus und sein Koch fordert ihn zu einer Wette auf, si prasinus proximis circensibus primam palmam (70). Vgl. SG II 343,1 und zu Martial. XIV 131.

cavea — in qua pica varia intrantes salutabat. Eine Novität? *nuper et adhuc tamen rara* ab Appennino ad urbem versus cerni coepere picarum genera, quae longa insignes cauda, *variae* appellantur. Ib. II 8 expressior loquacitas generi picarum (sc. quam psittacorum) est. Vgl. Jahn ad Pers. Prol. 8 und zu Martial. XIV 73.

29 **ceterum ego.** Ueber den Gebrauch von ceterum bei Uebergängen Segebade 37. Vgl. 32 ceterum in promulsidari etc.

non longe ab ostiarii cella canis ingens, catena vinctus, in

pariete erat pictus superque quadrata littera scriptum 'cave canem'. Die Wand, an der der Hund gemalt ist, ist die der Flur unmittelbar hinter der Schwelle, die sonst ins atrium, hier in eine porticus führt. In dem Hause des tragischen Dichters in Pompeji ist der Kettenhund mit der obigen Inschrift auf dem Fussboden dieser Flur in Mosaik dargestellt. Overbeck-Mau Pompeji[4] S. 255. Marquardt Prl I 236f. Hier hat der ostiarius aber auch einen wirklichen Kettenhund bei sich: 64 ingentis formae canis catena vinctus. 72 canis catenarius.

quadrata littera. Wenn auch nicht alle Buchstaben der damaligen Steinschrift quadratische oder der quadratischen sich nähernde Form haben, so rührt diese Benennung doch gewiss von der Form der Buchstaben und nicht von dem Material der Schrift her, wie Hübner mit Hinweisung auf lapides quadrati, saxa quadrata, opus quadratarium, artifices quadratarii annimmt (Exempla scriptur. epigraph. latinae 1885 p. XXVI: proptera igitur quod in opere quadrato litterae illae usurpabantur, quadratae dictae sunt sive lapidariae).

ego autem — non destiti totum parietem persequi. Dies ist nicht mehr die Wand der Flur, sondern die der Porticus. Denn in demselben Raum, an dessen Ende (in deficiente — iam porticu) das letzte Bild sich befindet, müssen auch die übrigen sein. Die Porticus ist so gross, dass eine Schaar von Läufern sich darin üben kann; in ihrer Mitte ist die piscina, in die Encolpios und Ascyltos bei dem Versuch, sich fortzuschleichen, fallen (72).

ipse Trimalchio capillatus caduceum tenebat. Capillatus als Knabe: oben zu 27 inter pueros capillatos. Trimalchio sagt 76 tam magnus ex Asia veni quam hic candelabrus est.

caduceum: Das Attribut seines Beschützers, des Handelsgottes, als künftiger Handelsherr. Vgl. unten levatum mento in tribunal excelsum Mercurius rapiebat 67 ex millesimis Mercurii 77 dum Mercurius vigilat. 'Huius dei nomen in donationibus a seviris factis frequentissime reperitur.' Schmidt p. 83.

Minervaque ducente: als der Verleiherin der Fähigkeiten, denen er sein Fortkommen verdankt, namentlich der Kunst des Rechnens.

Romam intrabat. Die Conjectur von Studer (Observationes in Petronii cenam Trimalchionis 1839 p. 8) coloniam intrabat ist verfehlt. Auch abgesehen davon, dass Trimalchio zuerst ein Sklave des Mäcenas war (Einl. S. 7), ist wahrscheinlich, dass er aus seiner Heimath Asia zuerst auf den Sklavenmarkt zu Rom als den grössten gebracht und erst später als Sklave des C. Pompeius nach Campanien gekommen war.

quemadmodum — denique dispensator factus esset: die höchste einem Sklaven zugängliche Vertrauensstellung. Marquardt Prl I 155 SG I 128. Wenn denique richtig ist, hat der Epitomator hier wol gekürzt.

in deficiente — porticu. Martial. Sp. 5,10 ultima pars aulae deficientis erat. Petron. 11 deficiente iam die.

levatum mento. Vielleicht wollte der Maler diese Geberde in dem Sinne verstanden wissen, den 43 et quod illius mentum sustulit hat.

in tribunal excelsum Mercurius rapiebat. 71 facias — me in tribunali sedentem praetextatum etc. Das Sitzen auf dem tribunal (partim dum ludis praesiderent, partim dum epulas sevirales dividerent) gehörte zu den Ehrenrechten der Sevirn. Schmidt p. 81.

tres Parcae aurea pensa torquentes. Solche lässt Seneca Apocol. 4 die Parzen für Nero spinnen: (Lachesis) 5 Candida de niveo subtemine vellera sumit Felici moderanda manu, quae ducta colorem Adsumpsere novum. mirantur pensa sorores: Mutatur vilis pretioso lana metallo, Aurea formoso descendunt saecula filo.

notavi: zu 27 notavimus.

in porticu gregem cursorum cum magistro se exercentem. Primus Caes. n. servus. exerchitator (sic) cursorum. Eph. ep. V p. 304 nr. 366 (Begräbnissplatz kaiserlicher Sklaven und Freigelassener bei Carthago.) Laufübungen in der porticus Europae Martial. II 14,4; VII 32,12.

grande armarium — in cuius aedicula erant Lares argentei positi Venerisque signum marmoreum. In vielen pompejanischen Häusern findet sich das Lararium in Form einer aedicula, am häufigsten im Atrium. Marquardt Prl I 240,3. Neben den beiden Laren befand sich dort gewiss auch die Figur des Genius des Hausherrn, alle drei werden später (60) auf die Tafel gesetzt. Ausser den Laren waren im Lararium auch Bilder anderer als Schutzgötter oder sonst besonders hoch verehrter Götter (a. a. O. Anm. 5). Venus mag Trimalchio als seine Beschützerin angesehn haben, da er ihr ehemals die Gunst seines Herrn und seiner Herrin verdankt hatte (75) und damit seinen Reichthum.

et pyxis aurea non pusilla, in qua barbam ipsius conditam esse dicebant. Der erste Bart wurde den Göttern geweiht und diese depositio barbae (73 barbatoria) festlich begangen. Marquardt Prl II 600 Mayor zu Juvenal. 3,186.

ipsius. Ueber den Gebrauch von ipse für dominus zu 63 ipsimi nostri.

interrogare ergo atriensem coepi. Zu 26 errare coepimus.

atriensem. Marquardt Prl I 142,1. Der Erzähler befindet sich

hier bereits in dem an die porticus stossenden atrium, aus welchem der atriensis auch 72 in die porticus kommt. In diesem zählt auch der dispensator Goldstücke (30).

quas in medio picturas haberent. Die Beschreibung der übrigen im Atrium befindlichen Gemälde ist also ausgefallen. Wenn der Erzähler sich nach dem Gegenstande der Bilder »in der Mitte« erkundigen muss, konnte er sie nicht deutlich sehn. Die Dimensionen des Atrium sind also, wie die der Porticus (oben zu ergo autem — non destiti etc.) ganz ungewöhnlich grosse.

Iliada et Odyssian, inquit, ac Laenatis gladiatorium munus. Ueber mythologische Wandmalereien als die gewöhnlichsten SG III 224,4; Bilder von munera II 521 ff. Beide Arten von Darstellungen (auf Pocalen) nennt Trimalchio neben einander 52.

ac. Zu 42 ac si in puteum conicias.

Laenatis. Cognomen der Vipsanii (Tac. A. XIII 30) Popillii Octavii Pompeii.

30 **triclinium — in cuius parte prima procurator rationes accipiebat.** Seneca Epp. 14,18 rationes accipit, forum conterit, kalendarium versat, fit ex domino procurator. Vgl. Marquardt Prl I 155,4.

in postibus triclinii fasces erant cum securibus fixi, quorum unam partem quasi embolum navis aeneum finiebat, in quo erat scriptum etc. Bücheler nimmt an, dass das einem Schiffsschnabel ähnliche (*quasi* embolum), tektonisch durch die darunter befindlichen secures vorgebildete Ornament auf das Thürgesims fiel und Träger und Halter der Inschrift war. Er vergleicht CIL III 1083 (Apulum): J. O. M. aetern. C. Julius Valentinus $I_{II}I$ vir primus annualis mun(icipii) Sep(timii) Apul(i) et patr. coll. fab. mun. s. s. ex voto posuit, wo auf beiden Seiten duo viri palliati promissis barbis fasces manu gerentes angebracht sind. Schmidt p. 80,1 vergleicht die fasces infra acuminati auf dem Stein eines Sevirs in Tridentum CIL V 5035. Auch an den Thürpfosten von Trimalchios Triclinium beziehn sich die fasces natürlich auf den von ihm bekleideten Sevirat: die secures, die den Sevirn nicht zukommen, sind eine Licenz des Künstlers oder Dedikanten, doch keine ungewöhnliche; denn sie finden sich auch auf erhaltenen Monumenten von Augustalen: CIL V 6786 (Eporedia) 7031 (Taurini) u. a. Schmidt p. 80,3. Marquardt StV I 176,10.

C. Pompeio Trimalchioni Seviro Augustali Cinnamus dispensator. Die vornehmen dem Julischen Hause verschwägerten Pompejer führen den Vornamen Gajus nicht. Der Consul 49 n. Chr. C. Pompeius Longinus (denn so, nicht Aulus scheint er geheissen zu haben; s. Nipperdey zu Tac. A. XII 5) gehört schwerlich zu dem

Geschlecht des Magnus. Mommsen Trimalchios Heimath und Grabschrift. Hermes XIII S. 118. Ein Mitfreigelassener Trimalchios nennt den Herrn Gaius noster 62.

Seviro Augustali. 71 huic seviratus absenti decretus est. Vgl. Einl. S. 36ff.

Cinnamus ein gewöhnlicher Sklavenname, z. B. Martial. VI 17 VII 64.

dispensator. Vgl. zu 29 quemadmodum — dispensator factus esset.

III et pridie Kalendas Ianuarias C. noster foras cenat. Diese beiden Mahlzeiten am 30. und 31. December sind nicht bevorstehende, sondern haben vor Kurzem Statt gefunden. Der December ist vorüber (58 rogo, mensis December est?). Die Zeit des von Trimalchio gegebenen Gastmahls ist der Januar; die Tage sind kurz und die Kälte empfindlich (41 dum versas te, nox fit — et mundum frigus habuimus).

C. noster. Mit dem erst durch die Freilassung erworbenen, die Standeserhöhung am besten bezeichnenden Praenomen hörten Freigelassene sich am liebsten nennen. Quinte puta aut Publi (gaudent praenomine molles Auriculae) Horat. S. II 5,32. Vgl. 75 per genium ejus Gajum appellando rogare coepit. Die Sklaven nennen daher Trimalchio nie anders: 50 Gajo feliciter 53 Gai nostri genio maledixerat 74 ave Gai—vale Gai; ebenso die Freunde, wie Habinnas 67.

foras cenat. Wie ad aliquem cenare Bücheler I; foras für foris auch 44 domi leones, foras vulpes 47 foras omnia parata sunt. Guericke p. 58.

(duae tabulae — quarum altera habebat etc.) altera lunae cursum stellarumque imagines pictas etc. Trimalchio's Glaube an Astrologie auch 76 sq; über die Allgemeinheit dieses Glaubens SG I 362ff.

his repleti voluptatibus. Auch vor diesen Worten ist etwas ausgelassen, da die Betrachtung der Inschrift und der astrologischen Tafeln selbst ironisch kaum als voluptas bezeichnet werden konnte, geschweige denn als voluptates.

unus ex pueris, qui super hoc officium erat positus. 56 puerque super hoc positus officium apophoreta recitavit.

sine dubio natürlich, wie 26 sine dubio non repugnaverat puer u. unten Tyria sine dubio.

ceterum. Zu 29 init. ceterum ego.

servus — despoliatus zur Geisselung ausgekleidet; 49 Trimalchio exclamat — despolia. — despoliatur cocus atque inter duos tortores maestus consistit.

rogare coepit. Zu 27 nos — errare coepimus.

subducta enim sibi vestimenta dispensatoris in balneo. Ueber die Häufigkeit der Diebstähle in Bädern Marquardt Prl I 281,2.

negligentia nequissimi servi. 96 et non discedunt ocius nequissimi servi?

vestimenta accubitoria so viel als 21 cenatoria.

Tyria sine dubio. Marquardt Prl II 508 ff (Pupurne lacernae zu 10 000 Sesterzen Martial. VIII 10 IV 61,4).

quid ergo est? Auch 4. 39. 46. 129 und öfter bei Seneca Provid. 5,6. Nec injur. nec contumel. 10,4 Vit. beat. 25 (5 Mal, darauf quid ergo?) De otio 1,5 Tranq. an. 16,1 Clement. II 2,3 Beneff. V 16,5 Quaest. nat. III 29,8 Epp. 1,5; 99,16.

dono vobis eum. Aehnlich 58: istud conliberto meo dono.

31 **obligati tam grandi beneficio.** 92 habebat enim inguinum pondus tam grande · 108 inhibuitque Tryphaena tam grande facinus. Wenn übrigens tam magnus (Petron. 20. 92. 117. 136 Seneca Ad Marc. 16 quam magnus Petron. 137; tam magnus sonst vorzugsweise in der Anaphora Martial. VI 36,1 XI 56,7 und Seneca) der Umgangssprache angehört (Studer S. 87), so ist dies desshalb noch nicht für tam grandis anzunehmen.

stupentibus spississima basia impegit. 18 basiavit me spissius.

ad summam für denique bei Petron 10 Mal in Reden von Freigelassenen, 5 Mal in der Erzählung, doch nur bei Anführungen von Worten des Encolp oder eines Andern (2. 37*bis*. 38. 45. 57. 71. 105. 110. 134. 140). Die Stellen, wo es bei Seneca und Horaz vorkommt: Haase Miscell. philol. III 1861 p. 16 (Seneca De otio 5,13. Beneff. VI 21,1 Epp. 31,2; 102,10; 119,9. Horat. Epp. I 1,106). Segebade p. 11.

vinum dominicum ministratoris gratia est. Vielleicht ist es nicht zufällig, dass diese Worte, wie Bücheler I bemerkt, einen Senar bilden. Ueber die Unsitte, nicht allen Gästen denselben Wein vorzusetzen SG I 386,9.

tandem ergo discubuimus. Mit tandem ergo fährt der Epitomator nach einer Auslassung auch 52 fort (tandem ergo exoratus) mit tandem allein 53 (petauristarii autem tandem venerunt) mit ergo allein 61 (postquam ergo omnes) 64 (repressus ergo aliquamdiu) mit igitur 74 (sumptis igitur matteis), hier und da auch wol mit interim (27 nos interim vestiti etc.).

discubuimus. 31 unten: nam jam omnes discubuerunt. Discumbere von Einzelnen 57 is ipse qui supra me discumbebat und si secundum illum discumberem 67 toro in quo Scintilla — discum-

bebat 70 dic et Menophilae — discumbat. Dagegen 36 eum qui supra me accumbebat 38 vides illum qui in imo imus recumbit 70 pueri — pedes — recumbentium unxerunt *ib.* nec contentus fuit recumbere.

In der ausgefallenen Stelle wird das Platznehmen der Gäste und ihre Vertheilung auf den drei lecti beschrieben gewesen sein. Da sich von 32 ab mindestens 14 Personen an der Tafel befinden (Agamemnon Ascyltos Encolpios Diogenes Hermeros Niceros Phileros Plocamus Julius Proculus Echion Ganymedes Seleucus Dama Trimalchio: Bücheler N. schweiz. Mus. III S. 30) und dann noch Habinnas Scintilla und Fortunata Platz finden (65 und 67), endlich auch ein Theil der Sklaven (70), müssen zuletzt auf jedem der 3 lecti des triclinium (denn dass es kein Sigma war, zeigt 38 qui in imo imus recumbit) 5 Personen und mehr gelegen haben, deren jede ein besonderes Tischchen vor sich hatte. Wenn dies in Cicero's Zeit für unanständig galt (Cic. in Pis. 27,67 nihil apud hunc lautum, nihil elegans — Graeci stipati, quini in lectis, saepe plures (4 auf jedem lectus dagegen war offenbar nichts ungewöhnliches Horat. S. I 4,86; ein Triclinium für mindestens 12 in Pompeji: Mau bei Marquardt Prl I 305,2), so kann dies später anders gewesen sein.

pueris Alexandrinis: Marquardt Prl I 153,1. Vgl. auch zu 34 larvam argenteam.

ac ne in hoc quidem tam molesto tacebant officio, sed obiter cantabant. Vgl. 34 obiter et putidissimi servi minorem nobis aestum frequentia sua facient 38 obiter et vernaculae (apes) quae sunt meliusculae a Graecis fient. Seneca De ira III 1,3 nec (ira) in ea tantum quae destinavit, sed occurrentia obiter furit. Juvenal. 3,241 atque obiter leget aut scribet 6,481 verberat atque obiter faciem linit.

paratissimus puer non minus me acido cantico excepit wie 36 non minus et Trimalchio ejusmodi methodio laetus.

acido: 31 acidior sonus 92 negat sibi unquam acidius fuisse.

pantomimi chorum non patris familiae triclinium crederes: Der Chor, der, von einem starken Orchester begleitet, zu den Darstellungen der Pantomimen den Text sang. SG II 453f.

allata est tamen gustatio valde lauta. Tamen zeigt, dass vorher etwas ausgefallen ist.

Trimalchionem, cui locus novo more primus servabatur. Locus primus der summus in summo, der bei Plutarch Quaest. conv. I 3 πρῶτος, wie später der entsprechende beim Sigma primus heisst (Sidon. Apoll. Epp. I 11). *Mau.*

ceterum in promulsidari asellus erat Corinthius cum bisaccio positus. Promulsidare oder gustatoricum das Speisebrett,

auf dem die promulsis aufgetragen wurde Digg. XXXIV 2,19 § 10. Marquardt Prl I 324,3.

Corinthius aus aes Corinthium. Das. II 688.

bisaccio. Bisaccium (gebildet wie bisellium biennium biclinium bipalium bivium) nur hier. Die Form bisaccia (entweder Adjectiv sc. pera oder von der Form saccia [Corp. Gloss. II p. 429,35 σάκκος haec saccia, saccus] abgeleitet (wie bilibra, bilamna) wird in Glossen durch mantica erklärt, auch bei Pseudoacro Horat. S. I 6,106: pera quam dicunt bistaciam [sic], quia pauperes quum insident jumentis, post se sarcinas habent. Götz Quaest. misc. III Ind. l. hib. 1889 Jenens. p. IV. Vgl. auch Ducange unter bisaccia.

olivas — albas: unreife, hellgrüne.

lances, in quarum marginibus — inscriptum erat — argenti pondus: Ueber die Eingravirung des Gewichts auf Silbergeräth (vgl. 33 cochlearia non minus selibras pendentia 59 lanx ducenaria und 67 wo die Richtigkeit der Angabe durch eine Wägung konstatirt wird) SG III 123 f.

glires. Marquardt Prl I 141,23; 430,18; SG III 29,6.

Syriaca pruna. Colum. XIV 41 Damascena a Syriae Damasco cognominata, jam pridem in Italia nascentia. Hehn Kulturpfl. u. Hausth.[5] 310.

cum granis Punici mali d. h. mit (wol in Scheiben geschnittenen) Granatäpfeln. Zu Martial. I 43,6 (Punica grana) und VII 29,10 (Punicorum — grana malorum).

32 **in his eramus lautitiis.** Zu 27 cum has ergo miraremur lautitias.

Trimalchio ad symphoniam allatus est. Zu 28 ad caput ejus symphoniacus.

habebat etiam in minimo digito sinistrae manus anulum grandem subauratum, extremo vero articulo digiti sequentis minorem, ut mihi videbatur, totum aureum, sed plane ferreis veluti stellis ferruminatum. In der Regel wurden Ringe am vierten Finger (der linken Hand, so auch 74) getragen. Marquardt Prl I 701,2. Trimalchio trägt zwei Ringe, die von weitem wie goldne (das Abzeichen des Ritterstandes) aussehn, wagt aber nicht, den wirklichen Goldring zu tragen, den er nur anlegen darf, so lange er als Sevir functionirt. Vgl. zu 71 cum anulis aureis quinque. Vielleicht ist hier eine Wirkung der strengen Maassregeln des Kaisers Claudius gegen die Anmaassung des Ritterringes (SG I 294,3) zu erkennen.

dextrum nudavit lacertum armilla aurea cultum. Vgl. 67 habeo decem pondo armillam ex millesimis Mercurii factam. Sue-

ton. Nero 6 (serpentis exuvias) aureae armillae ex voluntate matris inclusas dextro brachio gestavit aliquandiu.

33 **ut deinde pinna argentea dentes perfodit.** Pinna argentea, weil auch Federn als Zahnstocher dienten. Martial XIV 22.

absentivos. Nur hier. Andre wie es scheint (mit Ausnahme der termini technici) vorzugsweise der Sprache des gemeinen Lebens angehörige Wörter auf ivus Guericke 32.

puer cum tabula terebinthina et crystallinis tesseris. Arbeiten aus Terpentinholz (schwarz wie Ebenholz) Blümner Terminol. und Technol. II 290. — **crystallinis tesseris.** Wol nicht aus Bergkrystall, sondern aus Krystallglas.

Das Spiel ist der ludus duodecim scriptorum, bei dem man sich ausser zweifarbiger Steine auch der Würfel bediente und seinen calculus nach Maassgabe des Wurfs auf einer mit Linien bezeichneten Tafel vorrückte. Marquardt Prl II 857 f.

notavique. Zu 27 notavimus.

pro calculis enim albis et nigris aureos argenteosque habebat denarios. 44 denarios mille aureos. Denarius aureus abusivisch für nummus aureus oder aureus Plin. N. h. XXXIII 3,42 ex auro denarium signavit und XXXIV 7,37 wo denarius aureus von fremder Goldmünze steht. Hultsch Metrol.[2] 308,1.

omnium textorum dicta. Textor als Repräsentant der ungeschlachten Handwerker wol auch Martial. XII 59,6 Hinc instat tibi textor, inde fullo.

gustantibus adhuc nobis repositorium allatum est: eine ausserordentliche Zugabe zu der gustatio.

symphonia strepente. Zu 28 ad caput ejus symphoniacus.

scrutari paleam coeperunt. Zu 27 nos — errare coepimus.

convertit ad hanc scaenam Trimalchio vultum ähnlich wie 36 ille qui saepius ejusmodi ludos spectaverat.

mehercules. Ueber die Häufigkeit von mehercules Segebade p. 9. Diese Form scheint vorzugsweise der Umgangssprache anzugehören; Apulejus, der in den rhetorischen Schriften hercule und und hercle hat, braucht sie in den Metamorphosen fast durchweg. H. Becker Stud. Apulej. (Regimont. 1879) p. 14 sq. Zu Martial. II praef. 11. Auch bei Seneca steht mehercules (ed. Haase) mehr als 40 Mal und ist auch nach Haase vol. III p. XIV Nat. qu. I 16,4 statt hercule und Beneff. IV 11,6 statt mehercule zu lesen: (doch steht das letztere nicht blos wie Haase a. a. O. sagt, dort, sondern auch Clement. I 9,10 II 6,4 Beneff. V 22,1 VII 10,2 Epp. 117,31 und mehercle Beneff. VII 15,2). Hercules, hercule, hercle hat Seneca nicht, dagegen Petron. hercule 10, hercules 114.

timeo ne iam concepti sint sc. pulli Bücheler I.

cochlearia kleinere Löffel mit einer Spitze und kleiner Höhlung zum Essen von Eiern und Schnecken. Marquardt Prl I 314 f.

non minus selibras pendentia. Eine selibra = 163,73 Gramm. Diese cochlearia sind ungewöhnlich grosse. Bei Martial VIII 71 wiegt ein cochlear (acu levius) weniger als eine ligula, deren Gewicht unter $^1/_6$ Pfund ist. Offenbar ist auch hier die Angabe des Gewichts eingravirt: zu 31 inscriptum erat — argenti pondus.

ut audivi veterem convivam: 'hic nescio quid boni debet esse.' Vor hic ist vielleicht dicentem ausgefallen. Bücheler I.

34 **iam Trimalchio eadem omnia lusu intermisso poposcerat.** Der Mangel der Beziehung auf das nächstvorhergehende zeigt, dass hier gekürzt worden ist.

feceratque potestatem clara voce. 47 et clara voce, ex quota, inquit, decuria es?'

si quis nostrum iterum vellet mulsum sumere. Ueber mulsum Marquardt Prl I 323,6. Das nochmalige Anbieten desselben zeigt, dass die gustatio nun beendet ist, daher werden die gustatoria abgeräumt.

signum symphonia datur et gustatoria pariter a choro cantante rapiuntur. Zu 28 ad caput ejus symphoniacus etc.

parapsis (auch paropsis) eine viereckige Schüssel zu Beisätzen, doch auch allgemein (50 parapsides) gebraucht. Marquardt Prl II 655.

insecutus est. 35 laudationem ferculum est insecutum 65 hanc humanitatem insecutae sunt matteae 69 insecuta sunt Cydonia etiam mala.

supellecticarius bei Ulpian Digg. XXXIII 7,12 § 31. CIL X 1960 (Puteoli): Philarcyro (sic) supellect. Marquardt Prl I 143,6.

coepit everrere. Zu 27 errare coepimus.

Aethiopes capillati: also unächte. Vgl. zu 34 larvam argenteam.

cum pusillis utribus, quales solent esse qui harenam in amphitheatro spargunt. SG II 388,5 u. 6.

aquam enim nemo porrexit. Ohne Zweifel wurde (wie vor der Mahlzeit 31) nach jedem Gange Wasser zum Waschen gereicht, obwohl es nur hier erwähnt wird.

laudatus propter elegantias dominus. Die fehlende Beziehung des Plurals elegantias auf das Vorhergehende (mindestens durch has oder dergl.) zeigt auch hier die Abkürzung.

'aequum, inquit, Mars amat.' Eine Anspielung auf die Redensarten aequo und pari Marte (P Archiv III 216), vielleicht ebenfalls sprichwörtlich (Otto Spr. Mars**) hält es nur für ein Witzwort).

itaque iussi suam cuique mensam assignari. In der Regel war der in der Mitte der drei lecti stehende quadratische Esstisch allen Gästen gemeinsam. Marquardt I 302—304. Auch hier ist derselbe, der noch einige Male erwähnt wird, in der Mitte stehend zu denken, wie besonders daraus hervorgeht, dass auf ihn das Skelett gesetzt wird, das von allen Anwesenden gesehen werden soll, und ebenso später 60 die Bilder der Laren. Auf diesen Tisch werden die fercula gestellt (60). Ausserdem hat hier ausnahmsweise jeder Gast sein eignes, wahrscheinlich rundes Tischchen vor sich, auf den er sich das stellen lässt, was er essen will.

obiter. Zu 31 obiter cantabant.

putidissimi servi. 54 hominem tam putidum 73 putidissimam ejus jactationem.

amphorae. Marquardt Prl II 647. **gypsatae** Das. 462,6.

pittacia Das. 817,4.

Falernum Opimianum annorum centum. Das Jahr des Opimius war 633 d. St. = 121 v. Chr. Schwerlich kann man hieraus mit Mommsen Hermes XIII 112 schliessen, dass das Gastmahl etwa in die Zeit um 733 zu legen ist, sondern auch dies ist nur ein Beweis der Prahlsucht Trimalchios und zugleich seiner Unwissenheit. Einl. S. 8. Nach Plinius N. h. XIV 94 trugen alle Weine aus dem Jahr des Opimius nur den Namen des Consuls, die Sorten unterschied man noch nicht. Der Falerner kommt zuerst bei Catull und Varro vor, er war am besten im 15. oder bis zum 20. Jahr und vetulum Falernum (bei Catull und Martial) ist wol nur ein Wein von diesem Alter. Allerdings bezieht sich ein Witz Cicero's bei Macrob. Sat. III 1 (zu 93 aetatem bene ferebat) auf einen angeblich 40jährigen Falerner. Den Falerner aus dem Jahr des Opimius bezeichnet Cicero Brut. 83,287 (708 u. c.) als zu alt. Marquardt Prl II 444f. und 450.

tangomenas faciamus. Ebenso 73. Bergk Lyrici Graeci[4] p. 164 bemerkt zu Alcaeus 39 (28[a]) τέγγε πνεύμονας οἴνῳ: 'mire Jahn in Herme VI 427 Petronianum 'tengomenas faciamus' ad principium Alcaici carminis revocat — atque alii quoque interpretes obscurum illud *tengomenas* vel potius *tangomenas* a graeco verbo τέγγειν repetunt, quod quo jure faciant non intellego.' In der That ist diese Ableitung um so gewagter, da an beiden Stellen tangomenas überliefert ist. Bücheler, der daran festhält, glaubt hier einen Ausdruck wie ludos sacra etc. facere zu erkennen, wobei die Form eines Femininum plurale wol im Anschluss an die entsprechenden lateinischen Zeiten (Kalendas, Nonas) entstanden sei, während für die Participialform vielleicht schon mathematische Bezeichnungen wie epagomene (Schalttag) in Betracht kommen.

vinum vita est. So, nicht wie überliefert vita vinum est, musste der Satz lauten, um verständlich zu sein, besonders wenn er sprichwörtlich war (Otto Spr. vinum*).

multo honestiores cenabant. 41 ne viderer nunquam inter honestos cenasse.

accuratissime lautitias mirantibus. Zu 27 cum has ergo miraremur lautitias.

larvam argenteam attulit servus. Lumbroso L'Egitto al tempo dei Greci e dei Romani (1882) p. 70 not: L'uso egiziano dell' εἴδωλον ἀνθρώπου τεθνηκότος a tavola (Herodot. II 78 Plutarch. Is. et Osir. 17) fu verisimilmente adottato dai Greci d'Alessandria, giacchè lo ritroviamo alla mensa di Trimalcione, dove tutto (?) il servizio ha un' impronta Alessandrina (31 pueri Alexandrini 34 duo Aethiopes 35 Aegyptius puer 68 puer Alexandrinus etc.). Doch die in Rom so beliebten (Marquardt Prl I 153,1) pueri Alexandrini beweisen nicht Liebhaberei für Aegyptisches, ebenso wenig die Aethiopes. Immerhin mögen ägyptische Gebräuche sich von Puteoli, dem Haupthafen für den Verkehr mit Aegypten und ohne Zweifel Aufenthaltsort zahlreicher Aegypter (SG II 141), in die Umgegend verbreitet haben.

Ein Skelett mit beweglichen Gliedern: Archäol. Anzeiger 1889 S. 106. Die in Gräbern gefundenen Puppen mit beweglichen Gliedern hat Stephani mit Unrecht für Skelette gehalten. Treu De ossium humanorum larvarumque apud antiquos imaginibus (Berol. 1874) p. 50 sq.

hanc cum super mensam — abiecisset. Oben zu itaque jussi suam cuique mensam assignari.

Trimalchio adjecit. Ebenso (39) 40. 41.

ergo vivamus, dum licet esse bene. Ein Pentameter nach zwei Hexametern, wie auch 55, ist in Grabschriften ungebildeter Leute nicht selten, z. B. Meyer Anthol. lat. 1334. Kaibel Epigr. Gr. p. 701 (hexametris duobus subjectus pentameter) zählt 11 Beispiele auf (ep. 52 wol das älteste, mit Resten des voreuklideischen Alphabets, aus dem 4. Jahrhundert vor Chr.). Dieser Fehler ist also für den Bildungsgrad Trimalchios charakteristisch, der seine Schulbildung gerade auch durch eigene Gedichte (41 poematia domini sui) darthun will, da die Fertigkeit Verse zu machen, wol in der Regel im ludus grammaticus erworben wurde (SG III 384—386).

35 **laudationem ferculum est insecutum.** Abgekürzt wie 34 laudatus propter elegantias.

insecutum: zu 34.

plane non pro expectatione magnum. Zu 41 f.

novitas tamen omnium convertit oculos. Seneca Ira II 11,3 Laberianus ille versus, qui — in theatro dictus totum in se populum — convertit.

Structor. Marquardt Prl I 146.

super arietem cicer arietinum. Plin N. h. XVIII 124 (cicer) — arietino capiti simile, unde ita appellant. Als Heilmittel XXII 150.

super cancrum coronam. 39 in cancro ego natus sum — et ideo jam dudum nihil super illum posui, ne genesin meam premerem.

super leonem ficum Africanam. Weil die Sonne in der Zeit der grössten Hitze (im August) im Zeichen des Löwen steht. Zu Martial IV 59,5. Plin N. h. XV 69 (ficus Africanas) multi praeferunt cunctis — cum id genus in Africam nuperrime transierit, patriae nomen optinent. Ib. 74 Sed a Catone appellata jam tum Africana admonet Africae ad ingens documentum usi eo pomo.

super virginem steriliculam i. e. vulvam sterilem de virgine porca. Bücheler I. Ein Recept zur Bereitung von vulvae steriles Apic. VII 258.

scriblita — placenta. Die scriblita wurde in der Regel warm oder heiss gegessen. Martial. III 17 Circumlata diu mensis scriblita secundis Urebat nimio saeva calore manus. Daher Petron. 66 scriblita frigida. Vermuthlich war sie auch dadurch von der placenta verschieden.

super sagittarium oclopetam. Das letzte Wort ist allem Anschein nach richtig von oculus und petere (wie ocliferium von oculus und ferire) gebildet; doch was der für den Schützen so passende »Augenzieler« für ein Thier war, ist unbekannt.

super capricornum locustam marinam. Cels. II 28 III 6 Plin. N. h. IX 95 (locusta allein).

super pisces duos mullos: als besonders geschätzte Fische. Marquardt Prl II 434 f.

Aegyptius puer. Zu 34 larvam argenteam.

atque ipse etiam. sc. Trimalchio. 'cantabat puer, laudavit eum Trimalchio atque ipse etiam cecinit.' *Bücheler I.*

de Laserpiciario mimo canticum extorsit. Unica haec illius mimi notitia (de nomine cf. Catularium Centonariumque Laberii) Bücheler I. Ribbeck Fragm. com.[2] 395. Das canticum war allen Gattungen des Drama gemein. Frdl bei Marquardt StV III 544,7.

suadeo inquit Trimalchio cenemus. 58 suadeo impetres 74 suadeo concoquas et me non facias ringentem und Aehnliches Guericke p. 63.

[hoc est in(itium) cenae]. Für die Lesart von *L* hoc est jus cenae ist eine befriedigende Erklärung nicht gefunden worden.

Ein Spiel mit dem Doppelsinn von jus konnte Trimalchio nur machen, wenn bereits eine Brühe oder Sauce auf dem Tische stand. Wenn aber in Griechenland die Brühe mindestens in einer gewissen Zeit zu den Anfangsgerichten der Mahlzeit gehörte, wie Bücheler bemerkt (Meineke Fragm. com. III 357: Der Parasit sagt πρῶτος πάρειμι — ζωμὸς καλοῦμαι), so zeigt sich davon in Rom keine Spur. Auch ist unter den angegebenen Speisen, den einzigen, die bis jetzt auf der Tafel zu sehn sind, kein jus, und wenn dies selbst der Fall wäre, könnte jus cenae schwerlich jusculum quasi irritamentum stomachi ad cenam (zu welchem Zweck es, so viel wir wissen, niemals diente) et justam necessitatem cenandi bedeuten. Da nun in der That die eigentliche cena hier beginnt, ist wol mit Wehle p. 17,1 (nach Reiske) in. für eine Abkürzung von initium und die Worte hoc est in[itium] cenae (wie die gleich folgenden scilicet in altero ferculo) für eine Randglosse zu halten.

36 **haec ut dixit, ad symphoniam etc.** Zu 28 ad caput ejus symphoniacus etc.

notavimus. Zu 27 notavimus.

garum. Eine aus den inneren Theilen des scomber (Art des Thunfisches) bereitete pikante Sauce. Marquardt Prl I 438—440.

non minus et Trimalchio eiusmodi methodio laetus 'Carpe' inquit. non minus »ebenso« wie 31 non minus me acido cantico excepit.

methodio. Suidas: μεθόδιον, μέθοδος, τέχνη. Hier geht methodium in die Bedeutung von μεθοδεία Betrug über. Paul. ad Ephes. 4,14; 6,11 (μεθοδείας τοῦ διαβόλου). Dies erklärt Joh. Chrysostomus: τί ἐστι μεθοδεία; μεθοδεῦσαι ἐστὶ τὸ ἀπατῆσαι καὶ διὰ συντόμου ἑλεῖν. ὅπερ καὶ ἐπὶ τῶν τεχνῶν γίνεται καὶ ἐν λόγοις καὶ ἐν ἔργοις καὶ ἐν παλαίσμασιν ἐπὶ τῶν παραγόντων ἡμᾶς. Vgl. auch Suidas μεθοδεύει τεχνάζεται, ἀπατᾷ.

processit statim scissor. Marquardt Prl I 146,17.

et ad symphoniam gesticulatus ita laceravit obsonium. Zu 28 ad caput ejus symphoniacus. Die ars scindendi wurde bei besondern Meistern gelernt und an hölzernen Phantomen von Braten (Juvenal. 11,136 ss.) geübt (Marquardt Prl I 146,17 vgl. 321,5); tänzelnde Bewegungen waren bei den Virtuosen derselben offenbar gewöhnlich (structorem Saltantem spectes et chironomunta volanti Cultello, donec peragat dictata magistri Omnia; nec minimo sane discrimine refert, Quo gestu lepores et quo gallina secetur. Juvenal. 5,120 bis 124).

laceravit obsonium. 40 Carpus — qui altilia laceraverat. 74 (gallus) laceratus ab illo doctissimo coco.

ut putares essedarium hydraule cantante pugnare: also nach

dem Takte der Musik, was nur bei einem Scheingefecht möglich war. Ueber essedarii SG II 534 und zu 45 mulierem essedariam.

hydraule cantante. SG III 341,1; 355,4 (auf dem amphitheatralische Scenen darstellenden Mosaik von Nennig ein von einem Bläser begleiteter Spieler der Wasserorgel).

non erubui eum, qui supra me accumbebat interrogare wie 41 duravi interrogare. 57 is ipse qui supra me discumbebat. Sein Name ist Hermeros. 59.

eiusmodi ludos wie 33 ad hanc scaenam.

qui obsonium carpit. Carpere zerlegen: zu Martial III 13,1 carptor Juvenal. 9,109.

37 **Fortunata — quae nummos modio metitur.** Otto Archiv VI 53 = Spr. modius. Plaut. Stich. 587 Edepol ne ego nunc mihi medimnum mille esse argenti velim Juvenal. 3,220 modium argenti Cic. Philipp. 2,38,97 tanti acervi nummorum, ut jam expendantur, non numerentur pecuniae. Horat. S I 1,95 dives Ut metiretur nummos. Die ebenso im Griechischen (Xenoph. Hellen. III 2,27 Lucian. Dial. meretr. 9,2 Navig. 28 Append. proverb. 3,83) gebräuchliche Redensart stammt aus einem Märchen. SG I 527.

modo modo, quid fuit? Ueber modo modo vgl. Wölfflin Archiv II 243. Bezeichnung der allernächsten Vergangenheit ist es auch 42 modo modo me appellavit. 46 modo modo collo suo circumferebat onera venalia.

ignoscet mihi genius tuus. Auch Bitten und Betheuerungen beim Genius kommen nur in Reden der Freigelassenen vor. Segebade p. 10 (62 genios vestros iratos habeam 74 ita genium meum propitium habeam 75 per genium ejus Gajum appellando rogare coepit.) Vgl. 53 Gai nostri genio maledixerat 57 genio illius (domini) gratias. Ebenso Seneca Epp. 12,2 vilicus — jurat per genium meum, se omnia facere.

noluisses de manu illius panem accipere. Weniger derb als die griechische (vermuthlich auch lateinische) sprichwörtliche Redensart Diphil. fr. 1 Kock (fab. inc. 6 Mein.) παρ' ἧς τὸν ἄρτον ἡ κύων οὐ λαμβάνει Otto Spr. panis 2) und die deutsche »kein Hund würde von ihr ein Stück Brot annehmen« Grimm DW I 401 unter Brot 1).

nunc nec quid nec quare: eine der allitterirenden Redensarten der Vulgärsprache. Segebade p. 6.

in caelum abiit. Cic. Att. II 19,2 Bibulus in caelo est; nec quare scio; sed ita laudatur etc. Ib. II 20,4 Bibulus hominum admiratione et benevolentia in caelo est. Otto Archiv III 221 = Spr. caelum 9 und die verwandten Phrasen 10 caelum attingere, tangere, sidera tangere 11 solium Jovis attingere.

et Trimalchionis topanta est. Topanta Form des Jargons für τὰ πάντα, was nicht den Genetiv, sondern den Dativ zu sich nimmt. Aeltestes Beispiel Herodot I 122 (τραφῆναι δὲ ἔλεγε ὑπὸ τῆς βουκόλου γυναικός, ἤιέ τε ταύτην αἰνέων διὰ παντός, ἦν τε οἱ ἐν τῷ λόγῳ τὰ πάντα ἡ Κυνώ). Bücheler I.

ad summam (zu 31) in dieser Rede 3 Mal, und in einer andern desselben Freigelassenen (Hermeros) 57 sq. ebenfalls 3 Mal, wie in der letztern 2 Mal recte und 3 Mal curabo mit dem Conjunctiv (dies letztere auch 2 Mal in der Rede des Trimalchio). Ebenso wiederholt sich quid si non 42 in der Rede des Seleucus.

mero meridie si dixerit illi tenebras esse, credet. merus wie im Deutschen »rein« in der Vulgärsprache (nicht blos bei Petron. 45 fugae merae 53 tricae merae 58 mera mapalia 61 hilaria mera) häufig (besonders bei Plautus) Guericke p. 60 sq.

Die von Otto Archiv IV 17 = Spr. sol 4 verglichenen verwandten Stellen sind etwas verschieden: Plaut. Bacch. 679 Si tu illum solem sibi solem esse dixeris Se illum lunam credere esse et noctem qui nunc est dies. Anders Cic. Attic. I 1,1 Catilina si judicatum erit meridie non lucere (d. h. am Nimmertage) certus erit competitor. Titin. 100 Ribb. bei Non. p. 227 qui illum sat sciat Delicere et noctem facere possit de die (der ihm das Blaue vom Himmel herunter lügen könnte).

saplutus: ζάπλουτος nach der Aussprache des gemeinen Lebens wie Setus für Zetus CIL I 1047. 1299 Usalitani für Uzalitani ib. 200, 79. Corssen Ausspr. u. Vokalism. I² 295.

lupatria. Bücheler I: sententiae maxime convenit vocabulum ad visum spectans, potest autem ut lupatria vel lupacria apud rusticos superstitionibus obnoxios illud valuerit, quoniam acute cernere lupi atque in Italia visus eorum noxius esse credebatur. itaque si liceat λυκόφθαλμον interpretari, primam saltem illius verbi partem servemus. an λυκάνθρωπος significatur, versipellis quae incognita appareat? Der ganz verfehlte Versuch von Sittl Archiv II 609 f. zur Begründung seiner Conjectur lupatia = lupacea, im Widerspruch mit der Naturgeschichte und der Auffassung aller Völker nachzuweisen, dass wölfisch so viel sei als listig, beruht auf den beiden Stellen Aristot. hist. an. I 1 wo er zu den Thieren gerechnet wird, die γενναῖα καὶ ἄγρια καὶ ἐπίβουλα sind, und Pollux IV 150 wo unter den weiblichen Masken der Komödie das γρᾴδιον ἰσχνὸν ἢ λυκαίνιον (A λυκώνιον, ein durchaus problematisches Wort) erwähnt wird. Cesareo p. 30: vel mulier quae lupatur juvenis — vel quae servos furaces lupinis observat oculis. Zu seiner Zusammenstellung von lupatria mit ital. lupastro, frz. louvart (vgl. p. 48) bemerkt *Gröber:* »Das Wort ist weder etymologisch = ital. lupastro, noch

der Bedeutung nach ihm gleichzusetzen. Lupastro an der von Cesareo angeführten Stelle Frescobaldi Viaggio in Egitto e in Terra Santa (14 Jahrh. gedr. Florenz 1867): 'que' lupastri si pascono di ciò' nennt die Wölfe als verächtliche, entartete Geschöpfe, in pejorativem Sinne, den das Suffix -aster allgemein romanisch hat; es ist eine Bildung der italienischen Sprache, wie poetastro, garzonastro; lautlich sind -atria und -astra (dies = lat. -aster) unvereinbar. Ebenso deutet frz. louvart jenes lupatria nicht, da die französische Jägersprache damit den ein- bis zweijährigen Wolf benennt. Sollte nicht lup-atria (zu lupa) eine Bildung sein nach dem Muster πορνεύτρια = πόρνη, ἑταιρίστρια zu ἑταίρα, also etwa »Hurenmensch«? Dass lat. poetria geläufig ist, erleichterte jedenfalls die gewollte Auffassung einer Bildung wie lup-atria aus lupa nach griechischem Vorbild. «Diese (auch von Cesareo vermuthete) Bedeutung stimmt zwar zu dem modo modo quid fuit? und zu 74 ambubaja; doch erwartet man hier eher ein Anerkennung ausdrückendes Wort; auch wäre die Form nur durch Synecdrome zu erklären.

sicca sobria. Die Zusammenstellungen von sanus siccus und sobrius sind stehende, theils mit Verbindung durch Partikeln, theils asyndetisch. Martial. XII 30,1 Siccus sobrius est Aper. Seneca Epp. 18,4 ebrio ac vomitante populo siccum ac sobrium esse. Id. ib. 114,3 si ille (animus) sanus est, si compositus gravis temperans, ingenium quoque siccum ac sobrium est. Id. Vit. beat. 12,4 voluptas illa Epicuri — quam sobria et sicca sit. Wölfflin Alphabet. Verzeichniss d. allitterirenden Verbindungen d. latein. Sprache. Sitzungsberichte d. Bayr. Akad. 1881 S. 81.

est tamen malae linguae, pica pulvinaris. Eine befriedigende Erklärung dieses Ausdrucks ist noch nicht gefunden. Etwas wie pica stolata (Caligula nannte Livia Ulixem stolatum Sueton. Calig. 23), würde für eine »Plaudertasche«, auch für eine »böse Zunge« verständlich sein. Pica pulvinaris in der Bedeutung callidae garrulitatis mulier domiseda Bücheler I (pica nel sofà Orioli p. 10) passt für die bis zur Ruhelosigkeit geschäftige Fortunata (vgl. auch 67) nicht besonders. Die Erklärung von Otto Archiv III 395 = Spr. s. pica »Elster beim Mahle« passt nicht zu dieser Stelle und ist überhaupt kaum möglich. Was eine »Ackerbeetelster« sein soll (Georges s. pulvinaris), weiss ich nicht.

ipse Trimalchio fundos habet, qua milvi volant. Pers. 4,26 quantum non milvus oberret (Schol. secundum proverbium: quantum milvi volant) Juvenal. 9,55 (tot praedia) Appula, tot milvos intra tua pascua lassos. Genthe p. 3 führt eine Formel aus dem altnordischen Trygdamâl (Grimm Rechtsalt. S. 39) an: »soll land-

läufig und vertrieben sein ... so weit — Habicht fliegt den langen Frühlingstag und der Wind stehet unter seinen beiden Flügeln«. Otto Spr. milvus 4.

nummorum nummos. Diese als Hebraismus (θεὸς θεῶν, ἅγια ἁγίων, ᾆσμα ᾀσμάτων, δοῦλος δούλων, αἰῶνες αἰώνων) bekannte, auch im Griechischen nicht seltene (ἔσχατ' ἐσχάτων κακά Soph. Phil. 65 πιστὰ πιστῶν Aeschyl. Pers. 862 ἄῤῥητ' ἀῤῥήτων Oed. R. 464 κακὰ κακῶν Oed. Col. 1237 etc.) Form des Ausdrucks für den höchsten Grad scheint in der lateinischen Schriftsprache sehr selten gewesen zu sein. Haupt Opp. II 155—157 führt nur zwei Beispiele aus Florus an: II 26 (IV 12. 13) Moesi — quam ipsorum etiam barbari barbarorum horribile dictu est und I 22 (II 6,35) saevitum in urbes urbemque urbium Caralim. Der Genitiv steht sonst an zweiter Stelle. Vgl. 44 olim oliorum.

argentum in ostiarii illius cella plus jacet quam quisquam in fortunis habet. Argentum Silbergeschirr (wie auch 67 Fortunata — nisi argentum composuerit — aquam in os suum non coniciet 52 in argento plane studiosus sum) SG III 164.

mehercules. Zu 33.

ad summam. Oben zu 37.

quemvis ex istis babaecalis in rutae folium coniciet. Nach Arnob. IV 22 p. 159,11 Reifferscheid (an uxore contentus una, concubinis pelicibus atque amiculis delectatus, inpatientiam suam spargebat passim, ut babaecali adolescentes solent, salax deus —?) wären babaecali liederliche oder frivole junge Leute, womit hier etwa die jungen Herrn aus dem Decurionenstande gemeint sein könnten. Falls dies richtig ist, hätte sich die Bedeutung des Wortes erweitert. Denn es gehört wol mit der Interjection babae zusammen (so Gröber Archiv I 246 und Bücheler). Die davon gebildeten Wörter bezeichnen einfältige Menschen, sowohl in den romanischen Sprachen (Ducange s. baburrus Diez Et. W. I babbéo babbaccio babbano babbuasso it. Schwachkopf Gimpel; prov. babau pic. baba Geck it. babbole frz. babbioles Kinderpossen; vgl. Gröber a. a. O. und Sittl Archiv II 609) als im Lateinischen. Baburrus = stultus ineptus (Georges s. v.); auch babulus (so Fφ bei Apulej. Met. IV 14 tunc e re nata suptile consilium ego et iste babulus tale comminiscimur), wofür Verschiedenes (auch baburrus) vermuthet ist, und das Georges von babit γαυριᾷ herleitet und mit »Prahlhans« übersetzt, ist gewiss dasselbe; Baba ein Idiot bei Seneca Apocol. 3,3 Epp. 15,10.

»Für den Uebergang von der Bedeutung des in babae ausgedrückten Verwunderns und Erstaunens zu der von 'Dummheit, Einfalt u. dgl.' spricht 1) dass im Provençalischen babai noch jetzt

Interjection der Verwunderung ist, und daneben das Substantiv babau (wahrscheinlich = *bab-al) besteht, der Tropf, auch portug. bab-ão (= bab + anus) der Dummkopf bedeutet, und beide Wörter im Romanischen keine nähern Lautverwandten besitzen, an die sie angeschlossen werden könnten. 2) beruht Erstaunen und Verwunderung vorwiegend auf Unkenntniss, die Nichtwohlwollen als Dummheit und Beschränktheit auffasst. Im Archivio glottologico II 34 schliesst Flechia auch nordital. babbi baggiu babi = Kröte an babulus = stultus an, 'per essere rettile di aspetto stupido e goffo'. 3) Interjectionen bilden nicht selten den Ausgangspunkt für Nomina und Verba; Archiv I 246 habe ich eine solche (lateinische) Grundlage vermuthet für baba Schleim Geifer u. s. w.; babear geifern u. s. f. Ein deutlicher Fall ist romanisch ahan! keuchendes Athmen bezeichnend, wozu frz. ahan Noth Kummer Mühsal, ahaner ausstehn, ital. affanno affannare u. s. w. gehören (Diez EtW I s. v.): Wörter, die, wie Thurneysen, Keltoromanisches s. v. gezeigt hat, nicht im Keltischen wurzeln, aber allgemein romanisch sind. Auch bei ital. badare gähnen u. s. w. (Diez I s. v.), wozu sich eigenartig abgeleitete Bedeutungen gesellen, ist die Grundlage viel wahrscheinlicher ein Naturlaut als etwa ein keltisches Wort (vgl. auch Thurneysen a. a. O. S. 41). Von ital. Wörtern gehört hierher noch zittire flüstern und zitto (= st!), von französischen gai-menter weherufen, klagen, von der Interjection guai = lat. vae goth. vai u. dgl. — Babaecali 'Schwachköpfe' würde sich mit den mit babae zusammenhängenden romanischen Wörtern, die 'Dummkopf' bedeuten, begrifflich nahe genug berühren. Der Ausgang -cal- ist mir sonst in lateinischen Wörtern unbekannt, konnte aber den in babae liegenden Begriff wol nur nüanciren«. *Gröber*.

in rutae folium sprichwörtlich für einen kleinen Raum. Zu Martial XI 31. Vielleicht stammt die Redensart aus einem Märchen vom Däumling SG I 528.

38 **omnia domi nascuntur** und unten **mel Atticum ut domi nasceretur.** Cic. Fam. IX 3,2 Sed quid ego nunc haec ad te, cujus domi nascuntur? Attic. I 19,3 cum haec domi nascantur. Acad. II 25,80 domi nobis ista nascuntur. Seneca Epp. 23,3 volo illam tibi domi nasci. Tac. Dial. 9 hi (versus) Basso domi nascuntur. Vgl. Plaut. Rud. 1335 quod domi est, nunquam ulli supplicabo. Cic. Attic. X 14,2 (domi est) Verr. I 2,5 (id non apud eos nasci) Plaut. Mil. gl. I 91 (domi habet hortum et condimenta). Otto Archiv V 8 f. = Spr. domus 3.

credrae. Das griechische κέδρος (Bezeichnung der duftenden Coniferenhölzer) war zwar in Italien durch populäre Entstellung

zu citrus geworden (Hehn Kulturpfl.[5] 359); doch muss der citrus genannte Baum (citrus medica cedra die Citronatcitrone) auch cedrus genannt worden sein, wie ihr jetziger italienischer Name cedro (Diez Et. W. I s. cedro) beweist, das nicht aus citrus entstanden sein kann, da dr aus tr gegen die italienische Lautregel ist (Gröber Archiv I 544). Die Früchte dieses Baums (mala citrea Dioscorid. I 166 τὰ δὲ μηδικὰ λεγόμενα ἢ περσικὰ ἢ κεδρόμηλα, ῥωμαιστὶ δὲ κίτρια; vgl. Galen. de alim. fac. II 37) sind hier wol gemeint. Sie mochten damals »als κειμήλια auf Tischen und Geräthen prangen«, falls nicht schon der Baum (domus etiam decorans Plin. N. h. XIII 103) in Kübeln gezogen wurde (Hehn 361). Die Einschaltung des r kann im Volksmunde nicht befremden. Prob. App. daucus non draucus GL IV 198,30, frustum non frustrum 199,3. Vgl. unten culcitras.

lacte: Ritschl Opp. II (330 f.) 574 ff. u. Ind. 794. Bücheler-Windekilde p. 13,10. Georges s. lac II. Ludwig p. 21 ss. Guericke p. 43.

lacte gallinaceum sprichwörtlich wie ὀρνίθων γάλα (Diogenian. Vat. II 15 γάλα ὀρνίθων ἐπὶ τῶν σπανίων mit den Parallelen von Leutsch und Lucian. De merc. cond. 13) Genthe p. 4, auch bei Plin. N. h. praef. 24 alii (inscripsere) κέρας Ἀμαλθείας, quod copiae cornu, ut vel lactis gallinacei sperare possis in volumine haustum. P. Zu den latein. Sprichw. Archiv III 274. Otto Spr. gallina 1. Crusius S. 37 rechnet es zu den Zügen der Schlaraffenmärchen. Allerdings ist auch in slavischen Märchen die Vogelmilch ein Ausdruck für den Begriff unerreichbarer Seligkeit. Zielinski Die Märchenkomödie in Athen. Progr. d. St. Annenschule zu St. Petersburg 1885 S. 55.

arietes a Tarento emit et culavit in gregem. Die Wolle von Tarent gehörte zu den feinsten. Marquardt Prl II 476,15.

culavit hält Bücheler jetzt für richtig, wol mit Recht: 'steisste sie.' »Das Wesentlichste bei diesem Bespringen ist doch die Berührung des culus (Aristot. hist. an. V 2 πυγηδὸν συνιόντα ὀχεύεται etc.). Dass das Verbum als solches bestand, kann man wol aus dem romanischen Compositum (se) reculare (ital. rinculare, frz. reculer) schliessen, es hat natürlich den Sinn von πυγίζειν, 'den Steiss schlagen', nicht als Intransitiv, sondern factitiv, und so anständig als möglich.«

obiter. Zu 31 obiter cantabant.

semen boletorum. Marquardt Prl I 325,11.

nam mulam quidem nullam habet, quae non ex onagro nata sit. Der Gebrauch von nam, wenn nach Aufzählung einer Reihe von Einzelnheiten eine solche (besonders eine wichtige)

nachträglich hinzugefügt wird (z. B. Quintilian X 1, 12. 50. 83 XI 3, 21. 27 Propert. IV 10,27 Martial. II 14,13 Juvenal. 10,204; vgl. die Anm. von Mayor und Hand Tursell. IV 17), setzt stets die Auslassung eines Zwischengliedes voraus, hier etwa: 'überhaupt hat er von Allem das Beste'. Petron hat dies nam öfter; so 48f. nam Sibyllam quidem 52 nam Hermerotis pugnas 53 nam et comoedos — emeram 56 nam mutae bestiae laboriosissimae 66f. nam pernae missionem dedimus 71 nam Fortunatam meam heredem facio 78 nam vinum quidem in vinarium jussit infundi.

ex onagro. SG II 544f.

culcitras. Diese Vulgärform, die sich auch in Handschriften findet (Orelli Cic. Tusc. III 46 Oudendorp Sueton. Tiber. 54 s. Georges s. culcita) ist das Substrat des span. colcedra ital. coltrice.

conchyliatum. Marquardt Prl II 508f. **coccineum** das. 506.

valde succossi sunt. Valde von Cicero in die Prosa eingeführt, von vielen Autoren (wie Gellius) gemieden, im 1. Jahrhundert auch bei Scribon. Largus Seneca Plin. N. h. (Wölfflin Z. latein. Gradation Archiv I 94) öfter bei Petron: 50 valde bene scio 51 non pote valdius 68 desperatum valde 71 valde te rogo; valde enim falsum est.

succossi. Ueber Adjectiva auf osus Guericke p. 32 Schoenwerth-Weyman Archiv V 12ff; über die Aussprache und Schreibart ossus (57 dignitossus) Corssen Beiträge 480.

qui in imo imus recumbit. So kann Hermeros nur sprechen, wenn er und Encolpius nicht auf dem lectus imus liegen. Wahrscheinlich liegen sie auf dem medius; allenfalls in summo, wenn auch da vier waren und Hermeros gleich unter Trimalchio lag. *Mau.* Dass der locus imus in imo ein andrer ist als der später erwähnte libertini locus, ist klar (bei Marquardt Prl I 304,3 sind sie irrthümlich für identisch erklärt). Auf dem letztern Platz liegt Julius Proculus, auf dem ersteren C. Pompejus Diogenes.

octingenta. Das Doppelte des Rittercensus = 174000 Mark.

de nihilo crevit wie 42 ab asse crevit 71 ex parvo crevit. Vgl. Otto Spr. nihil 3.

modo solebat collo suo ligna portare wie 46 modo modo circumferebat onera venalia.

quum Incuboni pilleum rapuisset, thesaurum invenit. Der Glaube an Schätze hütende Kobolde, die man zwingen konnte, diese zu zeigen, wenn man ihnen ihre Kappe raubte, war also auch im Alterthum verbreitet. Preller Röm. Mythol. II³ 105,1. SG I 530 Steuding Incubus, Incubo in Roscher Mythol. Lexicon.

est tamen sub alapa et non vult sibi male. Allgemein wird

alapa von dem bei der Freilassung üblichen, symbolischen Schlage verstanden, nach Phaedr. II 5,25 multo majoris alapae mecum veneunt (wo meine Erklärung SG I 127,7 wol zu künstlich ist) und Schol. Pers. 5,75 (Gloss. Pith.): quotiens (quos Pith.) manumittebant, eos alapa percussos circumagebant et liberos confirmabant (liberos illos confirmabant Schol. Bern. Kurz Beil. z. Jahresbericht d. Gymnas. zu Burgdorf 1889 S. 25). Sedul. Carm. Pasch. 5,102 haec sputa per dominum nostrum lavere figuram, His alapis nobis libertas maxima plausit. Nettleship Contributions p. 112. Da jedoch die Freilassung schon vor längerer Zeit erfolgt sein müsste (eine solche war für einen ganz Mittellosen zur Erwerbung von 800 000 S. erforderlich), — fragt sich, was est sub alapa hier bedeuten soll: nach tamen jedenfalls etwas, das das Vorhergehende irgendwie einschränkt. »Man merkt ihm noch den Freigelassenen an« (so Georges) kann der Sinn nicht sein, denn der sub alapa befindliche ist noch ein Sklave, und im Munde eines Freigelassenen, der mit der Ansehnlichkeit seiner anwesenden Standesgenossen gross thun will, klänge es mehr als seltsam. Die Erklärung von Nettleship 'he may still be slapped' (die eine stärkere Interpunction vor et non vult sibi male verlangt) ist ebenfalls unbefriedigend: wer hätte denn das Recht ihn zu schlagen? Bücheler erklärt: »er ist aber noch kein fertiger Reicher, vielmehr in der Mauser begriffen. Für den Sklaven ist die ersehnte, geträumte Veränderung die 'alapa', darum bezeichnet die Sklavenwelt jede entscheidende Verbesserung, Standeserhöhung, Fortkommen und Fortschritt im Leben, die Verwandlung des alten Adam in den neuen, mit dem eigentlich nur für die Freilassung zutreffenden Bilde«. Diese Erklärung erfordert ebenfalls eine stärkere Interpunction vor et non vult sibi male: nur hierauf könnte sich das folgende itaque beziehn. Doch scheint es gewagt, aus dieser einzigen Stelle eine sich doch nicht von selbst ergebende Bedeutung von sub alapa abzuleiten. Jedenfalls erwartet man nach dem vorausgegangenen ego nemini invideo etwas, das die Sympathie des Redenden zu vermindern geeignet ist und sich zugleich gut an et non vult sibi male anschliesst. Beiden Forderungen würde sufflatus (an sich sehr unwahrscheinlich) entsprechen: »ich beneide Niemanden, doch er ist aufgeblasen und gönnt sich das Beste.«

itaque proxime + cum hoc titulo proscripsit. Bücheler findet cenaculum (statt cum; so ed. I) weder sachlich (auch wegen der Wiederholung) noch paläographisch wahrscheinlich, und hält auch casam (ed. 3) nicht mehr für richtig. Micam (Seneca Epp. 51,12 habitaturum. tu putas unquam fuisse in mica Catonem), an das Bücheler auch gedacht hat, würde kaum passend sein, da es wie

es scheint, eine nicht blos kleine sondern auch niedliche Wohnung bedeutet. (Zu Martial II 59,1.) Sollte cum nicht aus einer Verstümmelung von locationem entstanden sein (wie unten hoc titulo auctionem proscripsit, worauf nachher folgt auctionem faciet)?

ex kalendis Iuliis. Als Haupttermin des Wohnungswechsels auch Martial. XII 32,1.

cenaculum locat: an Aftermiether.

quid ille qui libertini loco iacet. Der locus libertini muss ein im gewöhnlichen Leben allgemein so genannter Platz gewesen sein; sonst hätte dieser Ausdruck in einer Gesellschaft von lauter Freigelassenen nicht gebraucht werden können. Am nächsten liegt es, ihn für den untersten zu halten (der Platz des Freigelassenen in einer Gesellschaft von Freien), doch in imo imus ist ein andrer (s. oben). Wollte man an den Platz des bevorzugten Freigelassenen denken, der in der Regel oder doch oft zur Tafel gezogen wurde und dann wol neben dem Hausherrn lag (also in imo secundus), so müsste, wie *Mau* bemerkt, libertini aus dem dann erforderlichen liberti verdorben sein, und man könnte als untersten Platz nur etwa den eines unerwachsenen Haussohns annehmen.

quam bene se habuit. 58 bene nos habemus.

impropero. Oefter in der Vulgata und bei christlichen Autoren, Rönsch 368.

decies: der senatorische Census = 217 521 Mark.

sed male vacillavit. Otto Archiv VI 330 = Spr. pes 3 Anm. vergleicht 12 rerum venalium — quarum fidem male ambulantem obscuritas temporis facillime tegeret.

non puto illum capillos liberos habere. Otto Archiv VI 54 = Spr. anima 2. Terent. Phormio 661 Quid? si animam debet? Donat. Graecum proverbium Τί δὲ εἰ τὴν ψυχὴν ὀφείλει;

mehercules. Zu 33 m.

sed liberti scelerati, qui omnia ad se fecerunt. Dies wurde wol oft als Grund von Vermögensverfall angegeben. Seneca Beneff. II 27,1 Cn. Lentulus augur, divitiarum maximum exemplum, antequam illum libertini (l. liberti) pauperem facerent. Vgl. auch Petron. 43 habuit autem oricularios servos qui illum pessum dederunt. **Ad se fecerunt** so wol nur hier.

sociorum olla male fervet. Zu Grunde liegt das Sprichwort ζῇ χύτρα, ζῇ φιλία. Zenob. IV 12. Apost. 8,31. Otto Archiv V 14 = Spr. olla 1 (wo die Angabe 'Petron. 38 amicus ollaris' ein Versehen ist).

et ubi semel res inclinata est, amici de medio. Weiter unten inclinatis quoque rebus suis. »Wo das Geld kehrt und wend't, hat die Freundschaft bald ein End.« Düringsfeld I n. 514. Plaut. Stich. 521 Si res firma est, itidem amici firmi sunt; si res labat, Itidem amici conlabascunt, res amicos invenit. Vgl. Petron. 80 Zenob. I 90 etc. Otto Archiv V 383 = Spr. amicus 7. (»Eine feste Form scheint der Gedanke bei den Alten nicht angenommen zu haben«).

quam honestam negotiationem exercuit — libitinarius fuit. Das Gewerbe des Leichenbesorgers, für Freie so wenig anständig, dass es sie von den städtischen Magistraturen ausschloss (Marquardt StV I 179,1) galt in diesem Kreise immer noch für ein sehr anständiges, und war ohne Zweifel eben so wenig ein Hinderniss für die Erlangung des Sevirats als die ebenfalls von den Ehrenämtern ausschliessenden Gewerbe des Ausrufers und Schauspielers. Schmidt 67 sq. 78 Servus libitinarii illius qui inter hos honestissimus erat.

apros gausapatos: jedenfalls ein technischer Ausdruck der Küche.

plus vini sub mensa effundebatur, quam aliquis in cella habet. Vgl. 74 Trimalchio vinum jussit sub mensa effundi und 37 argentum in ostiarii — cella plus jacet quam quisquam in fortunis habet.

phantasia, non homo. Entweder: ein Mensch, wie er nur in der Einbildung existirt. Quintilian. VI 2,29 quas φαντασίας Graeci vocant (nos sane visiones appellamus) per quas imagines rerum absentium ita repraesentantur animo, ut eas cernere oculis et praesentes habere videamur. Oder: nicht ein Mensch, sondern die personificirte Pracht (oder Prahlsucht). Denn dass diese Bedeutung von φαντασία (Diodor. XII 83,4 οἱ μὲν Ἐγεσταῖοι χρημάτων πλῆθος ἐπέδειξαν, τὰ μὲν οἴκοθεν τὰ δὲ παρὰ τῶν ἀστυγειτόνων χρησάμενοι φαντασίας ἕνεκεν Act. apost. 25,23 τῇ οὖν ἐπαύριον ἐλθόντος τοῦ Ἀγρίππα καὶ τῆς Βερνίκης μετὰ πολλῆς φαντασίας καὶ εἰσελθόντων εἰς τὸ ἀκροατήριον σὺν τοῖς χιλιάρχοις καὶ ἀνδράσι τοῖς κατ᾽ ἐξοχὴν οὖσι τῆς πόλεως κτλ) auch in die lateinische Vulgärsprache übergegangen war, darf man aus den von Ducange s. phantasia 2 angeführten Stellen schliessen: Eustach. in vit. Stae Pelagiae meretricis c. 2 in Vitis Patrum: Et processit cum summa phantasia, adornata ut nihil videretur super ea nisi aurum et margarita(e) et lapides pretiosi. Gildas De excid. Britann.: cum magno apparatu magnaque phantasia vel potius insania repetentis ad patriam. Von den analogen Wendungen bei Petron (43 discordia non homo 44 piper non homo 58 mufrius non magister 74 codex non mulier 134 lorum in aqua

non inguina. Segebade p. 5) bietet die erste eine vollständige Analogie für die zweite Erklärung.

T. **Iulius Proculus.** Nach reliquos autem collibertos müsste auch dieser wie alle anwesenden Stammgäste (59 Trimalchio — delectatus colliberti eloquentia) ein Mitfreigelassener Trimalchios, also ein Pompejus sein. Den fremden (übrigens wie Maecenatianus zunächst auf die Zeit des August und Tiberius weisenden) Gentilnamen Julius könnte er auf dieselbe Weise erhalten haben, wie Cicero's Freigelassener M. Pomponius Dionysius (Marquardt Prl I 22,4). Bücheler N. schweiz. Mus. III 30,7.

auctionem faciet rerum supervacanearum. Auctionen, um sich überflüssiger Gegenstände zu entäussern oder sich auf aussergewöhnliche Weise Geld zu verschaffen, waren ganz gewöhnlich. Mommsen Pompejanische Quittungstafeln des Cäcilius Jucundus. Hermes XII S. 88 f. SG I 313.

39 **interpellavit.** Zu 26.

hilaresque convivae. Hilaris und hilaritas braucht Petron oft: 23 adjuvit hilaritatem comissantium cymbalistria 52 Trimalchio hilarius bibit 59 simus — a primitiis hilares 60 ludorum missio hilaritatem [hic] refecit 61 hilaria mera sint 64 interdiu severa, nunc hilaria 65 delectatus hac Trimalchio hilaritate 74 hilaritas nostra turbata est.

hoc vinum, inquit, vos oportet suave faciatis: durch eure Tischreden. Ebenso 48 vos illud (vinum) oportet bonum faciatis. Anders Martial. V 78,16 vinum tu facies bonum bibendo.

pisces natare oportet. Wander Sprichwörterlexikon unter Fisch 33 (deutsch, englisch, französisch).

rogo mit folgender direkter Frage (oder Imperativ) Segebade p. 15 Guericke p. 64.

me putatis illa cena esse contentum? 68 poteram hoc ferículo esse contentus.

'sic notus Ulixes?' Aen. II 44. Ueber die Allgemeinheit des Citirens aus Virgil, auch in den Kreisen der Ungebildeten SG III 403, 1 u. 2. Vgl. auch 68 (Deklamation aus der Aeneide).

quid ergo est? Zu 30 f.

oportet etiam inter cenandum philologiam nosse. Lehrs Herodian. p. 384: Earum litterarum orbe quem philologia complectitur, nulla exclusa scientia est, nec ipsa philosophia. Id et Ciceronis aliquot loci satis docent, nec si Vitruv. praef. VII Homerum omnis philologiae ducem dixit, philosophiam eximi voluit. Vgl. besonders Cic. Fam. XVI 21 Non est enim sejunctus jocus a philologia (h. e. a litterarum studio) et quotidiana συζητήσει; Attic.

II 17 Seneca Epp. 108,23 (quae philosophia fuit, facta philologia est); philologus ib. 30. 31. Apocol. 5,4 Claudius gaudet esse illic philologos homines.

patrono meo ossa bene quiescant. Wilmanns Ex. Inscr. 186 = Inscr. de l'Alg. 1794 = CIL VIII 1,5930 o(ssa) t(ua) b(ene) q(uiescant). Wilmanns Ib. 590 ut jaceant ossa quieta mihi. Dass diese und verwandte Formeln (CIL VIII 2 p. 1104) ausserhalb Africas selten sind (Wilmanns Ib. 186) ist nur Zufall, wie auch diese Stelle zeigt. Vgl. auch Wilmanns 1493 Orelli 4488. 4758.

qui me hominem inter homines voluit esse wie 57 homo inter homines sum 74 hominem inter homines feci. Diese Redensart war offenbar unter Sklaven und Freigelassenen besonders gebräuchlich. Vgl. Otto Spr. homo 8.

sicut ille fericulus iam habuit praxim (*H*, am Rande operationem). 'Interpretare 'sicut illud ferculum jam demonstravit.' Bücheler I.

fericulus auch 68. Guericke 46. Die Form fericulum auch bei Seneca (ed. Haase III 519).

caelus Guericke 46. Suchier Untergang des geschlechtslosen Substantivum Archiv III 163: der Uebergang der Neutra in Masculina wahrscheinlich zuerst in der 2. Declination, wofür fatus vinus die ältesten vulgärlateinischen Belege sind (doch über fatus vgl. zu 42 malus Fatus). Bücheler-Windekilde 7.

expudoratum nur hier, ital. spudorato. Cesareo 46.

calcitrosi. Zu 38 succossi.

qui utrosque parietes linunt. Otto Archiv V 12 = Spr. paries 1. »Wer auf beiden Achseln trägt, schwarz und weiss aus einem Tiegel malt.« (Körte 7051). Δύο τοίχους ἀλείφειν ἐπὶ τῶν ἐπαμφοτεριζόντων καὶ διὰ μέσου χωρούντων ἐν μάχαις ἢ φιλίαις. (App. prov. 2,2 Apost. 6,37). Cic. Fam. VII 29,2 noli hanc epistulam Attico ostendere; sine eum errare et putare me virum bonum esse nec solere duo parietes de una fidelia dealbare.

in cancro ego natus sum. ideo multis pedibus sto. Quintilian. XII 9,18 itaque in his actionibus omni, ut agricolae dicunt, pede standum est. Otto Archiv VI 330 = Spr. pes 3.

cancer et hoc et illoc quadrat. Ueber hoc, die Form der am Altlateinischen festhaltenden Umgangssprache statt des hochlateinischen huc Wölfflin Archiv VII (1890) 332. Ebenso istoc 57 (p. 142,15). Sueton. Calig. 55 (Schreiben Caligulas an den König Ptolemaeus von Mauretanien: ei quem istoc misi neque boni quicquam neque mali feceris).

et ideo iam dudum nihil super illum posui. Oben 35 super cancrum coronam.

cataphagae. Ueber φαγᾶς καταφαγᾶς und verwandte Wörter (χησᾶς κορυζᾶς λαρυγγᾶς δακνᾶς) Lobeck Phrynich. p. 434.

imperiosi. Zu 38 succossi.

strabones, qui holera spectant, lardum tollunt. Eher buchstäblich zu verstehn, als mit Otto Archiv IV 350 = Spr. lardum 'die Neidischen, Selbstsüchtigen'. Strabonus 68 am Ende.

aerumnosi. Zu 38 successi.

quibus prae mala sua cornua nascuntur. Ebenso 46 prae litteras fatuum esse. Guericke 56. Suchier Archiv III 165: Die Volkssprache strebte Accusativ und Ablativ zu der Function eines Casus auszugleichen. (Ex litteras CIL VIII 10570 — zwischen 180 und 183 p. C.)

Ob die Vorstellung, dass den Kümmerern vor lauter Mühsal Hörner wachsen, verbreitet war, ist unbekannt. Beruht sie auf demselben Grunde, wie die vom Hörnertragen betrogener Ehemänner (κερασφόροι SG I 477,7)? Jedenfalls bestand diese letztere schon im Alterthum; mit Unrecht also leitet Grimm DW IV 2, 1817,6 'Hörner setzen' von einer Sage her, nach welcher ein von dem Zauberer Virgil verfertigtes Erzbild untreuen Frauen den ihm beim Reinigungseide in den Mund gelegten Schwurfinger abbiss, während dem betrogenen Ehemann ein Horn aus der Stirn wuchs.

sic orbis vertitur tanquam mola. Tanquam in Vergleichungen zweier Substantive: 41. 43 (76). 44 (4). 51. 57. 58. 62 (4). 71. 72. 74. 78. Segebade p. 4.

et semper aliquid male facit, ut homines aut nascantur aut pereant. Der bekannte Gebrauch von maleficus und maleficium in der Bedeutung 'Zauberer Zauberei' lässt mindestens für die Umgangssprache einen entsprechenden Gebrauch von male facere voraussetzen, der allein diese Stelle verständlich macht.

terra — omnia bona in se habet tanquam favus. Vgl. 43 crevit — tanquam favus 76 crescebat tanquam favus.

40 **Hipparchum.** Der wissenschaftliche Begründer der Astronomie 160—125 v. Chr., dessen Commentar zu Arat noch vorhanden ist.

Aratumque. Der Verfasser des allbekannten, mehrfach ins Lateinische übersetzten Schulbuchs Φαινόμενα καὶ Διοσημεῖα (um 270 v. Chr.), das der grossen Mehrzahl der Gebildeten die Anfangsgründe der Astronomie vermittelte.

donec advenerunt ministri. Engländer Donec als koordinirende Partikel Archiv VI 468 übersetzt donec hier und 55 mit 'darauf', eine Bedeutung, die auch Gröber Archiv II 103 auf Grund entsprechender romanischer Partikeln, wie afrz. donc donques 'denn, da' für die Vulgärsprache voraussetzt; vgl. AZimmer-

mann Etymol. Versuche Progr. d. Mariengymnas. zu Posen 1891 S. 12. Doch die beiden Stellen bei Petronius sind nicht bloss offenbar zu stark zusammengezogen, als dass man aus ihnen für die Bedeutung der Partikel etwas schliessen könnte, sondern kommen auch in der Erzählung vor, welche die vulgäre Ausdrucksweise ausschliesst.

necdum sciebamus, quo mitteremus suspiciones nostras. 54 nec longe aberravit suspicio mea.

et ecce. Zuerst bei Varro; bei Petron 4 Mal, wovon 3 Mal in Reden von Freigelassenen 40. 45. 66. 76. Segebade 27.

canes Laconici. Vgl. Interpr. ad Vergil. G. III 405 velocis Spartae catulos acremque Molossum Horat. Epod. 6,5 qualis aut Molossus aut fulvus Laco und Schneidewin-Nauck zu Soph. Aj. 8.

circa mensam discurrere coeperunt. Zu 27 errare coepimus.

secutum est hos repositorium. Der erste Gang der eigentlichen Mahlzeit.

primae magnitudinis aper. Das Auftragen ganzer Eber für wenige Gäste, von P. Servilius Rullus etwa in Sullas Zeit eingeführt (Plin. N. h. VIII 210 SG III 40,8), war noch in Juvenals Zeit Sitte, wo sogar Einzelne sie sich auftragen liessen (1, 140 sq).

altera caryotis altera thebaicis repletae. Caryotae Marquardt Prl II 428. Stat. S. IV 9,26 Thebaicaeve Caricaeve.

circa autem minores porcelli wie 66 porcum — et circa saviunculum et gizeria und scriblita — circa cicer et lupinum.

ex coptoplacentis facti. Coptoplacenta (nach Vespae Iudic. coci et pistoris Anthol. lat. I 99, 47 Riese Nos facimus populo studiose coptoplacentas) dasselbe oder etwas ähnliches wie copta Martial. XIV 68.

qui altilia laceraverat. Zu 36 laceravit obsonium.

alicula. Zu Martial XII 81,2.

lotam. O für au wie 43 oricularios. Ludwig 10 Guericke 13.

41 **ego qui privatum habebam secessum.** Worin dieser besteht, da Encolpios seinen Platz zwischen Hermeros (qui supra me accumbebat 36 u. 57) und Agamemnon (49) hat, und zwar beiden so nahe, dass er sich mit ihnen leise unterhalten kann, ist nicht klar.

postquam itaque omnes bacalusias consumpsi. Die Vermuthung von Georges, dass bacalusiae eine Art Naschwerk und der Sinn sein könnte 'nachdem ich alle Nüsse geknackt', ist sehr unwahrscheinlich. Bücheler denkt an einen Zusammenhang des ersten und Haupttheils mit βάκηλος = baceolus (Sueton. August. 87 ponit assidue — pro stulto baceolum), vielleicht mit einer volksetymologischen Anlehnung des zweiten Theils an ludere ('Flausen').

duravi interrogare interpretem meum wie 36 non erubui

interrogare. Durare mit dem Infinitiv, sonst poetisch (Lucan. IV 519 victurosque dei celant, ut vivere durent, Felix esse mori. Sil. X 653 miranti durarunt prodere Poeno XI 75 Romuleis durastis succedere muris) ist für den Ton der Erzählung, der dichterische und gräzisirende Constructionen nicht ausschliesst (Studer S. 86), nicht zu kühn.

plane etiam hoc servus tuus indicare potest. Plane zu Anfang der Sätze (gewiss, sicherlich) 12. 63. 67. 69. Bestätigend oder bekräftigend 43. 45. 58. Segebade 20.

hic aper, cum heri summa cena eum vindicasset. Summa cena soviel als caput cenae, der Hauptgang, wie summa mensa Martial. X 37,9 das Hauptgericht. Dagegen 67 in summo zum letzten Gange.

a convivis dimissus est wie 67 pernae missionem dedimus.

damnavi ego stuporem meum. Ueber den pleonastischen Gebrauch des pronomen personale (74. 48. 78. 62. 9. 26. 82. 92) Segebade 8 Guericke 53.

ne viderer nunquam inter honestos cenasse. 34 multo honestiores cenabant.

puer speciosus wie 74 puer non inspeciosus.

modo Bromium interdum Lyaeum Euhiumque confessus. Modo — interdum öfter bei Sallust Bell. Iug. 42,1. 55,8. 62,9. 74,1; auch Curtius, Ovid. Met. II 190. Wölfflin Archiv II 253f.

Allem Anschein nach ist hier an eine pantomimische Darstellung eines Textes zu denken, in dem Bacchus mit allen drei Prädicaten bezeichnet war, wobei der Darsteller jedes durch eine besondere Haltung und Geberde ausdrückte. Denn dass die Pantomimen ihre Texte auch Wort für Wort durch entsprechende Gesten wiederzugeben suchten, ist bezeugt. SG II 458, 3 u. 4.

poemata domini sui. Vgl. zu dem Tristichon 34 und SG I 423,6.

circumeuntem puerum sane perbasiamus. 54 puer — jamdudum circumibat pedes nostros.

libertatem sine tyranno wol sprichwörtlich.

coepimus invitare. Zu 27 errare coepimus.

cum pataracina poposcisset. 'non tam meracum, quam grandioris potorii genus appellatum fuisse puto qualia *anancaea* erant vel *Allifana* ab Horatio vel *batiacae* a Plauto Athenaeo Arnobio memoratae. alia calicum poculorumque nomina Martialis congessit in apophoretis. »poscunt majoribus poculis« dixit Cicero in Verrem actione secunda I 26,66'. Bücheler I.

dies nihil est, dum versas te nox fit. — et mundum frigus habuimus. Dies deutet in Verbindung mit 30 III et pridie kalendas Ianuarias (vgl. die Anm.) auf den Januar.

balneus — vinus. Guericke 46 und zu 39 caelus.

staminatas duxi sc. potiones. *Bücheler* hält die bei Ritschl Opp. II 510 gegebene Herleitung des Wortes aus einer Latinisirung von στάμνος mit Vocaleinschaltung (wie drachuma mina etc.) nicht mehr für wahrscheinlich, da gegenüber so vielen griechischen Maassbezeichnungen στάμνος nicht zu den Italikern gekommen zu sein scheint, auch die Ableitung mit -atus da weniger passend ist. Er versteht unter staminatas jetzt meracas, »nur mit stamen versehen, ohne subtemen, d. nur mit Wein ohne Zusatz von Wasser. Das Bild, angelehnt an vestiarius, war den Alten vielleicht auch sonst geläufig, vgl. Hesychius s. στήμνιον (στημόνιον) und στημονίας κικίννους bei Kratinos (die einzeln für sich stehn), στημόνιαι διαλήψεις φύλλου bei Theophrast (die eigentlichen Rippen des Blatts). Eine Hauptsache bei der Metapher ist jedenfalls der Wortstamm sta- (wie stabiles, vgl. engl. standard book)«. Cesareo p. 40 vergleicht franz. estaminet und neapol. stainata 'corrupta significatione urceus in quo exta coquuntur'. *Gröber* bemerkt dazu Folgendes: »Die Grundlage für franz. estaminet ist noch nicht erkannt. Es ist eigentlich ein Wort der wallonischen Mundart, von wo es in den italienischen Sprachschatz übergegangen ist, und begegnet in keiner andern romanischen Sprache. Es bedeutet nicht schlechtweg Schenke, sondern den Raum, in welchem geraucht wird, jedenfalls einen abgegrenzten Raum im Wirthshaus. Sicher ist es eine Deminutivbildung, die von einem Stamm estamin ausgeht. Leider ist estaminet im ganzen französischen Mittelalter nicht belegt, sodass man die Geschichte des Wortes nicht kennt. Das neapolitanische stainata verzeichnet Ambra Vocabolario napoletano-toscano mit der Erklärung = ital. calderone, caldajone (grosses irdenes Gefäss zum Kochen und Sieden). Neapolitanisch stainata ist dasselbe Wort wie sicil. stagnatu = vas stagno obductum = ital. stăgnata, Oel- oder Wasserständer von Zinn oder verzinnt, also = stagnone Zinngeschirr, aus stagno Zinn = lat. stannum (stagnum). Da stagnum (stannum) die Grundlage des neapolitanischen Worts bildet, ist es jedenfalls etymologisch nicht zu staminata zu stellen.«

plane matus sum. Wölfflin Z. latein. Gradation Archiv I 98: 'Plane scheint im Conversationston beliebter gewesen zu sein als prorsus, besprochen ist es von Schmalz Asinius 8. 96, womit der Gebrauch bei Petron und Tertullian (z. B. Apol. 22 plane male) übereinstimmt'. Petron. 39 plane non pro expectatione magnum 43 plane Fortunae filius 45 plane fugae merae 52 in argento plane studiosus sum 87 et non plane jam molestum erat munus.

matus (mattus scripturam e glossario Remensi adnotavit Tile-

bomenus. Bücheler I). Das Substrat des italienischen matto. Das Bedenken von Diez (Et. W. II a. s. v.) gegen die Ableitung von madidus (der er jedoch den Vorzug vor der von ματός = μάταιος gibt) ist durch die Bedeutung von madidus nicht begründet; denn wie er selbst sagt, konnte der Begriff von betrunken, benebelt sehr leicht in den von unvernünftig, sinnlos übergehn. Dagegen erregt, wie Gröber bemerkt, die Form Zweifel; 'denn d'-d zu t oder tt ist verschieden von t'-d zu tt, z. B. nitidus ital. netto; auch frigidus ital. freddo zeigt, dass die media als solche sich erhielt und nur bei Berührung mit der tenuis (wie bei nitidus: nit-dus) sich assimilirt, also t(t) ergibt'.

42 **balniscus enim fullo est.** Clemens Alex. Paedag. c. III (3) (bei Studer Obss. crit. p. 12): αἱ δὲ τοῦ βαλανείου συνεχεῖς χρήσεις καθαιροῦσι τὰς δυνάμεις καὶ τοὺς φυσικοὺς χαλῶσι τόνους, πολλάκις δὲ ἐκλύσεις ἄγουσι καὶ λειποθυμίας — ἀνθρωπογναφεῖα ἐκάλουν αὐτὰ οἱ παλαιοί, ἐπεὶ θᾶττον ἢ προσῆκεν ῥακοῖ τὰ σώματα καὶ προγηράσκειν ἀναγκάζει καθέψοντα, κατὰ τὰ αὐτὰ τῷ σιδήρῳ μαλασσομένης τῇ θερμότητι τῆς σαρκός.

laecasin entstellt aus λειχάζειν; denn nur dies Wort (fellare), nicht λαικάζειν fornicari, eignet sich für eine grob abfertigende Redensart. Bei Martial. XI 58,12 (Λειχάζειν cupidae dicet avaritiae) ist es in den Handschriften in leicazin, dann leicatin entstellt. Vgl. meine Anm.

fuit in funus. Ludwig p. 35 Guericke p. 58 Petron. 15 in controversiam esse. Wilmanns Ex. Inscr. 2083,18 in curiam esse etc. Seneca Epp. 108,4 et qui ad philosophum fuerunt, traxerint aliquid necesse est, quod prodesset etiam neglegentibus.

animam ebulliet. 62 paene animam ebullivi. Seneca Apocol. 4,2 et ille quidem animam ebulliit et ex eo desiit vivere videri. Pers. 2,10 O si Ebulliat patruus.

modo, modo me appellavit. Zu 37 et modo, modo quid fuit?

utres inflati. Epicharm. fr. 145 Ahr. (p. 157 Lorenz) φύσις ἀνθρώπων ἀσκοὶ πεφυσιαμένοι. Otto Spr. uter.

nos non pluris sumus quam bullae. Varro R. r. I 11 cogitans esse properandum, quod — ut dicitur, si est homo bulla, eo magis senex. Schol. Pers. 2,10 ex quo etiam proverbialiter dicitur, homo bulla est. Der Vergleich ist durchgeführt von Lucian. Charon 19. Otto Archiv IV 23 = Spr. bulla.

et quid si non abstinax fuisset wie unten quid si non illam optime accepisset; charakteristisch für die Redeweise dieses Seleucus wie ad summam u. a. für die des Hermeros (zu 37).

abstinax nur hier. Ueber Wörter auf ax in der Vulgärsprache Ludwig p. 30 Guericke p. 31.

tamen abiit ad plures. Plaut. Trin. 291 quin prius me ad plures penetravi? Aristoph. Eccl. 1073 (1118) γραῦς ἀνεστηκυῖα παρὰ τῶν πλειόνων. Otto Spr. plures. Vgl. auch Bücheler N. Jahrbb. LXXVII 1858 S. 69 über Henzen-Orelli 6042 plures me antecesserunt, omnes expecto.

malus Fatus. 71 etiamsi illos malus Fatus oppressit. Im Volksglauben gingen aus der Vorstellung des Schicksals männliche und weibliche Gottheiten, Fatus und Fata hervor. Der Fatus, der jeden Einzelnen durch's Leben begleitet, bestimmt dessen Verlauf und führt schliesslich den Tod herbei. Peter s. Fatus, Fata in Roscher Mytholog. Lexicon.

tamen bene elatus est, vitali lecto. 77 interim Stiche profer vitalia in quibus volo me efferri. Vitalia (ursprünglich für mortualia) auch Seneca Epp. 99,22 quam multis cum maxime funus locatur! quam multis vitalia emuntur! Munro zu Lucret. III 820 (quod letalibus ab rebus munita tenetur, wo die codd. vitalibus haben). Mit einem ähnlichen Euphemismus nannten die collegia funeraticia sich salutaria. De Rossi Bull. comm. di Roma 1882 p. 144 ff.

sed mulier quae mulier. 'Quae sana mihi esse persuasit Varro de compositione saturarum apud Nonium p. 67 M: parectatae adsunt, mulier quae mulier, Venus, caput .... (Weib vor Weib)'.[1]) Bücheler I.

milvinum genus. Aus dem Begriff der Raubsucht (Martial. IX 54,10 rapax milvus Hieronym. Epp. 68, 1 feritate lupos, rapacitate milvos vincere, ebenso pecuniae accipiter Plaut. Pers. III 3,5 vgl. accipiter Otto Spr. XLII und 2) hat sich der der Selbstsucht und Herzlosigkeit entwickelt; noch allgemeiner braucht Trimalchio 75 milva als Schimpfwort gegen Fortunata. Vgl. P zu den latein. Sprichw. Archiv III 67 und Otto das. 394 = Spr. milvus. Ribbeck Com.[2] coroll. p. XLIX stellt folgenden Senar her: mulier quae mulier[omnes] milvinum genus.

neminem nihil boni facere oportet. Die Verdoppelung der Negation auch 58 nec sursum nec deorsum non cresco. 76 nemini tamen nihil satis est. Guericke p. 59 Segebade p. 7.

aeque est ac si in puteum conicias. aeque est: Beispiele des Adverb mit dem Hilfsverbum Ludwig p. 33 Guericke p. 54.

ac si. Ac (nie vor Vokalen und h c g q) in Reden von Freigelassenen hier und 29 ac Laenatis gladiatorium munus. Segebade p. 30.

---

1) wo LMüller Nonius p. 90,16 liest: parentactoe adsunt mulierque [mulier] venusta.

in puteum conicias. Horat. S. II 3,242 qui sanior ac si Illud idem in rapidum fluvium jaciatve cloacam u. a. Otto Archiv IV 25 = Spr. cloaca.

sed antiquus amor cancer est. Otto Spr. amor 2: 'ist wie ein Krebsgeschwür'. Vgl. Lucr. IV 1064 ulcus enim vivescit Apostol. VII 3 ἕλκος ἔχω τὸν ἔρωτα. Doch vielleicht: 'hält fest wie mit Krebsscheeren' (vgl. Orci cancros Apulej. met. VI 8).

43 **molestus fuit.** 46 quid ille argutat molestus?

Philerosque: verschieden von dem 46 genannten causidicus Phileros.

vivorum meminerimus. Cic. De fin. V 1,3 sum multum equidem cum Phaedro . . . in Epicuri hortis, . . . sed veteris proverbii admonitu vivorum memini. 'Halts mit den Lebendigen, lass die Todten ruhen'. Düringsf. II n. 17 Otto Spr. vivus 6. Hier im eigentlichen Sinne; in weiterer Bedeutung (lasst uns an Dinge denken, die uns angehn) 75.

ab asse crevit. Zu 38 de nihilo crevit.

paratus fuit assem de stercore mordicus tollere. Horat. Epp. I 16,63 Qui liberior sit avarus In triviis fixum cum se demittit ob assem. Pers. 5,111 Inque luto fixum possis transcurrere nummum. Otto Archiv IV 39 und VI 56 = Spr. as 4.

itaque crevit, quicquid crevit, tanquam favus. 76 quicquid crevit, crescebat tanquam favus. Ist quicquid crevit vielleicht in der ersten Stelle aus einer am Rande gemachten Verweisung auf die zweite in den Text gekommen? Falls es ursprünglich dazu gehört hat, ist quicquid Accusativ des Inhalts. Vgl. auch 39 omnia bona in se habet tanquam favus.

mehercules. Zu 33 m.

solida centum. Martial. IV 37,4 ex insulisque fundisque tricies soldum.

verum dicam qui linguam caninam comedi. Ein sonst nicht bezeugter Volksglaube. SG I 529.

durae — buccae. Verwandt Juvenal. 11,34 Curtius et Matho buccae (Zungendrescher). Vgl. Otto Spr. bucca 2*).

linguosus. 63 certus est et minime linguosus. Rönsch 125. Vgl. zu 38 successi.

discordia non homo. Zu 38 phantasia non homo.

amicus amico. 44 sed rectus, sed certus, amicus amico. Eine stehende, bei den Komikern öfter vorkommende Verbindung Plaut. Mil. glor. 658 Curc. 332 Terent. Phorm. 562 etc. Otto Spr. amicus 11.

plena manu. Seneca Apocol. 4,2 Lachesis fecit illud plena manu et Neroni multos annos de suo dedit Id. Epp. 33,6; 120,10 Consol. ad Polyb. 9,4 und andre Stellen bei Otto Spr. manus 17.

malam parram pilavit. Eine wie es scheint mit dem Volksglauben, dass die parra ein böses Omen sei (Horat. C. III 27,1) zusammenhängende Redensart für 'Unglück haben'. P Zu d. latein. Sprichw. Archiv III 67. Otto Spr. parra.

hereditatem, ex qua plus involavit quam ei relictum est. 58 anulos — quos amicae tuae involasti 63 jam puerum strigae involaverant Catull. 25,6 remitte pallium meum mihi quod involasti. Rönsch 372.

stips für stipes Ludwig 21 Guericke 15 sq. Stipes wie codex (Petron. 74) und truncus (auch Cic. ND I 30,84 quae potest esse in ejusmodi trunco sapientia?) Terent. Haut. 877 Quae dicta sunt in stulto: caudex, asinus, stipes plumbeus. Cic. In Pison. 9,19 sed qui tanquam truncus atque stipes, si stetisset modo, posset sustinere tamen titulum consulatus. De harusp. resp. 3,5 stipitem illum. Post red. in senat. 6,14 Cum hoc homine an cum stipite. Otto Archiv IV 190 = Spr. stipes.

nescio cui terrae filio patrimonium elegavit. Minuc. Fel. Octav. 21,7 ut in hodiernum (sic) inopinate visos, caelo missos, ignobiles et ignotos Terrae filios nominamus. Tertull. Adv. nat. II 12 nam et vulgo generis incertos Terrae filios jactitamus. Cic. Att. I 13,4 et huic Terrae filio nescio cui committere epistulam tantis de rebus non audeo. Fam. VII 9,3 Cn. Octavius est an C. Cornelius quidam — Terrae filius. Pers. 6,57 progenies terrae. (Quintilian. III 7,26 qui terra dicuntur orti Autochthonen. Serv. Verg. G. I 9 terrae filius ut solet de his dici quorum per antiquitatem latent parentes. Fraterculus gigantis bei Juvenal. 4,98 gehört nicht hierher.) P Zu den latein. Sprichw. Archiv III 216. Otto Spr. terra 2.

longe fugit quisquis suos fugit. Dies Sprichwort hat Varro zum Titel einer satura Menippea gewählt. Bücheler Petron[3] p. 188, 244 u. 245.

habuit autem oricularios servos. Oricularios für auricularios. Zwei Beispiele für den Uebergang aus $\overline{au}$ in ō (loreolum, pollulum) Bücheler Rhein. Mus. XI 510 f.; dazu oricula Cic. ad Quint. fr. II 13,4 (Med.). Becher Archiv VI 84. Rönsch 464: orata, orum, oricula, oricularius (bei Celsus).

Ducange: Auricularius ὠτακουστής. Gloss. Isidor. Auricularius auscultator. Saepius vero pro fido consiliario. Lib. II Samuel. 23: Fecitque eum sibi David auricularium a secreto (πρὸς τὰς ἀκοὰς αὐτοῦ Rönsch 131) i. e. secretarium, consiliarium.

nunquam autem recte faciet qui cito credit. Nec cito credideris Ovid A. a. III 685 und Aehnliches bei Otto Archiv VI 52 = Spr. credere 2.

frunitus est. 44 fruniscar 75 fruniscaris. Guericke p. 35 und über die Construction mit dem Accusativ 53.

plane Fortunae filius. Vgl. Intpp. ad Horat. S II 6,49 ludos spectaverat una, Luserat in campo 'Fortunae filius' omnes. Plin. N. h. VII 43 tu qui — te ne alumnum quidem ejus (sc. Fortunae) existumas, sed partum. Vgl. Juvenal. 6,605 ss. Otto Spr. Fortuna 10.

plane: zu 41 plane matus sum.

plumbum aurum flebat. Ein in die Midassagen gedrungener Zug aus einem Märchen vom Glückskinde. Crusius S. 41.

ubi omnia quadrata currunt. Wenn diese Redensart überhaupt aus einem Märchen stammt, könnte es wol nicht ein Märchen vom Schlaraffenlande sein (so Crusius S. 38), sondern eher ein Märchen von unmöglichen Dingen (Lügenmärchen) SG I 524.

corneolus fuit. »Ein hagebuchener Kerl«, vielleicht sprichwörtlich. Otto Spr. cornu 1**).

aetatem bene ferebat. Macrob. Sat. III 1: M. Cicero cum apud Damasippum cenaret et ille vino mediocri posito diceret, 'bibite Falernum hoc, annorum quadraginta est', 'bene' inquit 'aetatem fert'. Seneca Epp. 88,6 scire, cum minor Hecuba fuerit quam Helena, quare tam male tulerit aetatem.

niger tanquam corvus. Apulej. Met. II 9 corvina nigredine Valer. Migne 87 col. 443 nigrior corvo. Otto Spr. corvus 1.

olim oliorum. Bezeichnung eines Superlativs der Vergangenheit. Orelli Lect. Petron. p. 5 vergleicht à la fin des fins. S. oben 37 zu nummorum nummos. Oliorum von oli (olli), das sich zu olim verhält, wie illi zu illim. Harder Archiv II 317 (in der dort angeführten Stelle des Lucilius bei Serv. ad Verg. A. XII 5 velut olli Anceps ille facit liest Lachmann (1166) olim statt olli).

non mehercules illum puto, in domo canem reliquisse. Otto Spr. canis 17 übersetzt »übrig gelassen und geschont«. Vielmehr »mit geschlechtlichen Nachstellungen verschont«.

pullarius. Das überlieferte puellarius vertheidigt Havet Archiv I 194. Allerdings konnte puellarius (von puellus) παιδεραστής bedeuten. Doch da es dafür zwei unzweideutige Ausdrücke gab, puerarius (Corp. Gloss. II 164 Tertullian De anima 54,55 cum puerariis Platonis) und pullarius (Corp. Gloss. II 392,6 Rönsch Semasiol. Beitr. p. 60. Auson. Epigr. 70,5 = 65 Schenkl feles — pullaria — Corrupit totum qui puerile secus, Perversae Veneris postico volnere fossor — pullopremus), so wird im Gebrauch sich die Bedeutung von puellarius auf die von mulierarius fixirt haben.

omnis minervae homo. Ps. Sallust adv. Cic. 4,7 quem Minerva

omnes artes edocuit. P Zu d. lat. Sprichw. Archiv III 215. Vgl. 68 omnis musae mancipium. Otto Spr. Minerva 5.

hoc solum enim secum tulit. Henzen-Orelli 6042 cum vives benefac [tibi, namque] hoc tecum feres. Vgl. über diese und ähnliche Grabschriften (deren Sinn ist: was einer genossen hat, kann ihm niemand rauben, dies nimmt er also mit sich ins Grab) SG III 741,5 und zu 69 laudo illum: hoc enim nemo parentat.

44 **quod nec ad caelum nec ad terram pertinet.** App. prov. IV 47 οὔτε γῆς οὔτε οὐρανοῦ ἅπτεται· ἐπὶ τῶν περιττῶν καὶ μηδὲν πρὸς τὸ πρᾶγμα συντελούντων. Lucian. Alexand. 54 χρησμοὺς — οὔτε γῆς φασὶν οὔτε οὐρανοῦ ἁπτομένους. Otto Spr. caelum 2.

quid annona mordet. Quid est quantum. Bücheler I. Ueber den Indicativ in der indirekten Frage Guericke p. 64.

mehercules. Zu 33 m.

aediles male eveniat. Guericke p. 52.

qui cum pistoribus colludunt. Vgl. Einl. S. 35.

Serva me, servabo te. 46 manus manum lavat.

nam isti maiores maxillae semper Saturnalia agunt. Seneca Apocol. 12 dicebam vobis: non semper Saturnalia erunt. Isti — maxillae wie unten larvas istos.

cum primum ex Asia veni. Trimalchio sagt 75 tam magnus ex Asia veni quam hic candelabrus est.

similia sicilia interiores et. Wahrscheinlich steckt in diesen verdorbenen Worten ein Satzglied nach Art des von Bücheler angenommenen, das mit si begann und mit esset schloss.

larvas istos percolopabant. Larva als Schimpfwort auch Plaut. Merc. 981 etiam loquere, larua?

percolopabant. Ueber o für a, wovon dies bei Petron das einzige Beispiel, Guericke p. 12, Vernachlässigung der Aspiration nach Labialen p. 18 sq. Aehnlich percatapsare. Gl. percatapsat valde caedit. Löwe Prodromus p. 359. Vgl. Götz Quaest. misc. III Ind. Jenens. hib. 1889 p. V.

ut illis Iuppiter iratus esset. 58 Athana tibi irata sit curabo. 62 ego si mentior genios vestros iratos habeam.

Safinium. »Ich kenne mehrere Beispiele der aus demselben Stamm gebildeten, auch seltenen Namen Safidius Safonius Safronius, doch kein zweites von Safinius.« *Hübner.*

piper non homo. Zu 38 phantasia non homo. Nach Ignarra De palaestra Neapolitana bei Cesareo 13 sagt man im Neapolitanischen von Einem qui sagacitate alacritate et acumine valet: è tutto di pepe. Doch hier bezeichnet der Pfeffer die hitzige Natur des Mannes, der quacunque ibat, terram adurebat.

amicus amico wie 43.

cum quo audacter posses in tenebris micare. Ueber das mit micare digitis bezeichnete Morraspiel Marquardt Prl II 836,3 u. 4. Cic. Offic. III 19,77 a quibus (sc. rusticis) natum est id quod jam tritum est vetustate proverbium; cum enim fidem alicujus bonitatemque laudant, dignum esse dicunt quicum in tenebris mices. De fin. II 16,52 Cur justitia laudatur? Aut nude est hoc contritum vetustate proverbium, quocum in tenebris. Fronto p. 13 N. aliud scurrarum (Mai rusticorum) proverbium: en cum quo in tenebris mices. Augustin. De trinit. 8,5 Porro cum quo mices in tenebris, ei liberum est, si velit fallere. Otto Spr. micare.

quomodo singulos pilabat. Hier in einer sonst nicht vorkommenden Bedeutung, etwa an den Haaren zausen statt der Haare berauben.

nec schemas loquebatur. Dieser Metaplasmus von schema auch in der Schriftsprache. Sueton. Tiber. 43 exemplar imperatae schemae. Appul. Met. IV 20 vanis corporis sui schemis ac motibus. Guericke p. 40.

cum ageret porro in foro, sic illius vox crescebat tanquam tuba. nec sudavit unquam nec expuit, puto eum nescio quid Asiadis habuisse. Bezieht man das letzte Satzglied auf das unmittelbar Vorhergehende, so kann man das von Burmann vorgeschlagene nescio quid assi a dis habuisse nicht für unmöglich halten, mit Erinnerung an Catull. 23,11 ss., wo es von Furius und seiner Familie heisst, dass sie corpora sicciora cornu, und magis arida Sole et frigore et esuritione haben, und dann A te sudor abest, abest saliva Mucusque et mala pituita nasi (Riese führt die Stelle des Petron an). Bezieht man das Satzglied puto — habuisse auf die Art zu sprechen des Safinius, so kann man annehmen, dass dem Redenden eine dunkle Vorstellung von dem genus Asianum vorschwebt, und er mit der Kenntniss eines technischen Ausdrucks gross thun will, wobei Asiadis sogar der ihm von Petron in den Mund gelegte Ausdruck sein könnte.

annona pro luto erat. Wie englisch dirtcheap. 51 aurum pro luto haberemus 67 omnia pro luto haberemus. Plaut. Truc. 556 qui bona sua pro stercore habet: Otto Archiv II 29 = Spr. lutum 5.

nunc oculum bublum vidi maiorem. Bublum wie 57 peduclum, ridiclei 56 u. 58 offla Guericke 16. Es ist hier also an ein rundes Brot zu denken, wie deren in Pompeji gefunden worden sind. Schreiber Kulturhistor. Atlas Alterthum Taf. 76,1.

haec colonia retroversus crescit tanquam coda vituli. Auch dies passt auf Cumae, das »augenscheinlich zu den zahlreichen todtgebornen römischen Militärcolonien gehörte; die sparsamen mehr und mehr versiegenden Steinschriften bestätigen auf das

Schlagendste, was der Satiriker sagt, dass es hier rückwärts vorwärts ging». Mommsen Hermes XIII 111.

sed quare nos habemus aedilem trium cauniarum. Ueber den Pleonasmus des persönlichen Pronomens zu 41 damnavi ego.

trium cauniarum zur Bezeichnung der Geringwerthigkeit nur hier.

denarios mille aureos. Zu 33 aureos argenteosque denarios.

sed si nos coleos haberemus. Pers. 1,103 Haec fierent, si testiculi vena ulla paterni Viveret in nobis?

non tantum sibi placeret. Vgl. 46 sibi placens fit.

populus. Sehr gebräuchlich für Bürgerschaft in Municipalinschriften Orelli-Henzen Ind. III p. 150. Wilmanns Ex. Inscr. II p. 612; z. B. ordo populusque etc. p. 701.

populus est domi leones. Guericke p. 50 sq. Aristoph. Pax 1189 ὄντες οἴκοι μὲν λέοντες, ἐν μάχῃ δ'ἀλώπεκες. Otto Spr. leo 3.

foras für foris. Id. p. 58.

casulas meas. 46 casulas nostras.

ita meos fruniscar. 44 quod frunitus est 75 peculium fruniscaris Guericke 53.

a diibus. Dibus häufig in Inschriften Guericke 45.

nemo ieiunium servat. Ein Fasten ordneten die sibyllinischen Bücher zuweilen bei Prodigien an Liv. XXXVI 37,4. Marquardt StV III 261,6. Auch das sacrum anniversarium Cereris, bei dem die Frauen in weissen Kleidern die Erstlinge der Früchte darbrachten, und das ebenfalls mit Fasten und Enthaltung verbunden war, verdankt den sibyllinischen Büchern seinen Ursprung. Im J. 563 = 191 wurde das jejunium Cereris als alle 5 Jahre zu haltendes eingesetzt, doch das Kalendar. Amiternin. führt das jejunium Cereris am 4. Oktober auf, also als jährliches Fest. Im ganzen südlichen Italien sind die sacerdotes Cereris überaus häufig. StV III 363f. Vielleicht stand im Original: nemo Cereris jejunium servat.

opertis oculis. 141 operi modo oculos et finge te . . . comesse. Wenn auch wie Otto Archiv VI 312 = Spr. oculi zeigt, clausis oculis sonst das Gewöhnliche ist (Tertull. Apolog. 2 Pall. 2 Resurr. carn. 51 clausis quod ajunt oculis Hieronym. Adv. Jovinian. I 36 clausis quod dicitur oculis andabatarum more pugnare Adv. Rufin. II 28 Epp. 82,5 Augustin. C. ep. Parmen. 2,1 [überall clausis ut dicitur oculis] Lactant. VII 1,16 [clausis oculis], so sagt doch Seneca Tranq. an. 1,16: nisi quaedam — opertis oculis transiluissent. Es ist also wol nur Zufall, dass die Beispiele von clausis oculis so viel häufiger sind.

antea stolatae ibant nudis pedibus in clivum — et Iovem

aquam exorabant. Fest. epit. p. 125,15 matronas appellabant eas fere quibus stolas habendi jus erat. Marquardt Prl II 574,7.

Eine Art des aquaelicium, eines Betfestes, das den Zweck hatte, bei grosser Dürre von Jupiter Regen zu erflehen, wobei nudipedalia stehend waren. Tertull. Jejun. 16 cum stupet coelum et aret annus, nudipedalia denuntiantur. Marquardt StV III 261 f.

in clivum: wol das Capitol, das in Colonien gewiss nie fehlte (SG III 198), und wo der Haupttempel des Jupiter war.

urceatim. Cesareo p. 48 citirt ital. piovere a orci nach Fanfani (Vocabolario dell' uso Toscano oder Rigutini e Fanfani Vocabolario della lingua parlata Florenz 1875). Orcio = urceus, also »aus Krügen regnen«.

plovebat. Fest. p. 250 perplovere. Die Einschaltung des v in allen romanischen Sprachgebieten. Gröber Archiv I 444f. Ueber o für u Guericke p. 11.

udi tanquam mures. Grimm DW VI p. 1816,3a: nass wie eine gebadete Maus; vgl. I 1072 unter »baden«, 12.

udi. Die ganze Prozession, von der die Frauen nur einen Theil ausmachten.

itaque pedes lanatos habent, quia nos religiosi non sumus. Schol. Horat. C. III 2,31 (raro antecedentem scelestum Deseruit pede poena claudo): Hoc proximum est illi quod dicitur deos iratos pedes lanatos habere, quia nonnumquam tarde veniunt nocentibus. Dagegen wird das proverbium: deos pedes laneos habere von Apollodor bei Macrob. Sat. I 8,5 von der Fesselung des Saturn mit einem laneum vinculum, das an den Saturnalien losgebunden wurde (Marquardt StV III 252,2) abgeleitet, schwerlich richtig, wie Otto Spr. deus 10 glaubt. Welchen Sinn auch immer die pedes lanei oder lanati der Götter ursprünglich hatten, so viel ist klar, dass bei Petron nicht von dem leisen Tritt der zur Strafe oder Rache heranschreitenden Götter die Rede ist, sondern von ihrer Zurückhaltung in der Gewährung ihres Beistandes. Doch »gefesselte Füsse« (so P Archiv III 209) können pedes lanati nicht sein. Sind es die in Wolle gewickelten der Podagristen? und drückte die Vulgärsprache scherzhaft so die Abneigung der Götter zum Beistande herbeizukommen, durch Beilegung eines Gebrechens aus (etwa wie wir Nichterhörung durch »taube Ohren«)? In demselben Sinne sagt Martial I 98 von Einem, der nicht mit Geld herausrücken will, er habe das Chiragra.

45 **centonarius** Fabrikant von Lappendecken (centones), die mit Wasser getränkt zum Feuerlöschen dienten. Marquardt Prl II 585,9. Die in Inschriften häufig vorkommenden collegia

fabrum et centonariorum (Henzen Ind. p. 171 sq.) sind Feuerwehren. SG III 207,2.

modo sic, modo sic, inquit rusticus, varium porcum perdiderat. Die aus den Reden Sam Wellers und den Sammlungen niederdeutscher Sprichwörter (Höfer Wie das Volk spricht. Sprichwörtliche Redensarten. 4. Aufl. 1862) bekannte Form von Aussprüchen bestimmter Personen in einer bestimmten Situation, die durch eine ungewöhnliche Anwendung auf dieselbe einen überraschenden Sinn erhalten und so komisch wirken, war auch im Alterthum bekannt. Mehrere griechische Beispiele (wie Theocrit. 15,77 κάλλιστ' 'ἔνδοι πᾶσαι' ὁ τὰν νυὸν εἶπ' ἀποκλᾴξας) hat Haupt Ind. Berol. hib. 1868 = Opp. II 395 sq. angeführt (dazu Kratin. fr. 251 Kock ταῦτ' αὐτὰ πράττω, φάσκ' ἀνὴρ οὐδὲν ποιῶν Otto Spr. S. XXX 4), von lateinischen ausser dieser Stelle nur Fest. p. 282 M (rideo, inquit Galba canterio). Doch war diese Redeweise auch im Lateinischen häufig. Quintilian. VII 20: παροιμίας genus illud, quod est velut fabella et per allegoriam accipitur, Non nostrum, inquit, onus bos clitellas. Vgl. die Zusammenstellung dieser »apologischen« Sprichwörter bei Otto Spr XXX.

quod hodie non est, cras erit: sic vita truditur. 'Membra puto poetae.' Bücheler I. Vgl. Otto Spr. cras 2. Truditur dies die Horat. C. II 18,15. Seneca Brev. vit. 17,6 per occupationes vita trudetur.

mehercules. Zu 33 m.

laborat hoc tempore, nec haec sola. Ueber die Häufigkeit finanzieller Nothlagen der Städte und deren Veranlassungen Einl. S. 32.

ubique medius caelus est. Düringsfeld I n. 237: Der Himmel ist uns überall gleich nahe. Otto Spr. caelum 5.

dices hic porcos coctos ambulare. Ein Zug aus einem Schlaraffenmärchen. SG I 527. Crusius S. 37.

et ecce. Zu 40 et ecce canes Laconici.

munus excellente in triduo. Dreitägige munera zu Antium Peltuinum Pompeji SG II 424,2 u. 3.

excellente. 66 Hispanum excellente. Guericke 43.

die festa. Hier ist vielleicht eine nähere Bestimmung, wie proxima oder der Name der Gottheit, der das Fest galt, ausgefallen.

familia non lanisticia, sed plurimi liberti. Von freiwillig auftretenden Fechtern, besonders solchen, die nach einer Reihe von Kämpfen die Entlassung erhalten hatten (rudiarii) durfte man natürlich mehr erwarten, als von den zu den Banden der lanistae gehörigen. SG II 369. Vgl. Mau Iscriz. gladiat. di Pompei Mitth. d. archäol. Inst. (Röm. Abth.) 1890 V p. 38,3.

Titus noster. Durch die Bezeichnung des dem Honoratiorenstande angehörigen Spielgebers mit dem Vornamen gibt der Sprecher zu verstehen, dass er mit ihm vertraut ist.

caldicerebrius. 58 nec sum natura caldicerebrius. Vgl. 75 experieris cerebrum meum. In Sicilien sagt man cauddu i ciriveddu (caldo in cervello) Cesareo p. 46.

quid utique = aliquid utique.

miscix wol gleichbedeutend mit miscellio. Paulus Festi p. 123,7 M: miscelliones appellantur qui non sunt certae sententiae sed variorum mixtorumque judiciorum sunt.

carnarium in medio. Während sonst die kampfunfähig gewordenen Gladiatoren im spoliarium (Frdl. bei Marquardt StV III² 564,4) getödtet wurden, sollte es hier vor den Augen der Zuschauer geschehn. »Aus dem Bericht über die Martyrien in Lyon bei Euseb. Hist. eccles. V 1 lassen sich die nöthigen Voraussetzungen für carnarium in medio, ἵνα οἱ ἐν τῷ ἀμφιθεάτρῳ ὁρῶσιν leicht gewinnen.« *Bücheler.*

ut amphitheater videat. »So vulgärlateinisch arater für aratrum Lex August. bei Gromat. p. 112,24 und viel Aehnliches.« *Bücheler.*

Spuren eines Amphitheaters in Cumä SG II 559.

relictum est illi sestertium trecenties: über 6½ Millionen Mark. Dieselbe Summe will Trimalchio hinterlassen 71 f. und behauptet 76, soviel durch einen Schiffbruch verloren zu haben. Vgl. 88 alius donum promittit — si ad trecenties sestertium salvus pervenerit.

decessit illius pater, male. ut quadringenta impendat etc. Male gibt weder in Verbindung mit dem Vorhergehenden noch mit dem Folgenden einen befriedigenden Sinn und ist verdorben oder verstümmelt.

quadringenta: 87 000 Mark. Ueber die Kosten der Fechterspiele SG II 361,1, 423 f. Nach dem SC de sumptibus munerum gladiatoriorum minuendis von 176/177 Eph. ep. VII p. 390 sollten bei den 5 Klassen von munera der städtischen Honoratioren und Provinzialpriester die Preise von 30 000 bis 200 000 und darüber steigen.

iam Manios aliquot habet. 'homines rusticos ineptosve' Bücheler³ Index. »Die Alterthümlichkeit des damals schon ungebräuchlich gewordenen praenomen macht es besonders geeignet zu solch typischer Verwendung wie bei uns Hänse, Peter. Man denke an das Sprichwort multi Manii Ariciae (Otto Spr. Manius) und den Titel einer Varronischen Satire Manius, nach welchem man auf Bauerntypus schliessen könnte.« *Bücheler.*

mulierem essedariam. Zu 36 ut putares essedarium etc. Die Essedarier, die ohne Zweifel die Kampfart der britannischen Wagenkämpfer möglichst treu darstellten, mochten durch die Kriege in Britannien unter Claudius und Nero bei amphitheatralischen Spielen besonders in Aufnahme gekommen sein. In neuentdeckten pompejanischen Gladiatoreninschriften (Mau Iscr. glad. di Pompei Mitth. d. röm. arch. Inst. V 1890 p. 25 ff.) kommen 6 essedarii vor (i quali pare abbiano destato un interesse speciale p. 33). Dass hier eine mulier essedaria erwähnt wird, erklärt sich daraus, dass die Frauen der Britannier auch als Führerinnen zu Wagen im Kampfe erschienen. Tac. A. XIV 35 (61 p. C.) Bouduica, curru filios prae se vehens — solitum quidem Britannis feminarum ductu bellare testabatur. SG II 534.

dispensatorem Glyconis. Da die lex Petronia wahrscheinlich damals bereits den Herrn die Macht genommen hatte, ad bestias depugnandas suo arbitrio servos suos tradere (Marquardt Prl I 190,4), wäre bei dem folgenden Glyco — dispensatorem ad bestias dedit eine vorausgegangene Entscheidung des praefectus urbi anzunehmen.

delectaretur für delectaret Guericke 50.

videbis populi rixam. Bücheler I vergleicht Henzen 6187 = CIL X 1948 post praemia rixulasque vestras (Anrede eines verstorbenen Schauspielers an die Zuschauer).

inter zelotypos et amasiunculos. 75 amasiuncula.

sestertiarius homo wie unten gladiatores sestertiarios 58 dominus dupunduarius. 74 homo dipundiarius.

magis illa matella digna fuit quam taurus iactaret. Martial. Sp 22,6 jactat ut impositas taurus in astra pilas; Id. I 43,14 sed tu ponaris cui Charidemus apro und II 14,18 ad cenam Selium tu, rogo, taure voca mit meinen Anm. Missverstanden von Otto Spr. matula 4.

sed qui asinum non potest, stratum caedit. Wander Sprichwörterlex. I 872 unter Esel 464 Wer den Esel nicht klopfen kann, der klopft den Sattel. Vgl. Düringsf. II n. 170 Man schlägt auf den Sack und meint den Esel.

Hermogenis filicem. Filix (auch felix Paul. Fest. p. 86,10 M felicones mali et nullius usus a felice dicti) »das Farrnkraut, in dessen Wurzeln der Pflug sich verfängt, daher Verg. G. II 189 curvis invisus aratris und am besten durch Feuer zu vertilgen Plin. N. h. XVIII 300«. Kiessling zu Horat. S I 3,37 neglectis urenda filix innascitur agris. Bücheler sieht darin zugleich eine Anspielung auf filiam.

ille milvo volanti poterat ungues resecare. Die Redensart

stammt vielleicht aus einem Märchen wie Grimm 124 Von den drei kunstfertigen Brüdern, von denen der Barbier einen Hasen im Lauf rasirt, der Schmied einem Pferde im Rennen die Hufeisen abreisst und wieder anschlägt. SG I 527. In Wien sagt man »Maikäfer in der Luft klystieren«. P Zu d. lat. Sprichw. Archiv III 67. Otto Spr. milvus 3. Der Sinn: der selbst einen Erzräuber (zu 42 milvinum genus) zu berauben im Stande, einem Erzbösewicht noch überlegen war.

colúbra réstem nón parít. Otto Spr. colubra 2.

Glyco, Glyco dedit suas. Bücheler versteht dēdit und sieht in suas eine Verallgemeinerung des concreten uxorem suam: die in seiner manus befindlichen Weiber, gewissermaassen matrem und filias familiae einschliessend, wobei die Annahme, dass Glyco Töchter gehabt habe, nicht einmal nothwendig sei. Ich halte suas für verdorben oder verstümmelt.

habebit stigmam. 69 curabo stigmam habeat Guericke 40.

nec illam nisi Orcus delebit. 46 quod illi auferre non possit nisi Orcus.

sed subolfacio quod nobis epulum daturus est Mammaea, binos denarios mihi et meis. Subolfacio quod wie dixi quod mustela comedit 71 scis quod dedi epulum. Guericke 64.

epulum — binos denarios. Vgl. Einl. S. 53 ff. und Wilmanns Ex. Inscr. II Ind. p. 664 (divisiones, epulum).

Unter **mihi et meis** ist entweder mit Bücheler I das collegium fabrum et centonariorum zu verstehn (oben zu centonarius), zu dem der Redende gehörte, und dessen Patron der Veranstalter der Bewirthung sein mochte; oder (mit Schmidt p. 109,3) die Augustalen, die bei den Vertheilungen am häufigsten mit der Summe von 2 Denaren bedacht wurden.

Mammaea. Nur als Frauenname bekannt, daher schon von Heinsius bezweifelt, ebenso von Bücheler I. Burmann vermuthete Mamma oder Mama. Ebenso Hübner, der auf die Beispiele dieser cognomina in Antium CIL X 66,79 und Salernum ib. 557,1 l. 3 (L. Appulejus L. l. Mama) und Muratori 920,15 (wahrscheinlich unter den Columbarien in CIL VI) hinweist.

eripiat Norbano totum favorem. Dieser erscheint als einer der angesehensten Honoratioren auch 46, wo es von dem causidicus Phileros heisst: nunc etiam adversus Norbanum se extendit. Der Name gehört zu den gentilicia auf anus, der älteste bekannte Träger desselben ist C. Norbanus Balbus cos. 671 = 83 a. Chr. Hübner Quaest. onomatol. I Nomina gentilicia in anus. Eph. epigr. II p. 42. Als cognomen ib. 60 (C. Numitorius Norbanus a. p. C. 2

tessera glad. M. Salvius Norbanus Fab. signator diplomatis a. 74 CIL III ix.).

scias oportet plenis velis hunc vinciturum: Bei der nächsten Wahl der Duumvirn und Aedilen (so auch Bücheler I). Vgl. Einl. S. 25 ff.

Cic. pr. domo 10,24 plenissimis velis navigares. Quintil. decl. 12,16 plenis velis mors venit. Ammian. XVIII 5,6 velificatione plena (offen und energisch). Hieronym. Epp. 18,1 plenis ut ajunt ventis ingenii sui intendere vela. Otto Spr. velum 2.

vinciturum für victurum Guericke 47.

iam meliores bestiarios vidi. Bestiarii die zum Thierkampf verurtheilten Verbrecher, die nicht wie die venatores dazu ausgebildet, in der Regel also natürlich sehr ungeschickt waren. SG II 391,12.

occidit de lucerna equites: Männerchen, wie man sie auf Lampendeckeln sieht. Auf diesen waren Gladiatorendarstellungen häufig. SG II 521. **equites:** Das. 534,13.

burdubasta. Die Uebersetzung von Georges, 'lendenlahmer Esel', ist ganz willkürlich, aber auch die von Cesareo p. 20 'asinus clitellarius' lässt sich nicht rechtfertigen. Burdus (Nebenform burdo) ist Maulthier (Diez EtW I borde); für bastum ist mit Gröber Archiv I 248 nach den entsprechenden romanischen Wörtern die Bedeutung 'Trage Stütze Packsattel' anzunehmen (Diez EtW I basto). Hiernach »könnte die Bedeutung 'Packesel' sich in der That nur ergeben, wenn die beiden Bestandtheile umgekehrt geordnet aufträten (wie ususfructus, homicida). Handelt es sich bei burdubasta wirklich um jene beiden lateinisch-romanischen Wörter, so müsste wol bei der Wortfolge ein additives Verhältniss stattfinden (wie bei sacrosanctus = sacer et sanctus) oder ein appositives (wie etwa bei Juppiter) oder ein comparatives (wie etwa bei deutsch stocksteif). Im ersten Falle müssten addirbare Synonyme vorliegen, was burdus und bastum nicht sind; im zweiten müsste das zweite Wort einen Begriff bedeuten, unter den sich der erste subsumiren liesse, was ebenfalls hier unmöglich ist; der letzte Fall tritt wol nur da ein, wo das zweite Glied einen Adjectivbegriff darstellt, was hier gleichfalls ausgeschlossen scheint. Müsste demnach ein determinatives Verhältniss zwischen den beiden Wörtern bestehn, so käme man etwa zu einer Benennung wie 'Maulthiertrage', die insofern für einen unbrauchbaren Gladiator oder bestiarius als verächtlich charakteristisch allenfalls denkbar wäre, als das Traggestell auf dem Rücken eines Maulthiers aus Krücken roh zusammengestellt, mitsammt den Waaren, die es zu umschliessen diente, den Eindruck des Ungefügen Unfesten Schwankenden

hervorrufen konnte: freilich eine so gesuchte Vergleichung, dass sie nur im häufigen Vorkommen des betreffenden Gegenstandes allenfalls ihre Legitimation fände.« *Gröber.*

tertiarius mortuus pro mortuo. Der dem Sieger als Ersatzmann statt des gefallenen gegenüber gestellte Fechter (sonst supposititius, hier tertiarius als der Dritte zu dem ursprünglich kämpfenden Paar SG II 388,4), der aber ganz untauglich und ebenso ungefährlich gewesen war als der Gefallene.

nervia. Varro Sat. M. 368 B: Briseidem — quae ejus nervia tractare solebat. Ib. 366 quemadmodum in psalterio extendamus nervias. Gell. IX 7,3 (Suetonius — adfirmat) nervias in fidibus brumali die alias digitis pelli, alias sonare. Vgl. Gröber Archiv IV 132 Diez EtW II^b nervia.

Thraex. SG II 531,5.

qui et ipse ad dictata pugnavit. Dictata die Commandos des Schulfechtens, deren sich die Lehrer bei den Uebungen bedienten (Terz, Quart u. s. w.) (und die den Fechtern in der Arena auch vom Publicum zugerufen wurden. SG II 381, 8—10). Der Sinn ist: der nach den Regeln der Schule (nicht naturalistisch) focht.

ad summam. Zu 31 ad s.

omnes postea secti sunt: gegeisselt. Horat. Epod. 4,11 sectus flagellis hic triumviralibus Ovid. Am. II 7,22 Tergaque — verbere secta Pers. 1,114 secuit Lucilius urbem Martial. IX 92,9 Tortorem metuis? podagra cheragraque secatur Gaius et mallet verbera mille pati X 5,14 sectus Aeaci loris Juvenal. 10,316 secat ille cruentis verberibus.

adhibete: virgas ferrumque. Bücheler I,

plane fugae merae. plane: zu 41 plane matus. **merae:** zu 37 mero meridie.

46 **manus manum lavat,** auch Seneca Apocol. 9,6. Epicharm. bei Apostol. I 36^a (Lorenz Epicharm. p. 274) ἁ δὲ χεὶρ τὴν χεῖρα νίζει. Menand. Monost. 543. Düringsfeld I n. 375 Otto Archiv VI 321 = Spr. manus 3.

argutat für **argutatur** (auch Prop. I 6,7 illa mihi totis argutat noctibus ignes) 57 tu nec mu nec ma argutas. Guericke 35 u. 49.

molestus wie 43.

non es nostrae fasciae. So nur hier. Pers. 5,115 cum fueris nostrae — farinae. Otto Spr. farina.

pauperorum. So auch Henzen-Orelli 7355 (Christliche Grabschrift 341 n. Chr.). Rönsch 275 Ludwig 20 Guericke 41. Vgl. auch Plaut. Vid. fr. 3 paupera res fr. inc. 47 paupera mulier. Probus App. GL IV 197, 31 pauper mulier, non paupera mulier.

scimus te prae litteras fatuum esse. Zu 39 prae mala sua.

quid ergo est? Zu 30 f.

te persuadeam. 62 persuadeo hospitem nostrum 81 qui ne vir esset a matre persuasus est. Ludwig 33 Guericke 52.

casulas nostras wie 44 casulas meas.

quod manducemus. 56 boves quorum beneficio panem manducamus. Rönsch 214.

belle erit. Zu 42 aeque est.

omnia hoc anno tempestas dispare pallavit. »Dispare ist wol Adverb (vgl. das späte comparus — Orelli 4322 cursando flabris compara — als Nebenform zu compar), wie z. B. concorde statt concorditer, was Neue Formenl. II² 659 damit zusammenstellt, umgekehrt largiter statt large u. s. w. Palare (in Hdschr. gelegentlich mit ll geschrieben) existirt überhaupt nur in der Satire der unächten Sulpicia (43), es gibt sonst nur palari, dessen Sinn hier keineswegs passt. Das Richtige trifft wol Reiskes Conjectur pullare, intransitiv 'ausschlagen, sprossen' (Calpurn. Ecl. 5,20), hier factitiv zu fassen: 'das Wetter hat heuer alles zur ungehörigen Zeit wachsen lassen'.« *Bücheler.* Dispare = inaequabiliter führt Cesareo p. 25 aus Acta SS Aprilis II p. 724 an.

cicaro meus. 71 ad dextram ponas statuam Fortunatae — et cicaronem meum. »Ein volksthümlicher Ausdruck für einen Jungen, wie Μικκυλίων u. dgl. Ich zweifle nicht, dass Cicero dasselbe Wort ist, das mit Kichererbsen ebenso wenig zu thun hat, wie Lentulus mit Linsen u. s. w.; vielmehr gehört jenes als cognomen mit Paullus Pollio und den zahllosen ähnlichen Namen für 'Kleiner' zusammen. Freilich die Etymologie ist nichts weniger als klar. Man kann an Zusammenhang mit cicur (vgl. unser 'Täubchen' für Mädchen) oder ciccum 'Kleinigkeit, Wenigkeit' denken. Ich betrachte es bis auf Weiteres als reduplicirte Bildung von √ car zeugen (wovon creare crescere proceres u. s. w.). Die Reduplication wäre malend für incrementum, die auf viele Zeit- oder Ortsmomente sich vertheilende Handlung (wie Σίσυφος gegen σοφός, cicindela gegen candela). Dann wäre es genau 'ein Sprössling', vielleicht mit Einschluss von 'θρεπτός'.« *Bücheler.* Das letztere müsste es 71 bedeuten, da Trimalchio keine Kinder hat (74).

iam quattuor partes dicit. 'Die Anfänge des Dividirens, dass der Knabe von jeder (wol durch 4 theilbaren) Zahl ¼ ½ ¾ angeben kann, was auch in den einfachsten Lebensverhältnissen überall zu gebrauchen war'. *Hultsch.* Vgl. dessen Beitrag zur Kenntniss d. volksthümlichen Rechnens bei den Römern. N. Jbb. 1889 S. 335 ff. und zu 58 partes centum dico, 75 decem partes dicit.

si vixerit, habebis ad latus servulum. Der Freigelassene

hat seine alte Gewohnheit, sich als Sklaven zu fühlen, noch nicht abgelegt. Zu 61 uxorem Terentii coponis.

in aves morbosus est. Morbosus entspricht der Bedeutung von morbus: krankhafte Neigung, Sucht. Cic. Verr. IV 1,1 Seneca Exc. controv. III praef. § 10 Seneca Epp. 79,3. 83,20 Juvenal. 2, 17 u. 50; 9,49.

cardeles statt cardueles. Ludwig 9 Guericke 11. Ital. cardello.

dixi quod mustella comedit. Zu 45 subolfacio quod.

ceterum iam Graeculis calcem impingit heisst nicht 'gibt dem Griechischen einen Fusstritt', d. h. gibt es auf (so Georges und Otto Archiv VI 332 = Spr calx 1); denn die erste Stufe war auch in dieser urbs Graeca natürlich das allgemein gesprochne Lateinische, auch soll ja hier von den Fortschritten des Knaben die Rede sein. Der Sinn ist also: er macht schon einen Anfang im Griechischen und das Latein treibt er recht tüchtig.

etiam si magister eius sibi placens fit. Seneca Beneff. V 7,4 non minus placens sibi et se suspiciens et ut ita dicam, adsentator suus. Id. Epp. 59,14 animi tenor erecti et placentis sibi. Ib. 88,37 liberalium artium consectatio molestos, verbosos, intempestivos, sibi placentes facit. Ib. 115,18 magnus et opinionum securus et ob ipsa quae aliis displicent, sibi placens. Brev. vit. 2,2 sibi displicens. Vgl. auch 44 non tantum sibi placeret.

sed venit, dem litteras, sed non vult laborare. 'Interpretor, venit petens ut tradam quod litteris consignet, grammatista simul et librarius ad manum'. Bücheler I.

qui plus docet quam scit. Nicht mit Otto Spr. docere 2 für sprichwörtlich zu halten.

libra rubricata. Guericke 47. Juristische Bücher, in denen die Titel der Gesetze mit Röthel geschrieben wurden; vgl. Jahn ad Pers. 5,70 si quid Masuri rubrica notavit.

ad domusionem. 48 in domusionem — litteras didici. Varro Sat. Men. 517 Diogenem litteras scisse, domusioni quod satis esset.

literis sane inquinatus est für imbutus, wol vulgär. Seneca Epp. 59,9 diu in istis vitiis jacuimus, elui difficile est. non enim inquinati sumus, sed infecti.

destinavi illum *aliquid* artificii docere. Eine Construction von docere mit dem Genitiv kann man allerdings, wie Bücheler bemerkt, nicht für unmöglich halten, namentlich in dem prägnanten Sinn von 'lernen lassen, zu einem Beruf ausbilden' (διδασκόμενος πολέμοιο, πολέμοιο δαήμεναι, doctus alicujus rei, docilis modorum). Aber docere aliquem artificii ist nicht bloss ohne Beispiel, sondern nach den folgenden Accusativen auch hier ein Ac-

cusativ nicht wohl zu entbehren, und der Ausfall eines Wortes wie aliquid in *H* nicht selten.

aliquid artificii. Unten artificium nunquam moritur 53 ingratum artificium esse 56 difficillimum artificium 58 propter artificium meum diis gratias ago 69 non omnia artificia servi nequam narras.

aut tonstreinum aut praeconem aut certe causidicum. Tonstreinum sc. opus; vgl. zu 64. Dieselbe Verbindung wie die von aliquid artificii mit den beiden letzten Accusativen auch 56 quod — putamus — difficillimum artificium? ego puto medicum et nummularium.

Die Construction docere aliquem causidicum entspricht ganz der von discere mit dem Nominativ: discat citharoedus aut choraules Martial. V 76,9.

Ueber die Einträglichkeit des Geschäfts der praecones SG I 313, der causidici 327.

quod illi auferre non possit nisi orcus. 45 nec illam (stigmam) nisi orcus delebit.

Primigeni. Sehr gewöhnlicher Individualname, auch von Sklaven, und daher cognomen von Freigelassenen; vgl. die Indices des CIL, z. B. Orelli 4426 = CIL VI 24931. Eph. ep. VII 193 Carthagine in sepulcreto Bir el-Djebana: Primigenius Aug. Ziegelstempel Primigeni(us) duo(rum) Domitior(um) ser(vus) f(ecit). Bull. com. d. Roma XVIII 1890 p. 259.

crede mihi, quidquid discis, tibi discis. Dass diese Worte einen Hexameter bilden, dem nur der erste Fuss fehlt, ist vielleicht nicht Zufall (mihī und tibĭ in demselben Verse ist nicht auffallend, zu Martial I 36,1). Doch ist eine rhythmisch gefasste Sentenz im Munde gerade dieses Redners überraschend. Wenn es eine solche ist, konnte sie nicht wohl die Anrede einer bestimmten Person enthalten, wie der von Stowasser Archiv VI 211 konstruirte Hexameter: Primigeni credas, quidquid discis tibi discis.

Phileronem wie 63 Niceronem in einer Rede des Trimalchio, während es in der Erzählung 73 Nicerotem heisst. Ueber diese in der Vulgärsprache sehr gewöhnliche falsche Declination griechischer Namen auf os, otis s. Bücheler I p. X. Guericke 44.

Phileronem causidicum. Dass der Redende einen der anwesenden Gäste, den 43 eingeführten Phileros, auf diese Weise bezeichnet, was Bücheler a. a. O. und im Index der ed. 3 für möglich hält, ist mindestens sehr unwahrscheinlich. Auch würde Petron, wenn er in dieser Gesellschaft, in der die scholastici als ein fremdes Element angesehn werden, einen Anwalt hätte auftreten

lassen, ihn wo nicht durch eine gebildete Ausdrucksweise, wenigstens durch die Affectation einer solchen charakterisirt haben. Sicherlich ist auch der 43 redende Phileros ein homo negotians. Uebrigens kommt auch der Name eines andern Gastes, des Hermeros (59), noch einmal als der eines Gladiators (52) vor.

modo modo. Zu 37.

collo circumferebat onera venalia wie 37 modo solebat collo suo ligna portare.

adversus Norbanum. Zu 45 eripiat Norbano totum favorem.

thesaurum. Guericke 47.

47 **nec medici se inveniunt.** Seneca Controv. III praef. 13 agedum istos declamatores produc in senatum, in forum — vix se invenient. Seneca Beneff. V 12 minusque se inveniunt, quo in majorem partem inciderunt. Studer S. 90.

malicorium. Oefter bei Celsus. Plin. N. h. XXIII 102 (malicorium appellant medici); als Ingrediens von Medikamenten XXVIII 173 sq. XXIX 43.

taeda ex aceto. Plin. N. h. XXIV 41 taeda decocta in aceto dentium dolores efficaciter conluunt. Ex und in wechselt bei derartigen Recepten, z. B. (panis) datur ex vino — et — ex aceto Plin. N. h. XXII 138.

sua re facere. Ich vermuthe suam rem facere (und 66 et cum meam rem facio, non ploro), entsprechend unserm ‘sein Geschäft machen’, wie facere absolut in obscönem Sinne unserm ‘es thun’ (Grimm DW III p. 1120,53) entspricht (coepit ad stelas facere 62 gehört nicht hieher). Dagegen bemerkt Bücheler: »Der Ablativ sua re trägt ein so alterthümlich formelhaftes Gepräge, dass diese Phrase als ein Gegenstück zu dem sonst keines habenden mea re fert (‘es trägt in meinem Interesse = ist mir zuträglich’) erscheint: wo man später sagte in rem meam est oder ex re mea est, da bediente sich die älteste Sprache des blossen Ablativs (auf dessen Analogie auch jene halbpräpositionalen Verbindungen mea causa und mea gratia zurückgehn). Bei Plaut. Capt. 296 ist überliefert tua re feceris (wirst du in deinem Interesse handeln), richtig wie ich glaube (die Herausgeber tua ex re). Ich finde hier also einen alten, ursprünglich vielleicht im Recht u. s. w. gebrauchten, dann euphemistisch auf die necessitas naturae übertragenen Ausdruck ‘in eigner Sache handeln’ = unserm ‘seine Nothdurft verrichten’, entsprechend. Geschützt wird der Ablativ auch durch causa, mag dies nun erklärender Zusatz sein (sua re sei zu fassen wie sua causa) oder mag die erste volle Phrase sua re causa facere sein mit asyndetischer Aneinanderreihung von res und causa (wie usus fructus, pactum conventum); wenn ich auch gerade für diese zwei

Worte kein Beispiel des Asyndeton finde (wiewol bei Liv. I 34 in alter Formel quarum rerum litium causarum, in den Notae des Probus siremps lex res jus causaque omnium rerum esto und manches Aehnliche erhalten ist): der doppelte Begriff wäre sachlich sehr zutreffend; sua re facit, weil sein eigen ist was er ausgibt, sua causa facit, weil in seiner Rechtssphäre und lediglich bei ihm liegt was er ausgeben will. Ich neige daher jetzt dazu, die ganze handschriftliche Lesung dem Autor zu vindiziren.«

pudeatur. Guericke 50.

nemo nostrum solide natus est. 102 tanquam solidos alligaturus, quibus non soleat venter injuriam facere.

continere. Sueton. Claud. 32 dicitur etiam meditatus edictum, quo veniam daret flatum crepitumque ventris in convivio emittendi, cum periclitatum quendam prae pudore ex continentia repperisset.

Iovis (auch 58) alt- und spätlateinisch. Ludwig 21.

desomnem nur hier. Georges.

vetuo. Guericke 18.

foras statt foris. Zu 30 foras cenat.

lasani statt lasana. Guericke 46.

dum nolunt sibi verum dicere. Seneca Tranq. an. 1,16 non est enim, quod magis aliena judices adulatione nos perire quam nostra. quis enim sibi verum dicere ausus est?

in medio lautitiarum, quod aiunt, clivo laborare. Seneca Epp. 92,15 an quae res tantum valet, ut ereptum calamitatibus inter beatos locet, non potest adicere quod superest, ut beatissimum faciat? in summo deficit clivo? Id. ib. 31,4 clivum istum uno, si potes, spiritu exsupera. Vgl. die von Otto Archiv IV 34 = Spr. clivus angeführten Redensarten: Ovid. Epp. 19,41 mille doli restant, clivo sudamus in imo und Petron. 134 lassus tanquam caballus in clivo Ovid. Rem. am. 394 principio clivi noster anhelat equus. Sil. Ital. IV 606 virtus interrita clivo.

lautitiarum. Zu 27 cum has ergo miraremur lautitias.

mundatis ad symphoniam mensis: vor dem Auftragen des neuen (zweiten) Ganges der Mahlzeit.

ad symphoniam. Zu 28 ad caput ejus symphoniacus.

petauristarios intrasse et porcos, sicut in circulis mos est, portenta aliqua facturos. Circuli Kreise von Personen, die auf Strassen oder Plätzen zusammenstehn (SG I 421,5), vor denen Gaukler mit abgerichteten Thieren, zu denen namentlich Schlangenbändiger gehörten, ihre Kunststücke zeigten. SG I 27,11 u. 28,1.

quem — ex eis vultis in cenam statim fieri. 74 gallus — ut aeno coctus fieret. Martial. XIII 54 Cerretana mihi fiat vel

missa licebit De Menapis. Die Bedeutung von facere 'zubereiten' (gallum enim gallinaceum — rustici faciunt: mei coci etiam vitulos aeno coctos solent facere) fehlt bei Georges.

penthiacum. Vespae Judic. coci et pistoris Riese Anthol. lat. 199,77: Est Bromio Pentheus, est et mihi de bove Pentheus. Ein Gericht, das davon den Namen hat, dass das zuzubereitende Fleisch zerstückelt ist wie Pentheus von den Mänaden.

ex quota — decuria es? Ueber die Eintheilung der Sklaven in Decurien und deren Beaufsichtigung durch decuriones Marquardt Prl I 154,4.

Pansae. Cognomen der Titinii, Vibii u. a. Wahlempfehlungen für C. Cuspius Pansa zur Aedilität in Pompeji CIL IV Index p. 236.

48 **vinum — vos oportet bonum faciatis** wie 39 hoc vinum vos oportet suave faciatis.

Africam ire für in Africam Guericke 54 sq.

in domusionem — litteras didicit. Zu 46 ad domusionem etc.

ne me putes studia fastiditum für fastidivisse Guericke p. 50.

peristasim declamationis tuae. Iul. Vict. Rhet. I 1: Scire autem est rem, de qua dicturus sis, universam pernoscere — et peristasin causae quam susceperis, et in ea judicatum, τὸ κρινόμενον, per singulos proprii status articulos investigare — Accepto igitur themate primum circumstantiam sectari debes, cujus partes sunt septem hae: 'quis, quid, quando, ubi, cur, quemadmodum, quibus adminiculis'. Quintilian. III 5,18 (causam nunc intellegamus ὑπόθεσιν, negotium περίστασιν). V 10,104 hoc genus argumentorum sane dicamus ex circumstantia, quia περίστασιν dicere aliter non possumus vel ex iis, quae cuiusque causae propria sunt. In *H* steht am Rande: circumstantiam.

pauper et dives inimici erant. Ein gewöhnlicher Anfang von Controversthemen, in denen der Arme und der Reiche gern als Feinde oder Freunde zusammengestellt wurden (SG III 392,4), z. B. Quintilian. Declam. ed. Ritter 269 pauper et dives amici erant, ebenso 332; dagegen 379 pauper et dives inimici. Vgl. 304. 305. 333. 344. 345. 365. 370. Seneca Controv. II 1; V 2 (Pauper cum haberet filium et divitem inimicum filiam habentem etc.); VIII 6; X 1.

hoc — si factum est, controversia non est. Ein frostiges Spiel mit dem Doppelsinn von controversia non est: »dann ist es keine Controverse« und »dann ist kein Streit darüber« (ob es geschehen ist).

de Ulixe fabulam, quemadmodum illi Cyclops pollicem poricino extorsit. Ohne Zweifel liegt hier eine dunkle Erinnerung an das Ausdrehen des Auges des Polyphem zu Grunde. Die Ver-

suche poricino zu emendiren, bleiben um so problematischer, da Trimalchios Vorstellungen unberechenbar sind, und ausserdem die Möglichkeit einer stärkeren Entstellung (z. B. durch verstümmelnde Zusammenziehung zweier Worte wie forcipe ligneo oder oleagino mit Erinnerung an den μοχλὸς ἐλάινος der Odyssee) nicht ausgeschlossen ist. Bücheler denkt bei dem von ihm in den Text gesetzten porcino an die Benennung einer keilförmigen Schlachtordnung porcinum caput (Veget. mil. III 19) und versteht »ein dem Schweinskopf ähnliches Instrument zum Zwischenschieben, Klemmen und Spalten, das im Volksmunde schlechtweg porcinum benannt war«. In der von ihm (Ind. ed. 3) angeführten Stelle des liber monstrorum heisst es in B (Pithöanus) am Schlusse des Abschnitts über die Cyklopen (Haupt Opp. II 226 adn. ad l. 14): et Ulixes magnum burcellum (fortasse burdellum vel burdillum i. e. fustem) jecit in oculum ejus (Vgl. Ducange s. burdillus).

solebam haec ego puer apud Homerum legere. Er spricht auch hier, als ob er den ludus grammaticus besucht hätte.

nam Sibyllam quidem [Cumis] ego ipse oculis meis vidi in ampulla pendere. Nam wie 38 nam mulam quidem nullam habet. (Das ausgelassene Zwischenglied etwa: »über andre alte Dichter weiss ich eben so gut oder noch besser Bescheid«.)

Die Annahme zahlreicher Sibyllen (Marquardt StV III 350 ff.) hatte zur Folge, dass ihre durch hohes Alter (das sprichwörtlich war: Σιβύλλης ἀρχαιότερος Macar. VII 61. Prop. II 2,16; 24,33 Martial. IX 29,3 Priap. 12,1 Ovid. Fast. III 534 IV 875 sq. P Archiv III 223 = Otto Spr Sibylla 1) zu fabelhafter Winzigkeit zusammengeschrumpften Mumien an mehr als einem Orte gezeigt wurden (vgl. SG II 177,6). Ampel. Lib. memorial. 8,16: Argyro (?) est fanum Veneris super mare: ibi est lucerna etc. sed et Herculis aedes antiqua, ibi e columna pendet cavea ferrea rotunda, in qua conclusa Sibylla dicitur.

[Cumis.] Wenn Trimalchio sein Gastmahl in Cumä gibt (Einl. S. 6), kann er nicht sagen, er habe die Sibylle in Cumä gesehn. Die Annahme, dass die Scene auf einem Landhause in einiger Entfernung von der Stadt (etwa dem 53 erwähnten praedium Cumanum; vgl. dort die Anm.) zu denken sei, würde voraussetzen, dass sowohl die Beschreibung des Ganges vom Bade zu Trimalchios Hause 28 als die der Rückkehr 79 stark abgekürzt und in beiden Fällen die Erwähnung des ausserhalb der Stadt zurückgelegten Weges ausgefallen ist. Unwahrscheinlich wird sie schon dadurch, dass Habinnas von einem andern Gastmahl kommend sich noch in später Stunde bei Trimalchio einfindet (65), und ist völlig dadurch ausgeschlossen, dass in Folge des Lärms im Hause des letzteren

die vigiles, *qui custodiebant vicinam regionem*, rati ardere Trimalchionis *domum*, effregerunt januam etc. Eine Selbstvergessenheit des Dichters ist bei der ungemeinen Klarheit und Bestimmtheit seiner Anschauung, zumal in einem so kurzen Stück undenkbar, und eine poetische Licenz wäre es mindestens nicht ohne eine nachweisbare Veranlassung. So bleibt denn nichts anderes übrig, als mit Studnitzka (Vermuthungen z. griech. Kunstgeschichte 1884 S. 40) Cumis für einen dem ursprünglichen Text fremden Zusatz zu halten. Allerdings sind die Glossen sonst ohne Ausnahme sprachliche Erklärungen der wohlfeilsten Art und Cumis wäre der einzige sachliche Zusatz. Doch dass ein Leser des späten Alterthums oder des frühen Mittelalters das 6. Buch der Aeneide kannte, und bei dieser Stelle daran dachte, erscheint nicht unglaublich. Vielleicht hat die Glosse ein in nostra patria oder in hac colonia verdrängt. Doch auch die Möglichkeit ist keineswegs ausgeschlossen, dass der Epitomator selbst Cumis statt eines dieser Ausdrücke gesetzt hat, und dies ist wol das wahrscheinlichste.

Σίβυλλα, τί θέλεις; — ἀποθανεῖν θέλω. Bücheler bemerkt, dass diese Worte mit Einschaltung eines Trochäus z. B. εἶπεν einen Trimeter bilden und glaubt, dass der Vers aus einer Etymologie herausgesponnen ist, wie sie die Glosse des kyprischen Dialekts σί βόλε τί θέλεις bei Hesych. bietet, und die aus grammatischen Kreisen in die der Fremdenführer herabgesickert wäre.

49 **nondum efflaverat omnia.** Flor. IV 7,11 = II 17,7 ed. Jahn: quam verum est quod moriens Brutus efflavit.

repositorium cum sue ingenti. Der dritte Gang.

maior — quam paulo ante aper: Das Hauptstück des zweiten Ganges (40).

exinteratus. 54 cocus — qui oblitus fuerat porcum exinterare. So, nicht exenterare, auch die codd. und edd. der Naturalis historia des Plinius. Georges.

mehercules. Zu 33 m.

voca cocum in medio. Ueber in mit dem Ablativ auf die Frage wohin? Rönsch 406 f.

despolia — despoliatur, wie 30 servus despoliatus.

ego, crudelissimae severitatis. Ebenso 58 Ascyltos, intemperantis licentiae. Jacobs vergleicht Sueton. Domitian. 15 pr. Flavium Clementem — contemptissimae inertiae.

plane, hic debet servus esse nequissimus. Zu plane 41. 69 servi nequam und nequissimus servus.

hinc atque illinc. Zu Martial IV 14,8.

50 **post hoc automatum.** Kunstleistung auch 140 dum frater

sororis suae automata per clostellum miratur. Dagegen 54 Maschinerie, Mechanismus, wie Sueton. Claud. 34.

Gaio feliciter. Zu 30 C. noster.

in lance — Corinthia. Marquardt Prl II 688. Zu 31 asellus — Corinthius.

vera corinthea. Guericke 7 zweifelt an der Schreibart ēā, doch steht sie auch in dem Citat dieser Stelle bei Isidor. Origg. XVI 20,4.

quia scilicet auch 63. Vgl. unten quia enim. Ludwig 39 Segebade 7.

quaeris. Trimalchio redet Agamemnon an. Bücheler I.

nesapium. Terentius Scaurus De orthogr. GL VII 12,4 nesapus qui non sapit.

valde bene scio. Zu 38 valde succossi sunt.

statuncula. Das Neutrum statunculum (Donat Art. gramm. II 4,3 GL. 376,9 k) bei Tertullian, Cyprian (und Pseudocyprian. De aleat. 7) und im mittelalterlichen Latein (Ducange s. v.). Weinhold Genuswechsel der Deminutiva Archiv IV 186 nimmt den Einfluss eines bedeutungsverwandten Substantivs an (der allgemeinste Begriff signum zog das Geschlecht der Species nach sich).

certe non olunt. Die Form olēre Guericke 48, über den Geruch der Corinthia, der als Zeichen der Aechtheit galt, zu Martial IX 59,11.

51 **admissus — Caesarem.** Ludwig 34 Guericke 55.

valdius. Zu (50 valde bene scio) 38 valde succossi sunt.

martiolum. Nur hier. Bücheler erklärt die Form aus der Uebertragung der Endung von malleolus (malliolus) auf das gleichbedeutende martulus (so alle codd. Plin. N. h. VII 195) oder vulgär martellus, das die romanischen Sprachen behalten haben, während sie die Form marculus fallen liessen. Duçange s. martus Diez EtW I martello Gröber Archiv III 527.

otio i. e. in otio, otiose. Scheffer, Heinsius. Phaedr. I 25,6 quamlibet lambe otio.

hoc facto putabat se solium Iovis tenere. Horat. Epp. I 17,34 Res gerere et captos ostendere civibus hostes Attingit solium Jovis et caelestia tentat. Stat. S. III 1,25 Sive tui (Herculis) solium Jovis et virtute parata Astra tulit. Valer. Flacc. III 385 ad solium venere Jovis. Verwandte Ausdrücke, wie caelum tenere (von Alexander) Seneca Beneff. I 13 und andre zu 37 in caelum abiit. Otto Spr. caelum 11.

quia enim. Oben zu quia scilicet.

aurum pro luto haberemus. Zu 44 annona pro luto erat. Nach Plinius wurde die Erfindung des biegsamen Glases unter

Tiberius gemacht. N. h. XXXVI 195 Ferunt Tiberio principe excogitato vitri temperamento ut flexile esset, totam officinam artificis ejus abolitam, ne aeris argenti auri metallis pretia detraherentur, eaque fama crebrior diu quam certior fuit. Dio LVII 21 (22 p. C.): ein Architekt, dessen Namen man nicht kennt, weil Tiber aus Neid ihn nicht in die ὑπομνήματα schreiben liess, habe eine Porticus in Rom, die sich gesenkt hatte, auf wunderbare Weise wieder gerade gerichtet, Tiber ihn zwar belohnt, aber aus Rom verwiesen: μετὰ δὲ ταῦτα προσελθόντος οἱ αὐτοῦ καὶ ἱκετείαν ποιουμένου, κἀν τούτῳ ποτήριόν τι ὑαλοῦν καταβαλόντος τε ἐξεπίτηδες καὶ θλασθέν πως ἢ συντριβὲν ταῖς τε χερσὶ διατρίψαντος καὶ ἄθραυστον παραχρῆμα ἀποφήναντος, ὡς καὶ συγγνώμης διὰ τοῦτο τευξομένου, καὶ ἀπέκτεινεν αὐτόν. Als eine Fabel betrachtet diesen Bericht auch Blümner Technol. u. Terminol. IV 407, doch kann man, wie *Dehio* bemerkt, sehr wohl an gesponnenes Glas denken.

52 **in argento.** Die Ausstattung der Schenktische mit altem Silbergeräth (dies ist argentum auch hier wie 37) gehörte zu dem beliebtesten Kunstluxus. SG III 311.

plane studiosus. Zu 41 plane matus.

scyphos urnales. Riesenpokale; 1 urna = 4 congii = 13,13 Liter.

quemadmodum Cassandra etc. Dies Satzglied ist mit dem vorausgehenden Plural scyphos ebenso unvereinbar, wie das folgende ubi Daedalus mit dem vorausgehenden capides, denn dass 100 oder mehr Pokale dieselbe Darstellung enthielten, ist undenkbar. Vor beiden Satzgliedern sind also Lücken anzunehmen. Mit Cassandra ist Medea gemeint.

pueri mortui iacent sic ut vivere putes. Ovid Met. X 250 virginis est verae facies ut vivere credas. 'On parlait dans la petite feuille (de Strassbourg) du tombeau du maréchal de Saxe et l'on disait avec ce ton précieux à la mode: la figure de la mort a tant d'expression qu'on pourrait dire qu'elle est pleine de vie.' Jacobs.

quas reliquit patrono meo Mummius. Diese auch paläographisch durch ihre Leichtigkeit sich empfehlende Conjectur Büchelers bietet einen Namen, den seinem Trimalchio in den Mund zu legen, dem Autor nach der unmittelbar vorausgegangenen Stelle über Korinth nahe lag.

ubi Daedalus Niobam. Gemeint ist die Einschliessung der Pasiphae in eine hölzerne Kuh.

nam. Zu 38 nam mulam quidem. Zu ergänzen etwa: Doch enthalten meine Silberarbeiten nicht blos mythologische Darstellungen. Die Zusammenstellung dieser mit amphitheatralischen wie 29 f. Iliada et Odyssian — ac Laenatis gladiatorium munus.

Petrahitis. 71 Petraihitis omnes pugnas. Von dem durch eine lykische Inschrift bezeugten Gladiatorennamen Petraites scheinen Petrahes (so auf einer Gladiatorenscene eines Glasgefässes zu Lillebonne) und Petrahites vulgäre Nebenformen zu sein. SG II 522.

meum enim intelligere nulla pecunia vendo. Auch für Trimalchio war es unmöglich, seine Kennerschaft als Grund für den Besitz werthvoller Silberarbeiten anzugeben, daher ist auch vor diesem Satze die Annahme einer Lücke unerlässlich.

meum — intelligere. »Seit Cicero war also die ursprünglich gelehrte Konstruction in die Kreise der Halbgebildeten gedrungen.« Wölfflin der substantivirte Infinitiv. Archiv III 75 (das. 90 Mar. Victor. 3 ejus intelligere 5 sine intelligere).

tanquam ego tibi molestus sim. Seneca Epp. 21,1 tu tibi molestus es. Brev. vit. 11 sibi ipsi molesti sunt. Studer 90.

nugax. Zu 43 abstinax.

tandem ergo. Tandem ergo vom Epitomator bei einer Kürzung zur Verbindung mit dem Vorausgehenden gesetzt wie 31 tandem ergo discubuimus.

missionem dedit puero wie 54 puer — missionem rogabat.

excipimus urbanitatem iocantis. Ausgefallen ist etwas wie plausu nos. Bücheler I.

hilarius bibit. Zu 39 hilaresque convivae.

cordacem nemo melius ducit. Dieser der alten Komödie eigenthümliche, ausgelassene Tanz wurde vielleicht damals von Pantomimen getanzt; wenigstens nennt Plutarch Qu. conviv. VII 8,3,3 τὴν Βαθύλλειον (ὄρχησιν) — τοῦ κόρδακος ἀπτομένην (SG 461,2). Für eine Frau war er im höchsten Grade unanständig.

Syrum histrionem exhibebat. Ein unbekannter Pantomime, da Syrus schwerlich Gentile ist, in welchem Fall der Syrer Nomius (SG II 457,2) gemeint sein könnte.

concinente tota familia: madeia, perimadeia. Die Sklavenfamilie singt zu dem von Trimalchio aufgeführten Pantomimentanz den Text, vertritt also die Stelle des im Pantomimus gewöhnlichen Chors (SG II 453 f). Die Textworte madeia perimadeia sind räthselhaft. Dass der Text eines Pantomimenlibretto griechisch war, (wie es nach dem zweimaligen εἶ scheint), ist nicht auffallend, da auch in Rom griechische Texte von Tragöden vorgetragen (Sueton. Nero 46) und überhaupt wol auf den dortigen Bühnen nicht selten gehört wurden (SG II 450). Vgl. auch 64 nescio quid tetrum sibilavit, quod postea Graecum esse affirmabat. Doch der von Bücheler angenommenen Herstellung Ribbecks Μήδεια, Περιμήδεια (nach Theocrit. 2,16 μήτε τι Μηδείας, μήτε ξανθᾶς Περιμήδης) stehn die stärksten Bedenken entgegen. Ob es jemals die Formen Μάδεια

und Περιμάδεια gegeben hat, ist mindestens zweifelhaft; dass aber solche kaum erhörte Singularitäten in dem Libretto eines damaligen Pantomimus vorkommen konnten, erscheint nach Allem, was wir von diesen wissen, unglaublich.

prodisset in medium wie 69 ultimo etiam in medium processit.

credo dixerit. Ueber den parataktischen Gebrauch von credo crede credite Segebade 13.

nam modo Fortunatam etc. 'Tam concisa haec sententia est ut detraxisse de ea excerptorem credam. idem quo commissuram orationis hiantem occultaret, *et* ante *plane* (53) interpolavit.' Bücheler I.

53 **et plane interpellavit.** Plane zu 41. Interpellavit zu 26.

actuarius. Hier in dem Gloss. Graecolat. C. Gl. II p. 467a,7 angegebenen Sinne: ὑπομνηματογράφος actuarius, memoralius (sic).

tanquam urbis acta recitavit. Wenn dieser Bericht eher wie eine karrikirende Nachahmung der im Kaiserhause geführten ephemeris aussieht (SG I 199), so ist doch der Vergleich mit den acta urbis (Teuffel RLG 216,2) schon durch die darin herrschende Affectation des Tons officieller Bekanntmachungen hinreichend begründet. Uebrigens mögen Vorlesungen wirthschaftlicher Berichte in grossen Haushaltungen (wenn auch natürlich nicht vor Gästen) nicht ungewöhnlich gewesen sein. Seneca Tranq. an. 8,6 numerus illi (Demetrio Pompei liberto) cotidie servorum velut imperatori exercitus referebatur.

VII kalendas Sextiles: den 26. Juli. Vgl. Einl. S. 8. 'rationes semestres puta, ut intra sex menses ante VII kal. Augustas pueri tot nati, tot sublati modii, tot boves domiti sint.' Bücheler I. Zur Erklärung des Datums kann man annehmen, dass es der Abschluss der halbjährigen Rechnung ist, deren Fertigstellung 3 bis 4 Wochen erfordert hatte. Vgl. unten nisi intra sextum mensem sciero. Ausserdem muss man dann aber auch hier eine durch Abkürzung herbeigeführte Aenderung des Originals annehmen, da neben Angaben über die Erträgnisse von 6 Monaten unter eodem die zwei Ereignisse (die Kreuzigung des Sklaven Mithridates und der Brand in einem Park) angeführt sind, die sich an *einem* Tage zugetragen haben. Vielleicht war im Original auch ein Grund angegeben, warum dieser Bericht erst nach etwa 6 Monaten verlesen wurde.

in praedio Cumano. Bei einem in Cumä verlesenen Bericht erwartet man in praedio suburbano (vgl. 48 in suburbano — quod ego adhuc non novi). Doch wird hier ein Auszug aus einem die

sämmtlichen Güter umfassenden Bericht mitgetheilt, in dem jedes seine eigne Rubrik hatte.

milia modium quingenta = 43770 Hektoliter, für 10000 Erwachsene auf ein Jahr zur Ernährung hinreichend.

Gai nostri genio. Zu 30 C. noster.

sestertium centies = 2175210 Mark.

in hortis Pompeianis: die früher dem Patron Trimalchio's C. Pompejus gehörigen oder bei Pompeji gelegenen.

Nastae vilici. Der Name, aus Il. *B* 867 entlehnt, auch Martial. IX 87,5 als Sklavenname.

excanduit Trimalchio. 57 unus ex collibertis Trimalchionis excanduit.

vetuo wie 47.

testamenta quibus Trimalchio cum elogio exheredabatur. Elogium Klausel, besonders im Testament, so in dem des Mäcenas: tali ad Augustum elogio: Horati Flacci ut mei memor esto. Quintilian. decl. 325 Lemma (dives decessit herede instituto bonorum omnium paupere et elogio tali, peto ut hanc hereditatem restituas — ei cui rogavi); besonders Enterbungsgrund. Cic. Cluent. 45,135 elogium recitasti de testamento — idcirco se exheredasse filium quod etc. Quintilian. VII 4,20 si exheredatum a se filium pater testatus fuerit elogio, propterea quod etc. Apulej. Apol. 99 diu sum — renisus, ne hunc — exheredaret. Elogium gravissimum jam totum — perscriptum ut aboleret — oravi. Vgl. African. Digg. XXVIII 2,14f. Ulpian. ib. XXXVII 10,1 § 9 und Dirksen Manuale s. elogium.

Wenn hier Sklaven gemeint sind, so war schon das ihnen eingeräumte Recht zu testiren, ein Beweis grosser Milde des Herrn (Marquardt Prl I 189,6). Aber auch bei Freigelassenen empfing der Patron stets einen Theil der Erbschaft als Pflichttheil, der Freigelassene mochte ein Testament gemacht haben oder nicht — vorausgesetzt, dass er sich nicht bei dessen Lebzeiten die libertatis causa gemachten Versprechungen hatte erfüllen lassen. Rein Stuttg. Realencycl. s. libertus.

Baias. Von Cumae 4,4 Kilometer entfernt.

petauristarii autem tandem venerunt. Tandem wol ein Zusatz des Epitomators, der die Auslassung verdecken soll. Zu 31 tandem ergo discubuimus.

baro. Das ziemlich seltene (doch 4 Mal bei Cicero vorkommende) und ganz problematische Wort (vgl. Jahn not. crit. ad Pers. 5,138 Fisch Substantiva personalia auf o, onis Archiv V 62f. Stowasser das. II 319) hat Petron noch einmal 63.

odaria saltare. Liedertexte (die wol ein Sänger vortrug) mit pantomimischen Gesten begleiten. SG II 462,2.

ingratum artificium esse. Zu 29 aliquid artificii.

cornicines. Vgl. 78 novum acroama, cornicines, in triclinium jussit adduci.

tricas meras. Zu 37 mero meridie.

nam. Zu 38 nam mulam quidem. Zu ergänzen etwa: Bekannt sind mir sämmtliche acroamata.

comoedos — malui — Atellanam facere. Ueber die Komödie (Palliata) SG II 444 ff.; die Atellane 435 f.; comoedi als Sklaven 468 f. Etwa wie: das Personal einer italienischen Oper eine deutsche Lokalposse aufführen lassen.

choraulen meum iussi Latine cantare. Dass der schon als Knabe aus Asia gekommene Trimalchio (29 und 75) seine Muttersprache, das Griechische bis auf einzelne Brocken (48) völlig vergessen hat, zeigt sich auch 59, wo er bei der Aufführung der Homeristen den Text lateinisch vorliest. Er glaubt, wie es scheint, dass es ebenso wie lateinische und griechische Gesänge, auch lateinische und griechische Instrumentalbegleitung gebe.

54 **Cum maxime hoc dicente Gaio puer.** Cum maxime mit dem Particip auch Seneca Epp. 61,2 tanquam me cum maxime scribentem mors evocatura sit.

Gaio verdorben, denn nur von seinen Sklaven und Freunden (zu 30 C. noster), nicht vom Erzähler konnte Trimalchio Gajus genannt werden.

Bücheler vermuthet, dass in der hier ausgelassenen Stelle die im Glossar. S. Dionysii (petaurus genus ludi. Petronius petauroque jubente modo superior (?)) angeführten Worte (Petron fr. XV) vorkamen.

hominem tam putidum. Zu 34 putidissimi servi.

ne necesse haberent alienum mortuum plorare. Crusius S. 38 f. leitet diese Redensart aus einem Märchen von der verkehrten Welt ab, deren Bewohner weinen, wenn Jemand gestorben ist, den sie nicht kennen. Doch war das Entstehen einer so bezeichnenden Phrase neben verwandten Wendungen allgemeinerer Art, wie alienum negotium agere (z. B. Seneca Epp. 70,10) zu natürlich als dass man einen solchen Umweg annehmen sollte. Auch gab es mehr als eine Form derselben. Seneca Epp. 12,3 quid te delectavit alienum mortuum tollere?

missionem rogabat wie 52 missionem dedit puero.

pessime mihi erat. Guericke 54.

catastropha überraschende Wendung, nur hier. Vgl. 60 nec diu mirari licuit tam elegantes strophas.

nec enim adhuc exciderat cocus ille. 56 quae jam exciderunt memoriae meae.

nec longe aberravit suspicio mea. Vgl. 40 nec dum sciebamus quo mitteremus suspiciones nostras.

55 **quam in praecipiti res humanae essent.** Der Conjunctiv des Imperfects ist nur aus einer wol durch Abkürzung entstandenen Entstellung des Textes zu erklären.

ita, inquit Trimalchio. Ita beim Beginn der Rede, bekräftigend, so viel als recte. Segebade 19.

Das Epigramm besteht aus 2 Hexametern und einem Pentameter, wie das frühere 34.

ex transverso. Seneca Vit. beat. 15,6 debilitates et cetera ex transverso in vitam humanam incurrentia. Sprichwörtliche Redenarten im Sinne von »Unverhofft kommt oft« Otto Archiv VI 49 = Spr. spes 1.

ab hoc epigrammate. Die ganze Stelle ist zu verstümmelt, als dass eine auch nur annähernde Herstellung möglich wäre. Wol mit Recht nimmt Bücheler an, dass die Worte diuque summa — memorata est für einen vom Epitomator veränderten Satz aus einem Vortrage Trimalchios über Litteraturgeschichte zu halten sind. Der grosse Dichter Mopsus aus Thracien gehört wol in eine Reihe mit dem Eroberer Trojas Hannibal.

donec. Zu 40 donec advenerunt ministri.

quid putas inter Ciceronem et Publilium interesse? ego alterum puto disertiorem, alterum honestiorem. Auch hier will sich Trimalchio den Anschein geben, als besitze er eine Schulbildung. Wenn nach Phaedr. III epil. 33 (Ego quondam legi quam puer sententiam: Palam mutire plebejo piaculum est) Sentenzensammlungen in den Schulen gelesen wurden, so werden sie ohne Zweifel ebenso wie später (Hieronym. Ep. ad Lactant. 107 citirt einen Vers des Syrus mit der Bemerkung: legi quondam in scholis puer) ganz besonders Sprüche des Publilius Syrus enthalten haben, die ja wegen ihres moralischen Inhalts (Seneca Epp. 8,8) sich ganz besonders für Schulen eigneten.

quid enim his melius dici potest? Dass ein Autor wie Petron ein so langes Stück eines andern, das zur Charakteristik seines Trimalchio nicht das Geringste beiträgt, eingelegt haben sollte, erscheint undenkbar. Allem Anschein nach ist dies ein eigner Versuch, den Ton und die Form des Publilius Syrus wiederzugeben, den der Verfasser hinlänglich gelungen fand, um ihm, wie den beiden grössern poetischen Stücken 89 und 119 in seinem Buche einen Platz zu gönnen, und mit den Worten quid enim his melius dici potest? scherzhaft einzuführen. Auch Bernhardy RLG[5] S. 478

Anm. 357 sagt: das Fragment »sieht einer frei gemachten oder musivischen (?) Arbeit ähnlich, die mehr den Geist als den Stil des Syrus wiedergibt.« Schwerlich beabsichtigte Petron eine Mystification, sie wäre bei gebildeten Lesern kaum möglich gewesen.

Dass die Eleganz der Verse und die Allitteration ebensowohl der Zeit des Syrus entspricht, als dass nichts darin vorkommt, was nicht für die Zeit Cäsars (und zwar vorzugsweise als neu) bezeugt ist, oder (nach Zeugnissen aus der Zeit Augusts) für sie vorausgesetzt werden kann, bemerkt Bücheler bei Wölfflin Publil. Syri sententiae Prol. p. 13. Mästung von Pfauen Plin. N. h. X 45 Varro R. r. III 6. Zubereitung von jungen Störchen Horat. S. II 2,49 c. schol. Babylonische Teppiche (schon Plaut. Stich. 378) Lucret. IV 1029. 1123 (plumatum Stickerei Marquardt Prl II 538). Numidische Hühner (gallinae Africanae) Varro R. r. III 9,1 Afra avis Horat. Epod. 2,53. Luxus mit Edelsteinen seit dem Triumph des Pompejus über Mithridat Plin. N. h. XXXVII 12. Anfänge des Perlenluxus circa Sullana tempora Plin. N. h. IX 123. SG III 81,8. Der ventus textilis im vorletzten Verse bezeichnet nicht nothwendig vestes Coae (diese zuerst Horat. S. I 2,101; Marquardt Prl I 493).

bacam Indicam. Horat. S. II 3,239 filius Aesopi detractam ex aure Metellae — aceto Diluit insignem bacam.

tollat pedes. Etwas anders bei Martial. X 81,4 XI 71,8.

Carchedonios — ignes lapideos. Plin. N. h. XXXVII 92 principatum habent carbunculi a similitudine ignium appellati — Horum genera Indici et Garamantici quos et Carchedonios vocavere propter opulentiam Carthaginis magnae. Vgl. ib. 95 sq. u. 104.

nisi ironisch.

56 **artificium.** Zu 46 aliquid artificii.

nummularium. Münzbeamter oder Geldwechsler, da beide die Münzen auf ihre Echtheit zu prüfen hatten. Marquardt StV II^2 66f.

quod mihi iubent saepe anatinam parari. Nach Plutarch. Cato maj. 23,6 behandelte Cato die Kranken in seinem Hause λαχάνοις καὶ σαρκιδίοις νήσσης ἢ λαγώ — τοιαύτῃ δὲ θεραπείᾳ καὶ διαίτῃ χρώμενος ὑγιαίνειν μὲν αὐτός, ὑγιαίνοντας δὲ τοὺς ἑαυτοῦ φυλάττειν. Alte Hausmittel mochten sich im Volke ebenso von Generation zu Generation fortpflanzen, wie alte Ausdrücke. Dennoch ist wol anethinam (ein häufig bei den Medicinern vorkommendes Ingrediens von Medikamenten; vgl. die von Georges angeführten Stellen) wahrscheinlicher.

qui per argentum aes videt. Plin. N. h. XXXIII 132 miscuit denario triumvir Antonius ferrum, miscent aera falsae monetae

— igitur ars facta denarios probare. Ist hier schon an die Neronischen Denare zu denken (Martial. XII 57,8 Neroniana nummularius massa)?

nam mutae bestiae. Zu 38 nam mulam quidem. Zu ergänzen: nicht blos unter den Menschen gibt es Klassen, die sich besonders vor den übrigen auszeichnen.

ubicumque dulce est, ibi et acidum invenies. So nur hier; sonst werden stets dulce und amarum, mel und fel zusammengestellt. Otto Spr. mel 3.

iam enim philosophos de negotio deiciebat. Seneca Epp. 88,44 Zenon Eleates omnia negotia de negotio deiciebat: ait nihil esse. Studer 90.

pittacia — circumferri coeperunt. Zu 27 errare coepimus.

puerque super hoc positus officium. 30 super hoc officium erat positus.

apophoreta recitavit. Ueber die Verlosung von Gastgeschenken, die mit Aufschriften versehen waren, vgl. meine Vorrede zu Martial. Apophoreta (XIV). In diesen Aufschriften den Gästen Räthsel aufzugeben, war wol nicht ungewöhnlich. Auch August vertheilte bald werthvolle bald geringe Geschenke bei Saturnalien- und andern Schmäusen titulis obscuris et ambiguis Sueton. August. 75. Es ist also nur die Art der ambiguitas, die für Trimalchio's Geschmack charakteristisch ist.

argentum sceleratum: perna — acetabula. 'Latinum vocabulum σκελίδος graecae simile elegit Trimalchio'. Bücheler I. Dass die acetabula von Silber waren, verstand sich gewiss ebenso von selbst wie bei Salzfässern. Marquardt Prl I 319,1.

cervical: offla collaris allata est. 'Cervicale proprie dicitur quod ad collum pertinet'. Bücheler I. Offla für offula (Guericke 16) hier 2 Mal im Munde des Erzählers.

serisapia et contumelia: xerophagi e sapa — et contus cum malo. serisapia »Spätklugheit« so viel als ὀψιμάθεια Sittl Archiv II 610. Ebenso nun wie contumelia durch contus cum malo (gesprochen melo: das erste Zeugniss für diese romanische Form Sittl a. a. O. vgl. Archiv III 528 VI 438) bezeichnet ist, muss auch der Name des andern apophoretum lautlich mit serisapia wenigstens annähernd übereinstimmen. Dass e sale aus e (ex) sapa verdorben ist (vgl. caseum ex sapa 66), kann hiernach wol nicht zweifelhaft sein. Das erste Wort ist zwar nicht mit Sicherheit festzustellen, doch das auch diplomatisch nahe liegende xerophagi wahrscheinlich, da x im Volksmunde fast wie s lautete (Alesander, Dester) und umgekehrt (Prob. App. miles non milex, aries non ariex, poples non poplex, locuples non locuplex) Gue-

ricke p. 22. Das Substantiv xerophagia (bei christlichen Autoren Gefängnisskost, z. B. Tertullian Jejun. 12 revelationum — quae xerophagiis extorquentur) setzt ein Adjectiv ξηροφάγος voraus, dem doch wol auch ein ξηρόφαγος entsprach. Xerophagi sc. panes könnte der Name von hartgebacknen, für lange Aufbewahrung bestimmten Broden gewesen sein.

porri et persica: flagellum et cultrum accepit. Dass die porri das flagellum bedeuten, erklärt Jacobs wol mit Recht daraus, dass eine der beiden Gattungen des porrum sectile oder sectivum hiess (zu Martial. III 47,8) und flagello secare eine geläufige Verbindung war (zu 45 f. omnes postea secti sunt). Auf keinen Fall ist mit Studer p. 17 an einen Ruf der Circuswagenlenker porr' i zu denken.

persica »a persecando duxit Studerus. respici conflatas 'per' et 'sica' voces censebat Oriolius, acinacen Persicum Burmannus, Persei harpen alius.« Bücheler I.

passeres et muscarium: uvam passam et mel Atticum. 'mel cum allectans impediensque muscas perdat, muscarii (Fliegenwedel. Martial. XIV 67 u. 71 m. pavoninum und bubulum) instar est'. Bücheler I.

cenatoria. Tafelkleider wie 30 accubitoria Marquardt Prl II 571,1.

forensia. Kleider zum Ausgehn. Das. II 553,1.

offlam den cenatoria entsprechend, etwas ad cenandum.

tabulas den forensia entsprechend, da man bei Gängen auf das Forum Schreibtafeln bei sich zu haben pflegte.

canale et pedale: »res cani pedibusque aptas (lepus et solea)« Bücheler I.

exciderunt: 54 nec enim adhuc exciderat.

57 **ceterum, Ascyltos, intemperantis licentiae** wie 49 ego, crudelissimae severitatis.

sublatis manibus wie 40.

excanduit wie 53.

is ipse qui supra me discumbebat. 36 eum qui supra me accumbebat. Sein Name ist Hermeros 59.

vervex als Schimpfwort gewöhnlich. Plaut. Merc. 567. Vgl. Capt. 820 Cas. 3,2,5 Seneca Nec injur. nec contum. 17,1 Chrysippus ait quendam indignatum, quod illum aliquis vervecem marinum dixerat Juvenal. 10,48—50 (Democritus) cujus prudentia monstrat Summos posse viros — Vervecum in patria — nasci. Otto Spr. vervex.

lautitiae. Zu 27 cum has ergo miraremur lautitias.

domini mei. Damals allgemein gebräuchliche Bezeichnung und Anrede geehrter Personen. SG I 443ff.

convivare statt convivari Guericke 49.

ita Tutelam huius loci habeam propitiam. Noch Hieronym. (+ 420) in Esaiam c. 57 vol. III p. 418 ed. Bened. sagt: Hoc errore et pessima consuetudine vetustatis multarum provinciarum urbes laborant ipsaque Roma orbis domina in singulis insulis domibusque Tutelae simulacrum cereis venerans ac lucernis, quam ad tuitionem aedium isto appellant nomine, ut tam intrantes quam exeuntes domus suas noliti semper commoneantur erroris. Marquardt StV III² 126,1.

iam illi balatum cluxissem. Das überlieferte duxissem kann aus der Bedeutung »abführen« (zur Bestrafung, Hinrichtung) kaum befriedigend erklärt werden. Dagegen ist claudere (cludere) das eigentlich passende Wort für einer Rede »Einhalt thun«; so Liv. XLIV 45 Horum ferocia vocem Euandri clausit. Im Volksmunde konnte clusissem lauten cluxissem (zu 56 xerophagi). Die Verschreibung d für cl und umgekehrt war in Minuskelschrift häufig; so hat 35 *L* odopetam für oclopetam, 41 *H* clamat für Dama.

bellum pomum ein Ausdruck, der mit unserm »Früchtchen« nichts gemein hat; dies ist nach Grimm DW unter Frucht 4) von partus, fetus zu verstehn.

rideatur statt rideat Guericke 50.

larifuga nur hier. **nocturnus.** 82 sive ille planus fuit sive nocturnus grassator.

qui non valet lotium suum sein eignes Wasser. Gewiss ist suum nicht als gen. plur. zu fassen.

ad summam. Zu 31. Der Redner braucht es mit Vorliebe. Zu 37.

si circumminxero illum, nesciet qua fugiat. Für den Volksglauben an die festbannende Kraft des Umharnens, der sich auch 62 zeigt (ille circumminxit vestimenta sua — illa autem lapidea facta sunt) hat Pischel (Zu Petron. Sat. 62. Abhandlungen für M. Hertz 1888 S. 69ff.) eine Parallele aus dem indischen Alterthum nachgewiesen. »Das Umharnen des Knechts.« »Während er (der Knecht) schläft, soll (der Herr) seinen Urin in das Horn eines Thiers lassen und nach linkshin drei Mal um ihn herumgehn, indem er dabei den Urin sprengt (und die Verse spricht): »Von dem Berge (deiner Heimath), von Mutter und Schwester, von den Eltern und Geschwistern und den Freunden löse ich dich ab. O Knecht, du bist umharnt, wohin wirst du umharnt gehn?« Vgl. über den in Indien von Alters her angewendeten magischen Kreis, der in der Zauberkunst eine grosse Rolle spielte Daselbst S. 73f.

und über den Glauben an die Zauberkraft des Urins überhaupt die mir von *UKöhler* freundlich mitgetheilte Schrift von Prof. Eugen Wilhelm On the use of beefs urine according to the precepts of the Avesta and on similar customs with other nations. Bombay 1889 p. 25 ff. In der Legenda aurea sive historia Lombardica des Erzbischofs von Genua Jacobus a Voragine (1230—1298) c. 4 de Sancta Lucia p. 31: putans vero Paschasius secundum quorundam figmenta, quod lotio fugarentur maleficia, jussit Luciam lotio perfundi.

mehercules. Zu 33 m.

in molle carne vermes nascuntur. Missverstanden von P Zu d. lat. Sprichw. Archiv III 68: »Ein weichherziger Mensch ist am meisten den Angriffen der Spötter ausgesetzt.« Ebenso Otto Spr vermis 2. Vielmehr: »Wo gewisse Ursachen eintreten, bleiben auch die entsprechenden Folgen nicht aus.« (Wenn man Holz haut, fallen Späne.)

numquid pater fetum emit lamna? Der von Bücheler I angenommene Sinn (rusticum videtur proverbium fuisse de eo qui ovillum suillumve fetum parvo aere — lamna soll ein Armband bedeuten — lucratur) passt nicht in den Zusammenhang, der von Otto Archiv VI 49 = Spr. lamna angenommene: »Glückspilze, bei denen das Geld Junge bekommt«, kann nicht in den Worten liegen. Der Sinn ist: Hat dein Vater sein Früchtchen (d. h. dich, seinen Sohn) für Geld gekauft? D. h. Bist du auf bessere, vornehmere Art zur Welt gekommen als andre Menschenkinder?

lamna Geld auch 58 defero lamnam und unten lamellulas; vgl. zu Martial. V 19,12 und Seneca Vit. beat. 21,3 M. Cato cum laudaret — illud seculum, in quo censorium crimen erant paucae argenti lamellae, possidebat ipse quadragies sestertium.

eques Romanus es? Als solchen erkennt er ihn an den goldnen Ringen, die er 58 verächtlich anulos buxeos nennt.

et ego regis filius. Mit dergleichen mochten Sklaven oft prahlen. Vgl. über die angeblich königliche Abstammung der Acte SG I 122,1.

quare ergo servivisti? quia ipse me dedi in servitutem et malui civis Romanus esse quam tributarius. »Der Provinziale, der nach Rom in die Sklaverei verkauft, dort die Freiheit erlangt hatte, dünkte sich nun mehr als seine freigebliebenen Landsleute; in der That war er ein römischer Bürger, sie »Tributpflichtige«, d. h. sie zahlten nicht blos Grund-, sondern auch Personensteuer, und die letztere galt im Alterthum als ein Zeichen der Unfreiheit.« SG I 225 f. Marquardt StV II 197.

homo inter homines sum. Zu 39 qui me hominem inter homines voluit esse.

capite aperto ambulo. Sonst ein Zeichen von Schamlosigkeit. Plaut. Capt. 475 de foro tam aperto capite ad lenones eunt Quam in tribu sontis aperto capite condemnant reos. Seneca Vit. beat. 13,2 luxuriatur et jam nude, aperto capite. Gregor. Cypr. I 81 γυμνῇ τῇ κεφαλῇ ἐπὶ τῶν ἀναισχύντως χωρούντων πρὸς πᾶν τὸ τυχόν. Otto Archiv V 61 = Spr. caput 3.

assem aerarium nemini debeo. »Der as aerarius ist ähnlich aufzufassen wie die octoni, duodecim aeris an den in meiner Metrologie S. 296 Anm. 3 citirten Stellen. Ausserdem kommen in Betracht octussibus bei Horat. Sat. I 3,156, vigessi und aere quaterno bei Martial. XII 76,1, partes centum dico ad aes bei Petron. 58 (vgl. meinen 'Beitrag zur Kenntniss des volksthümlichen Rechnens bei den Römern' in Fleckeisens Jahrb. 1889 S. 335 ff., besonders Anm. zu S. 335).

Für octussibus bei Horaz gilt dieselbe Erklärung, welche ich bereits in der Metrologie S. 297 gegeben habe: man sagte duodecim aeris und nicht tres sestertii oder nummi octoni aeris und nicht duo sestertii oder quinarius, weil als Zahlungsmittel die kupferne Scheidemünze, nicht der gleichwertige Betrag in Silberstücken, vorschwebte. Das war also der volksthümlichen Redeweise entnommen. Der kleine Mann war unter Umständen froh, wenn er den zu zahlenden Betrag in Kupfermünzen zusammenhatte und diese Stücke selbst als Zahlung hingeben konnte. Er rechnete nach aes, weil er fast nur aes in Händen hatte.

Mit dem Jahre 15 v. Chr. trat insofern eine Aenderung ein, als nun der Sesterz und Dupondius in Messing ausgebracht wurden (Metrologie S. 313 f.). Im Umlauf waren also seitdem (abgesehen von den Goldmünzen und alten Silbersesterzen, welche letztere aber gewiss bald aus dem Verkehr geschwunden sind) silberne Denare, messingene Sesterze und Hälften derselben, kupferne Asse und Hälften und Viertel derselben. Ein Anlass, die frühere volksthümliche Bezeichnung kleinerer Geldbeträge zu ändern, war dadurch nicht gegeben. Wahrscheinlich wurden nun die Sesterze dem aes zugerechnet; wenigstens können sie nicht als Silbergeld betrachtet worden sein (das weissgesottene Kupfer, welches das Silber ersetzen sollte, ist erst eine spätere Erfindung). Doch wie dem auch sei, jedenfalls stand nichts entgegen, auch fernerhin kleinere Geldbeträge nach der Zahl der Kupferasse zu bezeichnen. So vigessi und aere quaterno bei Martial, so auch assem aerarium nemini debeo hier. Der Zusatz aerarium ist keine unnütze Tautologie: der Freigelassene und Freund des Trimalchio bezeugt in

volksthümlicher und drastischer Weise seine geordneten Vermögensverhältnisse: 'ich schulde keinen Geldbetrag, der in Gold oder Silber zurückzuzahlen wäre, ja nicht einmal einen solchen, der mit der üblichen Kupfermünze abzutragen wäre'. Das entspricht also sehr nahe dem deutschen Ausdruck, der zum Glück aus früherer Zeit sich erhalten hat, 'nicht einen rothen Heller'. In Sachsen und Thüringen und wol auch anderwärts war früher auch 'Kupferdreier' in ähnlicher Weise volksthümlich.

Das letztere Beispiel hilft uns zugleich, um dem möglichen Einwande zu begegnen, dass Petronius, wenn unsere Erklärung gelten soll, den Freigelassenen vielmehr 'quadrantem' statt assem hätte sagen lassen müssen. Denn der quadrans war die kleinste, damals noch ausgeprägte Münze (Metrol. S. 313). Doch ist leicht zu erkennen, weshalb der Schriftsteller mit Erwähnung des as sich begnügt hat. Wie der As ehedem die Hauptmünze schlechthin, so war er damals wenigstens noch die Hauptmünze in Kupfer; er war am häufigsten im Geldtäschchen des kleinen Mannes vertreten, insbesondere weit häufiger als semis und quadrans, Scheidemünzen, welche schon damals wegen des gesunkenen Geldwerthes seltener beim Einkauf zu verwenden waren. Der Tischgenosse des Trimalchio bezeugt also genügend seine Freiheit von jeglicher Geldverbindlichkeit durch die Verneinung: 'ich schulde niemanden auch nur einen Kupferas'.« *Hultsch.*

constitutum habui nunquam. Ueber habere mit dem Infinitiv perf. pass. vgl. Thielmann Archiv II 443. Constitutum 'Termin' auch 15 et nos metu criminis non venissemus ad constitutum. Vgl. Mayor zu Juvenal. 3,15. Seneca Brev. vit. 16,3 cum alicujus alterius vel voluptatis vel spectaculi exspectatur constitutum, transilire medios dies volunt.

glebulas emi, Juvenal. 14,166 saturabat glebula talis Patrem ipsum turbamque casae. Apulej. Met. IX 35 jamque tota frugalitate spoliatum ipsis etiam glebulis exterminare gestiebat.

lamellulas paravi. Oben zu numquid pater fetum emit lamna.

viginti ventres pasco et canem. Seneca Tranq. an. 8,8 familia petit vestiarium victumque. tot ventres avidissimorum animalium tuendi(?) sunt. emenda vestis etc. Epp. 17,3 turba servorum ad quos pascendos transmarinarum regionum est optanda fertilitas. facile est pascere paucos ventres etc.

ne quis in *sinu* eius manus tergeret wie 27 digitosque — in capite pueri tersit.

mille denarios pro capite solvi. Seneca Epp. 80,4 peculium suum quod comparaverunt ventre fraudato, pro capite numerant. Mille denarii = 870 Mark.

sevir gratus factus sum. Verzeichniss der seviri gratis facti bei Schmidt p. 76—78. Einl. S. 38.

tu autem tam laboriosus es, ut post te non respicias. Terent. Haut. 60 Nullum remittis tempus neque te respicis. Ev. Luc. 9,62 Wer seine Hand an den Pflug legt und hinter sich sieht, der schickt sich nicht zum Reiche Gottes. Otto Spr. respicere 2.

in alio peduclum vides, in te ricinum non vides. Peduclum für peduculum Guericke 16. In den romanischen Sprachen liegt überall diese Form, nicht pediculus (Georges s. v.) zu Grunde. Gröber Archiv IV 431.

Zusammenstellungen ähnlicher sprichwörtlicher Redensarten bei Otto Archiv III 67f. VI 312f. u. 337 = Spr. alienus 2 (Nachtrag S. XLII) mantica, tuber 1, ulcus 2. Die Phrase vom Splitter und Balken Ev. Matth. 7,5 Luc. 6,42. Cic. Tusc. III 30,73 est enim proprium stultitiae aliorum vitia cernere, oblivisci suorum. Seneca Ira II 28,8 aliena vitia in oculis habemus, a tergo nostra sunt. Catull. 22,21 sed non videmus manticae quod in tergo est (vgl. Horat. S. II 3,299 Pers. 4,24). Horat. S. I 3,73 qui ne tuberibus propriis offendat amicus Postulat, ignoscet verrucis illius. Seneca Vit. beat. 24,4 papulas observatis alienas, obsiti plurimis ulceribus etc. Plutarch. De inimic. util. 4 τὸ τοῦ τραγῳδοῦ· ἄλλων ἰατρὸς αὐτὸς ἕλκεσι βρύων (Eurip. Fr. 1086 N). Ambros. De vid. 10,60 et dum alienis medemur ulceribus, ulcera nostra cumulemus. Horat. S. I 3,25 cum tua pervideas oculis mala lippus inunctis, Cur in amicorum vitiis tam cernis acutum etc.

ridiclei. Guericke 16.

magister tuus homo maior natus. Wol ein Vulgarismus und nur hier. »Allerdings ist natus bei Altersangaben früh formelhaft geworden, z. B. CIL IX 1017 annorum XX natus, wo der Genitiv für sich steht, natus nur angeschoben ist. In der Schriftsprache ist major natus nur in Verbindung mit einer bestimmten Zahl festgeworden: CIL I 198 (lex repet.) 13 minor annis XXX majorve annos LX gnatus Cic. p. Rosc. 14,39 annos natus major XL Nepos 21, 2, 3 major annos LX natus (nach der Gesetzesformel) Liv. XLV 32 und sonst; darüber nach Madvig z. B. Lupus Sprachgebrauch des Nepos S. 59 Kühner Lat. Grammatik II^2 S. 978.« *Bücheler.*

tu lacticulosus. Gloss. nom. ed. Löwe p. 61, 1029 lacticulosus, lac desinens habere. Corp. gloss. II p. 361 λιπογάλακτος lacticularius, lacticulosus; vgl. p. 120. Ueber Adjective auf osus Guericke 32.

nec mu nec ma argutas. Enn. bei Varro L. L. VII 101 (Vahlen p. 175) neque ut ajunt mu facere audent und bei Donat.

Ad Terent. Andr. III 2,75 (Vahlen ib.) nec dico nec facio mu. Lucil. bei Charis. Inst. gr. II p. 240, 3, 8, 28 k (ed. Lachmann 1138) non laudare hominum quenquam nec mu facere unquam. Hilar. Epp. 84,7 et mu ultra non faciam ib. 12 ne mu quidem facere. Otto Spr. mu, mut, muttire.

vasus fictilis, immo lorus in aqua. Ueber die Masculinformen Guericke 46. Vgl. 138 lorum in aqua, non inguina habet. Martial. VII 58,3 madidoque simillima loro Inguina.

ad summam. Oben zu 31 ad s.

sciit. Neue Formenl. II² 522 (scii Cic. Fam. X 4,1 Baiter).

puer capillatus in hanc coloniam veni. Zu 27 inter pueros capillatos. Vgl. 54 cum primum ex Asia veni und 75 tam magnus ex Asia veni.

adhuc basilica non erat facta. Einl. S. 7 f.

maiiesto nur hier.

dignitosso. Zu 38 successi. Dignitosus ἀξιωματικός Corp. Gloss. II p. 49. Ital. dignitoso.

cuius pluris erat unguis quam tu totus es. Porphyr. Ad Horat. S. I 4,14 sensus ex proverbiali consuetudine ductus, solemus namque dicere 'minimo me digito provocat', cum volumus quem intellegi tantum valere minimo digito, quantum alium totis viribus. Ist die Erklärung auch falsch, so ist doch die Existenz der Redensart nicht zu bezweifeln. Otto Archiv VI 3 = Spr. digitus 6.

et habebam in domo qui mihi pedem opponerent hac illac. Ohne Zweifel eine gewöhnliche Redensart. Otto Archiv VI 330 = Spr. pes 7 vergleicht Ovid. Ex Ponto IV 6,7 perstat enim Fortuna tenax votisque malignum Opponit nostris insidiosa pedem.

genio illius gratias. Zu 37 ignoscet mihi genius tuus.

enatavi. Cic. Tusc. V 87 reliqui habere se videntur angustius, enatant tamen.

athla. Diese Rede des Hermeros enthält mehrere griechische Wörter und Benennungen, vgl. unten Jovem Olympium, Athana, deurode.

istoc statt istuc. Wölfflin Archiv VII 332. Bücheler-Windekilde 102 und oben zu 39 hoc et illoc.

quid nunc stupes tanquam hircus in ervilia? Die wie es scheint allgemein angenommene Erklärung von Goes: 'wie der Bock auf einem Felde voll eines für ihn ungeniessbaren Krautes', ist ganz aus der Luft gegriffen. Nach Fest. p. 62 ervum et ervilia a Graeco sunt dicta, quia illi ervum ὄροβος, ervilium ὀρόβινον appellant (vgl. Hehn Kulturpfl. [5] S. 178) ist ervilia eine Erbsenart. Nun haben aber, wie mir mein College *Fleischmann* (Director des landwirthschaft-

lichen Instituts in Königsberg) mittheilt, Ziegen gerade eine besondere Vorliebe für die ganze Familie der Papilionaceen, besonders Leguminosen. Sein Vorschlag, zu lesen: tanquam hircus in ovili oder tanquam hircus ovilia, ist sehr ansprechend.

58 **Giton qui ad pedes stabat**: in der Rolle des Sklaven, der bei dem Mahle zu den Füssen des Herrn stand (servus a pedibus), die Schuhe desselben auszog und in Verwahrung nahm, und auch das, was der Herr von dem Mahle mit nach Hause nahm, trug. Marquardt Prl I 148, 5—7.

indecenter hier 'unschicklich'; dagegen 64 catellam — indecenter pinguem 'hässlich'.

caepa cirrata. So nennt er den etwa 16jährigen (97) Giton wegen seiner langen Locken, der comula besalis (unten). cirrati Schulknaben Pers. 1,29 cirrata caterva magistri Martial. IX 29,7.

io Saturnalia. Zu Martial XI 2,5.

quando vicesimam numerasti? d. h. wann hast du die Freilassung erhalten? Die bei derselben vom Werthe des frei zu lassenden Sklaven erhobene Abgabe von 5 Procent wurde entweder von diesem oder von dem Herrn gezahlt. Hirschfeld Verwaltungsgesch. 70,1. Marquardt StV II 281. Trimalchio, der seine sämmtlichen Sklaven in seinem Testament freilässt, vermacht einem derselben ausserdem unter Anderm den Betrag der vicesima 71. Vgl. zu 65 cum vicensimariis magnam mantissam habet.

crucis offla, corvorum cibaria. Horat. Epp. I 16,48 (Non) pasces in cruce corvos. Vgl. Aristoph. Thesmophor. 1027 ἐμ' ἐκρέμασε κόραξι δεῖπνον und die Verwünschung ἐς κόρακας = abi in malam crucem. Otto Spr. corvus 3.

offla. Zu 56 oben.

curabo iam tibi Iovis iratus sit wie unten curabo longe tibi sit comula ista besalis und Athana tibi irata sit curabo. Vgl. 69 curabo stigmam habeat 74 curabo domata sit Cassandra caligaria und curabo me unguibus quaeras 75 curabo fatum tuum plores. Phaedr. V 2,6 jam curabo sentiat. Vgl. Lachmann Ad Lucret. p. 362 (über curare mit dem Conjunctiv) Guericke 63 Segebade 16.

Iovis wie 47.

isti qui tibi non imperat: Ascylto. Lachmann l. l. ('scilicet magistro tuo Agamemnoni, nam interpretes non recte capiunt') ist selbst im Irrthum.

istud conliberto meo dono ähnlich wie 30f. dono vobis eum. **conliberto:** Trimalchioni. 59 Trimalchio delectatus colliberti eloquentia.

depraesentiarum nur hier und 74, sonst impraesentiarum. Rönsch 230.

iam tibi — reddidissem sc. quod debui, quod reddendum erat.

bene nos habemus. 38 quam bene se habuit.

nugae von Personen auch Cic. Att. VI 3,5 Pompejus amicos habet meras nugas.

plane. Zu 41 pl.

qualis dominus talis et servus. 'Wie der Herr, so der Knecht' Düringsfeld II n. 640. Hieronym. Epp. 7,5 talisque sit rector quales illi qui reguntur. Griechisch οἵαπερ ἡ δέσποινα τοία χἠ κύων. Diog. Vindob. 3,51 Cic. Att. V 11,5. Otto Archiv V 381 = Spr. dominus, vgl. rex 6.

caldicerebrius. Zu 58 c.

matrem meam dupundii non facio und unten nemo dupondii evadet. Hieronym. Adv. Helvid. 16 col. 224 Vall. quis te oro dupondii supputabat? Unten dominus dupunduarius, 74 homo dipundiarius. Ueber u für i Guericke 12.

recte, videbo te in publicum. Unten recte, venies sub dentem 74 recte, curabo me unguibus quaeras.

in publicum. Guericke 58.

terrae tuber. Im Neapolitanischen ist tartufolo ein Ausdruck für einen geistesträgen Menschen nach Ignarra De palaestra Neapolitana bei Cesareo p. 13.

nec sursum nec deorsum non cresco. Ueber die Verdoppelung der Negation Guericke 58. Sursum — deorsum (so auch 63): Otto Spr. sursum.

nisi dominum tuum in rutae folium coniecero. Zu 37 quemvis ex istis babaecalis in rutae folium coniciet.

parsero statt pepercero Guericke 47.

mehercules. Zu 33 m.

Iovem Olympium. Zu 57 athla.

longe tibi sit comula ista besalis et dominus dupunduarius. Longe esse und abesse alicui: nichts helfen. Caes. B. G. I 36 si id non fecissent, longe iis fraternum nomen populi Romani afuturum. Verg. A. XII 52 longe illi dea mater erit. Ovid. Her. 12,53 quam tibi nunc longe regnum dotale Creusae. Id. Met. IV 649 vade procul, ne longe gloria rerum, Quam mentiris, ait, longe tibi Iuppiter absit. Sil. Pun. XVII 79 longe conjugia ac longe Tyrios hymenaeos Inter Dardanias acies fore. Flor. II 2 longe illis nauticae artes. Vgl. auch JFGronov ad Senecae Hippolyt. 974.

comula besalis. Oben zu caepa cirrata. Die Schreibart besalis (mit einem s) ist wenigstens bei Vitruv. (V 10,2 VII 4,2) die der besten Handschriften. Georges.

recte, venies sub dentem. Laber. ap. Gell. VI 9,4 (Ribbeck Fr. com.[2] p. 241) sub dentes mulieris veni bis, ter momordit. Vgl.

Sueton. Tiber. 21 miserum populum Romanum qui sub tam lentis maxillis erit. Otto Spr. deus 2.

non deridebis. 62 nec tamen derisit, etsi fugit; vgl. 61 satius est rideri quam derideri.

licet barbam auream habeas. Sprichwörtliche Redensart, wol daher entstanden, dass man die Köpfe besonders geehrter Gottheiten oft mit vergoldeten Bärten sah. Vgl. Pers. 2,58 sitque illis aurea barba mit Jahn's Anm.

Athana tibi irata sit. Oben zu curabo jam tibi Jovis iratus sit und 57 athla.

qui te primus deurode fecit. Gemeint ist Ascyltos, der seinen Sklaven nicht gehörig in Zucht gehalten hat (isti — qui tibi non imperant). In deurode erkennt Bücheler wol mit Recht den Accusativ eines griechischen Adjectivs auf ωδης, da diese Rede auch sonst einiges Griechische enthält (zu 57 athla). Doch ist weder δημώδη (ed. 2) noch ἐλευθερώδη (ed. 3) wahrscheinlich. Unter allen Adjectiven auf ωδης passt hier, wie mir mein College *Ludwich* auf Grund einer wol vollständigen Sammlung derselben mittheilt, dem Sinne nach wie diplomatisch nur ληρώδη: der (durch seine ungehörige Nachsicht) dich zu einem (naseweisen) Schwätzer gemacht hat.

non didici geometrias. Vor diesen Worten ist eine bisher noch nicht bemerkte Lücke; denn die ganze folgende Rede des Hermeros ist nicht mehr an Giton gerichtet, sondern an Ascyltos, über den Hermeros seinen Unwillen schon wiederholt geäussert hat. Dass Ascyltos sich anschickt, auf eine gegen Giton gerichtete Rede zu erwidern (59 coeperat Ascyltos velle respondere convicio), könnte man allenfalls damit erklären, dass er seinen Sklaven in Schutz nehmen will, der selbst zu antworten sich nicht herausnehmen darf. Doch auch Trimalchio ermahnt 59 den Erzürnten, mit Ascyltos Nachsicht zu haben (parce adulescentulo), nicht mit Giton. Schon dies wäre unverständlich, wenn die Schmähungen des Hermeros dem letztern gegolten hätten. Sodann aber können folgende drei Aeusserungen nur gegen Ascyltos gerichtet sein: jam scies patrem tuum mercedes perdidisse, quamvis et rhetoricam scis; nisi si me judicas anulos buxeos curare, quos amicae tuae involasti; eamus in forum et pecunias mutuemur. Von einem Sklaven, für den Giton gilt, konnte nicht vorausgesetzt werden, dass sein Vater für ihn Schulgeld bezahlt habe, am wenigsten, dass er die höchste, die Durchmessung der frühern Stufen voraussetzende Bildung, die rhetorische, besitze. Im besten Falle mochte er in den litterae serviles Bescheid wissen (Seneca Tranq. an. 9,5 plerisque ignaris etiam servilium litterarum libri

non studiorum instrumenta, sed cenationum ornamenta sunt), d. h. lesen, schreiben und rechnen können, eben das, was zu wissen Hermeros zufrieden ist. Ascyltos dagegen ist der Schüler des Rhetors Agamemnon und als solcher eingeladen (zu 26 init.). Die anuli buxei, vor denen Hermeros keinen Respekt zu haben erklärt, weil Ascyltos auf unrechtmässige Weise dazu gekommen sei, können nur die goldnen Ringe des eques Romanus (57 eques Romanus es?) sein, die auch Trimalchio nicht zu tragen wagt (32); denn sie waren eben die einzigen, die ihrem Träger Respekt verschaffen konnten. Endlich kann Hermeros einen Sklaven nicht auffordern zu erproben, ob er so viel Credit habe als er selbst, da ein Sklave überhaupt keinen hatte.

alogias. Seneca Apocol. 7,1 citius mihi verum, ne tibi alogias excutiam.

lapidarias litteras scio: 'scilicet reliquis lectu faciliores'. Hübner Exempla inscr. p. XXIIIb. Weiter reicht seine Fertigkeit im Lesen nicht, namentlich kann er die durch den Mangel der Worttrennung und Interpunktion schwierigere Bücherschrift nicht lesen. Schreiben zu können behauptet er gar nicht.

partes centum dico ad aes, ad pondus, ad nummum. D. h. ich kann von jeder Summe in Assen, Pfunden und Sesterzen die Hundertstel angeben. Nummus = sestertius, aes, weil kleinere Beträge (und zwar durch den Genitiv aeris: Hultsch Metrol.² 297 mit Anm. 3 und zu Martial XII 76) in Assen ausgedrückt wurden, in denen die fälligen Zinsen zu berechnen oft bequemer war als in Sesterzen und deren Bruchtheilen. Dieselbe Rechnung bei Horat. Epp. II 3,325 Romani pueri longis rationibus assem Discunt in partes centum diducere. Ein Hundertstel galt seit Sulla als der Normalzins auf einen Monat (d. h. 12% jährliche Zinsen); da aber der wirkliche Zins in der Regel niedriger ausgeworfen war, musste er durch weitere Theilung der centesima ermittelt werden. Das Ausrechnen der centesimae, das zu verstehn Hermeros sich rühmt, ist also nur der Anfang der in der Praxis vorkommenden Zinsrechnungen. Vgl. die erschöpfende Erörterung des ganzen Gegenstandes von Hultsch Ein Beitrag zur Kenntniss des volksthümlichen Rechnens bei den Römern. N. Jahrbb. f. cl. Philol. 1889 S. 335—343; zu 46 jam quattuor partes dicit und 75 decem partes dicit.

ad summam wie 57.

defero lamnam. Zu 57 numquid pater fetum emit lamna?

qui de nobis? longe venio, late venio: solve me. dicam tibi qui de nobis currit et de loco non movetur: qui de nobis crescit et minor fit. Die Lösung dieser drei Räthselfragen ist nach Bücheler p. 129 ed. 3 »Fuss, Auge und Haar«, wobei das

dreimalige qui de nobis zu verstehn ist: welcher Theil von uns, welches Körperglied? Das Haar entspricht der Frage: wer wächst und wird kleiner? vollkommen. Dagegen für das Auge, das sich nicht von der Stelle bewegt und doch in die Ferne schweift, dürfte currit kaum ein passender und auch kein volksthümlicher Ausdruck sein. Und falls der Auffassung des Volks am Fusse die Fähigkeit sich in verschiedenen Richtungen zu bewegen, als etwas vorzugsweise bezeichnendes erschien, erwartet man ein anderes Wort als venio. Wenn übrigens Bücheler hierbei auch an das auf Grabschriften so ungemein häufige longus pedes — latus pedes — denkt, scheint mir die Vermischung zweier Bedeutungen von pes bei der Einfachheit der Volksräthsel nicht wahrscheinlich, und venio passt auch hierzu nicht.

Eine andre, von meinem Freunde Eduard *Schwarz* († 26. Mai 1891) herrührende Lösung habe ich im Rhein. Mus. XLII 1887 S. 310 mitgetheilt. »Wie alle Volksräthsel sind auch diese dem nächsten Anschauungskreise des Volks entnommen, und zwar denjenigen alltäglichen Verrichtungen, die seit der ältesten Zeit und überall von der frühesten Kindheit an Gegenstand der Aufmerksamkeit waren, denen des Webens und Spinnens.

Die beiden letzten sind eine Art Dialog zwischen Wolle und Spindel. Die letztere läuft beständig um ihre Achse (currite — fusi Catull. 64,328) und kommt doch nicht vom Flecke; die erstere nimmt beständig auf dem Rocken ab, und zugleich in demselben Maass auf der Spindel zu.

Das erste Räthsel bezieht sich auf das Weben, an dessen Takt vielleicht der Rhythmus der Worte erinnern soll. Bei einfarbigen Geweben, wie es die wollenen und leinenen mindestens in der Regel waren, wurde Aufzug und Einschlag von demselben Garn genommen. Der zu jenem wie zu diesem gebrauchte Faden spricht: »Ich komme lang (als Aufzug) und komme breit (als Einschlag). Nun löse mich« (mit dem Doppelsinn des Abnehmens vom Webstuhl und des Errathens). Dass auch diesem Räthsel das in dem Dialog sehr wohl, hier aber nicht passende qui de nobis vorgesetzt ist, kann nur ein Versehen des Schreibers sein.«

Auch gegen diese Lösung erheben sich Bedenken. Erstens, dass in zwei Räthseln der Gegenstand im Grunde derselbe ist: der Wollfaden (der Spinnerin und der Weberin). Sodann bemerkt *Bücheler* ohne Zweifel mit Recht, dass alle ältesten Räthsel für die Umschreibung das grammatische Geschlecht des betreffenden Räthselworts festhalten, also dem qui entsprechend die zu rathenden Worte männliche sein müssen. Bei fusus ist dies der Fall, für das erste Räthsel könnte man filus als Form des zu rathenden

Worts annehmen. Doch was auf dem Rocken abnimmt, ist nicht der Faden, sondern die Wolle.

Das Errathen von Räthseln war eine bei Ungebildeten beliebte Tischunterhaltung. Plutarch. Quaest. conv. V praef. 5 καὶ οἱ φορτικοὶ καὶ ἀφιλόλογοι μετὰ τὸ δεῖπνον ἐφ' ἡδονὰς ἑτέρας τοῦ σώματος ἀπωτάτω τὴν διάνοιαν ἀπαίρουσιν, αἰνίγματα καὶ γρίφους καὶ θέσεις ὀνομάτων ἐν ἀριθμοῖς (καὶ ἄλλα) ὑποσύμβολα προβάλλοντες.

curris. 'non sanum. expecto *muttis* (61) vel *minurris*, quod est omnium minutissimarum avicularum. mures *munire* non *murrire* in glossariis dicuntur.' Bücheler I.

tanquam mus in matella. Schwerlich hängt, wie Genthe p. 7 meint, damit die Redensart ubi mures ferrum rodunt Seneca Apocol. 7 zusammen ('id quod fieri solet in matellis, cum mures capti frustra effugere quaesitant et denticulos vel in ferreis clathris sive filis fatigant'). Zwar wird es eiserne matellae gegeben haben, aber schwerlich häufig genug, um eine sprichwörtliche Redensart zu veranlassen, vollends diese. Vgl. zu 27 alter matellam tenebat argenteam. Dagegen ist verwandt Plaut. Cas. I 1,52 tum tu furcifer Quasi mus in medio pariete vorsabere. Otto mus 2.

molestare. Rönsch 167.

qui te natum non putat. Zu Martial IV 83,4 (VIII 64,8 X 27,4 XI 87,2 vgl. XI 12,2, und die von Otto Archiv V 375 = Spr. nasci 2 angeführten Stellen Plaut. Aulul. 231 Cic. Fam. IX 15,4 Seneca Apocol. 3,2 [nemo enim unquam illum natum putavit]).

anulos buxeos. Zu 57 eques Romanus es?

involasti. 43 ex qua plus involavit quam ei relictum est.

Occuponem propitium. Offenbar eine Gottheit der kleinen Leute, ein Helfer im Handel und Wandel und überall, wo es auf Erfassen und Festhalten ankam. Auch hier zeigt sich, dass der Volksglaube noch immer in der alten Weise produktiv war und dem Bedürfniss der Gläubigen durch Erschaffung immer neuer kleiner Hilfsmächte entsprach, die ihnen um so näher standen, je enger begrenzt ihre Machtsphäre war, und daher auch in geeigneten Fällen mit um so grösserem Vertrauen angerufen wurden. Der Name gebildet wie 38 Incubo; vgl. auch 60 Cerdo Felicio Lucrio.

iam scies hoc ferrum fidem habere. Ferrum der eiserne Ring, der also auch damals noch von Solchen getragen wurde, die nicht das Recht hatten, den Goldring zu tragen. Vgl. Mommsen StR III 1,514,3; 517,3.

vah, bella res est volpis uda. Phaedr. App. 12,3 bella res, sed mehercules Male cessit, artis quia sum nescius·

volpis uda. Die Redensart bezeichnet wol nur den durch

gründliche Beschämung ausser Fassung Gebrachten, wie »begossener Hund«, »gebadete Katze« (Grimm DW V 289); vgl. poule mouillée. So auch Otto Spr. vulpes 5. *Bücheler* denkt an äsopische Fabeln (wie 30 und 45 Halm), wo Wasser gerade dem Fuchs Verlegenheit bereitet.

ita lucrum faciam et ita bene moriar ut populus per exitum meum iuret, nisi te ubique toga perversa fuero persecutus. Eine Vermischung zweier verschiedener Formen der Betheuerung. Entweder konnte es heissen: ne lucrum faciam (oder wie 61 omne me lucrum transeat) nisi, oder: ita lucrum faciam, ut.

populus per exitum meum iuret kann wol nur bedeuten: möge man künftig schwören »so wahr ich ein so gutes Ende haben will wie Hermeros!« Welcher Werth in diesen Kreisen auf ein gutes Ende gelegt wurde, zeigen Aeusserungen von 43 honeste vixit honeste obiit 57 spero sic moriar ut mortuus non erubescam d. h. wol: in gutem Leumunde, nach Erfüllung aller meiner Verpflichtungen. Doch wird dabei zugleich an eine anständige Bestattung gedacht: 42 tamen bene elatus est etc. 78 ego gloriosus volo efferri, ut totus mihi populus bene imprecetur.

nisi te ubique toga perversa fuero persecutus. Mommsen StR I 419 schliesst aus Seneca De ira I 16,5 (Itaque, et si perversa induenda magistratui vestis et convocanda classico contio est, procedam in tribunal non furens nec infestus, sed voltu legis (?), et illa sollemnia verba leni magis gravique quam rabida voce concipiam et agi jubebo non iratus sed severus. et cum cervicem noxio imperabo praecidi et cum parricidas insuam culeo et cum mittam in supplicium militare et cum Tarpejo proditorem hostemve publicum imponam, sine ira eo voltu animoque ero, quo serpentes et animalia venenata percutio), dass bei den Volksgerichten der Republik der anklagende Magistrat die Toga verkehrt trug (die regelmässige magistratische Trauertracht) und nimmt an, dass toga perversa persequi sprichwörtlich von unerbittlicher Verfolgung gesagt worden sei. Dagegen bemerkt mein College *ASchöne*, dass in der für den Kapitalprocess classico berufenen contio nicht der anklagende Magistrat, sondern der leitende und zwar erst bei der Urtheilsverkündung die Trauertracht anlegte, was sich aus Valer. Max. IX 12,7 ergibt: der im J. 66 v. Chr. wegen Erpressung angeklagte Licinius Macer sah den Prätor Cicero, qui id judicium cogebat, nach der Stimmensammlung im Begriff, die Trauertracht anzulegen (praetextam ponentem), und gab sich den Tod, um nicht als damnatus, sondern noch als reus zu sterben. Die Ablegung oder Umkehrung der Praetexta bei der Urtheilsverkündung entspricht also dem Aufsetzen des schwarzen Baretts in englischen

Gerichtshöfen. Nach der Stelle des Seneca, wo ebenfalls von der Urtheilsverkündung die Rede ist, scheint es, als ob vor derselben nochmals das classicum geblasen wurde. Da also in toga perversa nur der spricht und handelt, der einem Andern den Tod bringt oder verkündet, heisst toga perversa persequi so viel als usque ad internecionem.

iste qui te haec docet: Agamemnon.

mufrius, non magister. Das räthselhafte mufrius leitet Bücheler (Altes Latein, Rhein. Mus. XXXIX 1884 S. 425—427) von einem Stamm muf ab, den er mit μῦθος μυθεύειν μυθητής gleicht, nach dem schlimmen Sinn dieser Worte (Anacreon 16 μυθῖται Bergk μυθιῆται Apollon. Lex. Hom. 114,3 ὁ δὲ 'Ανακρέων μυθιήτας τοὺς στασιώτας εἶπεν; vgl. Et. M. 593,48): Schwätzer, Störenfried.

Zwar hat sich Hermeros im Anfang seiner Rede über Agamemnon günstig geäussert (57 ecce magister tuus homo major natus, placemus illi); doch dass er, sich hier in immer grössern Zorn hineinredend, ihn für das schlechte Betragen seines Schülers verantwortlich macht und ihn mit einem jedenfalls Geringschätzung ausdrückenden Prädikat belegt, ist begreiflich.

cave maiorem maledicas wie 96 maledic illam. Guericke 52.

aut nu mera mapalia nemo dupondii evadet. *Bücheler*, der diese Worte als noch zur Rede des magister gehörig betrachtet und (mit der Lesung aut numera mapalia: nemo dupondii evadet) im Wesentlichen für richtig hält, erklärt: aut numera, ut documento tibi sint homines qui inordinate ac solute vivunt, omnes non unius assis esse videbis. »Ich verstehe also, indem ich die brachylogische Fassung aus der Trivialität der Redeweise und dem vielleicht häufigen Vorkommen ähnlicher Gnomen ableite oder entschuldige: 'Das sind die wahren Lebensmaximen. Andernfalls zähle (d. h. ziehe das Facit vgl. z. B. Juvenal. 9,41 numera sestertia quinque Omnibus in rebus, numerentur deinde labores) nur traurige Kunden (mapalia: solute viventes nach Festus, vielleicht auch »Lappalien«); keiner bringt es (bei andern Maximen) zu etwas.' Aut numera stände hier also gleich einem ceteri omnes; aut sagt mehr als blosses alii.«

Doch dass die von dem Lehrer den nach Hause gehenden Knaben für ihr Betragen auf der Strasse ertheilten Vorschriften selbst einem Hermeros als Lebensmaximen gelten konnten, von deren Befolgung oder Nichtbefolgung der ganze sittliche Werth eines Menschen abhing, ist schwer glaublich. Ferner bleibt es in der Stelle des Festus p. 146,25 M mapalia casae Poenicae appellantur, in quibus quia nihil est secreti, solet solute viventibus obici id vocabulum (eine völlig unverständliche Erklärung), unklar, in

welchem Sinne dies Wort zu einem solchen Vorwurf gebraucht worden ist: dass es aber eine Bezeichnung für solute viventes gewesen sei, ist sehr unwahrscheinlich. Birt De Senecae apocol. Ind. hib. 1888 Marburg. p. XVIII liest cave mera mapalia, ebenfalls als Worte des Lehrers. Doch dieser konnte wol zu seinen Schülern sagen: hütet euch vor Possen, aber nicht: hütet euch vor blossen Possen. Wenn mera mapalia in der Stelle des Petron richtig ist (wie auch ich glaube) und zwar in demselben Sinne wie bei Seneca Apocol. 9,1 ego inquit, P. C., interrogare vobis permiseram, vos mera mapalia fecistis, wird man ohne die Annahme nicht auskommen, dass wir hier nur entstellte Reste eines Satzes haben, der (dem Sinne nach) etwa gelautet haben könnte: *Qui illos scholasticos bene noverit, omnes fatuos esse sciet, studia eorum* autem mera mapalia. *Plane recte aestimanti* nemo *eorum* dupondii evadet. Autem an dritter Stelle auch 28. 35. 39. 44.

propter artificium meum: für das was ich gelernt habe. Zu 46 aliquid artificii.

59 **coeperat Ascyltos velle respondere convicio** wie 9 coepitque mihi velle pudorem extorquere 70 jam coeperat Fortunata velle saltare 98 si Gitona tuum amas, incipe velle servare. Coepi velle auch bei Cicero und Seneca (Apocol. 14,2 incipit — velle respondere). Segebade und zu 27 errare coepimus.

colliberti. 58 istud conliberto meo dono.

scordalias nur hier; scordalus 95 Seneca Suasor. VII 14 s. fin. Seneca Epp. 83,12 (Tullius Cimber, nimius in vino et scordalus).

suaviter sit wie 65 sed tamen suaviter fuit. 75 vos rogo — ut vobis suaviter sit. Zu 42 aeque est.

sanguen archaisch (Bücheler-Windekilde 14,2) und bei christlichen Autoren.

semper in hac re qui vincitur vincit. Ovid. A. a. II 197 cede repugnanti: cedendo victor abibis. Ambros. Offic. 15,20 haec arma sunt justi, ut cedendo vincat. Cato monost. 42 qui vinci sese patitur pro tempore, vincit. Otto Spr. vincere 2.

et tu cum esses capo, cocococo, atque cor non habebas. cocococo (sc. faciebas) ist das cucurrire (κοκκύζειν) der Hähne; die griechische und lateinische Benennung des Hahnenschreis entspricht also dem armorischen, nordfranzösischen, angelsächsischen coq, cocc, dem finnischen und esthnischen kukko, kuk. Hehn Kulturpfl.[5] 492 f.

Die Schwierigkeit, dass capo nur in der Bedeutung »Kapaun« vorkommt, während hier »junger Hahn« erfordert wird, sucht *Bücheler* in der Voraussetzung, dass die Ueberlieferung richtig ist,

dadurch zu heben, dass er als Grundbedeutung »nicht zeugender Hahn« annimmt: hier der zur geschlechtlichen Thätigkeit noch zu junge, gewöhnlich der durch Kastration dazu unfähig gewordene.

atque (ausser vor Vocalen nur vor c und h) sonst nirgend in Reden der Freigelassenen. Segebade 32,21.

simus ergo — a primitiis hilares. Auch hier hält *Bücheler* die Ueberlieferung für richtig. »Worauf es ankommt, ist, dass das Geschehene gar nicht als geschehen betrachtet, die Heiterkeit also ganz so als wenn nichts vorgefallen wäre, wieder aufgenommen werde. A primitiis ist hier so viel als ἀπ' (ἐξ) ἀρχῆς (mit oder ohne εὐθύς, πάλιν in der Conversationssprache sehr häufig). Commodian. Instr. I 11 (12) 18 Apollon a primitia quoque pecora pavisse fertur, ungefähr so viel als 'einst', besser 'erst'. Der Ausdruck mag aber bei Petron noch konkretere Färbung haben, nach den sacralen primitiae, wenn man die Hilaria (Marquardt StV III 372) hineinzieht, wo eben non lugere oder dgl. die von der Gottheit geforderten Erstlinge sind. Selbst jedes Zurückdenken an Zank wird ausgeschlossen durch die Forderung der a primitiis heiteren Stimmung.«

hilares: zu 39 hilaresque convivae.

Homeristas spectemus. Hier Darsteller von Scenen aus der Ilias im Costüm, die offenbar die darin vorkommenden Reden und Dialoge im Originaltext oder einer Bearbeitung, doch jedenfalls griechisch, deklamirten. Nach dem folgenden ut insolenter *solent* scheinen diese nur hier erwähnten Aufführungen nicht selten gewesen zu sein. SG I 423 ff.

intravit factio statim hastisque scuta concrepuit. Verstümmelt. Dass factio jemals in der Bedeutung von caterva oder grex (Truppe, Bande) gebraucht worden ist, lässt sich nicht nachweisen, und vollends hier, wo zwei Parteien einander als kämpfende gegenüber stehn, kann es nur die eine derselben bedeuten. Auch die Stellung von statim zeigt die Störung der ursprünglichen Ordnung. Der Originaltext kann etwa gelautet haben: intravit primum factio Graecorum deinde Trojanorum, ac statim hastis utraque scuta concrepuit. Vielleicht waren aber auch die Hauptpersonen der Aufführung, auf die sich Trimalchios Angaben beziehen, von dem Erzähler genannt, so wie der später auftretende Ajax.

Trimalchio in pulvino consedit. Er setzt sich auf den pulvinus, auf den gestützt er bisher gelegen hat, weil man sitzend vorlas, während man freie Vorträge, namentlich Uebungsreden stehend hielt. Pers. 1,17 sede leges celsa Juvenal. 7,152 nam quaecunque sedens modo legerat, haec eadem stans Perferet mit Mayor's Anmerkung.

canora voce wie 68 proclamavit subito canora voce von dem zwischen Declamation und Gesang die Mitte haltenden Vortrage poetischer Werke. SG III 337,3.

Parentini. An der Richtigkeit der Ueberlieferung zu zweifeln ist eben so wenig Grund als es möglich ist zu errathen, wesshalb Trimalchio auf die Bewohner der Stadt Parentium in Istrien als Gegner der Trojaner verfallen ist.

vitulus in lance ducenaria elixus allatus est. Dass hier an eine Silberschüssel zu denken ist, zeigt die Gewichtsangabe (zu 31 lances, in quarum marginibus etc.). Ducenaria = 64,4 Kilogramm. Der Luxus mit ungeheuren Silberschüsseln (die zugleich als Reservefonds dienten), war schon in der spätern Republik verbreitet und blieb es auch unter den Kaisern. Plin. N. h. XXXIII 145 Paullo enim ante haec (bellum civile Sullanum) factae sunt lances e centenis libris argenti, quas tunc super CL numero fuisse Romae constat multosque ob eas proscriptos dolo concupiscentium. — nostra aetas fortior fuit. Claudi principatu servus ejus Drusillanus nomine Rotundus, dispensator Hispaniae citerioris, quingenariam lancem habuit cui fabricandae officina prius exaedificata fuerat, et comites ejus octo ad CCL libras. Vgl. Marquardt Prl II² 696,9. SG III 122,2.

Das gesottene Kalb ist das Hauptgericht des vierten Ganges, zu dem auch die 60 erwähnten, mit Safran gefüllten Kuchen und Früchte gehören, denn die mensae secundae erscheinen erst 68.

modo versa modo supina gesticulatus. Diese Accusative plur. scheinen technische Ausdrücke des Fechtens (von der Haltung der Klinge) oder der gesticulatio (von der der Hand) zu sein.

60 **tam elegantes strophas.** Gewöhnlich wie im Griechischen im Plural: Phaedr. I 14,4 Verbosis sibi acquisivit famam strophis Seneca Epp. 26,5 remotis strophis ac fucis Prudent. Apoth. 37 prooem. Hieronym. in Ruf. III 14 etc. Im Singular Martial. XI 7,4 jam stropha talis abit Plin. Epp. I 18 f. ego aliquando stropham invenirem. Vgl. 54 catastropha.

lacunaria sonare coeperunt — diductis lacunaribus. Ueber bewegliche lacunaria (die es auch im Mittelalter gab) SG III 97,6; 98,6 (die an der ersten Stelle geäusserte Vermuthung, dass sie erst der Zeit Neros angehören, ist irrig; sie kommen schon bei dem Gastmahl des Metellus Pius vor Valer. Maxim. IX 1,5 demissasque lacunaribus aureas coronas. Marquardt Prl II 311,4).

coronae cum alabastris unguenti. Wenn diese auch Geschenke für die Gäste (apophoreta) sind, sollen sie doch zunächst bei der bald beginnenden comissatio dienen, und zeigen, dass das Mahl sich seinem Ende nähert. So in den Acta arval. vom 27. Mai

218 post epulas — unguenta et coronas acceperunt. Vgl. 65 (Habinnas) comissator — oneratus — aliquot coronis et ungento per frontem in oculos fluente und Marquardt Prl I 331,5.

Priapus — gremio — satis amplo omnis generis poma et uvas sustinebat more vulgato d. h. in der gewöhnlichen Stellung solcher Figuren. Als Gartengott hat Priapus einen Fruchtschurz wie Flora; so Mus. Pio Cl. I 51. O. Müller Handb. d. Archäol. 404,3 Baumeister Denkmäler unter Priapus.

avidius ad pompam manus porreximus. Vielleicht ist vor pompam hanc ausgefallen. Pompa, zum Prunk veranstaltete Schaustellung, daher auch Prunk, Pracht, besonders die am meisten in die Augen fallenden Hauptgerichte einer Mahlzeit. Martial. X 31,3 mullus tibi quattuor emptus Librarum cenae pompa caputque fuit XII 62,9 Ausonio similis — pompa macello (die für den Saturnalienschmaus des Terentius Priscus in Spanien eingekauften Speisen) Plaut. bei Macrob. Sat. II 12 quojus haec ventri portatur pompa?

sed nova ludorum missio hilaritatem [hic] refecit. Das sonst nicht vorkommende ludorum missio ist vielleicht richtig, da mittere sowie dessen Derivate und Composita in Bezug auf Schauspiele mannichfach angewendet wurden. So Seneca Epp. 41,6 aliter leo aurata juba mittitur — aliter incultus; missus die Umläufe der Wagenrennen um die metae des circus; remissus der zur Wiederholung eines Rennens zugelassene Wagen SG II 502; commissio Wettkampf (Sueton. Aug. 89 ne paterentur nomen suum commissionibus obsolefieri Calig. 53 Senecam — commissiones meras componere).

hilaritatem. Zu 39 hilaresque convivae.

refecit: 23 refectum igitur est convivium — adjuvit hilaritatem comissantium cymbalistria.

vexatio Drücken Quetschen wie Martial. XI 89,2 a te vexatas malo tenere rosas.

rati ergo esse sacrum ferículum tam religioso apparatu perfusum. Zu 39 sicut ille fericulus. Zu dem bei Opfern verwandten Räucherwerk gehörte crocus vorzugsweise. Marquardt StV III 170. Vgl. z. B. Ovid. Fast. I 75 (1. Januar) Cernis, odoratis ut luceat ignibus aether Et sonet accensis spica Cilissa focis?

Augusto patri patriae feliciter. Hierin ist wol mit Marquardt StV III 127,7 die Verehrung (veneratio) des genius Augusti zu erkennen. Bei Horat. C. IV 5,31 erfolgt sie erst beim Nachtisch: hinc ad vina redit laetus et alteris Te mensis adhibet deum, zugleich mit der Verehrung der Laren 34 sq. laribus tuum miscet numen. Auch diese findet bei Trimalchio vor der Wegnahme der mensae primae (68) statt. Seine Tischordnung ist also eine etwas andre

als die von Horaz und auch von Servius zu Vergil. A. I 730 (s. unten zu unus pateram vini circumferens etc.) angenommene; wie auch der Beginn der comissatio vor dem Nachtisch (zu 64 et sane jam) ungewöhnlich ist.

Der hier verehrte Kaiser kann nicht Tiberius sein, da er den Beinamen pater patriae beharrlich verschmäht hat. Vgl. Einl. S. 7.

mappas implevimus. Diese sind also hier von den Gästen mitgebracht, wie 96 von Habinnas: ego tamen duo (mala) sustuli et ecce in mappa alligata habeo) und Martial. II 37 VII 20. Marquardt Prl I 314,1 und 2.

inter haec. Vielleicht rührt dieser Uebergang hier und 65, ebenso wie interim 27, 67, 68 vom Epitomator her.

tres pueri — quorum duo Lares bullatos super mensam posuerunt. super mensam: zu 34 itaque jussi suam cuique mensam etc.

Lares bullatos. Ueber die bulla an Figuren von Göttern und Heroen Jahn Ficoron. Cista S. 18 Anm. 6. An die den Laren beim Austritt aus der Kindheit geweihten bullae (Pers. 5,31) ist nicht zu denken, da diese gewiss nicht an ihren Bildern aufgehängt wurden.

Die drei hier zur Verehrung durch die Gäste auf den Tisch in der Mitte des Tricliniums gestellten drei Bilder des Cerdo Felicio Lucrio sind die beiden (aus der aedicula des armarium in der porticus 29 herbei gebrachten) Laren und der mit ihnen in der Regel zusammen verehrte Genius des Hausherrn (Marquardt StV III 125 Anm.), mit dessen in möglichst vollkommener Portraitähnlichkeit wiedergegebenen Gesichtszügen (veram imaginem ipsius Trimalchionis). Von solchen Bildern des Genius des Hausherrn besitzen wir noch eine ganze Reihe, meist mit den Laren zusammen, mit Schale und Füllhorn, das Haupt bald umhüllt, bald frei, vielfach in opfernder Stellung, das Gesicht meist mit Portraittypus (Birt s. Genius in Roscher Mythol. Lexicon; eine Juno mit Portraittypus Oesterreich. Mittheil. XIII 177). Dass auch das Bild des Genius Trimalchio's hereingebracht und auf den Tisch gesetzt wurde, war in der ausgefallnen Stelle erzählt. Die Namen, die Trimalchio den drei Hausgöttern gegeben hat, Cerdo Felicio Lucrio (dii Lucrii Preller RM II³ 122), zeigen, was er vor allem Andern von ihnen erwartet und ihnen zu verdanken glaubt. Dergleichen aus dem Glauben Einzelner oder kleiner Kreise hervorgegangene (wie von Verbalstämmen — 38 Incubo 58 Occupo — gern auf o gebildete) Benennungen werden nicht selten gewesen sein (67 capsellam quam Felicionem appellabat) und konnten leicht durch zahl-

reiche Beweise der Macht und Wunderkraft solcher Idole weitere Verbreitung finden.

unus pateram vini circumferens 'dii propitii' clamabat. Serv. A. I 730 Apud Romanos etiam cena edita sublatisque mensis primis silentium fieri solebat, quoad ea quae de cena libata fuerant, ad focum ferrentur et in ignem darentur ac puer 'deos propitios' nuntiasset, ut diis honor haberetur tacendo. †que nos cum intercessit inter cenandum, Graeci quoque θεῶν παρουσίαν dicunt. Marquardt StV III 126,6 Prl I 327 Anm. Dass mit dem (hier wol von dem Epitomator ausgelassenen) Speiseopfer eine Weinspende verbunden war, zeigt ausser dieser Stelle Horat. C.IV 5,33 te multa prece te prosequitur mero Defuso pateris et laribus tuum Miscet numen. Doch das Wegnehmen der mensae primae erfolgt bei Petron erst 68 cum secundas mensas Trimalchio jussisset afferri, sustulerunt servi omnes mensas et alias attulerunt.

61 **postquam ergo omnes bonam mentem bonamque valetudinem sibi optarunt.** Offenbar war es bei dieser Gelegenheit üblich, diese auch sonst in Gebeten ganz allgemein geäusserten Wünsche auszusprechen, und zwar mit diesen Worten. Petron. 88 quis inquam venit in templum et votum fecit si ad eloquentiam pervenisset? ac ne bonam quidem mentem aut bonam valetudinem petunt, sed statim antequam limen Capitolii tangant, alius donum promittit etc. Seneca Epp. 10,4 votorum tuorum veterum licet diis gratiam facias, alia de integro suscipe: roga bonam mentem, bonam valetudinem animi, deinde tunc corporis. Der bekannte Vers Juvenal. 10,356 orandum est ut sit mens sana in corpore sano ist also nur eine andre Form dieses Gebets, das auch Horaz C. I 31,17—19 frui paratis et *valido* mihi Latoe, dones ac precor *integra cum mente* im Sinne hatte. Vgl. die Anm. von Mayor zu Juvenal. l. l., wo all diese Stellen angeführt sind.

ergo deutet auch hier auf eine Kürzung. Zu 31 tandem ergo discubuimus.

solebas suavius esse wie 64. Guericke 54.

sic felicem me videas, narra illud quod tibi usu venit. 72 sic vos felices videam, coniciamus nos in balneum.

omne me lucrum transeat, nisi. Zu 58 ita lucrum faciam.

gaudimonio dissilio. gaudimonium wie 63 cum — nos tum — in tristimonio essemus. Rönsch 28*) Ludwig 29 Guericke 31.

dissilio wie 75 felicitate dissilio Seneca Epp. 113,26 dissilio risu, cum mihi propono soloecismum etc. Vgl. rumpor (risu, invidia) findor (Pers. 3,9 sc. ira Plaut. Bacch. 251 cor mi et cerebrum finditur Istius hominis ubi fit quomque mentio). Vgl. Otto Spr. rumpere.

itaque hilaria mera sint. Zu 39 hilaresque convivae und 37 mero meridie.

viderint. Derselbe sagt 62f. viderint alii quid de hoc exopinissent.

derideri. Zu 58 aut non deridebis.

'haec ubi dicta dedit.' 'celeberrimum hemistichium Lucilianum (I 167 haec ubi dicta dedit, pausam facit ore loquendi) Vergilianum (velut Aen. II 790).' Bücheler I.

Gavillae. »Gavilla von Gavia = Gaja regelmässig abgeleitet. Ein Q. Sullonius Gavillus (Mediolanium) CIL V 5830. Davon abgeleitetes Gentile III 3047 (Albona) Ti. Gavillius C. f. Claud. Lambicus.« *Hübner.*

ibi quomodo dii volunt amare coepi. 76 ceterum quemadmodum di volunt, dominus in domo factus sum und cito fit, quod di volunt.

uxorem Terentii coponis. Dieser wird gleich darauf ihr contubernalis genannt, muss aber nach dem gentile Terentius ein Freier (Freigelassener) sein. Doch der Erzähler braucht das nur für einen Sklaven passende contubernalis nach einer aus der Zeit seines Sklavenstandes beibehaltenen Gewohnheit, wie sein Mitfreigelassener Echion 46 seinen Sohn dem Agamemnon als einen künftigen servulus empfiehlt.

bacciballum: 'vulgare vocabulum haud dubie recte traditum ad plenam opinor et rotundam formam spectans; a baccis derivat illud Oriolius.' Bücheler I. Sittl Archiv II 610 vergleicht das orientalische saraballum und ἀρύβαλλος (Schöpfgefäss, das unten bauchig ist).

mehercules. Zu 33 m.

corporaliter. Guericke 33.

fefellitus sum. Mit Unrecht bezweifelt von Guericke 47.

huius contubernalis: der copo Terentius s. oben.

ad villam supremum diem obiit. Wie es scheint, ist hier an eine Gastwirthschaft an der Landstrasse zu denken (5 Millien von der Stadt entfernt), wie sie von Gutsbesitzern häufig auf ihren an Strassen grenzenden Grundstücken errichtet und von deren Sklaven und Freigelassenen verwaltet wurden SG II 41,6. Dass bei der Bajanischen Villa des Faustinus keine Wirthschaft war (Martial. III 58,24 non segnis albo pallet otio copo) hält Martial einer ausdrücklichen Erwähnung werth.

itaque per scutum per ocream egi aginavi.

per scutum per ocream: trotz aller entgegenstehenden Hindernisse, eine der sprichwörtlichen Redensarten, die dem allgemeinen Interesse an Gladiatorenspielen ihren Ursprung verdanken. Scutum

und ocrea gehören zur Bewaffnung der Samniten SG II 530 f. Zu derselben Gattung von Phrasen gehört die Redensart per ornamenta ferire Seneca Qu. nat. IV. praef. 5 (cum omnia caveris, per ornamenta feriet) oder percutere Epp. 14,15 (ars ei constat qui per ornamenta percussus est).

egi aginavi. Bücheler Altes Latein Rhein. Mus. XXXVII 1884 518: agina Wage oder Theil derselben, davon aginare für die Thätigkeit des Krämers (s. Georges s. aginator). Andre und viel weitere Verwendung bezeugt das Mittellatein, in dem aginare identisch ist mit festinare (Scheler Anhang zu Diez EtW p. 1) und die romanischen Sprachen, in denen zwar das Verbum fehlt (Gröber Archiv I 236) aber agina Behendigkeit und Geschwindigkeit bedeutet. Den Keim zu dieser Entwickelung enthält die Glosse des Philoxenus (Corp. Gloss. II p. 11,34): aginat διαπράσσεται στρέφει μηχανᾶται. An der Richtigkeit des überlieferten egi aginavi zweifelt jetzt auch *Bücheler* nicht: »eine asyndetische Zusammenstellung der Worte, wo das eine das andre summirt und rectifizirt, wie sie öfter formelhaft in Wörtern desselben Stammes vorkommt (dare donare, forte fortuna u. dgl.).«

scitis autem in angustiis amici apparent. »Wahre Freunde erkennt man erst in der Noth« (Düringsfeld I n. 495). Ennius bei Cic. Amic. 17,64 (p. 146 Vahlen) amicus certus in re incerta cernitur. Publil. Syr. 42 amicum an nomen habeas aperit calamitas. Eurip. Hecuba 1226 ἐν τοῖς κακοῖς γὰρ ἀγαθοὶ σαφέστατοι Φίλοι etc. Otto Archiv V 382 = Spr. amicus 6.

62 **ad scruta scita expedienda:** 'res quaelubet inutiles utiles.' Bücheler I. Scruta Gerümpel. Lucil. 1062 L. quidni? et scruta quidem ut vendat scrutarius laudat, Praefractam strigilem, soleam improbus dimidiatam. Horat. Epp. I 7,65 vilia vendentem tunicato scruta popello.

persuadeo hospitem nostrum. Zu 46 te persuadeam. Guericke 52

ad quintum miliarium: eine deutsche Meile.

fortis tanquam Orcus: wie der Teufel, wie der Tod Cantic. cantic. 8,6 Stark wie der Tod ist die Liebe. Otto Archiv III 212 = Spr. Orcus 6.

tanquam: zu 39 sic orbis vertitur tanquam mola.

apoculamus nos. 66 ego me apoculo. »Von ab und oculus (aboculus vulgärlateinisch = aveugle) kann es nicht herkommen, da dann das p kaum zu rechtfertigen wäre. Will man an culus denken (rinculare, reculer, sich ärsen [ärschen], ärschlings = retrorsum Grimm D. W.), so passt die Bedeutung nicht und die hybride Composition mit ἀπό erscheint wieder unmöglich. Ich kann sprachlich nur auf ἀποκαλεῖν kommen, latein. apoculare wie nomen-

culator (so auch 47, von calare) und muss annehmen, dass das Wort in dieser Sphäre zu der Bedeutung gekommen, in der Bedeutung festgeworden ist: ursprünglich dominus apoculat servum u. dgl., dann, weil das »Rufen« in solchem Fall = »Abrufen« = »von der Stelle bringen« ist, ein Tropus der Sklavensprache ego me apoculo = ich mache mich weg. Mir scheint das darum glaublich, weil auch bei uns gewisse Metaphern mit »rufen« eingebürgert sind, die wohl auf eine gemeinsame Grundanschauung zurückgehn, z. B. »er ist von Gott abgerufen worden« = »aus dem Leben geschieden«. *Bücheler*.

venimus intra monimenta. Einl. S. 21.

coepit ad stellas facere. coepit: zu 27 errare coepimus. 'stellas est στήλλας cujus scripturae testes sunt Graecae inscriptiones sexcentae et libri Lactantii Div. inst. I 11 ubi Ennium (p. 171 Vahleni) descripsit.' Bücheler I.

facere nicht wie Bücheler I p. 81,21 erklärt: verecundius dicebatur cum aliis naturae necessitatibus parens tum cacans, sondern = facessere oder se facere sich wohin begeben (Georges s. facere II) Apulej. Met. V 2 propius accessit et paulo fidentior intra limen sese facit. Tertullian. De pall. 3 ad illum ex Libya Hammon facit.

exuit se et omnia vestimenta secundum viam posuit — circumminxit vestimenta sua et subito lupus factus est — illa autem lapidea facta sunt. Ueber Werwölfe vgl. Grimm DM 915ff. Keller Thiere des klass. Alterth. 165ff. und besonders Pischel Zu Petron. Sat. 62 (Abhandl. f. M. Hertz 1888 S. 70), welcher Abhandlung ich das Folgende entnehme: Werwölfe ziehen sich vor der Verwandlung nackt aus, daher muss er ganz besondres Gewicht auf die Verwahrung seiner Kleider legen (vgl. Aesop. nr. 196 Halm κλέπτης καὶ πανδοχεύς). Hier liegt die Anschauung zu Grunde, dass die Rückverwandlung vom Wiederfinden der Kleider abhängig ist (Hertz der Werwolf 1862 S. 91 ff.). Darum bannt der Werwolf sie durch Umharnen fest (zu 57 si circumminxero illum). Die Erzählung des Niceros trägt also einen sehr alterthümlichen Charakter.

mihi anima in naso esse wie Anacreontea 29 (7 Bgk) κραδίη δὲ ῥινὸς ἄχρις Ἀνέβαινε von gespanntester Erwartung Otto Archiv VI 320 = Spr. nasus 2.

stabam tanquam mortuus. Verwandte Redensarten bei Otto Archiv V 380*) = Spr. mortuus 1. Vgl. unten ut larva intravi.

paene animam ebullivi. Zu 42 animam ebulliit.

per bifurcum. Forcellini: per femora et crura — seu potius per inferiorem maxillarum partem ad gulam (so Georges). *Bücheler*: über den Rücken, das Kreuz.

oculi mortui. 68 vix oculo mortuo unquam.

mirari coepit. Zu 27 errare coepimus.

nobis adiutasses. Ludwig 34 Guericke 53.

tanquam lanius. Zu 39 sic orbis vertitur tanquam mola.

nec tamen derisit. Zu 58 aut non deridebis.

Gai nostri: des C. Pompejus, dessen Freigelassene alle Anwesenden sind.

tanquam copo compilatus. Entweder wie ein bestohlener Gastwirth (Otto Spr. caupo) oder wie ein durchgebläuter (Georges). Apulej. Met. VII 18 totum me compilabat [caedit] (vgl. Rossbach Rhein. Mus. XLVI 315) fusti grandissimo. IX 2 nec dubio me lanceis illis vel venabulis — membratim compilassent. Vielleicht eine bekannte Mimen- oder Atellanenfigur.

bovis. Varro Sat. Men. fr. 3 mugit tanquam bovis. Ludwig 21 Guericke 43 Bücheler-Windekilde S. 5,2.

viderint alii. Zu 61 viderint.

exopinissent nur hier. Ludwig 31 sq. Guericke 35 und 49 Funck Verzeichniss der Verba auf isso und izo Archiv III 420.

genios vestros iratos habeam. Zu 37 ignoscet mihi genius tuus.

63 **salvo — tuo sermone, si qua fides est, [ut] mihi pili inhorruerunt, quia scio Niceronem nihil nugarum narrare.** Wenn si qua fides est hier nichts anderes bedeuten kann als 65 si qua est dicenti fides, d. h. wenn ihr mir glauben wollt, kann es sich nur auf das Folgende beziehen, nämlich dass sich ihm das Haar gesträubt habe. Das aber, was er etwa zu erwartenden Zweifeln gegenüber der Wahrheit gemäss aussprechen zu müssen erklärt, kann er nur als Thatsache aussprechen, nicht in Form einer Exclamation (*ut* mihi pili inhorruerunt!); er kann nur sagen, man möge ihm glauben, *dass* sich ihm die Haare gesträubt haben, nicht *wie sehr.* Ut ist also zu streichen. Wenn er dies damit einleitet, dass er nichts gegen die Erzählung des Niceros sagen wolle, so heisst das nicht, dass er keinen Zweifel an ihrer Wahrheit hege, denn dies sagt er nachher zur Rechtfertigung des empfundenen Grausens, sondern dass er sie damit nicht etwa als für eine Tischunterhaltung ungeeignet erklären wolle.

Niceronem. Zu 46 Phileronem.

linguosus. Zu 43.

asinus in tegulis. Die Erklärer erinnern an Prodigien wie H. A. Pertinax 1 equus pullus — in tegulas ascendit Liv. XXXVI 37 boves duos domitos in Carinis per scalas pervenisse in tegulas aedificii proditum memoriae est und an Valer. Max. IX 1,1 Ora-

tam ostrea si inde (a lacu Lucrino) petere non licuisset, in tegulis reperturum. Der Sinn der Phrase, die eine sprichwörtliche gewesen sein muss, wäre dann: es geschieht manches wider die Ordnung der Natur. *Bücheler* bemerkt: »Ich fasse das Wort als eine konkrete Form des τὰ μὲν ἄνω κάτω, τὰ δὲ κάτω ἄνω (unten quod sursum est deorsum faciunt), der von den alexandrinischen und augusteischen Dichtern in andern Farben (dulcia amara prius fient etc.) ausgemalten Verkehrtheit und Naturwidrigkeit der Dinge. Wie weit damit andre sprichwörtliche Verbindungen »auf dem Dach« (ἐπὶ τοῦ τέγους Aristoph. Lysistr. 389 ss.) zusammenhängen, wäre erst zu untersuchen. Eine Parallele zu den römischen Prodigien bietet die Richmodissage in Cöln (Bädeker Rheinlande [23] 380, wo die Sage von 1359 erzählt ist): (die todte Gattin) »kehrte in das Haus ihres Gatten zurück. Diesem war die Begebenheit so räthselhaft, dass er ausrief, er wolle eher glauben, dass seine Pferde auf den Söller stiegen und zum Fenster hinausschauten. Alsbald hörte man auf der Treppe Fusstritte und erblickte oben Pferdeköpfe.«

Einen ganz andern Sinn haben die Worte, wenn man darin mit Otto Spr. asinus 7 eine Anspielung auf eine Fabel wie Babrius 125 erkennt: ὄνος τις ἀναβὰς εἰς τὸ δῶμα καὶ παίζων Τὸν κέραμον ἔθλα καί τις αὐτὸν ἀνθρώπων Ἐπιδραμὼν κατῆγε τῷ ξύλῳ παίων; worauf der Esel sagt, der Affe habe vor ihm dasselbe gethan und dabei Beifall gefunden. Dann will Trimalchio sagen: So gut wie Niceros kann ich allerdings nicht erzählen; im Vergleich mit ihm bin ich der Esel auf dem Dache.« Bei beiden Erklärungen lässt die Abgerissenheit der Phrase eine Kürzung durch den Epitomator vermuthen.

capillatus. Zu 27 inter pueros capillatos.

vitam Chiam gessi. Wol sprichwörtlich für vitam mollem ac delicatam. Thucydid. VIII 45 οἱ Χῖοι ἀναίσχυντοι Diogen. 3,87 γέλως Χῖος. Otto Archiv III 373*).

ipsimi nostri unseres Herrn. 69 solebam ipsumam meam debattuere 75 tamen ad delicias ipsimi [domini] annos quatuordecim fui — ego tamen et ipsimae [dominae] satisfaciebam. Die nach Art der Superlative (αὐτότατος) gebildete vulgäre Form ist entstanden aus der Gewohnheit der Sklaven, den Herrn und die Herrin ipse, ipsa zu nennen (z. B. 29 barbam ipsius); vgl. Riese zu Catull. 3,7. Die Form ipsimus als eine vulgärlateinische setzen die romanischen Wörter (altfrz. medesme ital. medesimo — aus met + ipsimus vgl. Forcellini s. met) voraus. Gröber Archiv III 269f.

delicatus. Marquardt Prl. I 145,1; 158.

mehercules. Zu 33 m.

margaritum. Diese Form auch 55 in dem angeblichen Fragment des Syrus v. 9. Neue Formenl. I[2] 549.

caccitus. Wol sicher entstellt, nach Rönsch (Neue Jahrbb. CXXV 1882 S. 424—426 = Collectanea philologica 1891 p. 256) aus zacritus = διάκριτος (egregius; vgl. 37,6 saplutus = zaplutus). Reinesius hatte eccritus vermuthet.

omnium numerum. Ebenso 68. Sonst omnibus numeris absolutus u. dgl. (Georges s. numerus II 1).

misella. Nicht zu ändern, trotz der zu 65 servo suo misello angeführten Stellen.

tristimonio. Vgl. 61 gaudimonio.

strigae. Die Hexen (mulieres plussciae) oder Nachtunholdinnen (Nocturnae 63f. und 64) des Volksglaubens, die quod sursum est deorsum faciunt, (ital. streghe). Man glaubte auch, dass sie den Kindern das Blut aussaugen; als Schutzmittel dagegen knüpfte man Knoblauch in die Windeln und legte Weissdornruthen in die Fenster. SG I 454,1 u. 2. Preller RM II[3] 239,3 Grimm DM[4] 882 ff.

Cappadocem, longum. Die Kappadozier waren gewöhnlich grosse, starke Leute, daher gern zu Sänftenträgern gewählt. Martial. VI 77,4. Marquardt Prl I 149,4.

mulierem tanquam hoc loco — salvum sit quod tango — mediam traiecit. Wuttke Der deutsche Volksglaube (1869) § 453 S. 289: »Sieht man an Jemandem einen äusserlichen Schaden, ein Geschwür u. s. w. *oder beschreibt man dies,* so darf man weder sich noch andre an der betreffenden Stelle berühren, sonst bekommt man dasselbe Leiden« (Thür. Bö.). *RKöhler.*

plane non mentiar. Zu 41 plane etiam hoc.

baro. Zu 53 b.

illum tetigerat mala manus: der der Volksglaube vermuthlich alle plötzlich entstandenen Krankheiten und Schäden, auch unerklärlich scheinende Todesfälle zuschrieb (vgl. unser »Hexenschuss«). Die in der Grabschrift eines vierjährigen Kindes zu Verona Orelli 2486 vorkommende Hexenhand (eripuit me *saga manus* crudelis ubique, Cum manet in terris et nocet arte sua) ist etwas ähnliches, wo nicht dasselbe.

amplexaret für amplexaretur. Guericke 49.

manuciolum. Nach Ignarra De palaestra Neapol. bei Cesareo p. 13 ist manucolo für Bündel im Neapolitanischen gebräuchlich.

involaverat. Zu 43 involavit.

vavatonem. Das als vulgärlateinisch anzunehmende, weil specifisch und allgemein romanische bava Schleim, Geifer (Diez EtW I bava) scheint ursprünglich ein Naturlaut zu sein, der das

von Lallen begleitete Geifern der Säuglinge bezeichnet (Gröber Archiv I 246), und davon ist vavato (bavato) wol abzuleiten. Cesareo p. 44: vavato, a vava, voce infantium adhuc viva in Sicilia Campaniaque; vgl. Fisch Substantiva personalia auf ō Archiv V 87 = Latein. Nomina auf o (1890) S. 88 f. Dann sollte das Wort aber nach der Analogie von edo, bibo etc. vav—o lauten; die Bildung vavato wäre jedenfalls anomal, und man möchte glauben, dass mit Heinsius zu lesen sei vavatorem, wenn nicht dies allerdings normal gebildete Wort, wie *Gröber* sehr richtig bemerkt, für diese Stelle etwas zu ernst klänge. *Bücheler* glaubt, dass vavato eine Reduplikationsbildung ist, wie das durch susurrus susurrare verständlichere susurro, und dass t zum Stamme gehört, wie in Cato. »Die Erklärung des Varro von Vaticanus und die Gleichung von Vagitanus und Vaticanus bei Gell. XVI 17, wie verkehrt oder haltlos sie im Uebrigen auch sein möge, berechtigt uns, dem Stamme vat eine dem vagitus verwandte Bedeutung zu vindiziren.«

rogo vos wie rogo, rogo te öfter im Anfang von Sätzen: 7. 75. 77. 86.

plussciae nur hier.

quod sursum est deorsum faciunt. Seneca Epp. 44,4 sursum deorsum fortuna versavit. Donat. ad Terent. Eun. 1059 proverbiale est — sursum deorsum. Menand. fr. 514 Kock τὸ λεγόμενον τοῦτ᾽ ἐστὶ νῦν ἄνω κάτω, φασὶν, τὰ κάτω δ'ἄνω. Otto Spr. sursum. Vgl. 58 nec sursum nec deorsum non cresco.

64 **et sane iam.** In der vor diesen Worten ausgefallenen Stelle (wenn nicht schon früher) war das Anzünden der Lampen erwähnt; dass es bereits Nacht ist, wird 67 f. gesagt: interdiu severa, nunc hilaria. Dass der Erzähler seiner Sinne nicht mehr ganz mächtig ist, zeigt, dass die comissatio hier früher begonnen hat als gewöhnlich, nämlich vor dem erst 68 aufgetragenen Nachtisch (vor dem ja auch das Larenopfer erfolgt ist: 60). Denn während der Mahlzeit trank man mässig (Marquardt Prl I 331). Dazu stimmt, dass Habinnas bereits von einer comissatio kommt (65 comissator — ebrius — oneratusque aliquot coronis et unguento per frontem in oculos fluente). Dass die Mahlzeit vor dem Beginn des Nachtisches als beendet angesehn wird, zeigt sich auch 67, wo Fortunata das Silbergeschirr verwahrt und die Reste der Speisen unter die Sklaven vertheilt.

delectaris. Zu 45 delectaretur.

solebas suavius esse wie 61.

deverbia gesprochne dramatische Szenen, im Gegensatz zu

den unter Musikbegleitung vorgetragenen. Ueber die Form deverbia statt diverbia vgl. Frdl. bei Marquardt StV III 544,2.

melica: lyrische Dichtungen, die stets für musikalischen Vortrag bestimmt waren. SG III 336.

canturire. Die verba desiderativa (nicht von urus, sondern von Stämmen auf tur, so canturio von cantor, ursprünglich cantur), in der Litteratur nicht sehr zahlreich, dagegen in der Komödie, Satire, Brieflitteratur, bei Petron, Martial, Apulejus (also in der höhern Sprache wol vermieden), sanken im Spätlatein auf das Niveau der Stammverba. Aber auch hier ist canturire nichts anderes als cantare; ebenso bei Paul. Festi 68,16 Dagnades sunt avium genus — quae vellicando morsicandoque et canturiendo assidue non patiuntur dormire potantes. Wölfflin Die Verba desiderativa. Archiv I 408 ff.

tisicus für phthisicus, nicht auffallender als tisana für ptisana (zu Martial XII 72,5). Vgl. Fleckeisen N. Jahrbb. XCIII 1866 S. 3 u. 244. 'Bemerkenswerth ist die bei Marcellus Empiricus c. 16 in der französischen Handschrift ständige Schreibung tphisici, so zu erklären, dass ursprünglich nur tisici stand, ein gelehrter Corrector dann ph über t schrieb.' *Bücheler.*

quid saltare? Ueber den sehr verbreiteten Dilettantismus in der Tanzkunst SG II 465 f.

quid tonstrinum? Die Darstellung des Barbiergeschäfts. Das Kopiren der Geberden, der Redeweise und des ganzen Auftretens von Personen bestimmter Berufsarten war ebenso wie das Nachahmen von Thierstimmen im griechischen wie im römischen Alterthum ein beliebtes Mittel der Unterhaltung; aus dem erstern haben sich die Mimen entwickelt, wie Wölfflin Proll. ad Publil. Syr. p. 6 bemerkt, die ursprünglich nicht auf der Bühne und von nur einem Actor aufgeführt wurden: Sic Eudicos pugiles et athletas imitari solebat Athen. I 19 F — sic Parmenon suem grunnientem Plutarch. Qu. conv. p. 674 B Paroemiogr. App. II 87 Phaedr. Fab. V 5, sic etiam Marcus quidam quadrupedum et avium voces teste Ausonio epigr. 76 = 72 Schenkl.

Zu dieser Klasse von Darstellern gehört der lusor argutus mutus des Tiberius, qui primus invenit causidicos imitari CIL VI 4886 SG I 330,5. So kopirt 64 Trimalchio tubicines, 68 ein puer Alexandrinus luscinias; der Sklave des Habinnas parem non habet, sive muliones volet sive circulatores imitari; derselbe modo harundinibus quassis choraulas imitatus est, modo lacernatus cum flagello mulionum fata egit. Ganz besonders mögen die tonsores durch ihre Geschwätzigkeit (Plutarch. Garrul. 13) und ihre Manie-

ren bei dem Betriebe ihres Geschäfts (Martial. VII 83 Eutrapelus tonsor dum circuit ora Luperci Expingitque genas, altera barba subit; vgl. VIII 521) zur Nachahmung aufgefordert haben, und ihre Darstellung beliebt gewesen sein. Das höchste Ziel und der grösste Triumph der Virtuosen auf diesem Gebiet ist aber immer gewesen, mehrere Personen mit verschiedenen Stimmen zugleich darzustellen. Das tonstrinum des Plocamus kann sowohl eine Darstellung des einzelnen, einen Kunden bedienenden Barbiers (tonstrinum opus, negotium vgl. 46 tonstreinum), als einer ganzen Barbierstube gewesen sein; denn auch die Kunden boten der Kopie dankbare Objecte. Seneca Brev. vit. 12,3 Quid? illos otiosos vocas, quibus apud tonsorem multae horae transmittuntur, dum decerpitur si quid proxima nocte succrevit, dum de singulis capillis in consilium itur, dum aut disjecta coma restituitur aut deficiens hinc atque illinc in frontem compellitur? quomodo irascuntur, si tonsor paulo neglegentior fuit, tanquam virum tonderet? quomodo excandescunt, si quid ex juba sua decisum est, si quid extra ordinem jacuit, nisi omnia in anulos suos reciderunt? quis est istorum qui non malit rempublicam turbari quam comam? qui non sollicitior sit de capitis sui decore quam de salute? qui non comptior esse malit quam honestior? hos tu otiosos vocas inter pectinem speculumque occupatos?

quem parem habui. 68 parem non habuit sive muliones volet sive circulatores imitari.

nisi unum Apelletem. Der namentlich auch durch die Schönheit seiner Stimme berühmte, bei Caligula eine Zeit lang einflussreiche Tragöde Apelles aus Ascalon. SG I 119, 6 und 7. Einl. S. 9. Ueber die Form Apelletem Guericke 45.

Graecum. Wahrscheinlich waren die Texte der von Apelles gesungenen cantica griechisch. Zu 52 madeia perimadeia.

cum tubicines esset imitatus. Oben zu quid tonstrinum?

ad delicias suas. Zu 28 deliciae ejus.

catellam — indecenter pinguem. Zu 58 indecenter.

quo admonitus officii Trimalchio. ‘officii: ut rideatur consueta homini ἀγροικία’. Bücheler I. Wol abgekürzt.

Scylacem iussit adduci, ‘praesidium domus familiaeque’. ‘jubentis haec Trimalchionis verba puta’. Bücheler I. Theophrast. Charact. 4 περὶ ἀγροικίας p. 126, 11 Petersen: καὶ τὸν κύνα προσκαλεσάμενος καὶ ἐπιλαβόμενος τοῦ ῥύγχους εἰπεῖν· οὗτος φυλάττει τὸ χωρίον καὶ τὴν οἰκίαν. Das Lob des Haushundes ist also ein formelhaftes. Segebade p. 28,18 (der auch bemerkt, dass que sonst in den Reden der Freigelassenen nicht vorkommt).

Margaritamque: das Hündchen des Crösus, ein Name wie Bijou u. dgl. Bücheler erinnert an die von Martial. I 109,4 carior Indicis lapillis genannte catella Issa.

crystallina. Gefässe aus Bergkrystall (Marquardt Prl II 765) oder Krystallglas wie die alexandrinischen crystalla (Martial. XII 74,1).

bucca, bucca quot sunt hic? Wie es scheint, aus einem Kinderspiel, wo einem der Mitspieler, dessen Augen verbunden waren, auf die Backen geklopft wurde, und er errathen musste, mit wie viel Fingern es geschehen sei (so Scheffer) oder von wie viel Mitspielern. Dass der Knabe die gewohnte Form der Frage beibehält, obwol er auf die Schultern klopft, wäre auch bei der zweiten Erklärung denkbar.

repressus ergo aliquamdiu. Die Kürzung zeigt auch das ergo. Zu 31 tandem ergo discubuimus.

camellam auch 135 u. 137.

servis qui ad pedes sedebant. Die Sklaven der Gäste, die hinter ihren Herrn (a pedibus) entweder standen (so Giton 58) oder wie hier und 68 (servus qui ad pedes Habinnae sedebat) sassen (Mau bei Marquardt Prl I 148,5) und zwar in subselliis 175,13.

hilaria. Zu 39 hilaresque convivae.

65 **hanc humanitatem insecutae sunt matteae. insecutae:** zu 34 insecutus est.

matteae sind Delikatessen, die, wie es scheint, erst gereicht wurden, wenn nach Beendigung der cena (60) eine längere Pause eingetreten war, und die Esslust von Neuem erwacht sein konnte. Auch Martial. X 59,3 setzt sie der cena entgegen: dives et ex omni posita est instructa macello Cena tibi, sed te mattea sola juvat. Bei Trimalchio scheinen auch Austern, Muscheln und Schnecken dazu zu gehören (70) und die ganze zweite Mahlzeit nach dem Bade (73 f) aus matteae zu bestehn: 74 sumptis igitur matteis. Es waren natürlich leichte Speisen, wesshalb sie Martial a. a. O. mit kurzen Epigrammen vergleicht. Besonders gehörten dazu Hasen und Krammetsvögel: Martial. XIII 92 Inter aves turdus, siquid me judice certum est, Inter quadrupedes mattea prima lepus. Dass nun statt der üblichen Krammetsvögel (pro turdis) hier Masthühner gegeben werden, womit der Assimilationsfähigkeit der Gäste nach einer so langen und reichlichen Mahlzeit viel zu viel zugemuthet wird, ärgert den Erzähler noch in der Erinnerung.

si qua est dicenti fides wie 63 si qua fides est.

ova anserina pilleata wie 66 f. Dass Trimalchio die Dotter von Gänseeiern für Masthühner ohne Knochen (im Gegensatz zu

den wirklichen Masthühnern) erklärt, scheint ein Witz sein zu sollen.

inter haec. Zu 60 inter haec.

triclinii valvas lictor percussit. Habinnas lässt sich von dem Lictor, der ihn bei seinen Amtshandlungen als Sevir zusteht, begleiten und durch Schlagen an die Thür (mit den fasces Marquardt Prl I 236,3) anmelden. Jedenfalls hatte jeder einzelne Sevir nur einen Lictor (Marquardt StV I 176,10), aber das ganze Collegium wol zwei (so wenigstens nach dem Stein des Brixianer Sevirs Valerius Asiaticus, abgebildet bei Schmidt).

amictusque veste alba: festlich gekleidet. In der Kleinstadt genügen auch als Schmuck an Festtagen tunicae summis aedilibus albae. Juvenal. 3,179.

comissator. Zu 60 coronae cum alabastris unguenti.

maiestate. Vielleicht ist hier ejus oder etwas wie tam grandi ausgefallen.

praetorem. Der höchste Beamte der Stadt. Einl. S. 6.

nudos pedes in terram deferre wie 72 nudisque consurrexit pedibus. Zu Martial XII 60,12.

Habinnas. »Ich habe kein Beispiel dieses Namens gefunden. Er klingt africanisch, könnte aber auch umbrisch sein, wie Sentinas; doch kommt nn eigentlich nur in etrurischen Namen wie Spurinna vor; ein C. Gavinna Clemens CIL VI 18891.« *Hübner.*

lapidarius qui videtur monumenta optime facere. Vgl. 75. Geschäfte für Grabdenkmäler SG I 301, 8 u. 9.

reposui cubitum. Zu 27 cubitum ponetis.

ebrius — oneratusque aliquot coronis et unguento per frontem in oculos fluente. Zu 60 coronae cum alabastris unguenti.

praetorio loco se posuit. Der sonst locus consularis genannte Platz (imus auf dem lectus medius Marquardt Prl I 305,1) heisst hier als Platz des höchsten städtischen Beamten praetorius. Habinnas nimmt ihn als der Vornehmste unter den Anwesenden ein; er ist der einzige noch fungirende Sevir, Trimalchio und Hermeros sind bereits in den Privatstand zurückgetreten (Marquardt StV I 202,4). — Scintilla und Fortunata nehmen wol auf dem lectus imus Platz.

vinum et caldam poposcit. Man mischte bei der comissatio den Wein in der Regel mit warmem Wasser. 68 puer — qui caldam ministrabat. Marquardt Prl I 332,8.

hac — hilaritate. Zu 39 hilaresque convivae.

mehercules. Zu 33 m.

bene fuit, wie nachher suaviter fuit und 46 belle erit. Zu 42 aeque est.

Scissa. 'Wol ein Frauenname, für den aber sonst kein Beispiel bekannt ist'. *Hübner.*

lautum. Zu 27 cum has ergo miraremur lautitias.

novemdiale. Sonst die neuntägige Trauerzeit für einen Todten und das am Ende derselben seinen Manen gebrachte Opfer (Porphyr. ad Horat. Epod. 17,48 novemdiale dicitur sacrificium, quod mortuo fit nona die qua [l. quam] sepultus est), hier die cena novemdialis. Marquardt Prl I 378—380.

servo suo misello. Tertullian. De testimon. animae 4 cum alicujus defuncti recordaris, misellum vocas eum. Vgl. Intpp. ad Catull. 3,16 io miselle passer. Apulej. Met. VIII 1 jam fuit Charite. nobisque (?) misella — manes adivit.

quem mortuum manumiserat. Ein nachlässiger Ausdruck für moribundum. Dergleichen sterbenden Sklaven zum Troste bewilligte Freilassungen (so bei Martial. I 101 die seines 19jährig gestorbenen Schreibers Demetrius) mögen nicht selten gewesen sein.

cum vicensimariis magnam mantissam habet. Die vicensimarii sind die Pächter der fünfprocentigen Freilassungssteuer (zu 58 quando vicesimam numerasti?), socii vicesimae libertatis Marquardt StV II 281,8 Hirschfeld Verwaltungsgesch. 70,1. Der Preis von 50000 Sesterzen, zu dem sie den Verstorbenen (wenn auch zu hoch) taxiren, lässt annehmen, dass es ein Lieblingssklave war (Marquardt Prl I 174,20ff.; vgl. 68 illum emi trecentis denariis). Die magna mantissa (Zugabe zu den Kosten der Bestattung und des novemdiale) sind also die 2500 Sesterzen, die Scissa an die vicesimarii zu zahlen haben wird.

ossucula. Guericke 8. Apic. II 52 ossucla.

66 **saviunculum,** wol so viel als savillum Cato R. r. 84 (aus Käse Mehl Honig Ei und Mohn).

gizeria. Non. p. 119,16 LMüller gigeria intestina gallinarum cum isiciis cocta. Lucilius lib. VIII gigeria insunt (codd. gizerini sunt) sive adeo hepatia. LMüller (Lucil. VIII 8) hält gigeria für die ursprüngliche, gizeria für die spätere und desshalb in den Handschriften häufigere und in die romanischen Sprachen übergegangene Form: frz. gésier, altfrz. jisier, juisier. Ducange s. gizeria Diez EtW II^c gésier Gröber Archiv II 438. Auf gizeria weisen die Handschriften auch bei Apic. IV 141. 181, V 200; vgl. die Anm. von Schuch zur ersten Stelle. Bei Paul. Festi p. 95,7 gizeria ex multis obsoniis decerpta hat die beste Handschrift (Mon.) gigeria, zwei andre (Guelf. und Lugdun. 116) gizeria.

panem autopyrum. Plin. N. h. XXII 138 sagt, dass das

Speisebrod innumeras medicinas enthalte und fährt nach Angabe seiner Verwendung gegen verschiedene Uebel fort: ad omnia autem fermentatus qui vocatur autopyrus utilior.

de suo sibi. Ueber diese der lateinischen Volkssprache eigne Verbindung (auch bei Cic. Verr. 3,82 Phil. 2,96 Att. VII 11,1) vgl. Reisig-Haase Anm. 387 (Ausg. v. Schmalz u. Landgraf III 142f.).

et cum mea re facio. Zu 47 si quis vestrum voluerit sua re facere.

scriblita frigida. Zu 35 scriblita — placenta.

excellente wie 45 munus excellente.

Hispanum. Spanischer Wein (aus Bätica, geringer aus Tarraconensis, Marquardt Prl II 453) war ein Hauptgegenstand der Einfuhr in Ostia und Puteoli (SG II 140,4); man hatte ihn in Cumä also aus erster Hand.

de melle me usque tetigi. Usque ordentlich, gehörig. Thielmann Usque als selbständiges Adverb Archiv V 447f. Plaut. Poen. 692 replebo usque.

calvae sc. nuces Apic. VI 232 IX 437 sqq. Schuch zur ersten Stelle: nux pontica, tenui putamine, barba molli majorem partem protegente, summo capite ut nudo prominente 'Bartnuss'. Nach Hehn Kulturpfl.[5] 321 hat man bei Cato R. r. 8,2 nuces calvas avellanas praenestinas et graecas bei den erstern die Wahl zwischen Wallnüssen und Kastanien (welche beide aus dem Pontus stammen, das. 319).

in mappa. Zu 60 mappas implevimus.

domina mea. Ueber diese ehrende Anrede der Ehefrau von Seiten des Mannes SG I 448 und 474,3.

in prospectu habuimus ursinae frustum. *Bücheler* hält in prospectu für eine Bezeichnung des Hauptgerichts als des 'Gerichts in Sicht', weil es, etwa auf einem Nebentisch, zuerst von ferne präsentirt wurde, ehe es auf die Tafel kam. Eher bedeutet es wol ein gleichsam als Reserve (pièce de resistance) auf einem Nebentisch aufgetragenes Gericht. Diese Erklärung findet vielleicht eine Unterstützung in einer Stelle des Seneca (Epp. 78,24), wo er denjenigen, die den Kranken bedauern, weil er sich nicht einer masslosen Schlemmerei hingeben dürfe, entgegnet: Edet quantum concoquat. Non jacebit *in conspectu* aper ut vilis caro a mensa relegatus nec in repositorio ejus pectora avium (totas enim videre fastidium est) congesta ponentur. Bei Petron. 73 ist das vinum in conspectu defluens ebenfalls auf einem Seitentisch zu denken.

ursinae. Der nur hier erwähnte (Keller Thiere des klass. Alterthums S. 121) Genuss von Bärenfleisch wird bei der massen-

haften Verwendung der Bären bei Thierhetzen und deren Vorkommen in Lucanien (SG II 540) nicht selten gewesen sein. Beruht etwa die Angabe des Galen. ed. Kühn VI 666: ἐν Λευκανίᾳ δὲ τῆς Ἰταλίας τὸ μεταξύ πως ἄρκτου καὶ συός darauf, dass man fand, dass das Bärenfleisch, wie Habinnas sagt, ipsum aprum sapiebat?

Scintilla. 'Der Name auch CIL VI 12411 = Maffei Mus. Veron. 270,5 D. m. Arriae Scintillae. II 3597 Aemil. Scintilla marito dignissimo und vielleicht XII 4815 Dom[it]ia[e] C. l. Scinti[llae]'. *Hübner.*

in summo: nicht (wie 41 summa cena) als Hauptgang, den ein solches Allerlei nicht bilden konnte, sondern zuletzt. Quintilian. VII 1,10 Celsus — (putat) primo firmum aliquid esse ponendum, summo firmissimum, imbecilliora medio, quia et initio movendus sit judex et summo impellendus.

catillum concacatum. Ein vulgärer Ausdruck, etwa von einem Ragout, dessen feste Bestandtheile von einer Sauce übergossen waren; Seneca Epp. 95,28 sagt von einem solchen: non esset confusior vomentium cibus. Burmann vergleicht das griechische ὀνθύλευσις (Lobeck Phrynich. 356), einen Küchenausdruck wahrscheinlich für Füllen, Farciren (Suidas ὠνθυλευμένος ὁ κοπρίας γέμων).

pax Palamedes. Pax = πάξ (Diphil. ap. Athen. II p. 67 D Hesych. Κόγξ ὁμ[οίως] πάξ Lobeck Aglaopham. p. 775 ss.) ein Naturlaut, so viel als basta; der Gleichklang mit pax Friede ist rein zufällig. Plaut. Trin. 891 Mil. 808 Stich. 772 Terent. Haut. 291. 717. Apulej. Apol. 75 Auson. Technopaegn. CXXVII Schenkl 13,22. Mit Unrecht sagt Ritschl Opp. II 254, dass die Stellen des Plautus und Terenz mit Ausnahme der ersten aut requirunt aut patiuntur eam notionem quae conjuncta est cum pacis cogitatione. Zur Verbindung mit dem Namen Palamedes mag (wie bei »Donner und Doria«) die Allitteration beigetragen haben; was sie aber eigentlich herbeigeführt hat, ist nicht zu errathen. Vielleicht kam der Name in Redensarten der Umgangssprache öfter vor. In der Inschrift Eph. ep. VII p. 371, 1229 (Ostia) D. m. Marco Aurelio Parthenopeo. non cot fata sed Palamedes (Bücheler Conjectanea Rhein. Mus. XLVI 1891 S. 329: mortem Parthenopaei non fatis debitam fuisse, sed dolo puto humano, nempe Palamedis) ist die Bedeutung des Namens problematisch.

oxycomina. Ellis Journal of philology XI 239 Gloss. Ball. oximinum (l. oxicominum) acetum cumino mixtum; eine (da cuminum ein Lehnwort ist) nicht einmal hybride Composition (wie oxygarum und oxypiper).

nam pernae missionem dedimus. Als Zwischenglied ist vor

nam (zu 38 nam mulam quidem) zu ergänzen: daran hatten wir genug. Vgl. 41 aper — heri a convivis dimissus est.

67 **Gai.** Zu 30 C. noster.

argentum. Zu 37 argentum in ostiarii etc.

nisi reliquias pueris diviserit. Auch hier zeigt sich, dass die cena beendet ist; zu 64 et sane jam.

ego me apoculo. Zu 62 apoculamus nos.

venit ergo galbino succincta cingillo, ita ut infra cerasina appareret tunica. Infra unter dem Oberkleide, das so hoch gegürtet war, dass die kirschrothe Tunica darunter zum Vorschein kam. Vielleicht ist vor galbino ein Wort (vestem, stolam, pallam) ausgefallen, allenfalls kann es hinzugedacht werden. Die Gürtung der (in der Taille straff um den Leib gezogenen) palla kommt in den von Marquardt Prl II 578,3 verzeichneten Stellen vor. Horat. S. I 8,23 vidi egomet nigra succinctam vadere palla Canidiam etc.

est te, inquit, videre? Eine gewöhnliche Begrüssungsformel. Cottid. colloq. libell. Haupt Opp. II p. 512,30 καὶ ὁ δεσπότης προερχόμενος ἀπήντησε τῷ φίλῳ αὐτοῦ καὶ εἶπεν· χαίροις Γάϊε· καὶ ἐκράτησεν αὐτὸν καὶ ἀντησπάσατο αὐτὸν λέγων· Ἐστί σε ἰδεῖν; τί πράττεις; (Et resalutavit eum dicens: Est te videre? quid agis?) Est = licet wurde am frühesten und häufigsten mit dem Infinitiv videre verbunden. Wölfflin II 135 ff.

eo deinde perventum. Hier ist wol eine Unterhaltung der beiden Frauen über den Reichthum ihrer Toiletten ausgelassen.

reticulum aureum. Haarnetze aus Gold Marquardt Prl II 702,3. Die Form reticulus (auch bei Varro Fenestella Plinius) Guericke 46.

notavit. Zu 27 notavimus etiam res novas.

barcalae. Bücheler Rhein. Mus. XXXV (1880) 70 f. Martyrius De B et V GL VII 175,3: bardus ἀναίσθητος, bargus ἀφυής. 'Fuit igitur aliquando *bargus* aequa origine nec vi aut usu multum distans a bardo et barone, nam in lexico graecolatino p. 406,14 Vulc. ἀφυής exponitur *bardus, sine genio* vel *ingenio*. adnumerandum illi nominum familiae fortasse etiam *barcalae* est Petronianum quo stultos designari opinor.'

sex **pondo et selibram debet habere.** Ueber die Gewichtsangaben auf Gegenständen aus Silber (und Gold) 31 duae lances in quarum marginibus etc.

habeo decem pondo armillam ex millesimis Mercurii factam. Decem pondo = 3,27 Kilogramm, also ein für ein Armband enormes oder vielmehr unmögliches Gewicht. Die Erklärung »von dem Tausendtel eines Gewinnes, der dem Mercur gelobt, aber nicht gegeben war« (Georges), ist unannehmbar. Denn schwerlich würde

sich Trimalchio zu einem solchen Betruge seines Schutzgottes (zu 29 caduceum tenebat) bekennen, und wenn, doch nicht ohne Erklärung und Entschuldigung. Vielleicht ist gemeint, dass das Armband aus ebensoviel Silber oder Gold gefertigt ist als die millesima Mercurii betrug, und der Sinn durch die Epitomirung verdunkelt. Die Prahlerei wäre auch hier eine ungeheuerliche; der Gewinn von dem das Tausendtel zu entrichten war, würde 3270 Kilogramm (Silber oder Gold) betragen haben.

capsellam — aureolam, quam Felicionem appellabat. Der (von Trimalchio einem seiner Hausgötter gegebene) Name (vgl. 60) Felicio zeigt, dass Gegenstände, die man für glückbringend hielt, und desshalb stets bei sich trug, gleich Fetischen in den Augen der Gläubigen eine Art Persönlichkeit gewannen. Natürlich konnten dies auch kleine Idole sein, wie das Apollobildchen, von dem sich der sonst ganz ungläubige Sulla nie trennte (Plutarch. Sulla c. 29 SG III 511,4).

crotalia. Plin. N. h. IX 114 (elenchos) digitis suspendere et binos ac ternos auribus, feminarum gloria est. subeunt luxuriae ejus nomina et taedia exquisita perdito nepotatu, si quidem cum id fecere, crotalia appellant, ceu sono quoque gaudeant et conlisu ipso margaritarum. Ueber den Perlenluxus der Frauen SG III 81 ff.

domini — mei. Ueber diese Anrede und Benennung des Mannes von Seiten der Frau SG I 443 und CIL XI 3325 (Forum Cassi) D. m. L. Aemilio Zotico domino meo sanctissimo conjugi.

excatarissasti. 'a καθαρίζειν' Bücheler[3] Index (?). Funck Die Verba auf issare und izare Archiv III 410 versteht »ausfegen, ausbeuteln«, Georges »bis aufs Blut quälen«.

plane si filiam haberem. Zu 41 plane etiam hoc etc.

omnia pro luto haberemus. Zu 44 annona pro luto erat.

nunc hoc est caldum meiere et frigidum potare. Der Sinn der sprichwörtlichen Redensart ist: Jetzt heisst es empfindliche Ausgaben machen und (durch die Einnahmen) ungenügenden Ersatz erhalten. Die Erklärung Otto's Spr. calidus »die Ausgaben gehn schnell, die Einnahmen langsam« ist verfehlt.

interim. Zu 60 inter haec.

mulieres sauciae inter se riserunt ebriaeque iunxerunt oscula. 'Decurtasse narrationem compilator videtur. nam *sauciae* vino si intelligantur, δὶς ταὐτόν· sin maledictis Habinnae offensae, planius hoc ipsum debebat exprimi.' Bücheler I. Ausserdem muss aber auch ausdrücklich erwähnt gewesen sein, dass Fortunata sich betrunken hatte, da sie 67 offenbar noch eben so nüchtern ist, wie

52, und ebenso Scintilla, falls man nicht annehmen will, dass diese schon betrunken zu Trimalchio gekommen ist.

composita ergo. Ergo zeigt auch hier die Kürzung. Zu 31 tandem ergo discubuimus.

68 **hoc fericulo.** Zu 39 fericulus.

si quid belli habes. 78 dicite aliquid belli.

interim. Zu 60 inter haec.

puer Alexandrinus. Zu 34 larvam argenteam.

luscinias imitari. Zu 64 quid tonstrinum?

muta: die Melodie, wie in den Plautus- und Terenzhandschriften m. m. c. wahrscheinlich mutati modi cantici bedeutet. Frdl bei Marquardt StV III 544,6.

servus qui ad pedes Habinnae sedebat. Zu 64 servis qui ad pedes sedebant.

canora voce. Zu 59 c. v.

nullus unquam sonus acidior. Zu 31 acido.

miscebat. 'potius immiscebat. comparandus ille ludus est cum Margite Homerico nisi quod hic versus obscenos Vergilianis mixtos esse opinor.' Bücheler I.

erudibam statt erudiebam. Neue II² 444f.

parem non habet sive muliones volet sive circulatores imitari. Zu 64 quid tonstrinum?

desperatum valde wie insanum valde und Aehnliches bei Plautus. Lorenz Plaut. Most. 895 (insanum bonam) Brix Trin. 673 Seyffert Stud. Plaut. p. 21 sq. Guericke 54. **valde.** Zu 38 valde succossi sunt.

omnis musae mancipium. Gell. III 10 plerique — ejusdem musae viri und zu 43 omnis minervae homo.

omnium numerum wie 63.

strabonus für strabo. Guericke 33.

sicut Venus spectat. Gemeint ist wol der schwimmende Blick (τῶν ὀφθαλμῶν τὸ ὑγρόν) der Venusbilder. O. Müller Hdb. d. Archäol. §. 127,4; 375,3.

ideo nil tacet, vix oculo mortuo unquam. »Die Alten sind gewohnt, in ihren physiognomischen Betrachtungen einen Schaden mit dem andern in Verbindung zu setzen. Beispiele gibt der sogenannte Apulejus (Rose Anecdota I p. 23) oculi ad superna versi — si subrubeant et magni sint — lingua promptissimos ad clamorem ostendunt. Ib. 13 pravi oculi — venerium signum est — si sicciores et patuli fuerint, impudentiae — esse designant. χαροποί p. 124,10 coinquinatorem negotiorum atque causarum nunquam quietum, nunquam non mali aliquid cogitantem declarant. — p. 125,26 oculi caligine obsiti malis artibus imbuti sunt, infideles

intemperantes (p. 152,19 verdrehte pupulae zeigen nimietatem in omnibus rebus).« *Bücheler.*

vix oculo mortuo unquam wol: er hat die Augen immer offen; vgl. 62 oculi mortui.

illum emi trecentis denariis. Ein sehr niedriger Preis, da schon 500 ein niedriger war (Horat. S. 7,42 stultior ipso Quingentis emto drachmis). Marquardt Prl I 174.

'illum male praeponitur'. Bücheler I (wol in Folge der Epitomirung).

69 **interpellavit loquentem Scintilla.** Zu 26 interpellavit.

et plane, inquit, non omnia artificia servi nequam narras.

plane. Zu 41 plane etiam hoc. **artificia:** zu 46 aliquid artificii.

nequam. Derselbe unten nequissimus; zu 49 plane hic debet servus esse nequissimus.

agaga. Corp. Gloss. IV 12 (Gloss. cod. Vatic. 3326) agagula lenocinatur (sic). Gloss. Isidor. 47,48 agagula lenocinator, pantomimus. Edict. Theodos. regis 54 maritus his criminibus convictam dimittat uxorem, si adulteram, si maleficam, vel etiam quam vulgus appellat aggagulam (sic), judicio potuerit approbare. Die Bedeutung »Kuppler« passt nicht zu dem folgenden nil sibi defraudit etc., dagegen sehr gut die von Ducange s. agagula aus einem Gloss. vet. ex cod. reg. 7646 (nach conciliator i. e. leno) angeführte Bedeutung vanus, fornicator. Ib. Aliud ex cod. 521: agagula, lecator, qui agit gulam (vgl. Diez EtW I leccare). Rursum aliud Lat. Gall. ex cod. 7692 agagula lechierre. »Ganz gewöhnlich bedeutet lecator altfrz. lechierre Wüstling, lecherie Hurerei. Vgl. Godefroy Dictionnaire de l'ancienne langue française IV 750 bis 752.« *Gröber.*

curabo stigmam habeat. Zu 58 curabo jam tibi Jovis etc.

stigmam. Zu 45 habebit stigmam.

adgnosco. Guericke 39.

Cappadocem. Den Kappadoziern wurde ein studium naturale ad falsa testimonia proferenda vorgeworfen. Schol. Pers. 6,77; sie gehören zu den τρία κάππα κάκιστα (Suid. s. κάππα διπλοῦν). Demodoc. 3 (Brunck Anal. II 56) Καππαδόκαι φαῦλοι μὲν ἀεί· ζώνης δὲ τυχόντες φαυλότεροι· κέρδους δ' εἵνεκα φαυλότατοι. Mayor zu Juvenal. 7,15. Für ihre Liederlichkeit kenne ich sonst kein Zeugniss.

defraudit statt defraudat. Ludwig 26 Guericke 48.

mehercules. Zu 33 m.

laudo illum: hoc enim nemo parentat. D. h. ich lobe ihn, denn nach dem Tode kann uns das Niemand (gleich einer Opfergabe) bieten. Man muss sich daher im Leben so viel Genüsse als

möglich verschaffen, die dann den einzig unverlierbaren Besitz bilden. Der Sinn ist also ein ähnlicher wie 43 nec improbo: hoc enim solum secum tulit.

ipsumam meam. Zu 63 ipsimi nostri.

debattuere obscön wie Apulej. Met. IX 7 inclinatam dolio pronam uxorem fabri super incurvatus secure dedolabat. Vgl. 75 ipsimae satis faciebam.

tubicines imitatus est. Zu 64 quid tonstrinum?

ultimo etiam in medium processit wie 52 et prodisset in medium.

modo — mulionum fata egit. Studer S. 89 verstand unter fata dicta, was unmöglich ist. »Falls fata richtig ist, wäre es wol abzuleiten von der Häufigkeit des Worts in der damaligen Dichtersprache wie Lucan. IV 361 turba haec sua fata peregit (die ihr vom Schicksal zugetheilte Rolle). Oder ist speciell an die Unfälle bei diesem Gewerbe zu denken?« *Bücheler.*

tanto melior. »Nota satis laudationis formula. rettulit in glossarium suum Philoxenus (Corp. Gloss. II 195): tanto melior τοσούτῳ κρεῖσσον. usus est ea formula Seneca Epp. 71,28 — multoque audire] mavult 'tanto melior' quam 'tanto felicior'. Ib. 31,4 clamabo 'tanto melior', surge et — spiritu clivum istum uno, si potes, exsupera«. Haupt Opp. II p. 323, wo noch mehr Stellen angeführt sind. Phaedr. III 5,3 Aesopo quidam petulans lapidem impegerat. 'Tanto' inquit 'melior'. Quintilian. VIII 2,18 unde illa scilicet egregia laudatio: 'tanto melior. ne ego quidem intellexi'. Plaut. Pers. II 5,25 Trucul. V 61 Terent. Haut. III 2,28 Donat. in Terent. Adelph. IV 1,2. Vgl. Brix Plaut. Menaechm. 430 (tanto nequior) Plin. Paneg. 71,4 ('tanto major, tanto augustior').

Massa. »Als Sklavennamen kann ich Massa nur aus einem, aber sehr zutreffenden Beispiel nachweisen. Murat. I 709,7 = CIL VI 22272 = 2344* (von Henzen irrthümlich für falsch gehalten): Masae Tauri l. ossa heic sita sunt, aus republikanischer oder frühester augusteischer Zeit, daher s für ss.« *Hübner.*

caligas. Caligae mulionicae sive rusticae Ed. Diocl. 9,5 Marquardt Prl II 595,4.

epidipnis. Eine Benennung der mensae secundae (68). Martial. XI 31,7 Marquardt Prl I 327.

insecuta sunt Cydonia. Zu 34 insecutus est.

quicquid videtis hoc positum, de uno corpore est factum. Vielleicht war es eine beliebte Leistung der Köche, aus einem Material täuschende Nachahmungen der verschiedensten Gerichte herzustellen, so aus Kürbissen Martial. XI 31; doch dürften dies (wie auch hier) nur Schaugerichte gewesen sein.

ego scilicet, homo prudentissimus: ironisch im Hinblick auf frühere irrige Vermuthungen, wie 49.

vidi Romae Saturnalibus eiusmodi cenarum imaginem fieri. Auf dem Markt der Sigillaria. Marquardt StV III 587 f.

70 **ita crescam patrimonio non corpore.** Der Zusatz non corpore ist durch die abergläubische Furcht veranlasst, dass die Götter eine unerwünschte Gewährung des Wunsches eintreten lassen können, wenn er nicht in einer, jedes Missverständniss ausschliessenden Weise formulirt ist, etwa wie Phaedr. App. fab. novae 3 ed. L. Müller (SG I 532 f.).

Daedalus. Als Tausendkünstler. Apulej. Florid. I 9 hominem — tot utensilium peritia Daedalum. Apoll. Sidon. Epp. III 13,10 hoc fabricatu Daedalus noster amicitiarum culmen aedificat. Otto Spr. Daedalus.

cultros Norico ferro. Ueber die Auslassung von ex Guericke 55; über norisches Eisen Blümner Gewerbl. Thätigkeit der Völker d. klass. Alterth. S. 146 f.

subito. Die Abgerissenheit dieses Eingangs verräth die Abkürzung.

notavimusque. Zu 27 notavimus.

has lautitias. Zu 27 cum has ergo miraremur lautitias.

inaudito enim more pueri capillati attulerunt unguentum in argentea pelve pedesque recumbentium unxerunt. pueri capillati: zu 27 inter pueros capillatos. Plin. N. h. XIII 22 linique jam, non solum perfundi, unguentis gaudent. vidimus etiam vestigia pedum tingui, quod monstrasse M. Othonem Neroni principi ferebant. Spielt Petron hierauf an? Inaudito more spricht mindestens nicht dagegen. Othos Freundschaft mit Nero fällt in die Zeit von 54—58. Tac. A. XIII 12 u. 46, SG I 211.

iam coeperat Fortunata velle saltare. Zu 59 coeperat Ascyltos velle respondere.

Philargyre, et Cario, etsi prasinianus es famosus, dic et Menophilae — discumbat. Abgekürzt. Die Anrede muss auf Philargyre bezogen, et Cario als eine Art parenthetischer Einschaltung gefasst werden. Etwas wie discumbas oder discumbatis ist ausgefallen.

prasinianus. Anhänger der Grünen im Circus, die in der ersten Kaiserzeit meist den Vorrang behauptet zu haben scheinen, und für die auch Nero entschieden Partei nahm. SG II 338,11. Trimalchio selbst scheint hiernach ein Anhänger der Blauen (venetianus) zu sein, doch ist er auch in dieser Beziehung gegen seine Sklaven tolerant (vgl. zu 28 ostiarius prasinatus).

notavi. Zu 27 notavimus.

Ephesum tragoedum. Sonst unbekannt.

coepit — dominum suum sponsione provocare, si prasinus proximis circensibus primam palmam. Wetten über den Ausgang der Circusspiele waren gewöhnlich. Juvenal. 9,201 spectent juvenes, quos clamor et audax Sponsio, quos cultae decet assedisse puellae.

proximis circensibus. Hierbei ist an Circusspiele in Rom zu denken, über die sich Liebhaber des Sports in den Städten Italiens leicht auf dem Laufenden halten konnten, zum Theil vielleicht auch durch die in Abschriften verbreiteten acta urbana (Einl. S. 25). Ausserhalb Roms gab es in Italien Circusspiele, wenn überhaupt, nur ausnahmsweise. Frdl bei Marquardt StV III 528,6. Wenn nach Beloch (Campanien S. 142) ein Circus in Puteoli war, so gab es dort wenigstens in der Zeit Juvenals ebensowenig Circusspiele (die von Rom nach Bajä Uebergesiedelten müssen sie entbehren Juvenal. 11,53) als in irgend einer andern Stadt Italiens. Juvenal. 3,323 si potes avelli circensibus, optima Sorae Aut Fabrateriae domus aut Frusinone paratur.

71 **diffusus hac contentione Trimalchio.** Wahrscheinlich hatte sich an die Aufforderung zur Wette ein (vom Epitomator ausgelassener) Streit über die Grünen und Blauen (ein fast unvermeidlicher Gesprächsgegenstand: Martial. X 1,14 SG II 349,2) geknüpft, an dem noch mehrere Sklaven Theil genommen hatten.

unum lactem biberunt. Die Form lactem verwirft mit Unrecht Ritschl Opp. II 576 ff.; vgl. Georges s. lac.

etiamsi illos malus Fatus oppressit. Zu 42 medici illum perdiderunt, immo magis malus Fatus.

cito aquam liberam gustabunt. Ovid. Am. I 6,26 nec tibi perpetuo serva bibetur aqua. Antiphanes Fr. 25 Kock μηδέποθ' ὕδωρ πίοιμ' ἐλεύθερον. Hesych. ἐλεύθερον ὕδωρ. Otto Spr. aqua 10.

ad summam. Zu 31 ad s.

Philargyro etiam fundum lego et contubernalem suam. Die 70 genannte Menophila. Vgl. eine von Scaevola Digg. XXXII 1,41 § 2 angeführte testamentarische Verfügung: omnibus autem libertis meis — contubernales suas, item filios filias lego und Marquardt Prl I 165,4 und 177,2.

vicesimam. Zu 28 quando vicesimam numerasti?

nam Fortunatam meam heredem facio. Zu 38 nam mulam quidem. Zu ergänzen: Für Fortunata ist kein Legat nöthig.

oblitus nugarum. Eine Redensart der Umgangssprache, im Sinne von 'Ernst machend'. 136 oblitus itaque nugarum pedem mensulae extorsi. Anders Seneca Apocol. 7,3 Claudius, ut vidit virum valentem, oblitus nugarum intellexit neminem sibi parem

Romae fuisse, illic non se habere idem gratiae. Studer 91.

valde te rogo. Zu 38 valde successi sunt.

coronas et unguenta. Zur Erinnerung an die mitgemachten Gelage. Zu 60 coronae cum alabastris unguenti.

Petraitis omnes pugnas. Zu 52 nam Hermerotis pugnas et Petraitis in poculis habeo. Gladiatorendarstellungen auf Grabmonumenten (so in Pompeji Aeclanum Venafrum Abella) waren offenbar nicht selten. SG II 522.

in fronte pedes centum, in agrum pedes ducenti. Eine ungewöhnlich grosse Ausdehnung einer Grabstätte (obwol auch grössere vorkommen), die durch die Anlage der Obst- und Weingärten bedingt ist. Gewöhnliche Grabstätten hatten 25 bis 30 Fuss im Quadrat. SG III 133.

omne genus enim poma sint circa cineres meos et vinearum largiter. In dem Testament von Langres (Wilmanns E. I. 315) wird die Anpflanzung von Obstgärten bei dem Grabmal angeordnet, die fort und fort durch drei Gärtner mit ihren Lehrlingen im Stande erhalten werden sollen. Dergleichen Anlagen machte man, »damit die abgeschiedenen Seelen sich an der schönen Natur erfreuen möchten« (Serv. ad Verg. A. V 760). SG III 759.

largiter. Guericke 33 (adverbia auf iter) u. 54.

valde enim falsum est. Zu 38 valde successi sunt.

hoc monumentum heredem non sequitur. In dieser Formel (Wilmanns E. I. Ind. II p. 693) hier mit Mommsen Hermes XIII 116 einen andern Sinn zu finden, als den, ‘dass die Grabstätte mit Ausschluss der der Familie nicht angehörigen Erben der Descendenz verbleiben’ oder, falls wie hier eine solche fehlt, unberührt bleiben soll, ist um so weniger ein Grund, als auch die übrigen Anordnungen nichts Abnormes enthalten.

praeponam enim unum ex libertis sepulcro meo custodiae causa. Auch dies geschah häufig. Ausführlich handelt von der custodia sepulcri und der Stiftung dazu die Verfügung des T. Flavius Syntrophus Orelli-Henzen 7321 = CIL VI 10239. Marquardt Prl I 370,4.

naves etiam — facias plenis velis euntes. Mit Bezug auf Trimalchio's Seehandel (76). Ein in den Hafen segelndes Schiff auf dem Denkmal des pompejanischen Augustalen L. Munatius Faustus IRN 2346 = CIL X 1030. Auf Seehandel bezieht Schmidt p. 83 auch die Figur eines oder zweier Schiffer auf dem Grabstein des Brixianer Sevirs M. Valerius Anteros Asiaticus.

et me in tribunali sedentem praetextatum cum anulis aureis quinque et nummos in publico de sacculo effundentem. Ebenso ist der Brixianer M. Valerius Anteros Asiaticus (unten zu

sestertium reliquit trecenties) auf seinem Grabmal dargestellt, wie er als Sevir vom Tribunal herab Geld spendet; vgl. die Abbildung bei Schmidt. Einl. S. 39 f. und zu 29 levatum mento in tribunal excelsum rapiebat.

in tribunali praetextatum. Bei Functionen erschienen die Augustalen in der Prätexta (in der sie auch bestattet wurden 78) und sassen auf dem tribunal. Marquardt StV I 207.

cum anulis aureis quinque. Mommsen StR III 1, 514,4: 'Da Trimalchio als Spielgeber (vielmehr Veranstalter eines epulum) mit dem Tribunal und der Prätexta sich fünf goldner Ringe erfreut, hat vielleicht der Goldring auch zur Tracht des Obermagistrats gehört' (vgl. 515,1). Nach dem Ablauf des Sevirats darf er keine Goldringe tragen: zu 32 habebat enim in minimo digito.

scis enim quod epulum dedi, binos denarios. Ueber die Construction scis quod dedi Guericke 64. Zu 45 subolfacio quod.

epulum — binos denarios. Wilmanns E. I. II Ind. p. 664 (divisiones, epulum). Einl. S. 53.

faciantur — et triclinia, facias et totum populum sibi suaviter facientem. Die Zahl der triclinia, an denen die ganze Bürgerschaft (zu 44 nunc populus est domi leones) speiste, musste eine beträchtliche sein. In Ostia waren es einmal 217. Orelli 3882 = CIL XIV 375,17 (P. Lucilius Gamala) epulum trichilinis (sic) CCXVII colonis dedit, idem prandium sua pecunia colonis Ostiesibus bis dedit. Ib. 2793 (Gabii) — ut — decur. et VI vir. Aug. publice in triclinis suis epulentur. Einl. S. 52 f.

cicaronem meum. Zu 46 cicaro meus. Kinder hat Trimalchio nicht (74 non patiaris genus tuum interire). Vielleicht ist hier ein Liebling gemeint, etwa der 28 und 64 vorkommende Crösus.

amphoras — gypsatas wie 34.

effluant transitiv. Guericke 53.

velit nolit. Otto Spr. velle 1.

C. Pompeius Trimalchio Maecenatianus. Zu 30 C. Pompejo Trimalchioni. »Der Freigelassene ist — auf die Führung eines einzigen cognomen beschränkt. — Hiervon gibt es indess — eine allgemeine Ausnahme: in dem kaiserlichen Hause sowie in denjenigen grossen Familien, die unter der ersten Dynastie gewissermassen als Pairs des Kaiserhauses galten, war die Zahl der Sklaven so ungeheuer, dass zur Verminderung der Homonymie, namentlich bei Erbfällen, die Sitte bestanden haben muss, den neu hinzutretenden Sklaven ein von ihrem frühern Herrn entlehntes, auf anus auslaufendes cognomen zu geben. So nannte sich ein von Vedius Pollio dem Augustus vermachter Sklave nach der Freilas-

sung C. Julius divi Aug. l. Niceros Vedianus, ein andrer, den König Amyntas von Galatien der Livia hinterlassen haben muss, M. Livius Aug(ustae) l. Anteros Amyntianus, eine wahrscheinlich von der Marcella an Valerius Messalla gekommene Sklavin Valeria Nama Messallae l. Marcelliana. Dem entspricht genau unser C. Pompejus Trimalchio Maecenatianus. — Den snob hat Petron für ein römisches Ohr durch die Doppelnamigkeit unvergleichlich charakterisirt; wie es denn auch wol kein Zufall ist, dass zwei derjenigen Persönlichkeiten, die durch ihre Grabschriften sich als nächste Geistesverwandte des Trimalchio charakterisiren, ebenfalls mit Doppelnamen versehen sind — ich meine den Brixianer Anteros Asiaticus und den noch zu nennenden Assisinaten Eros Merula.« Mommsen Hermes XIII 117 f. Andre Maecenatiani CIL VI 4016. 4032. 4095. X 6014 bei Haley Quaestiones Petronianae. Harvard Studies in classical philology II 13,2.

hic requiescit 'ist, wie alle Formeln, die ein Pathos in sich tragen, plebejisch und also in guter Zeit nicht unerhört (CIL I 1489; vgl. das. 1064 Wilmanns Ex. Inscr. II p. 681 CIL V p. 1214 Orelli 651), aber eben so selten, wie in christlicher gemein'. Mommsen das. S. 118.

huic seviratus absenti decretus est. IRN 4337 = CIL X 5394 (Aquinum): ei honorem IIII vir(atus) detu[lerunt Veronenses ratione habita] absentis ejus extra or[dinem]. Mommsen Das. S. 118 f. Der Sevirat wurde vom Municipalsenat verliehen. Vgl. Schmidt p. 32. Einl. S. 37.

cum posset in omnibus decuriis Romae esse, tamen noluit. »Aus den Freigelassenen vornehmlich, sagt Tac. A. XIII 27, wurden die decuriae genommen, ministeria magistratibus et sacerdotibus (d. h. deren Subalternbeamte — apparitores —, die in Decurien organisirt waren); und zahlreiche Inschriften bestätigen es, dass die Apparitoren der Beamten wie der Priester eben dieser Klasse vorzugsweise angehörten, dass es ganz gewöhnlich war, Stellungen dieser Art zu cumuliren, und dass man in diese Posten sich einkaufte. Von diesen römischen Decurien sagt also Trimalchio, der wohlhabende Mann, — dass er in alle hätte gelangen können, wenn er Lust dazu gehabt hätte. Freilich hätte er dann wol seinen Wohnsitz in Rom nehmen müssen; denn die Inschriften dieser Apparitoren sind ganz überwiegend stadtrömisch und bestätigen, was an sich schon wahrscheinlich ist, dass der Inhaber eines solchen Postens, wenn auch kaum Amtsgeschäfte, doch ein Amtsdomicil in Rom hatte. Darum eben lässt der Dichter seinen Helden nicht zu dem Besitze solcher Stellungen gelangen, sondern nur ihn erklären, dass es allein von ihm abgehangen haben würde,

in der Hauptstadt eine amtliche Stellung zu bekleiden und in die öffentlichen Decurien zu gelangen.« Mommsen Das. S. 119. Vgl. StR I³ p. 332—337. Immerhin ist dabei etwas Prahlerei, auch abgesehn davon, dass die Decurien vorzugsweise aus der Aristokratie der Freigelassenen bestanden; denn in die vornehmste derselben, die der scribae (Secretäre und Rechnungsführer der Quästoren und Aedilen) gelangten Freigelassene, obwol sie nicht ausgeschlossen waren, nur selten; in der Regel wurden diese Dienste von Söhnen Freigelassener bekleidet, aber auch keineswegs selten von Männern des Ritterstandes. SG I 371.

pius, fortis, fidelis. Die Verbindung von fortis und fidelis (ebenso der Adverbia fortiter und fideliter), auch asyndetisch (Liv. XXII 60,20 viginti milia armatorum fortia fidelia) gewöhnlich mit et (SC de Asclepiade a. 676 bei Bruns Font. jur. Rom.² p. 121) que, non minus — quam (tam fortis tamque fidelis Horat. S. II 5,102), ist eine stehende und bei Cicero und Livius häufig (z. B. opera fortis fidelisque Cic. Catilina 3,14 Liv. XXIII 46,6 XXXVII 54,28 XLV 14,2 etc.). Wölfflin Alphab. Verzeichniss der allitterirenden Verbindungen der latein. Sprache Sitzungsber. d. Bayr. Akademie 1881 S. 58. Die Verbindung mit pius nur hier (Piae fideles nannte Claudius zwei Legionen. Mommsen S. 120).

ex parvo crevit. Zu 38 de nihilo crevit. (Was CIL V 7647 ab asse quaesitum 6623 ab ase posit bei Mommsen das. heisst, ist nicht klar.)

sestertium reliquit trecenties. 'Bekannt ist die Parallele aus Horaz (S. II 3,87), wo ein Valerius seinen Erben auferlegt summam patrimoni insculpere saxo. Wir haben aber auch eine Inschrift, in welcher dies in der That geschehn ist; es ist die eines asisinatischen Arztes, der natürlich auch Sevir war (Orelli 2983: P. Decimius P. l. Eros Merula medicus clinicus chirurgus ocularius, VIvir. Hic pro libertate dedit HS (L milia); hic pro seviratu in rem p(ublicam) dedit HS (II milia); hic in statuas ponendas in aedem Herculis dedit HS (XXX milia); hic in vias sternendas in publicum dedit HS (XXXVII milia). Hic pridie quam mortuus est reliquit patrimoni HS milia quingenta viginti'. Mommsen. Die Summe trecenties (6½ Millionen Mark) kommt bei Petron mehrmals vor; zu 45 relictum est illi sestertium tricenties.

nec unquam philosophum audivit. Ueber die Verachtung, in der die Philosophie wegen ihrer Nutzlosigkeit bei den Kleinstädtern stand (besonders natürlich bei Geld- und Geschäftsleuten) SG III 678f.

vale: et tu. 'Solche Dialoge zwischen dem Todten und dem Wandrer, die der letztere von dem Grabstein ablesen sollte, sind

häufig. Wilmanns Ex. Inscr. 180. SG III 771,7. Vale: et tu kehrt wörtlich wieder z. B. CIL V 4887. 7838.' Mommsen a. a. O. S. 121.

72 **quare non vivamus?** warum wollen wir nicht das Leben geniessen? Zu Martial I 15,4.

sic vos felices videam wie 61 oro te sic me felicem videas, narra illud.

coniciamus nos in balneum. — sic calet tanquam furnus. Ueber die Sitte, unmittelbar nach der Mahlzeit sehr heisse Bäder und Dampfbäder zur Beförderung der Verdauung zu nehmen, Marquardt Prl I 290, 8 u. 9.

nudisque consurrexit pedibus. 65 tentavi assurgere et nudos pedes in terram deferre.

assentemur: zum Schein, um nicht zum Mitgehn genöthigt zu werden.

per porticum. Die 29 beschriebene, in deren Mitte sich die gleich darauf erwähnte piscina befindet.

canis catenarius: der 64 vom ostiarius ins triclinium gebrachte.

qui etiam pictum timueram canem. Vgl. 29 init.

atriensis: der aus dem atrium, in dem er sich aufhielt 30, in die anstossende Porticus kam.

73 **quid faciamus.** Der Epitomator hat hier eine wörtlich angeführte Frage des Encolpios oder Ascyltos mit dem bereits zur Erzählung gehörigen Relativsatze quibus lavari jam coeperat votum esse zusammengezogen.

putidissimam eius iactationem. Zu 34 putidissimi. Die Prahlerei besteht darin, dass er die Kleinheit des Bades für einen Vorzug ausgibt.

invitatus balnei sono. Laut Reden und Singen gehörte zu den heilgymnastischen Uebungen (Seneca Epp. 15,7 nec tu intentionem vocis contempseris — 8 — non id agimus, ut exerceatur vox, sed ut exerceat. Plutarch. De sanit. praec. c. 16 p. 130), besonders auch im Bade. Seneca Epp. 56 init. beschreibt die verschiedenen Geräusche in einem Bade in Bajä: adice — illum cui vox sua in balneo placet.

Menecratis cantica. Sueton. Nero c. 30 Menecratem citharoedum et Spiculum myrmillonem triumphalium virorum patrimoniis aedibusque donavit. SG III 357,5. Einl. S. 9.

qui linguam eius intellegebant. Seneca Apocol. 5,2 non intellegere se linguam ejus. Studer 90.

labrum. Ein erhöhtes, rundes, flaches Becken, das in einer halbrunden Nische des caldarium stand, und um welches ein Um-

gang gelassen war. Es diente, wie es scheint, zu kalten Uebergiessungen. Marquardt Prl I 287,3—5.

gingilipho 'indicat ut puto cantilenam, quam dum nexis manibus in orbem currunt, canebant, sive a γίγγλυμος profectum est sive a γιγγιλισμός (γιγγλισμός), quo usus *gingilismo* Schefferus proposuit, cum deberet proponere *gingilismon*, sive aliunde.' Bücheler I. Gewiss ist hier an etwas der Art zu denken, und die Versuche, wirkliche Worte herzustellen, wie singuli sophos, Gai sophos, sind verfehlt.

alii autem passt nicht zu ceteri convivae, gewiss eine Folge der Abkürzung.

nos — in solium quod Trimalchioni temperabatur, descendimus. Wie Encolpios und Ascyltos (einer nach dem andern?) die für Trimalchio bestimmte Wanne benutzen konnten, bleibt unverständlich, wol in Folge starker Verstümmelung des Originals, durch welche auch die Erwähnung des Grundes, wesshalb Trimalchio auf sein Bad verzichtet hatte, ausgefallen sein wird.

Die Wanne befand sich ebenfalls im caldarium, an der der Nische mit dem labrum gegenüber liegenden Schmalseite desselben. Marquardt Prl I 287f. »Uebrigens kann man sich doch kaum der Lesung in solio entziehen; sie findet sich öfter, wenn auch nicht in den besten Texten (z. B. Schol. Juvenal. 2,142 in solio — si qua descenderit), und in der Sprache des gewöhnlichen Lebens scheint sich die Phrase früh festgesetzt zu haben, neben dem, strenggenommen, logisch nicht so zutreffenden in solium descendere: man steigt allerdings in d i e Wanne, aber erst in d e r Wanne steigt man nieder.« *Bücheler.*

temperabatur. Plin. N. h. XXVIII 183 solia sic (lacte asinino) temperata. XXVI 8 in balineis solia temperabantur humano sanguine ad medicinam eam.

ergo weist auch hier auf Abkürzung. Zu 31 tandem ergo discubuimus. **lautitias.** Zu 27 cum has ergo miraremur lautitias.

aeneolosque piscatores. Aeneolo (sic) quod ex aere fit dicimus. Paul. Festi p. 28,4 M.

vinum in conspectu defluens. Zu 66 in prospectu. Der saccus statt des Trichters zum Durchgiessen des Weins in den Krater. Marquardt Prl I 334,6.

barbatoriam fecit. Corp. Gloss. II 426 πωγωνοκουρία barbatoria. Zu 29 et pyxis aurea etc.

micarius: qui micas panis colligit et victum sibi parce comparat. Forcellini.

tangomenas faciamus. Zu 34 t. f.

74 **gallus gallinaceus cantavit. qua voce confusus Trimal-**

chio vinum sub mensa iussit effundi — immo anulum traiecit in dexteram manum et 'non sine causa' inquit, 'hic bucinus signum dedit; nam aut incendium oportet flat aut aliquis in vicinia animam abiciet'. Beide hier zur Abwendung der Feuersgefahr von Trimalchio angewendeten abergläubischen Gebräuche kommen in zwei von Frobeen Quaest. Plinian. spec. I Regim. 1888 p. 52* angeführten Stellen der Nat. hist. des Plinius vor. XXVIII 26 incendia inter epulas nominata aquis sub mensam perfusis abominamur (Trimalchio lässt Wein ausgiessen, 'ut cui in omni re inusitatissimum quidque et quod possit demonstrare divitias suas, sit adamatum'; vgl. 34 vinumque dedere in manus; aquam enim nemo porrexit) XXVIII 57 ad hoc (sternumenta et singultus) Varro suadet palmam in altera manu scalpere, plerique anulum e sinistra (zu 32 habebat etiam etc.) in longissimum dextrae digitum transferre, in aquam ferventem manus mergere.

dicto citius. 131 dicto citius nervi paruerunt Seneca Apocol. 13,2 Liv. XXIII 47,6 (dicto prope citius) Verg. A. I 142 Horat. S. II 2,80 Ammian. Marc. XVII 18,4 Otto Spr. dicere 5. Phaedr. App. 8,28 dicto celerius.

ut aeno coctus fieret. Zu 47 quem — ex eis vultis in cenam statim fieri.

laceratus. Zu 36 laceravit obsonium.

sumptis igitur matteis. Igitur macht hier den Uebergang nach einer Auslassung, wie sonst ergo. Zu 31 tandem ergo discubuimus.

matteis. Zu 65 hanc humanitatem insecutae sunt matteae.

subiit igitur alia classis. Subire ohne Zusatz von der Ablösung auch Martial. X 48,2 et pilata redît jam, subiitque cohors mit meiner Anm.

vale Gai — ave Gai. Zu 30 C. noster.

hilaritas nostra. Zu 39 hilaresque convivae.

puer non inspeciosus wie 41 puer speciosus.

'ex aequo ius firmum' wol eine sprichwörtliche Redensart oder bekannte, vielleicht juristische Sentenz.

purgamentum. Curtius VI 11 purgamenta servorum X 2 purgamenta quondam urbis suae Vulg. Interpr. I Cor. 4,13 tanquam purgamenta hujus mundi facti sumus.

canis als Schimpfwort Terent. Eun. 803 ain vero, canis? etc. Otto Spr. canis 1.

ambubaia. Vgl. Kiessling zu Horat. S. II 1,1.

de machina illam sustuli. D. h. von der catasta, auf der die Sklaven zum Verkauf ausgestellt wurden. Marquardt Prl I 171,11. Quint. Cic. de pet. cons. II 8 amicam — de machinis emit.

hominem inter homines feci. Zu 39 qui me hominem inter homines voluit esse.

inflat se tanquam rana. Mit Erinnerung an die Fabel Phaedr. I 24 (9 dum vult validius Inflare sese, rupto jacuit corpore) Horat. S. II 3,314 ss. Otto Spr. rana 1.

in sinum suum non spuit. Dies gehörte zu den Mitteln der Abwendung der Nemesis, welche die Ueberhebung straft. Juvenal. 7,112 conspuiturque sinus. Jahn Ueber die Aberglauben des bösen Blicks. Ber. d. Sächs. Gesellsch. 1855 S. 83 ff. (wo diese Stelle fehlt) und Otto Spr. sinus 3.

codex non mulier. Zu 38 phantasia non homo und 43 ille stips.

somniatur statt somniat. Guericke 50.

ita genium meum propitium habeam. Zu 37 ignoscet mihi genius tuus.

curabo domata sit. Zu 58 curabo jam tibi Iovis iratus sit.

domata statt domita Guericke 47.

Cassandra caligaria 'mulier virilis audaciae' Bücheler I. Eher bezeichnet caligaria (wol vulgär für caligaris Guericke 31) die gemeine, ordinäre, gleichsam eine Cassandra in caliga. Der Name Cassandra (auch 52) mochte Leuten von Trimalchio's Schlage vom Theater her bekannt sein und von ihnen zur Bezeichnung einer stolz einhertretenden (also wie 75 fulcipedia) Theaterprinzessin gebraucht werden, die aber hier statt der cothurni caligae trägt. Verfehlt ist die Erklärung von Otto Archiv III 526: »Fortunata ist ihm durch ihre Strafpredigten so zuwider, wie Cassandra den Troern«; sehr unglücklich die von Stowasser Wiener Studien VI 209 quae quassat (cassat) ἄνδρα caliga.

homo dipundiarius. Zu 45 sestertiarius homo und 56 matrem meam dupundii non facio.

sestertium centies = 2 175 210 Mark.

unguentarius herae proximae wol ein von der Besitzerin des Nachbarhauses in eine ihr gehörige taberna als institor eingesetzter Sklave oder Freigelassener (Marquardt Prl I 161,4). Es ist, wie *Bücheler* bemerkt, sehr glaublich, dass unguentarii sich oft mit Vermittelung von Heirathen abgaben, da in ihren Läden ja vorzugsweise Frauen verkehrten (SG III 86).

suadeo non patiaris. Guericke 63.

bonatus. Bücheler Altes Latein Rhein. Mus. XXXIX 1884 S. 425 ff.: wie malatus στυγνός Corp. gloss. II 126 und viel Gleiches im Romanischen. »Die Endung atus beim Adjectiv (bellatus, Plaut. Cas. IV 4,28 = 708 belle bellatula) drückt wol zunächst nur ein hohes Mass der Eigenschaft aus; daher wäre bonatus = zu gut,

also frz. bonasse, wie Ducange angibt, das übrigens mit Recht mit frz. bonace, ital. bonaccia Windstille gleich gesetzt wird.« *Gröber*.

ipse mihi asciam in crus impegi. Apulej. Met. III 22 meque sponte asciam cruribus meis illidere compellis. Augustin. De genes. c. Manichaeos I 5,8 (Migne 34 col. 177) ne cum volunt verbis sacrilegis concidere veritatem quam videre non possunt, redeat illis securis in crura. Cic. Mur. 24,48 quam te securem putas injecisse petitioni tuae? Planc. 29,70 rei publicae infligere securim. Otto Archiv VI 17 = Spr. crus 1.

recte. Zu 58 recte, videbo te etc.

curabo — quaeras. Zu 58 curabo jam tibi Iovis etc.

depraesentiarum. Zu 58 d.

nolo — ponas, nolo — basiet Guericke 63.

75 **homines sumus, non dei.** 130 fateor me — saepe peccasse, nam et homo sum et juvenis. Juvenal. 6,283 homo sum. Plin. Ep. V 3,2 ut — breviter amplectar, homo sum. Otto Archiv III 207 = Spr. homo 2.

per genium eius Gaium appellando rogare coepit. Zu 37 ignoscet mihi genius tuus.

Gaium appellando. Zu 31 C. noster.

ut se frangeret. Cic. Ad famil. IV 6 cum jam frangerem ipse me cogeremque illa ferre toleranter.

rogo. Zu 63 rogo vos.

sic peculium tuum fruniscaris. Zu 43 quod frunitus est.

decem partes dicit: er kann die Zehntel ausrechnen, ist also schon weiter als der Sohn des Echion, der jam quatuor partes dicit (46). Hultsch in der dort angeführten Abhandlung S. 342.

librum ab oculo legit. Er kann also mehr als Hermeros, der nur litteras lapidarias lesen kann 58; vgl. dort die Anm.

thraecium. 'id est armatura Thraecis. Thraecidica eam appellavit Cicero Phil. 7,17' (vgl. SG II 531 f.). Bücheler I »Wie bei unsern Kindern Soldaten- oder Matrosenanzug, ähnlich der Tracht der gefeierten Gladiatoren, eben weil diese nationalsoldatenmässiges Gepräge hatte, und zwar das einer fremden Nation, dergleichen Kinder besonders anzieht.« *Bücheler*. Vielleicht war auch die geschnürte Tunica der Wagenlenker als Kindertracht beliebt; vgl. über viridis thorax Juv. 5,143 SG II 343,1.

archisellium (so auch Not. Tir. 163 und Not. Bern. II[a]) = arcisellium. Nettleship Contributions p. 266 arcisellium: 'probably a seat with rounded back'.

non est dignus quem in oculis feram? Terent. Eun. 401 Rex

te ergo in oculis gestare Cic. Phil. 6,4,11 jam fert in oculis Att. 6,2,5 publicanis in oculis sumus Quint. fr. III 1,9 Balbum vero in oculis fero. Famil. XVI 27,2 Te-fero in oculis. Otto Archiv VI 311 = Spr. oculus 2.

fulcipedia »eine den Fuss durch Unterlagen oder hohe Absätze (fulmenta) höher machende, im Sinne von 'hochfahrend'.« Bücheler Altes Latein Rhein. Mus. XXXIX 1884 S. 425ff.

bonum tuum concoquas. Bonum tuum ist ironisch zu fassen: Suche mit dem Schlimmen, was du dir zugezogen hast (meinem Zorn) so gut fertig zu werden als du kannst. (Also wie tibi quod intristi, exedendam est. Otto Spr. interere.)

milva nur hier. Zu 46 milvinum genus.

ringentem: ringi est stomachari tacitum: est enim translatio a canibus latraturis. Donat. ad Terent. Phorm. 341. Horat. Epp. II 2,127. Corp. Gloss. II p. 174 ringitur πικραίνεται — ὀργίζεται.

amasiuncula. Zu 45 amasiunculos.

clavo tabulari wie sonst trabali. Cic. Verr. V 22,53 Et ut hoc beneficium, quemadmodum dicitur, trabali clavo figeret. Arnob. II 43 ne velut trabalibus clavis affixi corporibus haereatis. Plaut. Asin. 156 Fixus hic apud nos animus tuus clavo cupidinis. Darum führt die Necessitas bei Horat. C. I 35,17 III 24,5 clavos trabales. Otto Archiv V 12 = Spr. clavus 1.

sed vivorum meminerimus. Zu 44 v. m.

vos rogo. Zu 63 rogo vos.

ut vobis suaviter sit wie 59.

tam fui quam vos estis. Guericke 54.

corcillum statt corculum (Cic. Tusc. I 18 Nasica ille prudens bis consul Corculum) nur hier.

quisquilia statt quisquiliae Guericke 41.

felicitate dissilio zu 61 gaudimonio dissilio.

sterteia fehlt bei Georges.

iam curabo fatum tuum plores. Zu 58 curabo jam tibi Jovis iratus sit.

tam magnus ex Asia veni. 44 cum primum ex Asia veni.

candelabrus statt candelabrum Guericke 46.

ad summam. Zu 31 ad s.

rostrum. Schnabel für Maul. Plaut. Men. 89 apud mensam plenam hominis rostrum deliges.

ipsimi — ipsimae. Zu 63 ipsimi nostri.

nec turpe est quod dominus iubet. Hater. bei Seneca Contr. IV pr. p. 378,9 Burs. impudicitia in ingenuo crimen est, in servo necessitas, in liberto officium. Marquardt Prl I 179,1.

satisfaciebam vgl. 69 solebam ipsumam meam debattuere.

76 **quemadmodum di volunt.** Zu 61 quomodo dii volunt.

dominus in domo factus sum. Juvenal. 3,72 viscera magnarum domuum dominique futuri.

coheredem me Caesari fecit. Den Kaiser im Testament zu bedenken, konnte ein Mann in einigermaassen hervorragender Stellung nicht unterlassen; vgl. Marquardt StV II 294. Tac. Agric. 43 satis constabat, lecto testamento Agricolae, quo coheredem optimae uxori et piissimae filiae Domitianum scripsit, laetatum eum, velut honore judicioque.

patrimonium laticlavium. Im Senatorenstande waren Vermögen von Hunderten von Millionen nicht selten. SG I 245f.

nemini tamen nihil satis est. Zu 42 neminem nihil boni facere oportet.

contra aurum wie auro contra Plaut. Epid. 411 Trucul. 538 Curcul. 201 aurichalco contra Mil. 660 Epid. 688 Otto Spr. aurum 1.

naufragarunt. Rönsch 167.

factum non fabula. Eine der allitterirenden Redensarten der Umgangssprache. Segebade 6.

non mehercules mi haec iactura gusti fuit. mi wie unten Bücheler-Windekilde 112. **gusti** Guericke 62 Rönsch 260f. Bücheler-Windekilde 62. Den Verlust schmeckte d. h. merkte ich kaum.

tanquam nihil facti. Seneca Epp. 22,14 nemo quicquam habet facti: in futurum enim nostra distulimus.

oneravi rursus vinum lardum fabam seplasium mancipia. Die Sklaven wird er in Puteoli eingehandelt haben, wo gewiss ein grosser Sklavenmarkt war. Von der übrigen Fracht gehören Weine (die feinsten, Marquardt Prl II 450f.; vgl. auch Petron. 43) und Parfümerieen (Marquardt das. 782 Blümner Gewerbl. Thätigkeit d. V. d. kl. A. 116ff.) zu den bekanntesten Produkten Campaniens, dessen fruchtbarer Boden ohne Zweifel auch für Gemüsebau besonders geeignet war (aus Pompeji wurden ausser Wein und Feigen auch Zwiebeln und Kohl ausgeführt. Nissen Pompej. Studien 267). Für die dortige Schweinezucht ist mir kein Zeugniss bekannt.

seplasium. Diese Form nur hier. Guericke 41.

cito fit quod di volunt. Liv. I 39,4 evenit facile quod dis cordi esset. Ovid. Met. VIII 619 quidquid superi voluere peractum est. Otto Archiv III 217 = Spr. deus 2.

quicquid tangebam crescebat tanquam favus. Zu 43.

manum de tabula. Cic. Fam. VII 25 Sed heus tu, manum de tabula, magister citius adest quam putaramus. Plin. N. h. XXXV 80 uno se praestare, quod scilicet manum de tabula sciret tollere.

per libertos fenerare. Wie H. A. Pertinax 3,3 mercatus est per suos servos.

negotium meum agere. Seneca Apocol. 10,1 Divus Augustus — Ego, inquit — semper meum negotium ago.

exhortavit. Guericke 49.

Graeculio für Graeculus nur hier.

Serapa. Σεραπᾶς CIG III 6977.

consiliator deorum. Sallust. Invectiv. in Cic. 2,3 tamen se Cicero dicit in consilio deorum immortalium fuisse, inde missum huic urbi. Ib. 4,7 Juppiter — in concilio (?) deorum admisit. Cic. N. D. 18,18 tanquam modo ex deorum consilio et ex intermundiis Epicuri descendisse. Otto Archiv III 212 u. 385 = Spr. deus 6.

ab acia et acu. Dieselbe Zusammenstellung (reliqui acus aciasque ero atque erae nostrae Titin. fr. 5 Ribbeck Fr. com.[2] p. 134 (aus Non. p. 5,20 L. Müller frygiones). Wölfflin Allitt. Verbind. d. lat. Spr. Sitzungsber. d. Bayr. Akad. 1881 S. 29; vgl. S. 46. Dass diese in Gedanken an die Nähterei und Schneiderei entstandene Redensart zugleich gewählt ist, weil sie dem ABC entsprach (Bücheler Alt. Lat. Rhein. Mus. XXXIX 1884 S. 425ff.), ist kaum wahrscheinlich, da die Kreise, in denen sie entstand, gewiss analphabete waren.

intestinas statt intestina Guericke 40.

tantum quod mihi non dixerat, quid pridie cenaveram. Guericke 64.

77 **rogo Habinna** wie 75, zu 63 rogo vos.

tu dominam tuam de rebus illis fecisti. Unter domina ist wol nicht die frühere (75 ipsima genannte) Herrin Trimalchio's, sondern Fortunata zu verstehn (zu 66 bene me admonet domina mea). In dieser Voraussetzung erklärt man de rebus illis euphemistisch: aus Dreck; wobei aber mindestens der Plural Bedenken erregt.

tu viperam sub ala nutricas. Phaedr. IV 19 = Aesop. 97. Plutarch bei Apostol. 13,79[a] ὄφιν τρέφειν καὶ πονηρὸν εὐεργετεῖν ταὐτόν ἐστιν. Cic. De harusp. resp. 24,50 etiamne in sinu atque in deliciis quidam optimi viri viperam illam venenatam ac pestiferam habere potuerunt?

Fatus. Zu 42 malus Fatus; doch hier im Sinne von fatum: so sagt meine (in den Sternen geschriebene) Bestimmung.

fundos Apuliae iungere wie 46 nunc conjungere agellis Siciliam volo.

satis vivus pervenero wie 75 virtute mea ad hoc perveni 88 si ad trecenties sestertium salvus pervenero.

dum Mercurius vigilat. Zu 29 caduceum tenebat. Vigilat ist

vielleicht ein aus der sacralen Sprache in die Umgangssprache übergegangener Ausdruck. Serv. ad Vergil. A. VIII 3 is qui belli susceperat curam, sacrarium Martis ingressus, primo ancilia commovebat, post hastam simulacri ipsius, dicens 'Mars vigila'. Preller Röm. Mythol. I³ 350. Der Hahn als Thier des Mercurius das. 231,2.

cellationem wol ein vulgärer, nach falscher Analogie gebildeter Ausdruck für die Zellen der Sklaven, die oft in einem oberen Stockwerk waren.

sessorium hier ein Wohnraum, entsprechend dem englischen sitting-room, bei Coel. Aurelian. I acut 11 (vel quolibet sessorio leniter atque mediocriter moveantur), ein Sessel. Rönsch 33 sq. Auch Ducange führt nur für die Bedeutung sedes Belege an.

ad summam. Zu 31 ad s.

Scaurus. Dies cognomen der Aemilii (Einl. S. 8) Aurelii (Tac. Germ. 37) Terentii soll hier einen vornehmen Mann in Rom bezeichnen.

mavoluit statt maluit. Guericke 47.

assem habeas, assem valeas; habeas, habeberis. Lucil. bei schol. Juvenal. 3,143 Quantum habeas tantum ipse sies tantique habearis (fr. inc. 23 M) Horat. S. I 1,62 quia tanti quantum habeas sis. Apulej. Apol. 23 tanti revera estis quantum habetis Augustin. De disc. Christ. 11,12 (Migne 40 col. 676) unde et illud proverbium quantum habebis tantum eris (= 8,9 col. 674). Vers eines griechischen Tragikers bei Seneca Epp. 115,14 ubique tanti quisquam quantum habuit, fuit. Plut. π. φιλοπλουσ. 7: τοσούτου νόμιζε σεαυτὸν ἄξιον, ὅσον ἂν ἔχῃς. Otto Archiv VI 48 = Spr. habere 1.

qui fuit rana nunc est rex. »Wer dächte hier nicht an das Märchen von dem Froschkönig und dem eisernen Heinrich, das erste kostbarste Stück der Grimmschen Sammlung! — Es gibt nicht viele Fälle, wo die Beziehungen (des Sprichworts zum Märchen) so charakteristisch und einleuchtend sind.« Crusius S. 46.

vitalia. Zu 42 tamen bene elatus est.

78 **praetextam,** die ihm bei amtlichen Functionen als Sevir der Augustalen zugestanden hatte (zu 71 in tribunali — praetextatum); da, wer ein Amt verwaltet hatte, mit den Insignien desselben bestattet wurde. Marquardt Prl I 347,4. Einl. S. 38,1.

gloriosus volo efferri ut totus populus mihi bene imprecetur. Hier ist wol an Nachrufe zu denken, wie sie auf Grabschriften üblich waren, als sit tibi terra levis, ossa tua bene quiescant etc.

ampullam nardi. Die aus nardus bereiteten unguenta gehörten zu den kostbarsten. Marquardt Prl II 783f.

nam vinum quidem in vinarium iussit infundi. Zu 38 nam

mulam quidem nullam habet. Zu ergänzen: er begnügte sich nicht, uns mit der Nardenessenz einzureiben.

ad parentalia mea. Todtenfeier, die theils in der staatlich für den Kult der Verstorbenen bestimmten Zeit (13.—21. Februar), theils an deren Geburts- und Todestagen, theils als Rosen- und Violenfeste, wobei man die Gräber mit diesen Blumen bekränzte, begangen wurden. Marquardt StV III 310ff.

novum acroama, cornicines: sowol, weil er an ihnen vorzugsweise Geschmack findet (53), als, weil auch sie bei Begräbnissmusiken bliesen Marquardt Prl I 351 f. So auch auf der Reliefdarstellung eines funus in Aquila. Mitth. d. arch. röm. Inst. V 1890 p. 72.

fingite me, inquit, mortuum esse. Ob Trimalchio hier eine Nachahmung der conclamatio aufführen lässt (so Mau bei Marquardt Prl I 346,5) oder des Begräbnisses (so Marquardt wegen der Musik 351,7), bleibt dahingestellt. Unerhört war dergleichen nicht. Seneca Brev. vit. 20,3: Turranius (SG I 286,7) fuit exactae diligentiae senex, qui post annum nonagesimum, cum vacationem procurationis ab C. Caesare ultro accepisset, componi se in lecto et velut exanimem a circumstante familia plangi jussit. Tägliche Parodie eines Leichenbegängnisses Seneca Epp. 12,8. Vgl. Tac. H. IV 45. Einl. S. 41,4.

dicite aliquid belli. Diese Aufforderung an die cornicines erklärt sich daraus, dass dicere und canere promiscue gebraucht wurden. SG III 337,3.

unus — servus wie 26 unus servus Agamemnonis.

libitinarii illius qui inter hos honestissimus erat: des Julius Proculus, von dem es 38 heisst et quam honestam negotiationem exercuit — libitinarius fuit.

vicinam qui custodiebant regionem. Eine städtische oder private Nachtwache und Feuerwehr. Bücheler I p. VIIII.

REGISTER

zu der Einleitung und den Anmerkungen.

Die Ziffern bedeuten Seitenzahlen.

Druckfehler.

S. 128 Z. 2 statt nnmquid lies numquid.
S. 161 Z. 5 statt mit einer Binde lies mit einer grünen Binde.
S. 230 Z. 15 statt der erste Gang lies der zweite Gang.
S. 258 Z. 1 statt Petrahitis lies Petraitis.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.